This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Stanford University Libraries
3 6105 024 443 702

LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University

032.02.
J

Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

2. Band

Weimar

Hermann Böhlau

1888.

Goethes
Tagebücher

2. Band

1790 — 1800

Weimar
Hermann Böhlau
1888.

LIBRARY
OF THE
LELAND STANFORD JUNIOR
UNIVERSITY.

A6648

Inhalt.

Seite

1790 1
Reiſe nach Italien, März—Mai 1
Tagebuch Paul Götze's, März. April 13
Aus dem Notizbuche von der ſchleſiſchen Reiſe 20
1791 25
1792 Campagne in Frankreich, Auguſt—October 27
1793 30
1794 33
1795 Reiſe nach Karlsbad, Juli 34
1796 38
1797 51
Reiſe in die Schweiz, Auguſt—November 77
1798 195
1799 228
1800 278

Lesarten 317
Namen-Regiſter 359

1790.

Januar.

Arens Gegenwart Schloßbau berichtigt.
Faust abgeschickt
Metamorphose fertig gearbeitet.
Lips machte des Prinzen Portrait.
War ich in Gotha und Erfurt.
Neujahr Epiphanias für mich.

Februar.

Die Rechnung des vorigen Jahrs und die Jan. Rechn. in Ordnung.

März.

	Post.	Stationen		Tag	angek.	abgeg.
	1	Jena		10	10	13 3/4 7
		Ulstädt	3 M.	13	1/4 12	1/2 1
		Saalf.	2 M.	—	— 4	3/4 5
		Gräfenthal	2 M.	—	3/4 9	— 9
		Judenbach	2 1/2 M.	14	3/4 2	— 4
		Coburg	3 M.	—	1/2 11	1/2 1
	1	Gleisen.		—	4	1/2 5

Post.	Stationen	Tag	angek.	abgeg.
1	Rattelsdorf	—	— 6	— 6
1	Bamberg	—	1/2 10	10
1	Forchheim	15	Fr. 3	4
1 1/2	Erlang	—	3/4 7	7
1 1/2	Nürnberg	—	1/2 10	5
1	Schwobach			
1	Wassermungenau.			
1	Gunzenhausen			
	Donauwerth			
1 1/2	Gundelsdorf			
1 1/2	Augsburg			
1	Schwobach	—	8	9
1	Roth	—	3/4 11	1/2 12
1	Pleinfeld	16	1/2 5	1/2 6
1	Ditfurt	—	1/2 9	9
1	Monheim	—	1/2 12	1/4 1
1	Donauwerth	—	2	1/4 3
1 1/2	Meitingen	16	5	6
	Augsburg	—	9	
		19	—	7
1 1/2	Schwabmünchen		11	1/4 12
3/4	Büchelohe.	—	3/4 2	2
1 1/4	Kaufbeuern.	—	1/2 5	
1 1/4	Steten.	—	3/4 8	
		20	—	6
1 1/4	Füeßen.	—	3/4 9	9
1	Reiti.	—	3/4 12	12

	Post.	Stationen	Tag	angek.	abgeg.
	1 1/3	Lermos.	—	3	1/4 4
	1	Nassareith.	—	6	—
	1	Partwis	—	8	1/2 9
5	1	Dirschenbach	—	11	—
	1	Insbruck	21	Fr. 2	—
			22	—	8
	1	Schönberg	22	1/2 11	—
	1	Steinach	—	1/2 1	—
10	1	Brenner	—	3	1/2 4
	1	Sterzing	—	5	—
	1	Mittelwald	—	8	—
	1	Brixen	—	1/2 11	—
	1	Colmann	23	1/2 2	3/4 2
15	1	Deutschen	—	1/2 4	3/4 4
	1	Botzen	—	8	—
	1	Brandsol	—	1/4 11	—
	1	Neumarck	—	3/4 12	—
	1	Salurn	—	1/4 2	—
20	1 3/4	Lavis	—	1/4 4	—
	1	Trient	—	5	—
			24		1
	1	Aqua viva	—	3	—
	1	Roveredo	—	5	
25	1 1/4	Alla	[25]		
	1 1/4	Beri			
	1	Volargine			
	1 1/2	Verona			

d. 13 von Jena auf Saalf. pp war heiteres Wetter, schöne Sonne doch der Himmel weisl. und viel Duft in dem Saal thale.

d. 14 früh von Judenbach auf Coburg Morgenröthe Wolckenstreifen, der Himmel umzog sich und vom Land nach dem Gebirg zu fing es an zu schneyen.

NB. der Fruchtbau auf dem Rücken des Thonschiefer Gebirgs Rocken, auch Krautpflanzen der verwitterte Thonschiefer treffl. Boden.

Sand biß Saalfeld, dann Marmor |:der Toschnitzer:| dann Thonschiefer von Judenbach hinunter wieder Sandstein und aufgelöster Sand biß Koburg. Mager Erdreich in der Nähe des Gebirgs wo es von dem alten Wasser auf Flächen gemischt ist leicht und mäßig gut.

Beßer nach Rodach wo der rothe Thon zum Grunde liegt schweeres Erdreich, Dünger durch Pferche.

Das beste nach dem Itzgrunde zu. Wahrscheinl. alter Polder.

Itzgrund Thon und Sandgebirg durchs Ackern und bebauen auf den Höhen gemengt. In den Tiefen durchs alte Wasser die Wiesen feucht.

Gelbe, rothe Weiden. Die Ziegeln werden alle schwarz mit der Zeit. ?

Moriz Prof Gott gab.

Von Ditfurt feiner Kalckstein an der Chaussee biß Donauwerth. Platten davon und Fenstergewände.

Solinger Fläche um Augsb. alte Wirckung der Flüsse fruchtbarer schon gemischter Boden.[1])

Holzers Kunstfreyheit.

Von Donauwerth sind die Chausseen schlecht weil der Kies, den sie darauf führen, zu sehr mit Erde vermengt. Von Augsburg gegen das Gebirge ist eine große Plaine von gemischtem Boden, doch meist etwas kiesig, die Wiesen nach dem Fluß scheinen feucht zu sein.

Es war die Saat und alles hier noch sehr zurück, die Dörfer sind schön gebaut, und die Leute reinlich und rechtlich.

Der aufgeschwemmte Kiesboden, der nichts als Kalkgeschiebe zeigte, geht bis nach Füssen fort, dort kommt man in die Tiroler Kalkarten, bis dahin war keine Blume zu sehen. Im Tirol zeigten sich die Lärchen Bäume zuerst. Bis Insbruck lag viel Schnee auf den höhern Bergen, über Insbruck kam anemone hepatica zum Vorschein. Vorher schon tussilago farfara. Gegen Botzen blühten die Mandel- und Pfirschen Bäume, auch war eine schöne Erika aufgeblühet, die Cypressen, der Epheu, Weinreben und Eidexen zeigten sich. Von Insbruck und auch vorher waren außer Fichten Tannen Lärchen Bäumen sehr zusammengeschnittene Eschen zu sehen, auch viel Kreuz-

[1]) Von Dittfurt auf Moningen Kalckstein an der Chaussee feinkörnig gelbl. NB. Solenhofen in der Nähe.

dorn als Strauchwerk; mit Birken Eichen Buchen und Wachholdersträuchen waren die Berge ganz bedeckt.

Euphorbium das Spitzen hervorbringt und die Spitzen endl. zu Blüten werden diese Spitzen sind eine Art Aeste an denen schon die Blätter aufgehoben sind.

[22.] Auf dem Schloß Ambras ist eine Abschrift des alten Gedichts, welches handelt von Heinrich von Argon, Sohn Wilhelms Grafen von Narbon, gedichtet von Wolfram von Eschenbach, übersetzt von Thurlin, dedicirt König Wenzel.

Unter denen Broncen eine kleine Figur mit eingelegten silbernen Augen und mannigfaltigen, sehr einfach herabhängenden, fürtrefflich studirten Falten.

[Verona, 25.—28.]

Amor der auf der Leyer spielt zwischen zwey Delphinen. Waren in Bronz am Klopfer.

Alte Nachahmung der Rustica

Amor auf der Leyer spielend zwischen zwey Delphinen ein Bronceklopfer an einem Thor auf der Insul in Verona.

in dem Museo

merkwürdig Nr. 11 wahrscheinlich Eteokles und Polynices und zwey Schicksals Göttinnen die beyde ergreifen, ein altes Werk von Thon vortrefflich componirt.

Ingleichen Nr. 44 Hermes ſcheint der Erde aus einer Schale zu libiren wahrſcheinlich im Bezug als führe er die Todten.

Ingleichen ein runder Altar eine Art von Bachanal aber ſehr gemäßigt und ſittlich, die Frauen bekleidet, anſtändig, ruhig, die Männer wild doch nicht unanſtändig.

Campanò heißt das unerträgliche Gebimmele, das ſie drey Tage zu verſchiedenen Zeiten von den Thürmen der Kirche hören laſſen, welcher ein Feſt bevorſteht.

De Monti Colonnari e altri fenomeni vulcanici dello Stato Veneto. Memoria di Giov. Strange. 1778.

In der Baukunſt in Verona außer an den älteſten Gebäuden eine unſchickliche Nachahmung der Rustica, welche an der noch ſtehenden Außenſeite des alten Amphitheaters mit großem Verſtand gebraucht iſt. Die Gebäude des M. Sanmicheli verdienen alle Achtung und ein beſonder Studium.

Die Architektur des neuen Hoſpitals iſt nicht glücklich. Es ſcheint mir kein Theil derſelben wohl räſonnirt zu ſein, überhaupt in denen neuern Gebäuden ſcheint nur noch ein Geſpenſt der alten Kunſt nachzuſpuken. Beyſpiele von dem ſchlimmſten Geſchmack der mittlern Zeiten, ja ſo gar der völligen Kunſt- und Handwerksfähigkeit der mittlern Epoche würden ſich hier aufweiſen laſſen. Von dieſen ſehe man die große

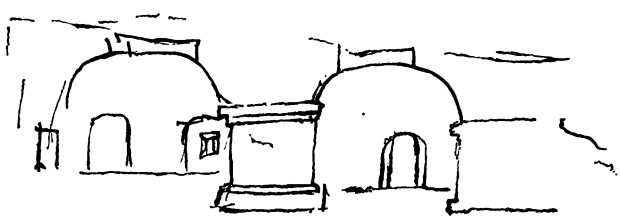
Thür in St. Zenone, von jenem vier aus einem Stück gehauene und in der Mitte einmal verschlungene Säulen, ferner Säulen, welche auf Rücken von liegenden Greifen gesetzt sind.

Die großen Wasser, welche sie befürchten, kommen entweder im Mai oder October; jene, wenn der Schnee auf einmal schmilzt, diese wenn starke Regengüsse zu dieser Jahreszeit auf den Bergen fallen. Der Fluß steigt dann zu einer Höhe, welche gegen seinen gewöhnlichen Wasserstand unglaublich ist. 1789 im October war eine solche Überschwemmung. Glücklicherweise daß eine solche Fluth nur alle 10 Jahr die Stadt zu befallen pflegt.

In einer Sakristey ist eine Grablegung von Paul Veronese, ein sehr schönes Bildchen.

Von dem Wall des Kastells und dem Garten des Giusti muß man nicht versäumen die Gegend zu sehen.

Über dem Walle nahe am Kastell ist eine merkwürdige Kasematte; sie zeigt von den sonderbaren Befestigungsanstalten jener Zeit.



Schon bey Trente fingen die Pfirschen- und Kirschbäume an zu blühen, wo sie aber den 26ten März in Verona in völliger Blüthe standen.

Unter einem Grabstein worauf sich zwey Ehleute die Hand reichen. Sie sitzt er steht vor ihr:
ΔΙΟΔΩΡΑ ΧΡΗΣΤΗ
ΧΑΙΡΕ ΚΑΙ ΣΥΓΕ der Nahme des Mannes fehlt.

---

[28] Flug Erde vor Monte Bello
=
Mandelst. . . . . an der Strasse

[Venedig, 31. März—22. Mai.]

Venedig.
Schatten auf Schwarzblau
Kegelbahn aufwärts
Ursati Monumenta Patavina

April.

Griechische und Römische Alterthümer.

Im Vorsal der Bibliotheck
Im Hofe des Palazzo Ducale.
Muse an der Ecke eines Hauses in der Nähe der Pieta.
Gyps Abgüsse Casa Falsetti.
Pallast Grimani.
Löwen vor dem Arsenal.
Pferde auf der Kirche
Kinder Maria de Miracoli.

Maria de Miracoli.

unter der Orgel zwey Bas reliefs von Kindern welche den Scepter Jupiters tragen und ein Schwerdt.

Greci moderni

In der Kirche der Griechen sehr merckwürdige Bilder.

[6.] St J. e. P. der erste Altar lincks ein sitzender Büsser

Bartolomeus Vivarinus
De Muriano pinxit.
MCCCCLXXIII

Scuola di S. Francesco. 256.
Pordenone. 256.

6ten. Ging ich des Morgens nochmals nach der Griechischen Kirche, um die alten Gemählde da zu besehen. Es sind welche darunter, welche ungeachtet ihrer Trockenheit mit einem sehr leichten und fertigen Pinsel gemahlt sind; man erinnert sich dabei der indianischen Gemählde. An der Madonna, welche sich da befindet, bemerkt ich wieder den Begriff des neugriechischen Ideals, die Stirnknochen über den Augen sehr stark, die Augen übermäsig groß und lang geschlizt, das Nasenbein schmal aber erhöht, die Nasenspitze fein, den Mund äußerst klein und nur die Lippen in der Mitte breit. Ich ging hernach nach St. Joh. und Paul, besahe das schöne Blatt von Vivarini, ingleichen sehr aufmerksam den grosen Titian,

darauf den Paul Veronese im Refectorio. Nachmittag St. Maria formosa und den Pallaſt Grimani, in demſelben der coloſſaliſche Agrippa merkwürdig.

Neu Griechiſche Gemälde

Die Geſchichte des Bilder dienſts und des Bilderſtürmens nothwendig eh man ſich von jener Schule einen Begriff machen kann. Das Bild das Gemälde war als Bild heilig. ? Ob ſie in jenen Zeiten weltliche Gegenſtände gemahlt ich glaub es nicht. Das Bild ſtellte heilige Dinge vor und die heiligen Dinge gewannen durch das Bild die Verehrung. ſo amalgamirt war der Begriff von Religion und Kunſt. Trockenheit Ausgedörrtheit der Nation. tetes creuses.

Venetianer erſte.

Begriff von der Heiligkeit der Tafel. Wurden nur Marien und Heilige gebildet, einzeln oder verſammelt. Hiſtoriſche Bilder ſelbſt Bibliſche aus jener Zeit. Wenige. Daher das Gemüth und die jungfräulichſte Behandl. Daher fehlt alles was gereiftere entwickeltere Sinne gewähren. Beſonders das Helldunckel.

die Griechiſchen Gemälde Wercke des trocknen Mönchs Bigotismus

die neuen Wercke der menſchlichen reinen Frömmigkeit

die folgenden. Wercke geſunder aufgeweckter Sinne froher ſtarcker Männlichkeit.

die neuſten. Repreſentation oft leere Pracht. obgleich mit viel Kunſt und handwercks verdienſt.

Bey Titian pp. werden ſchon die neben Figuren Hauptſache. bey Paul Ver noch mehr oder vielmehr hat dieſer Gegenſtände gewählt wo die Menge herrſcht.

Die groſen Wände luden ſie ein.

Meiſter die nicht in die neue Manier herüber gingen wenn ſie ſie gleich erlebten.

Mai.

Padua d 23. May

St Filippo e Giac. Mantegna ſeine beſte Arbeit hier. Guido. hinter dieſer Kirche über dem Thor eines Pallaſtes ein ſchöner antiker Bachus kopf. Arena. Maria del Anunciata. Alte Gemälde die obere Reihe wahrſcheinlich von Mantegna. Al Bo. la Ragion. Logetta. Chiesa del Santo. das Cabinet. die Scuola. |:Nachmittag.:| St. Giustina merckwürdig der Kreuzgang.

Botanischer Garten Specula.

d. 24 Von Padua auf Vicenz. die Gebäude Campo Marzo

d. 25 Vicenz Monte Berio. Rotonde. Nachm. Monte Berio mit der H.

Reise von Weimar gut; von Jena nach Uhlstedt desgleichen. Zank daselbst mit der Postmeister. Von da eben gut, die Gegenständen abwechselnd bis Saalfeld, wo der Postmeister besonders artig; seine Frau, eine gebohrne v. Könitzer, der welcher sich auf dem Gut des Herrn v. Grünberg sich aufhält und Stiefsohn von denselben. Der höchste Gebirgs Punct grau verwittert Dachgestein; schöner fetter Boden, guter Frucht- besonders Roggenbau auf dieser Bergspitze, auch Pflanzen und ander Gemüs.

Gräfenthal und Judenbach sind die schlimmsten Stationen; die Lage von Coburg ist angenehm wegen dem schönen und fruchtbaren Itzgrund, worin es liegt.

In Nürnberg sahen wir die noch übrigen prächtigen Gemählde des Albrecht Dürers, wovon sich eines in der Kirche die andern aber auf dem Rathhaus befinden, wo auch noch viel gute und schöne Gemählde zu sehen. Von [Nürnberg] ist die Reise nach Augspurg ganz ruhig. Augspurg selbst ist wohl eine der prächtigsten Reichsstädte wegen denen prächtigen und reichen Kirchen und Privatgebäuden. Von den Kirchen ist besonders der Thom oder die sogenannte Kreuzkirche die größte, aber in der Pracht glaube ich übertraf sie die von St. Ulrich. Den 18ten März wurde das Leichenbegängniß mit einer Predigt und Trauermusik feierlich begangen. Den 25ten von Roveredo abgegangen, denselben Tag nach Verona. Da bis den 28ten; von da nach belle Monte, Mittag gegessen und nach Vicenza und übernachtet.

Venedig d. 31 März.

Nachmittags sind wir mit der Barke von Padua hier angekommen, und durch den Zufall kamen wir in eine kleine Locanda nahe am Rialto zu logiren. Der Wirth ist der leibhafte verstorbene Professor Musäus.

Den 1ten frühe sind der Hr. Geh. Rath zu denen Banqueurs gefahren, nach deren Zurückkunft aber zusammen nach dem Brau, und hernach auf den Markus Platz, wo wir beym Aussteigen sogleich eine große Feierlichkeit gewahr wurden: nehmlich der Doge brachte die Päbstlichen Indulgenzen in die Kirch zu ; bey seiner Abfahrt von St Markus Platz wurden von der Staatsgalere, welche beständig hier vor Anker liegt, 4 Kanonen gelöst, von der andern aber, welche just hier auf der Reede lag, nur 2, und so ging seine Fahrt in einer der prächtigsten Barken unter Begleitung des Päbstlichen Nuntius, welcher neben ihm saß, und der übrigen Hrn Senatoren den Rialto hinunter. Der Doge hatte einen großen rothbrokatenen mit Pelz aufgeschlagenen Rock und dergleichen Schuhe an, seine Müze schien auch von dergleichen Stoff, war aber unten mit einer breiten Tresse eingefaßt. Die Senatoren hatten Kleider vom nehmlichen Schnitt, aber violett und schwarz.

Den 2ten konnten wir wegen in der vorigen Nacht gefallenem Schnee und heftigem Winde nicht fahren, gingen also zu Fuße auf den Markus Plaz spazieren, besahen diese Kirche und Anstalten zu dem auf den Abend folgenden Begräbniß Christi.

Abends um $^1/_2 7$ oder $18^1/_2$ Uhr gingen wir wieder auf den Markus Plaz, und sahen zuerst, wie die Brüder aus der Schule von St. Roc ihren Heyland begruben, die

Handlung machte einen prächtigen Anblick wegen der vielen und großen Wachslichter, wovon die meisten wenigstens 5 Zoll im Durchschnitt hatten. Die Fackelträger waren alle egal in ein grau Leinewand mit dem Wappen der Brüderschaft auf jeder Seite der Brust gekleidet. Ihr Zug ging rund um den Plaz herum und dann in die Kirche, wo ihnen, und noch tausend Menschen das noch flüssige Blut des Heylands in einem gläsern Becher, nebst andern Reliquien gezeigt wurde, und so ging das ununterbrochen fort. Wenn eine von den Brüderschaften mit ihrem Zug herum war, folgte eine andere: der wenn sie ihren Herr Gott in die Kirche gebracht, ihr auch die nehmlichen Heiligkeiten gezeigt wurden.

Doch ist es einem der diese Feierlichkeit zum ersten mal sieht, sehr auffallend; wenn dieser feierliche Zug indem er über diesen grosen Plaz gehet mit seinem göttlichen Gesang etwa eine kleine Pause macht; diese benutzen denn sogleich die welche ihre gebratenen Kastangen, Äpfel, Oliven, Gebackenes und noch hundert andere Sachen mit einem unbändigen Geschrey im Moment ausrufen.

Den 3ten Morgens weil sich der Wind wieder gelegt, wurde wieder eine Spazierfahrt auf dem Rialto nach der Schule von St. Roc gemacht, wo zuerst die Kirche, hernach aber die Schule besehen wurde, wo wir außer denen schönen und guten Gemählden von Tintorett noch an den Schrankthüren die ganze Lebensbeschreibung des hl. Roc auf das sauberste aus Holz geschnitten antrafen. Von da sind wir in die Schule der Carità gefahren wo wir gleichfalls schöne Gemälde, in einer kleinen Kapelle aber rechts am Saale eins von Titian antrafen, welches das schönste was ich noch auf der ganzen Reise gesehen habe.

Rechter Hand durch den Hof zeigt sich ein neuer prächtiger Anblick: nehmlich ein Gebäude von Palladius, welches

wegen seiner besondern Bauart alle Aufmerksamkeit verdient. Das ganze Gebäude von 3 Stock Säulen über einander ist von Backsteinen, Säulen, Architrav und Gebälke, ausgenommen die Säulenfüße und Capitäl, welches aus Kalkstein gearbeitet ist, doch ist alles mit einer außerordentlichen Accurateße und Fleiß gearbeitet.

Besonders merkwürdig aber ist das Architrav, welches auch ganz von Backsteinen, und einen großen Bogen unter und eine Last auf sich hat; um diesen nun einen Halt zu geben, hat er den Kragstein, welcher sonst zur Sprengung des Bogens dient, in den Architrav, und auf den Bogen gelegt, doch so, daß derselbe gerad umgekehrt, und also macht, daß sich das Architrav selbst, doch allemal auf dem Centrum der Säule, sprengt.

Den 4ten Morgens hatte es wieder stark geschneiet, wurde aber doch eine Fahrt auf dem Rialto nach dem Pallast Falsetti wo wir einige prächtige Statuen nebst denen Arabesken, wie sie im Vatikan in Rom in der nehmlichen Größe fanden. Auch befand sich im nehmlichen Pallast unter der Gemälde Sammlung eines von Titian, vorstellend die Tochter des Herodes mit dem Kopf Johannes.

Von da wurde weiter nach der Casa Pisano Moreto gefahren, wo wir ein Gemälde von Paul Verones fanden, welches wohl für das schönste dieses großen Künstlers gehalten werden kann. Es stellt die Familie des Darius knieend vor dem Alexander vor.

Den 5ten Morgens 4 Uhr als den ersten Feiertag wurde schon angefangen mit allen Glocken zu lauten, hierauf erfolgten mehr als hundert Kanonenschüsse, welches abwechselnd bis beynahe 10 dauerte. Um diese Zeit ging der Doge mit sämtlichen Senatoren in die St. Markus-Kirche, um der Function beyzuwohnen. Ersterer war mit einem

prächtigen goldgewirkten Kleid angethan, letztere aber in purpurfarbenen Drapd'or.

In der Kirche Pietà hörten wir die Messe, und die in derselben Kirche aufgenommenen Mädchen musiciren, welche sowohl die Vocal- als auch alle Instrumental-Stimmen unter sich besezten.

Abends 6 Uhr fuhr der Doge abermals in der nehmlichen Begleitung wie Vormittag unter Abfeurung der Kanonen nach der Kirche St. Zacharie, um auch da eine Predigt zu hören.

6ten wurde wieder eine Fahrt auf der Gondel nach der Ecole St. Markus gemacht, in dieser Kirche fanden wir wieder ein großes Altar Blatt von Titian; welches wir wegen der vielen Fackeln, welche auf dem Altar aufgesteckt, nicht genau erkennen konnten. Der Versammlungs-Saal der Ecole aber war wieder ganz mit Tintorets ausgeziert. In einem kleinen neben Saale fanden wir auch ein schönes Bild von Paris Bordone, einem Schüler des Titian. Auch wurde diesen Vormittag noch in verschiedene Kirchen gefahren, wo außer der Griechischen, welche prächtig mit alten Gemählden ausgeziert, nichts merkwürdiges gesehen wurde. Abends wurde wieder nach der Kirche Mendicanti gefahren, wo wir abermals ein Chor junger Frauen musiciren hörten, welche die Erstern in Geschicklichkeit, als auch in Sittsamkeit weit übertrafen.

7ten Morgens wurde wieder eine Fahrt in verschiedene Kirchen gemacht, als La Croce, Corpus Domini, Scalzi, St. Simeon piccolo, St. Giobbe, Madonna dell' Orto, und daselbst die Gemählde der alten Meister nach Anleitung des Zanetti aufgesucht.

den 8ten wurde wegen schlimmer Witterung gar nicht ausgegangen, hatten aber das Vergnügen zu hören daß sich alle Augenblicke ein paar Schiffer zankten.

den 9ten wurde wieder eine Reise in folgende Kirchen gemacht: St. Martha, St. Theresa, St. Sebastian, Spirito-Santo, i Carmini, L'anzolo, wo in Sebastian, beynahe die ganze Sammlung von Gemählden, welche sich daselbst befindet, von Paolo Veronese, auch befindet sich daselbst auf dem Chor einige Frescomahlerei von ihm.

den 10ten wurde wegen schlechter Witterung wieder zu Hause geblieben.

11ten Morgen wieder nach denen Jesuiten und nach der Schule der Schneider, welche auch einige Gemählde der besten Meister besitzen; von da nach de Miracoli, wo wir aber wegen der großen Function nichts sehen konnten.

12ten bey denen Frari und in der Kirche zu St. Rocco, St. Silvester, St. Aponale, St. Thomas, St. Joh. von Rialto.

15. Wurde eine Seefahrt nach der Insul Murano gemacht, allwo das berühmte Venezianische Glas, sowohl Fenster als auch andere Gläser gemacht werden. Aus der Fabricke wurde in folgende Kirchen daselbst gegangen: St. Donato, St. Pietro Martire, Degli Angeli, St. Michele, St. Christp. wo wir die prächtigsten von alten Gemählden fanden. Abends wurde auf den Piazzo St Marc spazieren gegangen, wo wir uns an den immer herumgehenden Sängern amüsirten.

16ten zu Hause geblieben und Briefe geschrieben.

17 wurde eine Fahrt über den großen Kanal nach St. Giorgio und der Salute gemacht, wo wir in ersterer eins der prächtigsten Bilder von P. Veronese antrafen.

18 waren in der Scuola de Sartori und sahen das Gemählde von Giorgione und Abends in der Pietà.

19 fuhren der Hr. Geh. R. nach dem Banqueur und Hrn Zucchi; nachmittag spazieren gegangen.

20 spazieren gegangen.

21. Spazieren am Arsenale; die beyde ungeheuren Löwen, welche aus dem schönsten Griechischen Marmor gearbeitet,

beſehen. Einer dieſer prächtigen Thiere, welcher bloß auf den beyden Hinderpfoten ſizt, wird in der Höhe wohl 10 Fuß haben, und iſt das Thier aus einem Stücke. Nach dem wurde auf die Schiffswerfte gegangen; wo zwey neue Kauffahrer in der Arbeit, der Baumeiſter verſicherte, daß das eine auf 19 000 Dukaten käme.

22ten Frühe nach dem Lido, das iſt die große Erdzunge, welche das Adriatiſche Meer von den Venetianiſchen Lagunen trennt und welches einen der ſchönſten Anblicke verurſacht. Wenn man aus den Lagunen heraus, welches ohngefähr eine gute halbe Stunde dauert, kommt man auf dieſe Erdzunge, welche ohngefähr 300 Schritt breit und 3 bis 4 Stunden lang. Wenn man dieſes übergangen, ſo ſieht man ſogleich die ungeheure Meeresfläche mit hunderten von großen und kleinen Schiffen beſtreut. Auf der Retour fuhren wir auf die Certosa zu denen Auguſtinern, wo wir ein Altarblatt von Basaiti und in dem Refectorium ein Nachtmahl von Bonifacio und in der Sakriſtey eines von Vivarini. Beyde erſte ſind außer dem Titian und ſchönen Paul Veronese im Palaſt [Piſani] gewiß die ſchönſten in Venedig.

d. 23 und 24ten iſt nichts merkwürdig.

25 als das Feſt des Hl. Markus und Patron der Stadt Venedig. Zogen wieder ſämtliche Brüderſchaften mit ihren ungeheuren Kerzen über den Markus Plaz und in ſelbige Kirche, wo der Doge und das ganze Conſeil dem Gottesdienſte beiwohnt. Auch wird dieſen Tag in Maske gegangen. Beſuch beym däniſchen Capitain am Bord an der Junfr Anna.

26ten Beſuch von Hr. Zucchi, Nachmittag ſpazieren gegangen.

Aus dem Notizbuche von der schlesischen Reise.

[Bl. 2ᵇ] Briefe.

No 1. Dresden

— 2. d. 6 Aug. Zirlau

3. d. 12 — Breslau

— an Herder

— an Werther

4. d. 14 Bresl. mit d. Postwagen, N die tücher

5. d. 21. Bresl. mit d. Staff.

— an Herder

— an Voigt

— an Sutor

6 : 31. Landhut.

— H. Mutter

— Fr. Stein

— Kön. Post Amt Hirschbr.

7. 1. Sept. Bresl.

11. Bresl. Herder

— — Frankenbr.

[Bl. 3a] No. 8. Bresl. d. 12 Sept. durch Seidel
— — an Seidel mit Assignation.
— — Voigt.
— — Eglofstein.
— — Gr. Reden.

No 9 Bresl. d. 18. S. durch d. Br.
— Herzog v. Gotha
— Bertuch Brossard.

No 10. Dresden d. 28 S.

No 11 — d. 3 Octbr.

[Dresden, 28. Juli und folgende Tage.]

[Bl. 38b] 2 : 16 Antiken
—: 16 Thurn
2 : 10 Porzellan
5 : — Gallerie
—: 16 Thurn
—: 2 Barbier

[Fahrt von Dresden nach Schlesien und Breslau.]

[Bl. 2a] Basalte von Stolpen sind die regelmäsigsten, weniger regelmäsige Säulen.

Granite in Säulen lagen am Wege von Stolpen nach Schmiedefeld, auch waren viele am Weg als Prellsteine, sogar eine Reihe am Zaun angebracht.

[Bl. 1b] Lauban
Greifenb.
Hirſchberg.

[2. loſes Bl.a] Rhön Waldenbg Weinhandl.

[Bl. 11a] Granit
Teichenau eine Stunde von Schweidniz
Dunckendorf bey Schw. nach Strigau
Grediz nach Reichenbach.
Brüche, woraus auch Silberberg gebaut iſt.

[Breslau, 10. Auguſt und folgende Tage.]

[Bl. 37b] Herr v. Paczinsky, in Altſcheitnig
Herr BR von Klöber.
Herr OR von Schuckmann.
Herr Probſt Hermes.
Herr Min. Hoym.
Herr R. Manso.
Herr Pror. Schummel.
Herr Prof. Gedike
Herr OR. Rettel.
3 Grafen Haugwitz.

[Bl. 36b] Sonntag früh 10 Uhr Cour
Nachmittag Pacensky
Montag früh Bibl. 10 Uhr
— Mittag Graf Reden
— Abend Graf Hoym
Mittwoch Mittag G.R. v. Impert.

Freytag Mittag Rothkir
Mitwoch Abend Coadjutor
Donnerst. Danckelmann.

[Bl. 38b] Montag auf der Schmiedebrücke.

[Bl. 38b] Schuckmann Minnesinger

[Bl. 6b] Die drey schönsten Dinge die in der Belagerung von Breslau zu Grunde gingen.

[Reise in die Grafschaft Glatz, 26. August und folgende Tage.]

[Bl. 3a] Rentmeister des Grafen Sandratzki in Biela Ruthhart.

[Bl. 35b] Basalt Silbiz

[2. loses Bl.b] Rubrik zum Verständniß der Reifensteinischen Sammlung. Das Gebirg der goldne Esel soll eine Art Gneis seyn; ich hab es selbst nicht untersuchen können, vermuthe aber das es eher Glimmerschiefer und auf alle Weise Kalckartig ist. In denselben steigt ein mächtiger Gang von Kalckspath-Hornstein, ja die feineren Theile werden fast Nefritartig, es kommen Ausbestrümmer darinnen vor und der Arsenickkies ist besonders am Hangenden und liegenden des Ganges in dem Hornstein eingesprengt, mehr oder weniger derb zu finden.

[Bl. 35b] Neuheide Major Rauh.

[Bl. 6b] Leyer Dörfel
Von Wünschelberg auf die Heuscheuer den Leyersteig herauf rechts

[Bl. 31b] Hauptmansdorf
Dittersbach
Bodisch
Ober Weckelsdorf
Adersbach

[Reise nach Krakau ꝛc., 2. September und folgende Tage.]

[Bl. 1a] Prof. Scheidt.

[Reise ins Riesengebirge, Mitte September.]

[Bl. 35b] Riesengebirge über die Schneekupp nach Breslau. d. 15 Sept.

[Bl. 19a] NB Der Kelch der Gentiana von der Schnekoppe ist noch nicht ganz anastomosirt und zeigt uns oft 4 Theilungen, oder 4 Haken oben. (Zeichnung) einer ist verschlagen.

[Bl. 5b] Der Entian von der Schneekoppe. Eine Art von Syngenesia spuria. Die fünf staubfäden lassen sich in ihrem gesunden Zustand ungerne und nicht ohne |:anscheinende:| Zerreisung trennen. Wenn sie dorren so bleiben doch drey und zwei pp beysammen.

[Bl. 35b] Steinschneider Ludwig in Friedeberg

1791.

Januar.

1. Wenig disponirt. Einige Briefe. Gemmen Tassie. Lippert. Ab. Herz. M. Koriolan.
2. Verschiednes in Ordn. Briefe. Kn. Moriz. Voigt. Abends Herder Berlepsch über die Deutschen.
3. Früh Wilh. Briefe. Mittag Hof. mit Werth. Krönung Pferde. Spaziren mit B. Abends Moriz Mythol pp.
4. Früh Wilh. Mittags Hof Herzoginn allein. Ab. Comödie. Beck spielte
5. Fr. Wilh. Ab. gezeichnet.
6. Früh Wilhelms Plan neu durchgedacht. Spazieren. Abends Plautus Mostellaria.
7. Früh. Wilh. Mittag Hof. Abends Herz. Mutter. Nacht Redoute.
8. Fr. Wilh. Mitt. Hof. Ab. Lila. Varia mit Kirms wegen des n. Th.
9. Zu Hause Wilh. Gezeichn.
10. Wilh. Hof.
11. Wilh. zu Hause Ab. Com. Verbr. aus Ehrs. Beym Herzog.

13. M. Lips zeichn.
14. M. Lips. Ab. Ball.
15. M. H. Mutter Ab. Herder M. Schmidt. Die Erfurter.
16. Früh Lips. Mittag Herzog Ab. zu Hauſe war Auguſt — —

1792.

Auguſt.

27. Kam ich Nachmittags im Lager bey Procourt an.
28. Sah ich mich um und ritt Nachmittags nach Longwy.
29. Ging der Marſch über Arrancy, Chatillon l' Abbaye ins Lager bey Pillon.
30. Über Mangiennes, Damvillers pp ins Lager vor Verdun.
31. Früh wurde Verdun aufgefordert. Um Mitternacht ging das Bombardement an und dauerte bis

September.

1. Früh acht Uhr. Gegen Mittag wurde die Stadt zum zweytenmal aufgefordert, und bat um 24 Stunden Bedenkzeit.
2. Ergab ſie ſich und ward in Beſitz genommen.
3. Ritt ich hinein und blieb bis gegen Abend.
4. Blieb das Lager noch ſtehen.
6. Ward es verändert und kam hinter Verdun. Das Hauptquartier hieß Regret, des Herzogs Regiment lag nah an der Stadt und der Maas, wir cantonirten in Jardin Fontaine.
7. Jardin Fontaine.
8. Ebendaſelbſt.
9. Ebendaſelbſt.
10. Ebendaſelbſt

11. Marſch nach Malancourt.
12. Marſch nach Landres.
13. Bey Landres Regenwetter.
14. Bey Landres. Affaire von Clerfayt bey Croix aux Bois.
15. Bei Landres retirirten die Franzoſen.
16. Bey Landres.
17. Ebendaſelbſt.
18. Marſch über Grandpré nach Vaux les Mourons.
19. Marſch bis Maſſiges. Wagenburg. Nachmittag Aufbruch Marſch bis Somme Tourbe. Nachts unter freyem Himmel.
20. Marſch bis an die Chauſſee. Kanonade. Nachts unter freyem Himmel; übel Wetter.
21. Abends changirte die Armee die Stellung, kam die Equipage an.
22. Blieb die Armee ſtehen.
23. Ward die Stellung nur wenig verändert. Hauptquartier Hans.
24. 25. Wie geſtern, bös Wetter.
26. Wie geſtern, Nebel.
27. Wie geſtern, heiterte ſich der Himmel auf.
28. Wie geſtern.
30. Brach man ſehr früh auf und retirirte. Die Wagen wurden aufgefahren ohnweit ..... Man bezog kein Lager.

October.

1. Marſch bis Fontaine.
2. Nachts 1 Uhr aufgebrochen, um 8 Uhr über die Aisne. Den Tag bey der Schiffbrücke. Übernachteten daſelbſt.
3. Marſch bis Grandpré.
4. Marſch bis Buzancy.

5. In Sivry cantonirt.
6. Marſch; Abends bey Dun.
7. Marſch. Über die Maas bey ..... Lager bey Conſenvoye. Entſetzlich Wetter.
8. Bey Conſenvoye.
9. Ging ich nach Verdun.
10. In Verdun.
11. Aus Verdun über Etain nach Spincourt.
12. Über Longuion bis Longwy.
13. Über Arlon bis Luxenburg.
14. In Luxenburg.
15. Luxenburg.
21. Einnahme von Maynz
22. von Franckfurt.
24. Ich in Trier
26. Heſſen in Koblenz
28. Preuſſen in Koblenz.

1793.

Januar.

3. Münſter. Pr. Galizin.
4. Jena. Prof. Batſch. Mit Wiegl. Magie dem Bot. Mag. und Deutſchl. Flora.
14. Franckf. Mutter. Herzoginn Ankunft Gotha. Prinz Auguſt Tagebuch.
22. Gotha Pr. Aug. Tageb. zurückgeſchickt.
24. Zurch Kayſer. Frau Schultheß

Februar.

1. Febr. Geh. Jakobi Düſſeld. Elegie. Prinzeſſ Brief. Huflands Anzeige
[3.] Herzog Franckfurt.
14. Dresden an Körner 6 Louisd. für Facius pp.
[15.] Berlin Hofr. Moriz.
[16.] Halberſt. Fr. v Vogelſang

März.

8. Franckfurt. Mutter.
12. Herzog Franckfurt mit Reink. 1 Geſ.
15. Prinz Auguſt. mit Reink. 1 Geſ.

April.

17. Münſter F. Galizin Düſſeldorf Jakobi Franckfurt Mutter.

October.

10. Der Krieg
12. Der Baum der Diana.
17 Liebe und Muth
19 Der Baum der Diana.
22 Emigrant
24 Hochzeit des Figaro
31 Hochzeit des Figaro

November.

	2	Ludwig d. Spr.	
	5	Emigrant	
	7	Baum der Diana	Clara v. H.
♄	9	Clara von Hohen.	Baum der Diana.
♂	12	Zwillings Brüder	Zwillingsbr.
♃	14	Hochzeit Figaro	Sonnenjungfr.
♄	16	Sonnenjungfrau	Frauenſtand
	19	Ubereilung Polyxena	Indianer in Engl.
♃	21	Savoyarden	Beyd. B. Savoyarden.
♄	23	Frauenſtand	Emigrant
♂	26		Theatr. Abenth.
♃	28	Ciffre	Seltne Onckel.
♄	30	Scheinverdienſt.	Scheinv.

December.

♂ 3	Figaro	Polyxena St. Bay.
♃ 5	Krieg	Seltner Onckel
♄ 7	Savoyarden	♄ Figaro
♂ 10	Herbſttag	♂ Krieg
♃ 12	Knicker	Scheinverd.
♄ 14	Menzikov Natalie	Menz.
♂ 17	Ehliche Probe und Vergeltung	
♃ 19	Zwillingsbrüder	
♄ 21	Scheinverdienſt	
♂ 24	Übereilung und Bürgergeneral	
♃ 26	Zauberflöte	
♄ 28	Vier Vormünder	
♂ 31	Glücklichen Bettler	
	Dockter und Apotheker Leichtſinn und gutes Herz.	
	Richard Löwenherz	
	Rothes Käppchen.	
	Hockus Pockus.	
	Cäſtchen Chiffer.	

---

24. Dez. Berlin Unger. Jena Gutenhof. mit 100 Lbthl.
26. Franckf. Mutter. Mit dem oſtenſiblen Brief.
31. Düſſeld. Geh. R. Jakobi.

1794.

Januar.

♃	2	Dockter Apotheker	Chiffer.
♄	4	Strelizen	Großes Loos.
♂	7	Eweline	Bürgerglück
♃	9	Richard Löwenherz	Strelitzen
♄	11	Menzikof und Natalie	
♂	14	Wechsel Leichtsinn und gutes Herz	
♃	16	Rothes Käppchen	Eifersüchtigen
♄	18	Mondkaiser.	Beyde Freunde v. Bock
♂	21	Entführung Jünger	
♃	23	Hockus Pockus	
♄	25	Ehpaar aus der Provinz	
♂	28	Papagey.	Hier ist eine Wohnung.
♃	30	König Theodor	

Februar.

♄	1		Mutterſöhnchen

1795.

Mittwoch d. 1. Jul. 95. Jena.

Hufeland Lebenskraft. Brandis. Darvin. Broun. Weickert Jakobs empirische Psychologie. Reil.

Händel der Bremenser in Hennings Hause.

d. 2 Juli 1795. Von Jena. Mittag in Pößneck. Das Städtchen scheint einen guten Stadtrath zu haben, es ist eine Chaussee angelegt, wovon der Stadtrath auch das Chausseegeld einnimmt, sie denken auch das offne Wasser in der Stadt zu überwölben; überhaupt ist es ein nahrhaftes Städtchen, in welchem sich viel Tuchfabriken befinden, auch sind Gerber daselbst, wie in dem benachbarten Kahla. Ein Fabrikant, der Seige heißt, baut außerhalb der Stadt nach Schleiz zu ein großes Gebäude.

Außer dem bekannten Thon bey Göschwitz ist der Weg bis Pößneck sandig, nach Schleiz zu fängt der Thonschiefer an, der, indem er auf seiner Oberfläche verwittert, sehr guten Feldbau zuläßt.

In Schleiz im blauen Engel übernacht.

Beym Schloß ist ein schönes Vorwerk, der Graf hat noch zehn andere Güter im Lande, die er durch Voigte bewirthschschaften läßt; es scheint eine Admini-

stration um so ehr möglich, als die Landesart durchaus überein ist. Die Schäfereyen sind besonders verpachtet nebst den zum Futter nöthigen Wiesen, der Voigt hat eine gewisse Besoldung, von der er das Gesinde mit halten muß, ingleichen gewisse Deputatstücke. Er hat die Kühe im Pacht und giebt von jeder jährlich 7 Rß. Er besorgt den Feldbau, zwey Kornschreiber unter der Aufsicht einiger Räthe besorgen das Übrige, worüber nähere Erkundigung einzuziehen.

Das Feld bestehet aus leicht abhängigem Boden, in den Mulden sind die Wiesen, doch sieht man in der Gegend, durch die man fährt, wenig Wasser.

Mühldorf den Grafen Kospoth gehörig, scheint daher seinen Namen, von der in der Gegend sehr nothwendigen Mühle erhalten zu haben.

Die von Müffling haben mehrere Güter in dieser Gegend.

d. 3ten Mittags in Plauen; der Postmeister Ermisch ist ein wohlhabender Mann und hat eine starke Familie von 11 Kindern.

Der Ort ist nahrhaft und hat schöne Mosselin Fabriken. Überhaupt stehen die Orte in dieser Gegend gut, weil sie große Fluren und guten Feldbau haben.

Ich fand am Wege Braunstein und Granit; man sagte mir, sie brächen bey Bäringen, in Trieb. Die Mühlsteine, die sie in dieser Gegend brauchen, kommen von Neukirchen. Der Thonschiefer fährt in allen seinen

Abänderungen fort, und verwittert meistens zu sehr kleinen Theilen. Sowohl die Frucht als wie die Fichtenwälder gedeihen sehr gut; ich sollte denken, wenn mans mit Mist zwingen könnte, so müßte der Fruchtbau auf einen hohen Grad zu treiben seyn. In diesen Gegenden sieht man keine Futterkräuter, aber auch keine Leede, alles ist bebaut oder Wald.

Abends Adorf im Posthaus. Bey verschiedenen Mädchens bemerkte ich eine wunderliche Bildung der Nase, sie ist spitz unterwärts gezogen und vor den Läppchen eingedrückt.

d. 4ten früh daselbst weg, bey Schönbach hält man an, den Koffer versiegeln zu lassen, das wohlgelegene Gut gehört den H. v. Korb.

Gleich hinter Schönbach hört der Thonschiefer auf, man kommt in einen guten fruchtbaren Boden, der aus einer gelben, gelbrothen, kalkigthonigten Erde mit mäßigen Quarzstücken bestehet. Die Früchte stehen gut darauf und man findet hier viel Kleebau; auch werden die Ränder und Leeden umgerissen. Dieser Boden entstehet durch Verwitterung des Glimmerschiefers, der die Gebirgsart dieser Gegend ausmacht, und sowohl die Farbe des Erdreichs als auch die Eisensteine, die man darinnen findet, scheinen sich von den Eisengranaten herzuschreiben, die in der Vermischung des Glimmerschiefers stecken; auch hat sich diese Verwitterung wieder theilweise zu einem Conglomerat zusammen gesetzt. Hinter Zwote bis Karls-

bad ſcheint das Gebürg aus einem Sandſtein zu beſtehen, der ungleich verwittert, die härteren Stücke bleiben liegen, indem die aufgelöſten vom Waſſer fortgeführt werden. Die Wege werden dadurch abſcheulich, der Werth des Bodens iſt ſehr abwechſelnd ſowie die Gegend. Um Zwote wird viel Hopfen gebaut. Bey Karlsbad Granit.

1796.

Januar.

1. Gesellschaft. Abends blieben Loder und mehrere zu Tische.
3. Nach Jena.
4. Wasserbau mit Götze. Abends Schiller.
5. Roman. Frühlingswetter.
6. GR. Voigt. Ch. Milkau zu Tische Abends Schiller.
7. Rittmstr Funck.
8. Schönes Wetter. Bis an die Hohe Saale
10. Pause im Roman. bey Göttling Abends im Klubb. Loder. Funck. Hufland.
11. Die Palm Decoration gemahlt. Abends Schiller.
12. früh Roman. kam der chinesische Roman zur Sprache. Abends Conzert Loder.
13. Abends Griesbach.
14. Siebentes Buch geendigt. Abends Schiller. Xenien.
15. Die Characktere der Italiänischen Städte und andres auf Reisen bezügliches.

    Versuch über die Schwimmblase der Fische von Fischer. Leipzig. 95.

16. Alles in Ordnung.
17. Nach Weimar.
18. Bey Hofe. Die verſchiedenen Geſchäfte in Ordnung.
19. Abends Eggloffſtein Ball.
20. Zu Hauſe. Abends Geh. R. Voigt bey mir
21. Früh Schloß. Theater Gentſch Schießhaus. Mittag Kalbs. mit Gore Danckelmann. Wieland.
22. An Meyer. Spazieren. Idee zu den Seitenhöfen des Röm. Hauſes. Nachm. Probe von den Arkadiern. Abends Geſellſchaft.
23. kam der Herzog von Eiſenach Mittags bey Hofe. Abends die Darmſtädter Herrſchaft.
24. Mittags Tafel. Cour Concert Redoute.
25. An Hof.
26. Zu Hauſe Probe.
27. Zu Hauſe Probe Nachmittag.
28. Probe der Advocaten der Oper des Aufzugs Abends Herzoginn Mutter.
29. An Hof. Geſellſchaft. Redoute Aufzüge.
30. Die Advocaten.
31. Zu Hauſe Cellini.

Februar.

1. General Probe der Arkadier
2. Aufführung.
3. Zu Hauſe.

4. An Hof
5. Zu Hauſe Gotter. Geſellſchaft
6. Bey Gores. Commödie.
16. Nach Jena.
17. Waren Dümanoir, Mounier, Chanorier bey mir zu Tiſche.
18. fing an zu dicktiren an Werthers Reiſe. Abends Schiller.
19. Gleichfalls. Packet an Dümanoir.
21. Meiſt Cellini. Clubb.
22. Cellini. Schiller von ſeinen Akademiſchen und erſten Theater Abentheuern.
23. Abends Hufland Prof.
24. Cellini 1 Abtheilung geendigt Paulus Clubb, Kriegsrath Krätſchmann.
25. V.Präſ. Kircheiſen. Geh. R. v. Kraken Geh. R. v. Kinlein Cammerger. Rath. v. Grollmann. mit ihnen bey Loder und den Sammlungen früh.
26. Roman. Abends Hufland Rath.
27. Roman. Schiller.
28. Roman. Abends Clubb.
29. Roman. Magiſter Vater Schiller über die Albrecht.

März.

1. Roman. 9—10 Anatomie Männliche Zeugungs Theile von der Seite. 11—12 verſchiedne Operationen. beſ. Steinſchnitt. Doctor Brera von Pavia.

2. Roman. Pr. Woltmann. Abends Clubb. Woltmann bey Hufland.
3. Roman. Briefe an Mariannen. Abends Loder Augendemonstration.
4. Roman Abends Schiller.
5. Roman. Abends Loder das Auge und das Os intermaxillare
6. Schloſſers Brief und Platons Briefe. | Zinn | Voigts Angelegenheit. Abends Clubb und Ball.
7. Leben Friedr. des IIten von Funcke
8. Beſuch von Weimar.
9. Auf dem Eiſe.
10. Auf dem Eiſe.
11. Auf dem Eiſe.
12. Ging mein Beſuch fort.
14. Cellini 2 Sendung geendigt.
15. Ordnung gemacht und abgeſchloſſen.
16. Nach Weimar. Abends mit V. in Garten.
17. Arrangements vorläufige wegen Iſland. Mittags Hof. Abend Liebhaber und Nebenbuhler.
18. Arrangements der Nachrichten ans Publikum. Mittag mit Seren auf dem Zimmer Abends Geſellſchaft.
23. Kam Schiller. Mittag Hof. Abends Probe des Sonntags Kindes
25. Abends Thee und Collation. Iſland kam.
26. Früh bey Iſland Einrichtungen. Abends Herzoginn Mutter.

27. Tischgesellschaft bey mir. Herder Wiel. Schiller Voigt Iffland
28. Aufführung des Hausvaters
29. 9 Uhr Veltheim 10 Uhr Probe Sonntagskind Abends Vorstellung
30. Eingenommen. Den Tag zu Hause.
31. Probe Strelizen mit Iffland über die Folge Abends Vorstellung Collation

April.

1. Abends Gesellschaft.
2. Probe Scheinverdienst Vorstellung
3. Iffland Mittags bey mir mit Paulus, Goriz, Böttcher Kirms.
4. Probe Dienstpflicht Clubb Vorstellung
5. Probe stille Wasser 11 Uhr Mounier 12 Uhr Lerse Abends Vorstellung
6. zu Tisch bey mir Thee Herzoginn
7. Circe Collation bes. die Jenenser und Frauen die Schauspieler pp
9. Spieler
10. Mit Iffland nach Jena.
11. Don Carlos
12. Aussteuer
14. Sonnenjungfrau
20. ging Schiller zurück nach Jena.
21. früh Cellini 2te Sendung an Schiller. Abends Stille Wasser.

25. Egmont.
28. Nach Jena.
29. Cellini Mittag bey Schiller mit Körners und Graf Geßler Osteol.
30. Cellini Osteologie des Cabinets in Ordnung.

Mai.

1. Früh Cellini. Bey Schillers mit den Freunden.
2. Den ganzen Tag spaziren. früh Cellini
5. Abends Huflands.
6. 58½ Louisd. } Cotta.
   22 Carol. }
7. Memoires de Vielleville.
8. Mittag Schillers Abends Klubb.
12. Alexis und Dora
13. Alexis und Dora
14. Alexis und Dora geendigt. Mittag Schiller Abends Paulus
15. Mittag Schiller. Abend Hufeland. Zelters Lieder.
16. Graf Geßler ab. Vicktoria accquirirt
17. Nachtrag zum Kalender der Musen und Grazien Höchstes Blüthenalter des Lachens.
18. Mit der Gesellschaft in Dornburg.
19. Besuch von Weimar.
20. Nach Weimar und zurück.
21. Mit Loders in Lobeda. Abends dort zu Tische.
22. Mit der Gesellschaft im Rauhthal.

23. Mit den Meinigen in Dornburg.
25. Jahrmarkt. Lobda. Clubb Prof. Hufl.
26. Cellini
27. Cellini Mit der Gesellschaft in der Driesnitz
28. Cellini. Mit Schiller Roman Idylle.
29. Cellini.
30. Roman. mit Gustel im Paradiese. Frösche fangen.
31. Früh in den Teufelslöchern

Juni.

1. Früh Roman. Abends Clubb Rath Hufeland
2. Roman. Spaziren.
3. Roman. Spaziren Trütschl. Garten Cabinet Schlangen
4. abschmorgen. absparen.
7. Auf dem Landgrafen.
8. Nach Weimar
15. Vierte Liefer. Cellini. Idylle pp an Schiller der Mutter den Lotterieplan. Somering Vorantwort.
16. Siebentes Buch des Romans an Unger. Die Bohnen und Kreßen unter die farbigen Gläser.
17. Roman. Knebel und Richter von Hof zu Tische. Bohnen und Kressen unter den Topf.
20. Pflanzen und Samen unter den Kasten.
21. Gaberndorf. Kirmf.
26. Roman fertig.

Juli.

2. Erſte Gewerckſchaftliche Zuſammenkunft.
3. Morgens Bergrath und der Einfahrer. Serlios Lehre von den Diagonalen Ball im Gartenhauſe.
4. Cellini. Berg Seſſion. Zweyter Brief von Schiller über das achte Buch.
5. Cellini. Dritter Brief von Schiller. Mit Seidel über das Bergw.
6. Cellini. Dritte Seſſion. Abend Collation.
7. Pyrmonter zum 1. mal.
8. Cellini Zu Hauſe. Botanic
9. Cellini Wie Geſtern.
10. Cellini wie geſtern.
11. Cellini
12. Cellini.
13. Cellini Mittag bey Hof.
14. Cellini. Abends Tiefurt.
15. Cellini Vierte Bergwercks Seſſion.
16. Cellini corrigirt. Mittags bey Hofe. Abend Jena. Der Herzog war früh mit Voigt nach Eiſenach.
17. Mittag Schiller Abends Clubb.
18. Mittags von Stein. Abends Schiller
19. Kamen Knebel und Böttticher fuhr ich Abends mit Loder nach Weimar
20. Pyrmonter. Anfang der Abſchrift des 8. Buchs. Uber Methode in der Phyſick.

21. Fortgeſetzte Abſchrift. Meyers Briefe von Rom und Florenz Bey Hof. Matthei. Derſelbe nachher bey mir. Abends Gores Thee.
22. Rom. Abends Herzoginn Botanick.
23. Rom. Mittag Gores
25. Früh Beobachtungen der Pflanzen im Finſtern erzogen Mittags Tiefurt mit Matthai.
26. piovan Arlotto. Rohrbach.
29. Prinzeß von Darmſtadt bey Hofe. Abends Thee und Soupé.
30. zu Hauſe Beobachtung des Wachsthums der Schmetterlingsflügel
31. Architectur. Vorgrund zu Elisens Landſchaft.

Auguſt.

1. Vorgrund fertig. Mittags Clubb. Mit Auguſt ſpazieren.
4. Muſeum in Ordnung. Donna Olimpia von Greg. Leti.
5. Geſellſchaft die Zeichnungen und Kunſtwercke zu ſehen.
6. Bey Hofe. Sächſiſche Offiziere.
7. Zu Hauſe.
8. Majolino Bisaccioni.
12. reg. Herzoginn Abends bey mir.
13. Kam der Herzog von Eiſenach. Bey Hofe.
14. Ackten der bißherigen Verhandlungen in Eiſenach Promem. wegen Ilmenau.

15. Mittag bey Hof.
16. Schluß des Romans revidirt. Bey Voigt Abends Ball.
17. Zu Hauſe Verſchiednes in Ordnung.
18. Geordnet, eingepackt Phalaena grossularia. Harlekin. Abends Jena.
19. Andreae.
21. Bey Loder nach Tiſche Schiller Abends. |:Beobachtungen an Raupen angefangen.:|
26. Abſendung des 8ten Buchs Wilh. Mſtrs. 20 Lagen zu 2 Bogen.
27. Kamen die meinigen.
28. fuhren ſie weg.
31. War in der Nacht das große Waſſer in der Leutra geweſen. 1792 und 72 waren die letzten geweſen.

September.

1. In Weimar.
2. Abends Loder mit Paulus. Gemmen beſehen.
6. Briefe an Stein.
7. Cellini Abtheilung. abgegeben. Abends Clubb bei Geriz.
9. Neuer Antrieb zur großen Idylle.
10. Abends Picknick.
11. Nachricht daß Franckf am 8ten von den Franzoſen verlaſſen ſey. Wieland ging durch Jena Anfang die Idylle zu verſificiren.

12. Früh Idylle. Mittag Schiller Abends v. Münchhausen.
13. Früh Idylle Ward fertig der zweyte Gesang.
14. Früh Idille Abends Clubb Woltmann
15. Früh Idille Abends Loder
16. Früh Idylle. ward fertig der vierte Gesang.
17. Zweyte Hälfte des dritten Gesangs
18. Erste Hälfte des dritten Gesangs. Der 2. 3. 4. Ges. zusammen gehängt. Mittag Trisniz.
19. Erste Hälfte des ersten Gesanges. Abends kamen die meinen
20. Abends Triesniz
21. Am Landgrafen.
25. Gingen die Meinigen fort. Morphologie. Mineralien von Leipzig
28. Das epische Gedicht wieder vorgenommen. Abdrücke des Umschlags erst 200 dann 155

October.

2. War Geh. R. Voigt hier.
5. Kam ich nach Weimar zurück.
6. Früh nach Ettersburg
7. früh nach Schwansee Abends nach Weimar. mit Geh. R. Voigt.
8. Brand vor dem Jakobs Thore.
9. Zu Hause. manches in Ordnung.
10. deßgleichen.
11. Bergsession Abends Herzog der nicht wohl war.

12. Bey Hofe. Landgräfinn von Darmſt.
16.—19. War der Herzog nicht wohl meiſtens bey ihm. Morgens Cellini. vorletzte Abtheilung.
21. Abends Probe der Wilden. Das epiſche Gedicht beym H. geleſen.
23. Beym Herzog
24. Bey der Herzoginn Mutter früh. Mittag bey Hofe. Abends die Wilden.
25. Zu Hauſe Cellini Fiſch Anatomie
26. Zu Hauſe Cellini.
27. Cellini. Mittag. Herzog auf dem Zimmer.
30. Nach Ilmenau, mit Guſteln. War ein ſehr ſchöner Tag.

November.

3.—5. Die Angelegenheiten wegen des im Stollen entſtandenen Bruches beſorgt.
6.—8. Ilmenau.
9. Nach Weimar zurück.
10. Bey Hofe. ging der Coadjutor weg.
13. Aß Knebel mit mir.
15. Aß Wieland mit mir
16. Kam die Prinzeß von Darmſtadt von Leipzig

December.

2. Geſellſchaft bey mir
3. Auf dem Eiſe. Abends Heimliche Heyrath
18.—20. Optic

22. Bey der reg Herzoginn früh Demonstration der Raupen Anatomie.

Nach Leipzig d. 28. Dec. 96.

Mitgenommen an Gelde 33 Louisd. in Specie. 8 Laubthaler 5 Thaler Sechser.

Abends Rippach.

d. 29 früh 11 Uhr in Leipzig Mittag beym Prinzen von Darmstadt. Gegenwärtig Graf Gindorf v. Wien. H. Lama von Parma. ehmaliger Casselischer Oberstallmeister v. Cassel v. Gilsen. Graf Friese.

Nachm. zu Lerse. Die Gemälde und Münzen besehen. Abends bey Chevalier la Motte. Gegenwärtig Mdme Grey Hr. Grey Moriz Bethmann. Gontard Bresike u Frau pp Lessing.

d. 30. früh Dr. Fischer. Prof. Oeser. Nikolaikirche. Beym Prinzen zu Tafel. gegenwärtig Kreisst. Ein. Weisse.

Nachmittag Lerse. Abends Grey. war Mad Dufour. M. Busmann. Abbe Sabbatier gegenw. Zeichnungen der Eule des Baron Stosch. darunter eine von Ghezzi merckwürdig.

d. 31ten Visiten gefahren. Dann bey Lerse. Die Kupfer der französischen Schule. Einige sehr gute Gemälde. den sogenannten Domenichin abermals. Ein Familienstück von Laireſſe, ein Stilleben von Seb. Bourdon pp Blieb zu Tische. Dann nach Hause Laß Fischers Abh. v. der Schwimmblase und die Gemälde des Philostratus.

1797.

Januar.

1. Früh die Gemälde des H. Otto beſehen, welcher ſchöne Dietrich von allerlei Manier hat, auch ſonſt manche gute Sachen.

Zu Tiſche bey Chevalier la Motte, wo nur Männer waren. Unterhaltung mit Moritz Bethmann. Abends im Conzert. Alte Bekannte angetroffen. Sodann zur Geſellſchaft und Nachteſſen bey Frege.

2. Früh 1/2 9 von Leipzig ab mit dem Schlitten, ſehr ſchlechte Bahn, kamen nach 7 Uhr nach Deſſau; als wir in Delitſch fütterten, kam der Erbprinz.

3. Früh das neue Kupferſtecher Inſtitut im kleinen Schloſſe, ſodann zu Biegler der am raſenden Herkules nach Dominichin arbeitete. Einige Viſiten. Bei Prinz Hans Georg zur Tafel. Viſiten. Comödie die Hageſtolzen. Mad. Sehring iſt leidlich im Fache der komiſchen Mütter aber ohne Energie; ihr Mann ein guter Schauſpieler an das Chevalierfach grenzend. Eine gute Figur, kein unangenehmes Organ und ein leichtes Betragen. Mademoiſelle Neeſe iſt eine ſehr leid-

liche Actrice. Zwar nicht gebildet aber von gutem Naturell, sie spielte die Rolle der Margrethe recht artig und man sah wohl, daß sie die Dem. Koch gesehen hatte. Soupe bei Hofe.

4. früh zu Herrn von Loen und zu den Hofdames, Graf Walderſee und Berisch. Die neue Brücke beſehen. Mittags Tafel bey Hof. Abends Ball bey Prinz Hans Georg.

5. Früh mit Graf Walderſee ins Luiſium das Bild der Angelika zu ſehen. Mittags bey Hof, nach Tafel bey Fr. Gräfin Walderſee. Abends Comödie die Müllerin.

6. Früh um 9 Uhr von Deſſau, Abends um 5 Uhr in Leipzig. Auf den Ball wo 216 Perſonen gegenwärtig waren und ich viele Bekanntſchaften machte und erneuerte.

7. Früh auf der Sternwarte mit Doctor Fiſcher, ſodann im Beygangiſchen Muſeum. Beym Prinzen von Darmſtadt zu Tiſche. Abends bey Bethmanns zu Tiſche. Diskuſſion mit dem Abbe Sabbatier über die Nothwendigkeit die Vorurtheile zu unterhalten.

Schriften des Abbe Sabbatier:

Tableau philosophique de l' esprit de Mr. de Voltaire;

Trois siecles de la Litterature Francaise

8. Früh bey Baudirector Dauthe ſein Gartenhaus zu ſehen. Hernach bey Profeſſor Hedwig, der mir

schöne Präparate und Zeichnungen wies; beym Prinzen von Darmstadt zu Tische. Diskussion mit Plattner über die verschiedenen Arten der Wohlthätigkeit. Abends im Conzert von Herrn Schlick, nachher noch eine Stunde beym Prinz von Darmstadt.

Das Schema zum Schluß des epischen Gedichtes ward in diesen Tagen fertig.

9. Früh bei Pensa die römischen Zeichnungen zu sehen, dann zu Buchhändler Fleischer den Globus zu bestellen. Ferner eine Vorlesung ins Geheim angehört; beym Prinzen von Darmstadt zu Tafel, einige Visiten, bey Crayen zum Thee. Abends zu Hause.

10. Früh gegen 9 Uhr von Leipzig. Abends um 11 Uhr in Weimar.

11. Den ganzen Tag zu Hause mit verschiednen Anordnungen beschäftigt.

12. gleichfalls.

13. Früh 1/2 8 Uhr nach Jena. Zu Schiller. Mittags mit Knebel und Jacobi im Schloß gegessen, nach Tische den Wasserbau besehen, dann zu Humboldts, wo ich den jüngern Bruder, Doctor Scherer und Fischer fand. Dann zu Loder; hernach zu Schiller, wo sich auch meine Gesellschaft und die Humboldtische befand. Nachts 1/2 12 Uhr kamen wir wieder nach Weimar.

14. Früh Hermann de Metris. Böttiger wegen des

epiſchen Gedichts. Probe eines Stücks der Mozartiſchen Meſſe. Die Gemmen wurden abgegoſſen. Abends gegen 4 zu Fräulein von Göchhauſen.

16. Die anonyme Schrift über die Kriegskunſt. An Cellini corrigirt.

17. Eine Abtheilung Cellini corrigirt. Brief an Meyer. Mittags bey Hofe, Abends Vaillants Reiſen, mit Jacobi über ſein Gedicht.

18. Correctur des Cellini, verſchiedene Geſchäfte auf dem Theater. Bey Knebel im Garten über deutſche Proſodie geſprochen. Mit Seren. auf dem Zimmer geſpeiſt. Abends zu Geh.R. Voigt.

19. Mittag bey Hofe. über die Volterraniſchen Gewölbe.

20. Bey der reg. Herzog. Fortſetzung der Demonſtration über die Metamorphoſe der Inſecten. Abends Redoute.

21. Mittag bey Hofe Abends cosi fan tutte.

22. Optic. Zu Hauſe. Nachmittag Jagemann. Abends Böttcher.

23. Optic. Mittag die Fürſtlichen Kinder Abends die reg Herzoginn zum Thee.

24. Optic. Mittag Hof. war die Landgr. v. Homburg. Stille Waſſer. Mad Blumenfeld.

25. Mittag bey Hofe.

26. Früh Dem. Jagemann. Optic. Mittag mit dem H. auf dem Zimmer Abends Thee und Ball bey mir.

27. Früh bey der Herzoginn, Demonstr. Mittags auf dem Zimmer gespeist. war H. von Zach gekommen. Abends Ball.
28. Früh. Contrackt mit Mlle Jagemann. Mit Böttcher abgeschlossen wegen dem Almanach. Mittag zu Hause. Ab. Heimliche Heyrath.
29. Früh Probe des Hausfriedens. Zu Hause.
30. Vorstellung des Hausfriedens.

Februar.

1. Vorletzte Sendung Cellini an Schiller. Nachmittag Orchester Probe von Telemach.
2. Früh an Galizin Brief. Dann zur Gr. Egglofstein. Mittag bey Hofe. War Gräfinn Keller und Fr. v. Bechtolsh. daselbst. Abends spielte der Violinist Durand im Schauspiel.
3. Probe vom Aufzug Abends Redoute.
4. Cellini. Auf dem Zimmer mit d. H. und der Hzinn. Abends Cosi fan tutte. Kam der Herzog v. Meiningen.
5. Mittag Prof. Kestner bey mir zu Tische. Bey Geh.R. Voigt. Die Jagemann sang zum ersten male bey Hofe.
6. Cellini. Einiges an den optischen Tafeln. Metamorphose der Insecten. Kam Herr Moritz Bethmann auf der Durchreise zu mir.

Mittag bey Hofe, Abends zu Hause. Beschreibung des Kaukasus.

7. Cellini. Der Einfahrer von Ilmenau. Mittags bey Hofe, war der Herr Coadjutor gekommen. Abends einiges über die Metamorphose der Insecten dictirt, dann in die Comödie, wurden die Ränke nach dem Englischen vorgestellt.
8. Cellini, Geh.R. Voigt wegen der Bergwerkssachen, Mittag bey Hofe. Abends Probe des Telemachs.
10. Früh Cellini, Abends Probe von Telemach.
11. Vorstellung von Telemach.
12. Nach Jena mit H. Geh.R. Voigt.
13. Abends von Jena zurück.
14. Mittag bey Hofe Abends zu Hause. Verwandl. der Insecten.
15. Metamorphose der Insecten. Mittags 12 Personen zum Essen.
16. Mittags auf dem Zimmer Abends zu Hause.
17. Früh Probe von Oberon Mittags auf dem Zimmer Abends zu Hause.
18. Früh Probe von Oberon Abends die Vorstellung Mad. Jagemann erschien das erstemal.
19. Verschiednes in Ordnung. Mittag zu Hause, Abends bey Hof.
20. Früh ½11 Uhr von Weimar nach Jena. Mittags bey Schiller.
21. Früh verschiedene Briefe und Geschäfte abgethan. Sehr schönes Wetter, spatzieren. Bey Schiller zu Mittage, besonders über die Farbenlehre, und

über die Verhältniſſe der verſchiedenen einfachen und gemiſchten Farben. Bey Humboldt. Stark. Verſtändige Erzählung verſchiedener pathologiſchen Fälle. Bilefeld über die Jagemann. Abends Fräul. Imhof bey Schiller.

22. Früh die Abhandlung über die Baukunſt, ſodann die Tafeln zu den übereinſtimmenden und widerſprechenden Farben vorbereitet. Mittags zu Hauſe, an Farbentafeln fortgearbeitet, nachher in den botaniſchen Garten, wo ich alles der Jahrszeit gemäß in guter Ordnung fand. Zu Schiller, der mir den ausführlichen Plan der drey erſten Acte ſeines Wallenſteins erzählte. Abends Briefe und Packete von Weimar, dann in den Clubb auf die Roſe.

23. Früh Schloßbauſachen, dann an den Farbentafeln; ſpatzieren. Mittag zu Schiller. Abends zu Hofrath Loder, wo Rath Sulzer von Ronneburg war.

24. Früh die Farbentafeln fortgeſetzt, ſpatzieren auf den Landgrafen. Mittags zu Hauſe. Abſendung nach Weimar.

25. Swammerdamm Historia generalis insectorum. Mittag zu Haus. Abends Schiller.

26. Früh Swammerdam und optiſche Tafeln. Mittags bey Schiller, wo Fr. v. Stein und Frau von Imhof waren, dann Niethammer und Hufeland. Philoſophiſches Journal erſtes Stück dieſes Jahres.

Viel über diese und andere Gegenstände. Früh war Wilhelm Schlegel bey mir gewesen.

27. Wegen des Catarrs zu Hause; optische Tafeln Biblia der Natur und anderes die Insecten betreffend.

28. Wegen des Catarrhs zu Hause, vorzüglich Swammerdamm und anderes auf die Insecten bezügliches.

März.

1. Früh den vierten Gesang in Ordnung gebracht und zum Abschreiben gegeben. Sodann den Frosch-mäusler gelesen, ferner verschiedenes die Insecten betr. Nachmittags mit Göttling chemische Versuche über die Insecten. Abends die beyden v. Humboldt.

2. Aus der Mitte des sechsten Gesangs. An den vorhergehenden corrigirt. Verschiedne Briefe dictirt. Veits Dissertation gelesen.

3. Der Anfang des sechsten Gesangs; nach Tische Veit. Abend Bergrath von Humboldt Vortrag über das galvanische Fluidum.

4. Früh am sechsten Gesang. Dann v. Humboldt, gegen Mittag mit ihm spatzieren gefahren. Nachmittag Legations Rath v. Humboldt. Rath Schlegel. Bücher aus der Riesischen Auction angekommen.

5. Früh am sechsten Gesang, nachher Bergrath von Humboldt. Fortsetzung über den Galvanismus.

Mittag zu Schiller. Auch den Nachmittag daſelbſt. Abends zu Hauſe.

6. Früh Bergrath v. Humboldt. Fortſetzung des Galvanismus, vorher ſein Bruder, Bemerkungen zu den zwei erſten Geſängen durchgegangen, dann mit jenem ſpatzieren gefahren. Verſchiednes über Scherer, Lichtenberg, Delück und andere.

7. Abends kam der Herzog.

8. War der Herzog den Tag über in Jena. Bergr. v. Humboldt machte verſchiedne Verſuche. Zu Tafel waren außer den Humboldtiſchen Brüdern v. Milckau, Loder, Stark, Büttner. Abends gegen 6 Uhr ritt der Herzog fort. Abends zu Schiller über die Wirkung des Verſtandes und der Natur bey der Handlung der Menſchen, beſonders derer, die ſich für frey erklären.

9. Früh am Gedichte corrigirt, dann Anatomie der Fröſche. Mittags zu Hauſe, dann ſpatzieren, darauf zu Schiller, über dramatiſche Arbeiten beſonders über die Comödien. Bey Juſtiz Rath Huſeland zu Tiſche, wo Küſtner von Leipzig und Hüttner waren.

10. Früh am Gedichte corrigirt und abgeſchrieben, dann mit Götzen auf der Oberaue. Das Wetter war ſchön, aber der Wind ſehr kalt und lebhaft; Mittag bey Schiller. Liebe um Liebe von Wieland. Abends den Froſchmäusler.

11. Den ganzen Tag zu Hauſe, viel am Gedichte

arrangirt und corrigirt. Nach Tiſche Bergrath v. Humboldt, hauptſächlich wegen Scherers Angelegenheit, dann über die Bildung und das Streichen der Gebürge. Abends bey Schiller wo auch Humboldts hinkamen.

12. Früh zu Hauſe, am Gedichte corrigirt. Nach Tiſche ſpatzieren, der Wind ging ſehr kalt. Zu Humboldts über Koſegarten, dann zu Schiller. Erzählung früherer Geſchichten. Nach Tiſche Legations Rath Humboldt über Fichtens neue Darſtellung der Wiſſenſchaftslehre im philoſophiſchen Journal.

13. Früh am Gedicht, dem Ende zugeruckt. Nachmittags Schlegels Griechen und Römer und Klopſtocks Grammatiſche Geſpräche. Abends zu Schiller, viel über epiſche Gegenſtände und Vorſätze.

14. Früh Briefe nach Weimar. Mittags zu Hauſe. Abends zu Schiller, wo Legat. R. v. Humboldt war und Fichtens neue Darſtellung der Wiſſenſchaftslehre aus dem philoſophiſchen Journal vorgeleſen wurde.

15. Früh das Gedicht geendigt, ſpatzieren an die hohe Saale, das Wetter war ſehr ſchön. Mittag zu Schiller, nachher an Klopſtock und Schlegel weiter geleſen. Abends in den Clubb.

16. Früh am erſten Geſang corrigirt, dann mit Scherer viel über Chemie ſo wie über die Farben-

erſcheinungen. Nach Tiſche Bergrath v. Humboldt, mit ihm über ähnliche Materien; dann zu Schiller, wo der Legations R. die neue Darſtellung der Wiſſenſchaftslehre weiter vorlas. Abends viel mit Schiller über die Tendenz zur Speculation. Auch über die Erforderniſſe eines Gedichts Kunſt, Natur und Geiſt.

Fourcroy philosophie chimique pag 16. en general les corps les plus colorès sont les meilleurs conducteurs. la cause de ce Phenomene est inconnue.

17. Früh nach Kötſchau, daſelbſt zu Mittag gegeſſen, Abends um 5 Uhr wieder zurück. Zu Schiller, über die Rubriken der einzelnen Geſänge.

18. Früh in Schillers neuem Garten um die Einrichtungen zu überlegen; vorher den erſten und zweyten Geſang noch einmal durchgegangen. Körners Brief, verunglückter Vortrag, ſowie auch Vorſchlag der Einrichtung. Scherz über die Demüthigung und Anrufung des heil. Philippus Neri. Abends bey Loder mit D. Schleußner.

19. Früh am Gedicht corrigirt, dann Bergr. v Humboldt, weitere optiſche Deduction. Dazu Schlegel. Mittags bey Schiller. Nach Tiſche Leg. R. v. Humboldt und Prof. Niethammer; die Fichtiſche Theorie ward durchgeſprochen. Abends im Clubb.

20. Am Gedicht corrigirt, beſonders am 6ten Geſange. Sodann D. Scherer der die Phosphoren brachte.

Über Lichtenbergs Verhältniß zu de Luc und mehrere Göttingische Angelegenheiten. Weiter an dem Gedichte. Nach Tische Schlegels Griechen und Römer.

21. Früh den Schluß des letzten Gesangs. Anfang zur Abschrift der drey letzten Gesänge. Diese Nachmittags bey Schiller vorgelesen. Abends bey Loder zu Tische.

22. Früh corrigirt. Luise durchgesehen. Packet von Böttiger, dann spatzieren.

23. Früh den Äschylus. Sodann spatzieren. Neue Idee zu einem epischen Gedichte. Nachmittag zu Schiller, darüber gesprochen.

24. Früh Briefe nach Weimar. spatzieren, dann Fiorillos Geschichte der Kunst. Scherers Nachträge zu den Grundzügen.

25. Früh an den Farbentafeln. Zu Hause gegessen, dann bey Humboldts die letzte Hälfte des Gedichts gelesen. Dann zu Schiller über das Gedicht.

26. Früh verschiedene Briefe. Bote nach Weimar mit Geld.

27. Früh Chemisches, dann mit v. Humboldt und Scherer die optischen Versuche, die Übersetzung des Agamemnons durchgegangen in Schillers Garten. Dann zu ihm ins Haus, wo er viel über das Gedicht sprach. Abends bey Loder zu Tische, wo Humboldts waren und die Gespenstergeschichten durchgearbeitet wurden.

28. Nach Tiſche Vorleſung des Jul. Cäſar von Schlegel bey Humboldts. Abends bey Juſtiz-Rath Hufeland zu Tiſche.

29. Früh ſpaziren, dann zu Hofrath Schütz, mit ihm über den Äſchylus, Voßens Überſetzung der Eclogen, Eichſtädt, Bibliothekanſtalten. Mittags zu Schiller, wo Frau von Lengefeld und von Beulwitz waren.

Vor Tiſche waren Friedrich Schlegel und Leg.R. v. Humbold dageweſen. letzterer wegen des Äſchylus.

Abends bey Loder mit Schütz Auſtern Collation, dann auf die Roſe in den Clubb.

30. Früh eingepackt und verſchiednes in Ordnung. Nach Tiſche bey Humbolds Abends bey Schiller geleſen. Nachts die Geſellſchaft des Herrn v. Schockwitz.

31. zurück nach Weimar.

April.

1. Früh mit dem H. ſpazieren dann auf dem Zimmer geſpeist. Abends in die Kommödie. Die Entführung aus dem Serail.

2. Kam Leg. R. v Humbold. Aß mit mir und Geh. R. Voigt. Minrl. Handel. Blieb Geh.R. Voigt den Nachmittag.

3. Früh im Schloſſe den Bau durchgegangen. Zu Knebel. Zu Hauſe geſſen. Reg. Vulpius über die Bibliotheck.

4. Früh. Junge Steinert wegen der Zeichenschule. Rath Krause eben deßhalb. Reg.R. Fritsch. v. Wolzogen. Busch Wasserbau.
5. Mittags auf dem Zimmer gespeist. Abends v. Humbold
6. Zu Hause mit Humbold und Knebel.
7. Mit Humbold bey Hofe.
8. Früh am Gedichte. Mittag, nebst v. Humbold, Wieland, Knebel, Böttiher. — Knebel blieb lange. Vorlesung des fünften und sechsten Gesanges.
9. Früh v. Humbold weg. Blieb zu Hause. Hebraische Alterthümer.
10. Hebraische Alterthümer. Auf dem Zimmer gespeist.
11. Früh an Cellini corrigirt, weiteres Studium der Biblischen Alterthümer, mit dem Herzog spatzieren. Mittags auf dem Zimmer gespeist, im alten Schloß. Abends zu Hause.
12. Früh die vorletzte Sendung Cellini an Schiller abgeschickt, die Decoration zu dem Oratorio besorgt.
    Nachm. 3 Uhr Probe des Oratorium.
    erste Spargel
13. Hebr. Alterthümer. Böttiher wegen des Gedichts. Nachm. 3. Probe des Oratorium. In den Garten. Die Kinder suchten Eyer. Regen. Abends Eichhorns Einleitung ins Alte Testament.

14. Beſchäftigung mit dem Oratorio. Abends Aufführung, kam der Prinz von Darmſtadt und Graf Frieß an.

15. Woltmanns ältere Menſchengeſchichte. Mittags bey Hofe. Abends Böttiger, v. Knebel und der Schotte. Vorleſung der 5 letzten Geſänge.

16. Woltmanns Menſchengeſchichte. Lerſe war des Morgens bey mir. Mittags bey Hofe, nach Tafel ſpatzieren mit dem Herzog, Baumbach und Lerſe. Abends zu Hauſe.

17. Zu Hauſe.

18. Mittags bey Hof.

19. Zu Hauſe. Prolegomena von Wolf. Abends kam Bergrath v. Humboldt.

20. Früh Prolegom. von Wolf. Mit v. Humboldt die Krauſiſchen und Tiſchbeiniſchen Landſchaften, dann die Mineralienſammlung. Mittags bey Hofe. Abends großer Thee bey mir.

21. Mittags bey Hofe mit Humbold Abends Ball.

22. Mittags bey Hofe

23. Mittags mit Humbold zu Hauſe Abends kam Dr. Scherer.

24. Früh mit Humb. und Scherer in Belvedere, nachher mit dem Herzog, Humbold und Scherer ſpaziren. Des letzten Sache ward berichtigt. Mittags bey Hofe. Nach Tafel Verſuche Abends bey der Herz. Mutter.

Friedens Nachricht.

25. Früh. ſpaziren. Mittags mit Humbold und Scherer gegeſſen. die nach Tiſche fortfuhren. Abends mit Seren. ſpaziren dann zu Hauſe.
26. Briefe abgethan. Zu Hauſe gegeſſen. Knochen Samml. in Ordnung.
27. Knochen, Bücher, in Ordnung Ariſtoteles Poetik. Choephoren des Äſchylus
28. Ariſtoteles Poetic. Mittag auf dem Zimmer geſpeist. Nachm. Geh. R. Voigt. Abends zu Hauſe. Homers Odyſſee.
29. Früh nach Jena. Mit Humbold die Angelegenheiten. Im Batſchiſchen Cabinet. Abends bey Schiller.

Betrachtung daß bey gewiſſen Muſcheln eine Art Fiſchſchuppe den Anfang der Schale macht. Sodann microscopiſche Conchylien, beſonders die wunderbare Ausartung der Ammonshornartigen Conchylien. Polarität ohne Attraction. Der Humboldtiſche Serpentinſtein bewegt die Magnetnadel ſehr ſtark, zieht aber nicht den geringſten Eiſenfeil auf.

30. Früh mit Humboldt auf dem Cabinet. Mittags bey Schiller, gegen Abend zurück nach Weimar.

Mai.

1. Verſchiednes in Ordnung. Mittags bey Hofe. Abends daſelbſt zum Thee.

Früh an der Mosaischen Abhandlung dictirt. Mittags bey Hofe, Abends die Schererische und Bergwerksangelegenheiten.

3. Früh die Schererische Angelegenheit geendigt. Mittag bey Hofe. Abend Schauspiel.

4. Früh Lerse und v. Baumbach Mittag bey Hofe. Abends Ball bey der H. Mutter.

5. Frühstück bey mir. Prinz v. Darmstadt. Gr. Friese. Gräfinn Egloffstein pp Mittag bey Hofe. Abends Thee und Souper bey der Herzogin Mutter.

6. Ging der Herzog weg mit der übrigen Gesellschaft Mittags zu Hause Abends die Wilden.

7. Zu Hause.

8. Früh im Schlosse die Bauten besehen. dann mit Geh. R. Voigt in seinem neuen Hause. Dann Geschäfte und Unterhaltungen. Mittag zu Hause.

9. Früh Dejenè bey Frl. Waldner wo Geh. Rath. Thümmel war. Hernach zu Hause. Maikäfer Anatomie.

10. Bey der reg. Herzoginn das epische Gedicht gelesen. Mittags zu Hause. Abends in den Garten.

11. Früh Schnecken anatomie Zu Hause.

12. Regenwürmer anatomirt. Nachmittags Probe vom Petermännchen.

13. Briefe. Correctur am Gedicht. Abends Vorstellung des Petermännchens.

14. Früh. Böttiger. Schloß Bau. Geld von Vieweg Mittags bey Hofe.

19. Früh verschiednes in Ordnung. Nachmittag nach Jena. Abends bey Schiller im Garten.

Nach Jena an Geld mitgenommen:

	Rh.	gr.
An Laubthlr. 10 St.	16.	6.
An Louisd'or 4 St.	20.	
Agio hievon		
An Sechsern	5	

Von den Cottaischen Geldern 8 St. Louisdor
Desgleichen 2 St.

Verwendung.

An Geist Laubthlr. 10 St.
— — an Sechsern 5 Rh.
— — an Louisd'or 2 St.
— — an Louisdor 2 St.
an Louisdor 1 St.
An Voigt fürs Barom. 3 St. Ldr.
An Scherer für Perthes 4 Ldr.
Nach Weimar — 1 —

20. Die Flehenden des Äschylus. Plinius Naturgeschichte. Im Cabinet. Abends bey Schiller, Fortsetzung des Gesprächs über des Aristoteles Dichtkunst und die Tragödie überhaupt.

21. Wolfs Briefe an Heynen. Nähere Betrachtung der Flehenden und Überlegung eines zweyten Stückes.

Bergrath Scherer, Professor Fichte, Nachmittags in der Bibliothek. gegen Abend Prof. Woltmann, sodann zu Schiller. Vorlesung seines Prologs. Abends viel über Arioſt, Milton und ſ. w.

Notanda

Petrarchs Teſtament.

Artige Idee, daß ein Kind einem Schatzgräber eine leuchtende Schale bringt.

Merkwürdige griechiſche Sprichwörter. Andreae Schotti Adagia graeca Antverpiae 1612.

22. Früh das Blumenmädchen. Abends bey Schiller, wohin Herr von Gleichen kam. Verſchiednes über die Theilung des Wallenſteins. Vorleſung des Blumenmädchens.

23. Das Blumenmädchen weiter corrigirt und nochmals abſchreiben laſſen. Die Elegien des Cornelius Gallus geleſen, auch einiges von Properz und Tibull.

Dann kam Hr. B. R. v. Humboldt; ich las im 7ten Buche v. Plin. Natur-Geſch. Nachmittags Briefe, der Bauverwalter war in verſchiedenen Angelegenheiten gekommen.

24. Zwey kleine gereimte Gedichte. Nachmittags die Idylle mit Fräul. v. Imhof geleſen. Abend bey Hofrath Hufeland zum Ball.

25. Plinius Natur-Geſchichte, dann ſpatzieren und bey Schiller. Nachmittags Heerens Ideen über

den Handel der alten Welt. Abends auf die Triesnitz. Zurückgefahren mit Doctor Schleusner, Reinhard, Gries.

Das Gesetz macht den Menschen
Nicht der Mensch das Gesetz.

Die große Nothwendigkeit erhebt
Die kleine erniedrigt den Menschen.

26. Früh Friedrich Schlegel; gegen Abend Bergrath v. Humboldt, mit ihm die Weberey der Alten durchgesprochen. Dann zu Schiller.

27. Früh Cellini und Moses, dann zu den Arbeitern bey der Rasenmühle, artiges Eisvogelnest. Doctor Schleusner der mir seinen Auftritt mit Starken erzählte. Heerens Ideen, nach Tische Bruce, in der Bibliothek und anderes. Abends bey Schiller. Berechnung mit Cotta, einen Theil des Prologs zum Wallenstein.

Son gli spropositi philosophia per tutti.

28. Cellini. Briefe nach Weimar, Gozzi, an Mignon, Bach, der mir von Voß die Karten brachte. Gegen Abend in die Triesnitz, dann auf die Rose.

29. Am letzten Gesange. Ward derselbe abgeschrieben. Gozzi, König der Genien und wahrer Freund. Fuldas Abhandlung über die Reise der Kinder Israel. Abends bey Schiller, Woltmann nahm Abschied. Abends bey Loder, wo Humboldt noch war, und es über die Reichardt und Schlegelischen Verhältnisse sehr lustig herging.

30. Dienstag früh reisten Humboldts ab. Cellini, Abends bey Schiller, war die Sache mit Schlegel in Bewegung.

Schneiders von Frankfurth an der Oder. Beyträge zur Zoologie und der Geschichte des Handels. Programme desselben: de re metallica veterum. de amphibiis.

Millin Conservateur du Musee des antiques a la Bibliotheque nationale. Desselben Introduction a la connoissance des monuments antiques des medailles des pierres gravees Sonderbarer Fall da am Döderleinischen Portrait der schwarze Samtrock beym Waschen blau wurde. Aus der Lehre des trüben Mittels zu erklären. Der Firnis nämlich, womit das Bild nicht überzogen sondern gemahlt war, ward durch das Wasser trübe und nun erschien das allertiefste Schwarz, denn der Samt war sehr gut gemahlt, ein zwar schmutziges aber doch vollkommenes Blau, der Rock sah aus wie ein abgetragner Plüschrock.

31. Abends bey Justizrath Hufeland.

Juni.

1. Kamen früh die Meinigen, wir fuhren Abends nach Dornburg.

2. Früh nach Jena zurück; nach Tische fuhren sie wieder ab. War Rath Schlegel bey mir wegen

der Angelegenheit, ingleichen ein Hofrath Schemberg aus der Pfalz mit einem Zögling. Man sagt, es sey ein Sohn des Herzogs von Zweybrücken.

3. Früh Briefe nach Weimar, nach Tische Güßefeld der die Charte brachte. Dr. Scherer nahm Abschied. Um 6 Uhr spazieren mit Hr. Rath Schlegel. Abends bey Schiller über die neuen Romanzen.

4. Anfang des Vampyrischen Gedichtes. Mittag bey Hofrath Schütz, wo Rath Lenz von Gotha, Schmidts von hier und Schlegels, auch andere waren. Abends zu Schiller, über den neuen Almanach, besonders die Romanze.

5. Das Ende des Vampyrischen Gedichts. Nach Tische Oberons goldene Hochzeit. Abends bey Schiller.

6. Morgens verschiedne Briefe. Ram und die Bajadere. Das Vampyrische Gedicht abgeschrieben und Schillern Abends gegeben. Über die beyden Sujets, über Don Juan. Von Merck, seinem Character, Bildung und Einfluß.

7. Humboldtische Erinnerung zum Gedicht. Schluß des epischen Gedichtes. Briefe an Humboldt und Vieweg. Ram und die Bajadere. Abends Vorlesung bey Schiller.

8. Früh Sendung an Vieweg geschlossen. Spazieren mit Rath Schlegel. Dessen Abhandlung über Romeo. Nachmittags Depesche von Weimar. Etwas an Perrüsche. Ideen zu einem Reiseschema. Abends zu Schiller, mit ihm darüber conferirt.

9. Expedition nach Weimar. ſiehe das Briefbuch. Früh Hr. Geh. R. v. Wieſenhüten. Indiſche Romanze Schluß.

10. Den Schlegeliſchen Aufſatz über Romeo durchgeſehen, mit Friedr. Schlegel ſpazieren, Thibaut vorher. Zu Schiller einen Augenblick. Abends Lord Bristol. Die nationelle, individuelle Einſeitigkeit und Pedanterie macht mit den ausgebreiteten Kenntniſſen, Weltbekanntſchaft und vornehmen Liberalität einen beſondern Contraſt. Mit ihm waren Mr. de Savigni und Mr. Lowell, ſein Caplan. Auch kam der Actuarius Blumenröder von Ilmenau ſich zum Steuereinnehmerdienſt zu empfehlen.

11. Früh Character des Lord Briſtol und einiger andern. Vorſatz auf der Reiſe ſich das unbedeutende und unangenehme des Umgangs durch ſolche Schilderungen einigermaßen zu erſetzen. Kam Vent und Steffani, mit dieſem wurde das eingeleitete Negoz, mit jenem die räthliche Anlage des Eisrechens durchgeſprochen. Zu Schiller, verſchiednes über Charactere, ſeine Taucherromanze, über Comödie. Abends zu Hofr. Loder, wo Juſtizr. Hufeland und Bertuch waren.

Billardkugel in dem Magen eines Hundes in Zeit von 24 Stunden bis auf $\frac{1}{3}$ verdaut.

12. Früh, Correctur des letzten Stückes Cellini. Brief an den Herzog. Aufſatz wegen des neuen Eis-

rechens. Hofrath Loder. Nachmittag H. K. R. Kirms, mit Dem. Ludecus und Jagemann, Theatersachen abgeredet. Abends bey Schiller. Verschiednes über die Reise.

13. Expedition nach Weimar. Werke des Grafen Treffan 9ter Band. Rath Schlegel. Le petit Jehan de Saintré edition de Morel en 1724.

14. Abends in Clubb. Früh ein Stück an der Übersetzung des Amlet nach dem Saxo Grammaticus.

15. Fortgesetzte Arbeit an Amlet nach dem Saxo Grammaticus, über die verschiednen Epochen des Baues der Peterskirche nach Bonanni. Abends zu Schiller, über naive und sentimentale Dichtung, Verwandtschaft und Trennung. Anwendung auf unsere Individuen. Aussicht auf die nächsten Arbeiten. Abends ein Expresser von Weimar. Entschluß abzureisen.

16. Früh alles in Ordnung und eingepackt. Mittags bey Schiller. Abends nach Weimar.

17. Mittags bey Hofe.

18. Zu Hause. Mit dem Bonanni beschäftigt.

19. H. HofR. Kirms und Böttiger. Nachmittags von Knebel, fuhr Abends mit demselben zu Wieland nach Osmannstädt.

20. Im Schlosse. Geh.R. Voigt wegen des Guts. Nachmittags zu der Herzogin Mutter. Abends Hr. v. Knebel. Vorlesung.

23. Ausführlicheres Schema zum Faust.

24. Zueignung an Fauſt. Mit Geh. Rath Schmidt im Schloſſe. Nachmittag weiter an Fauſt. Sonnenfinſterniß.
25. Mittag bey Hofe.
26. An Fauſt.
27. An Fauſt.
28. Früh. Hofrath Hirt.
29. Abend Hirt nebſt G. R. Voigt, Böttcher, Bertuch Oſann zu Tiſche.
30. Unterredung mit Hirt über ſeine Architectoniſche Arbeiten. Mit ihm im römiſchen Hauſe.

Juli.

1. Früh mit Hirt im Schloſſe. Nachmittag in Osmanſtädt.
2. Zu Hauſe. Briefe verbrannt. Über Laokoon.
3. Über Laokoon.
4. Über Laokoon. Mittag bey Hofe.
5. Kam Hirt zurück von Jena. Laokoon.
6. Früh Hirt. Über Kunſttheorie. Abends Geſellſchaft.
7. Kam Meyers Brief von Stäfa Auf dem Amt. Nach Tiſche beym Kanzler. Böttcher und Jeniſch. Abends Böttcher allein.
9. Briefe verbrannt. Schöne grüne Farbe der Flamme wenn das Papier nahe am Drathgitter brennt.
11. Kam Abends Hofr. Schiller.

12. Schiller, Hirt, Böttticher zu Mittage Abends mehr Geſellſchaft.
18. Ging Schiller weg.
25. Auſſicht auf eine Farbenlehre für alle Gewerbe, die ihre Arbeiten mit Farben zieren oder karackteriſiren wollen. zur Grundlage einer Färbungs Lehre für den Maler. von Hofmahler Klotz.
Berlinisches Archiv d. Zeit und ihres Geſchmacks 1797. Juni.
29. Alles in Ordnung Mit dem Herzog und der Herzogin im neuen Hauſe geſpeist. Bey Gores die Indoſtaniſchen Landſchaften. Entſchuldigung einer Perſon beym Abſchied nicht weinen zu zu können. Langſam oder ſchneller Gehen der Perſon in eine Stadt characteriſtiſch.
30. Nachmittag um 3 Uhr von Weimar. Keſſel, worinn Erfurth liegt. Betrachtung deſſelben in der Urzeit, da noch Ebbe und Fluth hinreichten. Die Unſtrut wirkte durch die Gera herauf. Keine Strömungen. Winkel im Mittelgebirg. Boden, Clima, Cultur, früher Gartenbau, Übergang vom Gartenbau auf den Feldbau.
31. Gegenſtände zu Aufſätzen.
Laokoon.
Nachahmung der Zimmerarbeit im Stein.
Griechiſch.
Indianiſch.
Mauriſch.

Rath an die jungen Dichter wegen der Objectivität. Über die Caracteristik der Städte.

Schweizer Klee Sorte für Koppenfels Packet von Fr. v. Wedel an H. v. Wiesenhüten. Böckmann nach Carlsruhe zu schreiben

Montag den 31ten Früh 1/4 5. von Erfurth ab, sanfte Thäler gegen das Hauptgebirg, alte Strömungen, große Kieslager. Moment der Reife des Korns und der spätern Feldfrüchte stufenweise. Mittag 11 Uhr in Mechterstädt. Bergrücken vom Insels- nach dem Herschelsberge, rückwärts fällt alles nach der Unstrut, vorwärts nach der Werra zu. Bey Mechterstädt vieler Flachs. Character der Schönau. Bey Eisenach waren die Feldfrüchte reifer, ein außerordentlicher Fall. Stieg der Chaussee hinter der Wartburg. Todtesliegendes, Buchenwälder. Bey der Wegscheide nach Berka oder Marksuhl Kalkstein. Bey Fürth Gerste und Haber in sehr schmalen Feldern, Zerstücklung der Grundstücke. Character von Marksuhl. Gasthöfe nur auf Fuhrleute eingerichtet. Wir kamen 6 1/2 nach Marksuhl.

August.

1. Früh 4 Uhr von Marksuhl ab. Sandstein in größern und kleinern Platten, den wir gestern schon gesehen. Verwitterung desselben. Feld, Höhen und schöne Gründe. Kieselbach schöne

Lage. Werra Thal bis Bach. Große Fruchtbarkeit. Alter und ſchlechte Beſchaffenheit von Bach ſelbſt. Heſſiſche Wege, Fuldiſche Wege. Mittag in Buttlar. Abends 8 Uhr in Fulda. Lage von Hühnefeld. Waſſer das nach der Fulda zufällt. Schöne Lage von Fulda, in dem Thale, in welchem die Fulde hinfließt.

2. Früh 5½ von Fulda ab. Mittags 10½ in Schlüchtern. In Fulda ein wohlausgedachter Brunnen mit einem Waſſerbehälter des Ablaufs. Hinter Neuhof wirds auf der Höhe rauher, dieſe ſcheidet zwey bedeutende Regionen; wie die Fulda mit ihren Waſſern nach Norden geht, ſo fällt nun die Kinzing nach S.W. dem Main zu. Gegen Schlüchtern fällt das Terrain, und der Boden wird fruchtbarer. Egalität des Kinzingthales in Abſicht auf den ſchönen Wieſengrund, Fruchtbau u. ſ. w. Bey Gellnhauſen Weinberge, Nußbäume. Dieſes Jahr giebt es ſehr wenig Wein. Schöner Grund. Das Kinzingthal der älteſte Weg vom Main nach Thüringen. Alter der kleinern Städte, die auf dieſem Wege liegen. Gelegentlich ihre Geſchichte aufzuſuchen.

3. Früh 1¼ mit Extrapoſt von Gellnhauſen. In Hanau Pferde gewechſelt, morgens 8 Uhr in Frankfurth. Abends um 8 Uhr kamen die Meinigen nach. Früh Herr von Schwarzkopf. Nach-

mittag bey Sömmering, über Auge. deſſen ſchöne Arbeiten über dieſes Organ.

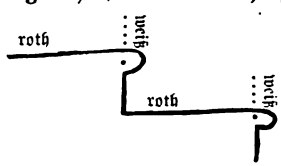
4. Früh um die Thore gefahren, dann durch die Stadt, die neue Straße am Fahrthor geſehen, über die Brücke, Sachſenhauſen, zurück, der Römer, die neue Kirche, durch die Querſtraße nach der Zeile zu. Mittags mit meiner Mutter und den Meinigen in dem Schwanen gegeſſen. Nachmittags bey Sömmering, ſeine Arbeiten über das Ohr.

5. Früh um die Thore gefahren, in den Weinberg, in die Stadt zurück, auf den Pfarrthurm geſtiegen, in den Wendeliſchen Laden. Mittags wieder im Schwanen gegeſſen. Nach Tiſche einige Briefe. Abends in die Comödie. Der Deſerteur.

6. Verſchiedne Anordnungen. Kamen die meinigen die Parade zu ſehen. Mittags im Schwanen. Abends Schauſpiel die Tempelherren.

7. Franzöſiche Kirche, deutſch reformirte beſehen. Dann das Rathhaus das Schweizeriſche Haus. Kam Wilms. Mittag im Schwanen. Fuhren die meinigen um 3 Uhr fort. Abends bey Stocks im Garten.

Doppelte Farbe der Treppenſtufen, dem Hinabgehenden angenehm, weil er nicht fehl treten kann



Schöne Art die Fenſter einzutheilen und zu öffnen.

8. Früh verſchiedne Briefe. Mittag zu Haus. Nach Tiſche Neuhaus von Weimar und Schmidt von Friedberg. Verſchiedne Aufſätze. Abends die Müllerinn.

9. Früh verſchiedne Briefe und Aufſätze. Mittag zu Hauſe. Abends zu Schwarzkopfs auf das Bethmanniſche Gut, dahin kamen noch Frau von Brintz, Hr. v. Floret in ChurCöllniſchen Dienſten, und einige andere, worunter ..... ein junger Engländer, der von unſern Macdonalds, die er in Leipzig kennen gelernt, viel Gutes ſprach.

Topographiſche, politiſche Beſchreibung der Reichs= Wahl= und Handelsſtadt Frankfurth a. M. von D. Faber 2 Bände 1788. Verſuch einer Einleitung in die Staatsverfaſſung der Reichsſtadt Frankfurth. Erſter Theil von Anton Moritz. Frankfurth 1785.

10. Früh die Briefe geſchloſſen. Mittag zu Hauſe bis gegen Abend, dann in das Schauſpiel. Die 4 Vormünder.

11. Früh Fabers Beſchreib. von Frankfurth, Viſiten bey den Verwandten. Graf Beuſt. Mittag zu Hauſe, kam Sömmering, gegen Abend nach Oberrad zu Senat. Kellner, dann nach Offenbach zu la Roche, wo ich zwey Ratſchers aus Graubünden antraf und Dem. Kühn aus Eiſenach als Frau des einen.

Sah ich bey Nothnagel die Radirungen von Boisieu, des Lyoners Jmgl. eine gute kleine Copie der Aurora und Cephalus des Carrache.

12. Früh bey Sömmering, verſchiedene Präparate durchs Mikroſcop geſehen, dann zu Herrn Schmidt. Mittag zu Hauſe, nach Tiſche Herr Demmer und Graf Beuſt. Abends das Mädchen von Marienburg.

13. Früh mit Sömmering in der Allee, über die Abhandlung vom Barte, die er vorhat. Über die Sinne, ihre Übereinſtimmung und Verſchiedenheit. Bey Moritz Bethmann. Bey Senator Hetzler über manches der hieſigen Staats Verhältniſſe, über die Contribution, über das Verhältniß der Syndicorum und ihren Einfluß. Mittags zu Hauſe. Nach Tiſche Melber, ſeine Geſchichte vor dem Inquiſitionsgerichte in Parma. Abends Palmira, ſehr ſchöne Vorſtellung, beſonders in Abſicht auf Decoration. Syndicus Schmidt in der Loge, verſchiedenes über die hieſigen Staats Verhältniſſe.

14. Früh mit Sömmering in der Allee, über ſein Verhältniß, da man ihm das anatomiſche Theater genommen und ſeine Vorſätze deßhalb. Syndicus Hut. Mit Sömmering noch ferner über gewiſſe alte und neue politiſche Verhältniſſe. Hernach bey Frau Schmirmer und Jaquet. Bey Rieſen und Doctor Hufnagel. Mittags zu Hauſe. Mo-

ritz Bethmann, Willms, manches über das hieſige Theater und ſeine gegenwärtige Einrichtung. Küſtners Reiſe. Senior Hufnagel. Über ſein hieſiges Verhältniß, über Spaldings neuſte Schriften; über die hieſigen Schulen, über Wilhelm Meiſter und deſſen Wirkung. Zu Moritz Bethmann in den Garten. Zwey junge Reck, aus Venedig. Über die Begebenheiten daſelbſt. Hr. Previllier erzählte viel und gut von dem Aufenthalte der Franzoſen und ihrem Betragen in Frankfurth, ihrem Character, den leidlichen und unleidlichen Seiten, von mancherley unverſchämten Concuſſionen, bey Tiſche ward viel über die franzöſiſchen Staatspapiere geſprochen und luſtige Geſchichten von Speculationen erzählt.

15. Expedition verſchiedener Briefe nach Weimar. Nach Tiſche Dr. Textor und ſeine Frau. Abends kurzer Spatziergang durch die Gärtnerey, vor dem Eſchenheimer Thor. Früh gleichfalls, Major Schuler und Frau; verſchiedne Geſchichten und Vorfälle vom Bombardement.

16. Früh abermals Briefe nach Weimar vorbereitet. Nach Tiſche Brief an Schiller über Sentimentalität gewiſſer Beobachtungen. Abends das Städelſche Cabinet beſehen.

17. Briefe völlig berichtigt, ſodann durch die Stadt gegangen, um nach verſchiedenem zu ſehen. Hr. Schmidt. Nachmittags mit demſelben zu

Fuentes, vorher Lieut. Buchholz von den Mainzern, wie auch Hr. Bernus. Abends Comödie. Richard Löwenherz.

18. Früh Aufsätze über die öffentlichen und Privatgebäude der Stadt, wie auch über das natürliche in Kunstwerken. Mittag zu Hause, Hr. v. Fleischbein d. ältere. Gegen Abend zu Hrn. Städel, den übrigen Theil seiner Gemählde zu sehen.

19. Schluß des Dialogs über das Natürliche in Kunstwerken. Abends bey Hrn. Städel. Nachts war das große Gewitter, das vom Abend bis an den Morgen dauerte. NB. Das Phänomen des dunkeln Streifens zwischen den zwey Regenbogen näher zu beschreiben und zu untersuchen.

20. Früh nach Bockenheim, die Basaltgruben zu besehen. Hr. Riese und Nikolaus Schmidt besuchten mich. Nach Tische machte ich Visiten bey Horn, Malz, von Wiesenhüten und Abends bey Stocks im Garten. Früh verschiedenes durchdacht, besonders die Wirkungen verschiedner Culturen, nützlich und schädlich auf Menschen.

21. Früh verschiedenes zu den Acten. Nach Tische Hufnagel und von Wiesenhüten. Abends Spatziergang auf die Höhen vor dem Eschenheimer Thor.

22. Früh verschiedne Briefe und Aufsätze, gegen Mittag Hölderlein, nach Tische zu Fleischbein und dem Decorationsmahler.

Mittwoch den 23. Aug.

Briefe und ein Käſtchen nach Weimar expedirt, ingleichen die Briefe und Ankündigungen nach Schwaben und der Schweiz. Willms, Abſchied zu nehmen. Beſchäftigung mit den franz. ſatiriſchen Kupferſtichen. Ging der Koffer nach Stuttgard ab.

Donnerſtag d. 24. Aug.

Vollendung der geſtrigen Expeditionen. Leg. R. Mattei.

d. 25. Früh nach 7 Uhr von Frankfurth ab. Auf dem Sachſenhäuſer Berge vieler und wohlgehaltner Weinbau, nebliches bedecktes, angenehmes Wetter. Die Chauſſee mit Kalkſtein ausgebeſſert. Hinter der Warte Wald. Der Kletterer der mit dem Strick und zwey Eiſen an den Schuhen auf die ſtarken und hohen Buchen ſtieg. Welſches Dorf. Todtesliegendes an der Chauſſee aus den Hügeln bey Langen. Sprenglingen. Baſalt im Pflaſter und auf der Chauſſee bis Langen, muß ſehr häufig in dieſer flach erhobnen Gegend brechen wie drüben bei Frankfurth; ſandiges, fettes, flaches Land, viel Feldbau, aber mager. Ich ſah ſeit Neapel zum erſtenmal wieder die Kinder auf der Straße die Pferdeexcremente in Körbchen ſammeln. Um 10 Uhr in Langen. Der Boden wird etwas beſſer; aus Darmſtadt um 12 1/2, nachdem wir in einer Viertelſtunde expedirt worden waren. Auf der Chauſſe finden ſich nun Steine des Grundgebirgs:

Syenite, Porphyre, Thonſchiefer und andere Steinarten in dieſer Epoche. Darmſtadt hat eine artige Lage vor dem Gebirg und iſt wahrſcheinlich durch die Fortſetzung des Wegs aus der Bergſtraße nach Frankfurth und früheren Zeiten entſtanden. Eberſtadt. Fechenbach, halbe Stationen. In dieſer Gegend liegen ſandige Hügel, gleichſam alte Dünen gegen den Rhein; vor und hinterwärts gegen das Gebirg iſt eine kleine Vertiefung, wo ſehr ſchöner Feldbau getrieben wird. Bis Zwingenberg bleibt der Melibokus ſichtbar, und das ſchöne wohlgebaute Thal dauert. Die Weinberge fangen an ſich über die Hügel bis an das Gebirge auszubreiten. Bentzheim. Heppenheim. Man iſt mit der Erndte in dieſer Gegend wohl zufrieden. Zwey ſchöne Ochſen, die ich beym Poſtmeiſter ſahe, hatte er im Frühjahr vor 23 Karolin gekauft. Jetzt würden ſie vor 18 zu haben ſeyn. Die Kühe ſind im Preiſe nicht gefallen. Um 5 1/2 erſt von Heppenheim wegen Pferdemangel. Hemsbach. Die Birnbäume hingen unglaublich voll. Beym Purpurlicht des Abends waren die Schatten beſonders auf dem grünen Graſe wunderſam ſmaragdgrün. Man paſſirt zum erſtenmal wieder ein Waſſer von einiger Bedeutung, die Wüſchütz, die bey Gewittern ſehr ſtark anſchwillt. Weinheims ſchöne Lage und Schlöſſer. In Heidelberg Abends 9 1/2 eingekehrt in den 3 Königen, der goldne Hecht, der vorgezogen wird, war beſetzt.

Den 26. Aug. Man lobt hier die Erndte, ſie ſoll beſonders im Spelz beynah doppelt ausgefallen ſeyn.

Heidelberg d. 26. Auguſt 1797.

Ich ſah Heidelberg an einem völlig klaren Morgen, der durch eine angenehme Luft zugleich kühl und erquicklich war. Die Stadt in ihrer Lage und mit ihrer ganzen Umgebung hat, man darf ſagen, etwas Ideales, das man ſich erſt recht deutlich machen kann, wenn man mit der Landſchaftmahlerey bekannt iſt und wenn man weiß, was denkende Künſtler aus der Natur genommen und in die Natur hineingelegt haben. Ich ging in Erinnerung früherer Zeiten über die ſchöne Brücke und am rechten Ufer des Neckars hinauf. Etwas weiter oben, wenn man zurückſieht, ſieht man die Stadt und die ganze Lage in ihrem ſchönſten Verhältniſſe; ſie iſt in der Länge auf einen ſchmalen Raum zwiſchen den Bergen und dem Fluſſe gebauet, das obere Thor ſchließt ſich unmittelbar an die Felſen an, an deren Fuß nur die Landſtraße nach Neckargemünd die nöthige Breite hat. Über dem Thore ſteht das alte verfallne Schloß in ſeinen großen und ernſten Halbruinen. Den Weg hinauf bezeichnet durch Bäume und Büſche blickend eine Straße kleiner Häuſer, die einen ſehr angenehmen Anblick gewährt, indem man die Verbindung des alten Schloſſes und der Stadt bewohnt und belebt ſieht. Darunter zeigt ſich die Maſſe einer wohlgebauten Kirche und ſo weiter

die Stadt mit ihren Häuſern und Thürmen, über die ſich ein völlig bewachsner Berg, höher als der Schloßberg, indem er in großen Parthien den rothen Felſen, aus dem er beſteht, ſehen läßt hinabwärts fort. Wirft man den Blick auf den Fluß hinaufwärts, ſo ſieht man eine große Fläche davon zu Gunſten einer Mühle, die gleich unter dem untern Thore liegt, zu einer ſchönen Fläche geſtemmt, indeſſen der übrige Strom über abgerundete Granitbänke in dieſer Jahrszeit ſeicht dahin und nach der Brücke zu fließt, welche im ächten guten Sinne gebaut, dem Ganzen eine edle Würde verleiht, beſonders in den Augen desjenigen, der ſich noch der alten hölzernen Brücke erinnert. Die Statue des Churfürſten, die hier mit doppeltem Rechte ſteht, ſo wie die Statue der Minerva von der andern Seite wünſcht man um einen Bogen weiter nach der Mitte zu, wo ſie am Anfang der horizontalen Brücke um ſo viel höher ſich viel beſſer und freyer in der Luft zeigen würden. Allein bey näherer Betrachtung der Conſtruction möchte ſich finden, daß die ſtarken Pfeiler, auf welchen die Statuen ſtehen, hier zur Feſtigkeit der Brücke nöthig ſind, da denn die Schönheit wie billig der Nothwendigkeit weichen mußte. Der Granit, der an dem Wege herausſteht, machte mir mit ſeinen Feldſpatkriſtallen einen angenehmen Eindruck. Wenn man dieſe Steinarten an ſo ganz entfernten Orten gekannt hat und wieder findet, ſo machen ſie einen

angenehmen Eindruck des ſtillen und großen Verhältniſſes der Grundlagen unſerer bewohnten Welt gegen einander. Daß der Granit noch ſo ganz kurz an einer großen Pläne hervorſpringt und ſpätere Gebirgsarten im Rücken hat, iſt ein Fall, der mehr vorkommt, beſonders iſt der vom Roßtrab merkwürdig; zwiſchen dem Brocken und zwiſchen dieſen ungeheuern Granitfelſen, die ſo weit vorliegen, finden ſich verſchiedene Arten Porphyre, Kieſelſchiefer u. ſ. w. Doch ich kehre vom rauhen Harz in dieſe heitere Gegend gern und geſchwind zurück und ſehe durch dieſe Granitfelſen eine ſchöne Straße geebnet, ich ſehe hohe Mauern aufgeführt, um das Erdreich der unterſten Weinberge zuſammen zu halten, die ſich auf dieſer rechten Seite des Fluſſes den Berg hinauf gegen die Sonne gekehrt verbreiten. Ich ging in die Stadt zurück, eine Freundin zu beſuchen und ſodann zum Oberthore hinaus. Hier hat die Lage und Gegend keinen mahleriſchen aber einen ſehr natürlich ſchönen Anblick. Gegenüber ſieht man nun die hohen gutgebauten Weinberge, an deren Mauer man erſt hingehen in ihrer ganzen Ausdehnung. Die kleinen Häuſer darinn machen mit ihren Lauben ſehr artige Parthien, und es ſind einige, die als die ſchönſten mahleriſchen Studien gelten könnten. Die Sonne machte Licht und Schatten ſo wie die Farben deutlich, wenige Wolken ſtiegen auf.

Die Brücke zeigt ſich von hier aus in einer Schön-

heit, wie vielleicht keine Brücke der Welt. Durch die Bogen ſieht man den Neckar nach den flachen Rheingegenden fließen und über ihr die lichtblauen Gebirge jenſeit des Rheins in der Ferne. An der rechten Seite ſchließt ein bewachsner Fels mit röthlichen Seiten, der ſich mit der Region der Weinberge verbindet, die Ausſicht.

Gegend Abend ging ich mit Dem. Delf nach der Pläne zu, erſt an den Weinbergen hin, dann auf die große Chauſſee herunter bis dahin, wo man Rohrbach ſehen kann. Hier wird die Lage von Heidelberg doppelt intereſſant, da man die wohlgebauten Weinberge im Rücken, die herrliche fruchtbare Pläne bis gegen den Rhein und dann die überrheiniſchen blauen Gebirge in ihrer ganzen Reihe vor ſich ſieht. Abends beſuchten wir Frau von Cathcart und ihre Tochter, zwey ſehr gebildete und würdige Perſonen, die im Elſas und Zweybrücken großen Verluſt erlitten; ſie empfahl mir ihren Sohn, der gegenwärtig in Jena ſtudirt.

Heidelberg d. 26. Auguſt 1797.

An der table d'hote waren gute Bemerkungen zu machen; eine Geſellſchaft öſterreichiſcher Officiere, theils von der Armee, theils von der Verpflegung, gewöhnliche Gäſte, unterhielten ſich heiter und in ihren verſchiednen Verhältniſſen des Alters und der Grade ganz artig.

Sie laſen in einem Brief, worin einem neuen

Eskadron-Chef von einem humoristischen Cameraden und Untergebenen zu seiner neuen Stelle Glück gewünscht wird; unter andern sehr leidlichen Bonmots war mir das eindrücklichste: Officiers und Gemeine gratuliren sich, endlich aus den Klauen der Demoisell Rosine erlöst zu seyn. Andere brachten gelegentlich Eigenheiten und Unerträglichkeiten der Proprietairs zur Sprache aus eigner Erfahrung. Einer fand grüne Chabracken mit rothen Borten bey seiner Eskadron und fand diese Farben ganz abscheulich und befahl in Gefolg dieses Geschmacksurtheils sogleich, daß man rothe Chabracken mit grünen Borten anschaffen solle. Eben so befahl er auch, daß die Officiers Hals- und Hosenschnallen völlig überein tragen sollten, und daß der Oberst alle Monate genau darnach zu sehen habe.

Überhaupt fand ich, daß sie sämmtlich sehr geschickt und mitunter mit Geist und Verwegenheit, mit mehr oder weniger Geschmack, die richtige und comische Seite der Sachen auffanden; doch zuletzt war das Sonderbare, daß ein einziges vernünftiges Wort die ganze Gesellschaft aus der Fassung brachte. Einer erzählte nämlich von dem Einschlagen eines Gewitters und sagte bezüglich auf den alten Aberglauben, daß so ein Haus eben immer abbrenne. Einer von den Freunden, der, wie ich wohl nachher merkte, ein wenig in Naturwissenschaften gepfuscht haben mochte, versetzte sogleich: ja, wenn es nicht gelöscht wird;

woran er zwar ganz recht hatte, allein zugleich zu vielem Hin- und Widerreden Anlaß gab, bey dem der ganze Discours in Confuſion gerieth, unangenehm wurde und zuletzt ſich in ein allgemein Stillſchweigen verlohr.

Unter andern ſkizzirten ſie auch einen Charakter, der wohl irgends wo zu brauchen wäre.

Ein Schweigender, allenfalls trocken humoriſtiſcher Menſch, der aber, wenn er erzählt und ſchwört, gewiß eine Lüge ſagt, ſie aber ohne Zweifel ſelbſt glaubt.

Geſchichten vom General W. und ſeinem Sohne, der im Elſas zuerſt zu plündern und zu vexiren anfing, überhaupt von der ſeltſamen Conſtitution der Armee, ein Wunſch des Gemeinen nach Krieg, des Officiers nach Frieden.

Sinzheim den 27. Aug. 1797.

Aus Heidelberg um 6 Uhr an einem kühlen und heitern Morgen. Der Weg geht am linken Ufer hinaus zwiſchen Granitfelſen und Nußbäumen. Drüben liegt ein Stift und Spital ſehr anmuthig. Rechts am Wege ſtehen kleine Häuſer mit ihren Beſitzungen, die ſich den Berg hinauf erſtrecken. Über dem Waſſer am Ende der Weinbergshöhe, die ſich von Heidelberg heraufzieht, liegt Ziegenhauſen. Es legen ſich neue Gebirge und Thäler an; man fährt durch Schlierbach. Über dem Waſſer ſieht man Sandſteinfelſen in horizontalen Lagen, dieſſeits am linken Ufer Frucht- und

Weinbau. Man fährt an Sandſteinfelſen vorbey; es zeigt ſich über dem Waſſer eine ſchöne, ſanft ablaufende wohlgebaute Erdſpitze, um die der Neckar herum kommt. Der Blick auf Neckar Gemünd iſt ſehr ſchön, die Gegend erweitert ſich und iſt fruchtbar. Neckar Gemünd iſt eine artige reinliche Stadt. Das obere Thor iſt neu und gut gebauet, ein ſcheinbarer Fallgatter ſchließt den obern Halbzirkel. Man hat hier den Neckar verlaſſen, man findet Maulbeerbäume, dann, neben einer geraden Chauſſee durch ein ſanftes nicht breites Thal, an beyden Seiten Feld- Obſt- und Gartenbau; die gleichen Höhen ſind an beyden Seiten mit Wald bedeckt; man ſieht kein Waſſer. Der Wald verliert ſich, die Höhen werden mannigfaltiger; man ſieht nur Fruchtbau, die Gegend ſieht einer thüringiſchen ähnlich. Wieſenbach, ſauberes Dorf, alles mit Ziegeln gedeckt. Die Männer tragen blaue Röcke und mit gewirkten Blumen gezierte weiße Weſten. Hier fließt wenig Waſſer. Der Hafer war eben geſchnitten und das Feld faſt leer. Der Boden iſt lehmig, der Weg geht bergauf, man ſieht wenig Bäume, die Wege ſind leidlich reparirt. Mauer, liegt freundlich; eine artige Pappelallee führt vom Dorfe zu einem Luſthauſe. Die Weiber haben eine catholiſche nicht unangenehme Bildung. Die Männer ſind höflich, keine Spur von Roheit; man bemerkt eher eine ſittliche Stille. Runkelrüben und Hanf ſtanden allein noch auf den Feldern. Hinter dem Ort findet man

eine Allee von Kirſchbäumen an der Chauſſee, die durch feuchte Wieſen erhöht durchgeht; ſie wird mit Kalkſtein gebeſſert. Meggersheim liegt artig an einem Kalkſteinhügel, der mit Wein bebaut iſt; es hat Wieſen und Feldbau vor ſich. Zuzenhauſen, auf Lehmhügeln; guter Fruchtbau an der rechten Seite, links Wieſen und anmuthige waldige Hügel. Hoffenheim; von da geht eine ſchöne alte Pappelallee bis Sinzheim, wo wir ein Viertel nach 10 ankamen.

Sinzheim. In den drey Königen eingekehrt; hat das Anſehen eines nach der Landsart heitern Landſtädtchens, das gut angelegte Pflaſter nach dem Krieg nicht reparirt. Ich bemerkte eine Anſtalt, die ich in dem ſehr reinlichen Neckar Gemünd auch ſchon, doch in einem ſehr viel geringern Grade geſehen hatte: daß Miſt und Gaſſenkoth mehr oder weniger an die Häuſer angedrückt war. Der Hauptweg in der Mitte, die Goſſen an beyden Seiten und die Pflaſterwege vor den Häuſern bleiben dadurch ziemlich rein. Der Bürger, der gelegentlich ſeinen Miſt und Koth auf die Felder ſchaffen will, iſt nicht durch eine allzu ängſtliche Polizey gequält, und wenn er den Unrath ſich häufen läßt, ſo muß er ihn unter ſeinen Fenſtern dulden; das Publikum aber iſt auf der Straße wenig oder nicht incommodirt.

Sinzheim hat ſchöne Wieſen und Felder, viel Kleebau, und alles iſt Stallfüttrung. Sie haben

auch von der Viehſeuche viel gelitten, in der Nachbarſchaft graſſirt ſie noch. Die Gemeine hat das Recht, zuſammen tauſend Schafe zu halten, es iſt verpachtet mit einer Anzahl Wieſen, dieſe zu überwintern; ſie werden auf Stoppeln und Brache getrieben. Wenn das Grummet von den Wieſen iſt, kommt erſt das Rindvieh drauf; die Schafe nicht eher als bis es gefrohren hat, und betreiben ſie bis Georgen Tag. Es iſt eine Adminiſtration hier, welche die ehemaligen Kirchgüter verwaltet, an denen Catholiken und Lutheraner in gewiſſen Proportionen Theil nehmen. Eine Klafter Holz, 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch und die Scheite 4 Fuß lang, koſtet bis ans Haus 18 fl., das ℔ Butter koſtet gegenwärtig 30 Kreutzer, in Heidelberg 48 Kreutzer.

Um 2 Uhr.

Von Sinzheim ab. Draußen links liegt ein anſehnliches Kloſter; eine alte ſchöne Pappelallee begleitet die Straße. Vorwärts und weiter rechts ſieht man an einem ſchönen Wieſengrund Rohrbach und Steinfurth liegen, durch welche man nachher durchkommt. Die Pappeln dauern fort; wo ſie auf der Höhe aufhören, fangen Kirſchbäume an, die aber traurig ſtehen. Der Feldbau iſt auf den Höhen und den ſanften Gründen wie bisher, der Weg ſteigt ſanft aufwärts. Die Kirſchbäume zeigen ſich ſchöner gewachſen. Flötzkalk in ſchmalen horizontalen, ſehr zerklüfteten Schichten. Über der Höhe gehen die

Pappeln wieder an. Kirchhart. Der Weg geht wieder auf und abſteigend. Der horizontale Kalk dauert fort. Gerade Chauſſeen und ſchöner Fruchtbau bis Führfelden. Geringer Landort. Weiter dauern die Fruchtbäume fort. Auf dieſer ganzen Fahrt ſieht man wenig oder gar kein Waſſer. Man erblickt nun die Berge des Neckarthals. Kirchhauſen liegt zwiſchen anmuthigen Garten und Baumanlagen; dahinter iſt eine ſchöne Ausſicht nach den Gebirgen des Neckars; man kommt durch ein artiges Wäldchen und durch eine Pappelallee bis Frankenbach. Die Kieshügel an der Chauſſee erleichtern ſehr die Erhaltung derſelben. Schöne Pappelallee bis Heilbronn, die hie und da wahrſcheinlich vom Fuhrwerk im Kriege gelitten hat und deren baldige Rekrutirung nach dem Frieden jeder Reiſende zum Vergnügen ſeiner Nachfolger wünſchen muß. Überhaupt ſind von Heidelberg hierher die Chauſſeen meiſt mit mehr oder weniger Sorgfalt gebeſſert.

Heilbronn den 27. Aug. 97.

Abends um 6 Uhr angekommen. In der Sonne abgeſtiegen. Ein ſchöner Gaſthof und bequem, wenn er fertig ſeyn wird. Man iſt ſtark im Bauen begriffen.

D. 28. Auguſt.

Wenn man ſich einen günſtigen Begriff von Heilbronn machen will, ſo muß man um die Stadt gehen. Die Mauern und Gräben ſind ein wichtiges Denkmal der vorigen Zeit. Die Gräben ſind ſehr tief und

faſt bis herauf gemauert, die Mauern hoch und aus Quaderſtücken gut gefugt und in den neuern Zeiten genau verſtrichen. Die Steine waren als Ruſtika gehauen, doch jetzt ſind die Vorſprünge meiſtens verwittert. Das geringe Bedürfniß der alten Defenſion kann man hier recht ſehen. Hier iſt blos auf Tiefe und Höhe gerechnet, die freylich kein Menſch leicht überſteigen wird; aber die Mauer geht in geraden Linien und die Thürme ſpringen nicht einmal vor, ſo daß kein Theil der Mauer von der Seite vertheidigt iſt. Man ſieht recht, daß man das Sturmlaufen bey Anlage dieſes großen Werks für unmöglich gehalten hat, denn jede Schießſcharte vertheidigt eigentlich gerade aus nur ſich ſelbſt. Die Thürme ſind viereckt und hoch, unten an der Mauer her geht ein gleichfalls gemauerter bedeckter Weg. Die Thürme an den Thoren ſpringen vor, und es ſind daſelbſt die nöthigen Außenwerke angebracht; nirgends iſt ein Verſuch einer Befeſtigung nach neuer Art ſichtbar. Unterhalb des bedeckten Wegs und an deſſen Stelle ſind an einigen Orten Baumſchulen und andere Pflanzungen angelegt.

Eine ſchöne Allee führt um den größten Theil des Grabens. Sie beſteht aus Linden und Kaſtanien, die als Gewölbe gehauen und gezogen ſind; die Gärten ſtoßen gleich daran in größern und kleinern Beſitzungen.

Die Stadt iſt ihrer glücklichen Lage, ihrer ſchönen und fruchtbaren Gegend nach auf Garten-, Frucht-

und Weinbau gegründet, und man ſieht wie ſie zu einer gewiſſen Zeit der Unruhe ſich entſchließen mußte, alle ſämmtlichen Bewohner, ſowohl die Gewerbetreibenden als Ackerbauenden, in ihre Mauern einzuſchließen. Da ſie ziemlich auf der Pläne liegt, ſind ihre Straßen nicht ängſtlich, aber meiſt alt mit Überhängen, Giebeln, auf die Straße gehenden großen hölzernen Rinnen, die das Waſſer über die Seitenwege, welche an den Häuſern her meiſtens erhöht gepflaſtert ſind, hinweg führen. Die Hauptſtraßen ſind meiſtens rein; aber die kleinern, beſonders nach den Mauern zu, ſcheinen hauptſächlich von Gärtnern und Ackerleuten bewohnt zu ſeyn. Die Straße dient jedem kleinen Hausbeſitzer zum Miſthof; Ställe und Scheunen, alles iſt dort, jedoch nur klein und von jedem einzeln Beſitzer zuſammen gedrungen. Ein einziges großes ſteinernes Gebäude bemerkt ich zu Aufbewahrung der Frucht, das einen reichen Beſitzer ankündigte. Man bemerkt nicht wie an andern Orten verſchiedene Epochen der Bauart, beſonders keine Ämulation, die ſolche Epochen mit ſich führen. Ein einziges Gebäude zeichnet ſich aus, das durch die Bildſäule des Äskulaps und durch die Basreliefs von zwey Einhörnern ſich als Apotheke ankündigt. Noch einige neue ſteinerne aber ganz ſchlichte Häuſer finden ſich auch; das übrige iſt alles auf alten Schlag, nur wird ſich das Gaſthaus zur Sonne durch einen Sprung, wenn es fertig iſt, auszeichnen. Es iſt ganz von Stein und

in gutem, wenn ſchon nicht im beſten Geſchmack, ohngefähr wie das Sarraſiniſche auf dem Kornmarkt zu Frankfurth. Das Untergeſchoß hat recht wohnbare Mezzaninen, darüber folgen noch zwey Geſchoſſe. Die innere Einrichtung, ſo weit ſie fertig iſt, iſt geſchmackvoll, mit franzöſiſchem Papier ſehr artig ausgeziert.

Was öffentliche Gemeinde Anſtalten betrifft, ſo ſcheint man in einer ſehr frühen Zeit mit Mäßigkeit darauf bedacht geweſen zu ſeyn. Die alten Kirchen ſind nicht groß, von außen einfach und ohne Zierrath, der Markt mäßig, das Rathhaus nicht groß, aber ſchicklich. Die Fleiſchbänke, ein uraltes, ringsum frey auf Säulen ſtehendes, mit einer hölzernen Decke bedecktes Gebäude, ſie ſind wenigſtens viel löblicher als die Frankfurther, ſcheinen aber für die gegenwärtige Zeit zu klein oder aus ſonſt einer Urſache verlaſſen. Ich fand wenig Fleiſcher darinn; hingegen haben die Metzger an ihren in der Stadt zerſtreuten Häuſern ihre Waare aufgelegt und ausgehängt; ein böſer und unreinlicher Mißbrauch. Das weiße Brot iſt hier ſehr ſchön. Manns- und Frauenperſonen gehen ordentlich, aber nicht ſehr modiſch gekleidet. Keine Beſchreibung noch Plan von Heilbronn konnte ich erhalten.

Was ich aus dem Erzählten und andern Symptomen durch das bloße Anſchauen ſchließen kann, iſt, daß die Stadt durch den Grund und Boden, den ſie beſitzt, mehr als durch etwas anders wohlhabend iſt;

daß die Glücksgüter ziemlich gleich ausgetheilt ſind; daß jeder ſtill in ſeinem einzelnen vor ſich hinlebt, ohne gerade viel auf ſeine Umgebungen und aufs Äußere verwenden zu wollen; daß die Stadt übrigens eine gute Gewerbsnahrung, aber keinen anſehnlichen Handel hat; daß ſie auf gemeine bürgerliche Gleichheit fundirt iſt; daß weder Geiſtlichkeit noch Edelleute in frühern Zeiten großen Fuß in der Stadt hatten; daß das öffentliche Weſen in frühern Zeiten reich und mächtig war, und daß es bis jetzt noch an einer guten mäßigen Verwaltung nicht fehlen mag. Daß der neuerbaute Gaſthof auf einmal über alle Stufen der Architectur wegſprang, mag ein Zeugniß ſeyn, wie viel dieſe Bürgerklaſſe in dieſen Zeiten gewonnen hat.

Die Menſchen ſind durchaus höflich und zeigen in ihrem Betragen eine gute natürliche ſtille bürgerliche Denkart. Es werden keine Juden hier gelitten.

Der Neckar iſt oberhalb und unterhalb der Stadt zum Behufe verſchiedener Mühlen durch Wehre gedämmt; die Schifffahrt von unten herauf geht alſo nur bis hierher, wo ausgeladen werden muß; man lädt oberhalb wieder ein und kann bis Kannſtadt fahren. Dieſe Schiffe tragen bey hohem Waſſer ohngefähr 800 Centner, auch wird hier viel ausgeladen und weiter ins Land hinein zur Axe transportirt.

Vor dem Thor ſteht ein großes Gebäude, das ehemals ein Waiſenhaus war; die Waiſen ſind aber

gegenwärtig nach den bekannten Beyſpielen auf Dörfer vertheilt.

Das Wirthshausgebäude iſt von einem Zweybrücker Baumeiſter, der ſich in Paris aufgehalten, gebaut, und von ihm ſowohl das Ganze als das Einzelne angegeben. Daß die Handwerker ihn nicht völlig ſecundirten, ſieht man am Einzelnen.

An den Fenſterſcheiben fand ich eine Sonderbarkeit. Es ſind länglich viereckte Tafeln, die in der Quere ſtehen und unten eingebogen ſind, ſo daß man von dem Fenſter und dem Rahmen etwas abnehmen mußte. Der Hausherr ſagte mir nur, daß der Glaſer ſich nach den Tafeln habe richten müſſen; er glaubt, daß ſie ſich, wenn ſie noch biegſam ſind, ſo werfen. Ich kann auch nichts zweckmäßiges darinn finden. Übrigens iſt es Lohrer Glas.

An der Wirthstafel ſpeiſte außer der Hausfamilie noch der Oberamtmann von Mekmühl und ſeine Frauenzimmer.

Die Mägde ſind meiſt ſchöne ſtark und fein gebildete Mädchen und geben einen Begriff von der Bildung des Landvolks; ſie gehen aber meiſtentheils ſchmutzig, weil ſie mit zu dem Feldbau der Familien gebraucht werden.

Den 28ten.

Abends um 6 Uhr fuhr ich mit dem Bruder des Wirthes auf den Wartberg. Es iſt, weil Heilbronn in der Tiefe liegt, eigentlich die Warte und anſtatt

eines Hauptthurms für daſſelbe. Die eigentliche Einrichtung oben aber iſt eine Glocke, wodurch den Ackerleuten und beſonders Weingärtnern ihre Feyerſtunde angekündigt wird. Er liegt ohngefähr eine halbe Stunde von der Stadt auf einer mit buſchigem Holz oben bewachſenen Höhe, an deren Fuß Weinberge ſich hinunterziehen. Vorwärts des Thurms iſt ein artiges Gebäude mit einem großen Saale und einigen Nebenzimmern, wo die Woche einige mal getanzt wird. Wir fanden eben die Sonne als eine blutrothe Scheibe in einem wahren Sirokoduft rechts von Wimpfen untergehen. Der Neckar ſchlängelt ſich ſanft durch die Gegend, die von beyden Seiten des Fluſſes ſanft aufſteigt. Heilbronn liegt am Fluſſe und das Erdreich erhöht ſich nach und nach bis gegen die Hügel in Norden und Nord-Oſten. Alles was man überſieht iſt fruchtbar; das nächſte ſind Weinberge, und die Stadt ſelbſt liegt in einer großen grünen Maſſe von Gärten. Es giebt den Anblick von einem ruhigen breiten hinreichenden Genuß. Es ſollen 12000 Morgen Weinberge um die Stadt liegen; die Gärten ſind ſehr theuer, ſo daß wohl 1500 Gulden für einen Morgen gegeben werden.

Ich hatte ſehr ſchönes Vieh geſehen und fragte darnach. Man ſagte mir, daß vor dem Krieg 3000 Stück Rindvieh in der Stadt geweſen, die man aber aus Sorge vor der Viehſeuche nach und nach abgeſchafft und erſt wieder beyſchaffen werde; eine

Kuh könne immer 12 bis 18 Karolin koſten und werth ſeyn. Viele halten ſie auf Stallfütterung; geringe Leute haben Gelegenheit ſie auf die Weide zu ſchicken, wozu die Gemeinde ſchöne Wieſen beſitzt.

Ich fragte nach dem Bauweſen. Der Stadtrath hat es vor dem Krieg ſehr zu befördern geſucht; beſonders wird der Burgemeiſter gerühmt, der ſchöne Kenntniſſe beſeſſen und ſich dieſes Theils ſehr angenommen. Vor dem Kriege hat man von Seiten der Stadt demjenigen, der nach Vorſchrift von Stein baute, die Steine umſonſt angefahren und ihm leicht verzinslichen Vorſchuß gegeben. Was dieſe Vorſorge gefruchtet und warum ſich die Bauluſt nicht mehr als es von Anfang den Fremden ſcheint, ausgebreitet, verdient einer nähern Unterſuchung.

Die Obrigkeit beſteht aus lauter Proteſtanten und Studirten. Sie ſcheint ſehr gut zu haushalten, denn ſie hat die bisherigen Kriegslaſten ohne Aufborgung oder neue Auflagen beſtritten. Einer Contribution der Franzoſen iſt ſie glücklich entgangen. Sie war auf 140000 Gulden angeſetzt, die auch ſchon parat lagen. Jetzt werden alle Vorſpanne, welche die Öſterreicher verlangen, aus dem Ärario bezahlt und die Bürger verdienen dabey. Das beſte Zeichen einer guten Wirthſchaft iſt, daß die Stadt fortfährt Grundſtücke zu kaufen, beſonders von fremden Beſitzern in der Nachbarſchaft. Hätten die Reichsſtädte in früherer Zeit dieſen großen Grundſatz von den Klöſtern ge-

lernt, ſo hätten ſie ſich noch ſehr erweitern und zum Theil manchen Verdruß erſparen können, wenn ſie fremde Beſitzer mitunter in ihr Territorium einkaufen ließen.

Die Stadt hat eine Schneidemühle mit dem Rechte, allein Bauholz und Breter zu verkaufen. Dieſe Befugniſſe ſind auf 30 Jahre verpachtet. Der Einwohner kann zwar von einem vorbeyfahrenden Flößer auch kaufen, muß aber den Monopoliſten einen Batzen vom Gulden abgeben, ſo wie der Flößer ihm auch eine Abgabe zahlen muß. Da nun der Pachter, indem er Holz im Großen kauft und ſelbſt flößt, das Holz ſo wohlfeil als der Flößer geben kann, ſo kann er ſich einen guten Vortheil machen. Dagegen wird er, wenn er es zu hoch treiben wollte, wieder durch die Concurrenz des Flößers balancirt. Unter dieſen Umſtänden ſcheint alſo nicht, wie ich anfangs glaubte, dieſe Art von bedingtem Alleinhandel dem Bauen hinderlich zu ſeyn.

Was die Abgaben betrifft, ſo ſollen die Grundſtücke ſehr gering, das baare Vermögen hingegen und die Capitalien hoch belegt ſeyn. Es giebt hier große und wohlgebildete Mädchen. Die Mägde ſehen größtentheils ſchmutzig aus, weil ſie mit zur Feld- und Stallarbeit gebraucht werden.

Oben bey Erzählung von der Warte habe ich einer artigen alten Einrichtung zu erwähnen vergeſſen. Oben auf dem Thurm ſteht ein hohler, mit Kupfer-

blech beſchlagner, großer Knopf, der zwölf bis ſechzehn Perſonen zur Noth faſſen könnte. Dieſen konnte man ehemals mannshoch in die Höhe winden und eben ſo wieder unmittelbar auf das Dach herablaſſen. So lang der Knopf in der Höhe ſtand, mußten die Arbeiter ihr Tagewerk verrichten; ſobald er niedergelaſſen ward, war Mittags Ruhe oder Feyerabend. Seiner Größe nach konnte man ihn überall erkennen, und dieſes dauernde ſichtbare Zeichen iſt ſichrer als das Zeichen der Glocke, das doch verhört werden kann. Schade daß dieſes Denkmal alter Sinnlichkeit außer Gebrauch gekommen iſt.

In dem Hinfahren ſah ich auch Weinsberg liegen, nach dem man wohl, wie Bürger thut, fragen muß, da es ſehr zwiſchen Hügel hineingedrückt iſt, am Fuße des Berges, auf dem das, durch Frauentreue berühmte, jetzt zerſtörte Schloß gelegen iſt, deſſen Ruinen ich denn auch, wie billig iſt, begrüßt habe. Auch hier iſt man mit der Erndte ſehr zufrieden, ſie kam, wie überall, ſehr lebhaft hinter einander, ſo daß die Sommerfrüchte mit den Winterfrüchten zugleich reif wurden. Der Feldbau iſt auch hier in 3 Jahresabtheilungen eingetheilt, obgleich kein Feld Brache liegt, ſondern ihr drittes iſt das Haferfeld; ſo wirds im Ganzen gebaut, ob gleich jeder noch außerdem, in ſo fern er es mit der Düngung zwingen kann, ſeinen Boden in der Zwiſchenzeit benutzt wie z. B. mit Sommerrüben.

Ludwigsburg, den 29. Aug. 97.

Von Heilbronn gegen 5 Uhr, vor Sonnen Aufgang fort. Man kommt erſt durch ſchöne Gärtnerey, verläßt dann die Allee und kommt auf die alte Ludwigsburger Straße. Nebel bezeichneten den Gang des Neckars. Bockingen lag rechts im Nebel des Neckarthals, links Feldbau auf der Fläche. Man kommt durch Sontheim, das deutſchherriſch iſt. Bis Ludwigsburg iſt Ebene und eine immer abwechſelnde Fruchtbarkeit, bald Wein bald Feldbau. Man fährt quer durch den obern Theil eines artigen Wieſenthals, in und an dem weiter unten Schloß und Dorf Thalen liegt. Man findet den horizontalen Kalkſtein wieder.

Laufen. Eine artige Lage theils auf der Höhe theils am Waſſer. Hier ſind die Weinberge wieder häufig, man kommt über das Waſſer, der Boden iſt ſehr gut, ſie hatten nach der Erndte noch türkiſch Korn geſäet, das grün abgehauen und verfüttert wird. Man fährt durch eine ſchöne Allee von Obſtbäumen. Man ſieht den Neckar wieder, kommt durch Kirchheim, genannt am Neckar. Die Chauſſee iſt durchaus gut, der Feldbau fährt fort. Links im Rücken den Neckar. Der Fluß geht zwiſchen engern Hügeln durch, läßt aber hie und da ſchöne flache Rücken, an den ausſpringenden Winkeln, zum Frucht- und Weinbau. Bey Wahlen Weinberge. Bey Beſigheim fließen die Entz und der Neckar zuſammen. Horizontale Kalk-

felſen, mit Mauerwerk artig zu Terraſſen verbunden, und mit Wein bepflanzt. Ein runder hoher Thurm auch mit Ruſtica gebauet. Übelgebautes, ſchmutziges Landſtädchen, Brücke über die Entz. Halb 7 Uhr daſelbſt raſrächirt. Bidigheim abermals Weinbau, Brücke über die Entz, man machte durchaus Grummet. Horizontale, mächtige Kalklager, ſchöne Allee von Fruchtbäumen, ferne und nahe Wäldchen durch Alleen verbunden. Man ſieht den Asperg und bald Ludwigsburg.

Ludwigsburg.

Das bekannte geräumige Schloß ſehr wohnbar, aber ſowohl das alte als das neue in verhältnißmäßig böſem Geſchmack ausgeziert und meublirt. Im neuen gefielen mir die äqualen Parketts von eichnem Holze, die ſich ſehr gut gehalten hatten. Wahrſcheinlich waren ſie nicht geriſſen, weil die Etage an den Garten ſtößt und nur wenig über ihn erhoben iſt; gegen den Hof aber iſt ſie um den ganzen Unterſtock erhoben, dieſe Zimmer können alſo nicht ſo ganz vollkommen trocken ſeyn. Auf einer Galerie waren alte ſchlichte Gemählde von Venezianiſchen Luſtbarkeiten, darunter war auch die berühmte Brückenſchlacht von Piſa. Dieſe Bilder, beſonders das eine, ob es gleich gar kein Kunſtverdienſt hat, iſt auch ſehr merkwürdig, weil man ſieht, wie der unſinnigſte Streich gleich einen .. andern Schiffe ſteht, zum Spaß der ganzen Welt gereicht, die alle Balkone füllt und mit

Zujauchzen, Schnupftuchwinken und ſonſtigem Antheil lebhaft ergötzt iſt. Das Bild iſt nicht übel, zwar nach Art der Dutzendbilder fabrikmäßig, aber doch charakteriſtiſch gemahlt.

Das große Operntheater iſt ein merkwürdiges Gebäude aus Holz und leichten Bretern zuſammengeſchlagen, Zeuge von dem Geiſte des Erbauers, der viel und hohe Gäſte würdig und bequem unterhalten wollte. Das Theater iſt 18 Schritte breit, auch ungeheuer hoch, indem das Haus 4 Logen enthält. In ſeiner möglichen Länge hält es 76 Schritt. Das Proſcenium iſt ſehr groß ſo wie auch das Orcheſter, ſo daß beyde zuſammen ſich gleichfalls in der Mitte des Saals befinden, das Parterre dagegen iſt ſehr klein, man konnte überall ſehr gut ſehen und höchſt wahrſcheinlich auch ſehr gut hören. Gegenwärtig iſt es ſeit der Anweſenheit des Großfürſten zu einem Tanzſaale eingerichtet.

Der Tag war ſehr heiß und ich verweilte bis gegen Abend.

Von Ludwigsburg um 5 Uhr abgefahren. Herrliche Allee, vom Schloßweg, an der langen Straße des Orts hin. Jede Seite der Allee vor dem Ort iſt mit einer doppelten Reihe Bäume beſetzt; links ſieht man die Neckargebürge. Man kommt nach Kornweſtheim; von da ſind Fruchtbäume an die Chauſſee geſetzt, ſie liegt anfangs vertieft, und die Ausſicht hat wenig Abwechslung. Man ſieht die Solitüde in der Ferne.

Herrlicher Fruchtbau, man kommt über manche Hügel, man sieht einen Kalksteinbruch, zum Behuf der Chaussee, ganz nah dabey. Man fährt hinab nach Zuffenhausen, rechts liegt Feuerbach in einem schönen Wiesengrunde. Ein Bauer der eine Querpfeife auf dem Jahrmarkt gekauft hatte, spielte darauf im nach Hause gehen; fast das einzige Zeichen von Fröhlichkeit, das uns auf dem Wege begegnet war. Nach Sonnenuntergang sah man Stuttgard; seine Lage, in einem Kreise von sanften Gebirgen, machte in dieser Tageszeit einen ernsten Eindruck.

Stuttgard, d. 30. Aug. 1797.

Ich machte meine erste gewöhnliche Tour früh um 6 Uhr allein, und recognoscirte die Stadt mit ihren Umgebungen. Eine Seite hat eine Befestigung nach der Heilbronner Art, nur nicht so stattlich; die Gräben sind auch in Weinberge und Gartenpflanzungen verwandelt. Bald nachher findet man die schönsten Alleen von mehrern Baumreihen und ganze beschattete Plätze. Zwischen diesen und einer Art von Vorstadt liegt eine schöne Wiese. Durch die Vorstadt kommt man bald auf den Platz vor das Schloß vielmehr vor die Schlösser. Der Platz ist seit der Anwesenheit des Großfürsten schön planirt, und die theils auf Rasen, in großen regelmäßigen Parthien, theils als Alleen gepflanzten Kastanienbäume sind sehr gut gediehen. Das Schloß selbst ist von dem Geschmack der Hälfte dieses Jahrhunderts, das Ganze aber anständig frey

und breit. Das alte Schloß wäre jetzt kaum zu einer Theaterdecoration gut. Die alte Stadt gleicht Frankfurth in ihren alten Theilen, ſie liegt in der Tiefe nach dem kleinen Waſſer zu. Die neue Stadt iſt in entſchiedenen Richtungen meiſt geradlinigt und rechtwinklicht gebaut, nach einer allgemeinen Anlage ohne Ängſtlichkeit in der Ausführung. Man ſieht Häuſer mit mehr oder weniger Überhängen, ganz perpendikulär, von verſchiedner Art und Größe; man ſieht, daß die Anlage nach einem allgemeinen Geſetz und doch nach einer gewiſſen bürgerlichen Willkühr gemacht wird.

Nachdem ich mich umgekleidet, beſuchte ich nach 10 Uhr Herrn Handelsmann Rapp, und fand an ihm einen wohlunterrichteten verſtändigen Kunſtfreund. Er zeigte mir eine ſchöne Landſchaft von Both, er ſelbſt zeichnet als Liebhaber landſchaftliche Gegenſtände recht glücklich.

Wir beſuchten Profeſſor Dannecker in ſeinem Studio im Schloſſe. Eine kleine Figur auf einem Trauermonument von weißem Marmor iſt ſehr gut geſtellt und zum Theil ſchon recht gut ausgeführt. Das Modell einer Büſte des regierenden Herzogs, deren Ausführung in Marmor ſoll ſehr gut geweſen ſeyn.

(Das weitere ſiehe im folgenden Brief.)

Den 31. Nachmittag war ich beym Mechanikus Tiedemann, einem ſchätzbaren Arbeiter, der ſich ſelbſt gebildet hat. Mehrere Geſellen arbeiten unter ihm, und er iſt eigentlich nur beſchäftigt ſeine Ferngläſer

zusammenzusetzen. Eine Bemühung, die wegen der Zusammensetzung der Objectiv Gläser viel Zeit erfordert, indem diese, wie man weiß, wenn gleich das Verhältniß, wornach das Flint und Crownglas geschliffen werden muß, zwar wohl im Ganzen angeben, doch aber die Gläser, die eigentlich zusammen gehören, jedesmal durch die Erfahrung zusammensuchen muß. Ein Perspectiv, dessen erstes Rohr ohngefähr 18 Zoll lang ist und durch das man auf 600 Fuß eine Schrift, die ohngefähr einen Zoll hoch ist, sehr deutlich lesen, ja auf einer weißen Tafel kleine Puncte recht deutlich unterscheiden kann, verkauft er für 7½ Carolin.

Wir besuchten Herrn Obrist Ltnant Wing, der recht gute Gemählde besitzt. Eins von Franz Floris, mehrere Frauen mit Säuglingen beschäftigt, ein, besonders in einzelnen Theilen, sehr gutes Bild. Von Hetsch Achill von dem man die Briseis wegführt. Es würde vorzüglicher seyn, wenn die Figur des Achills nicht in der Ecke zu sehr allein säße. Überhaupt haben die Hetschischen Bilder, so viel ich ihrer gesehen, bey ihren übrigen Verdiensten und bey glücklichen Apperçus, immer etwas, daß man sie noch einmal durchgearbeitet wünscht. Eine Landschaft mit Räubern, die für Rubens gegeben wird, die ich ihm aber, ob sie gleich in ihrer natürlichen Behandlungsart fürtrefflich ist, nicht zuschreiben würde. Einige andere mehr oder weniger kleine ausgeführte Bilder von Rubens.

Gleichfalls beſuchten wir Herrn Profeſſor Harper, der ein gebohrner Landſchaftsmahler iſt. Die Begebenheiten und Bewegungen der Natur, indem ſie Gegenden zuſammenſetzt, ſind ihm ſehr gegenwärtig, ſo daß er mit vielem Geſchmack landſchaftliche Gemählde hervorbringt. Freylich ſind es alles nur imaginirte Bilder und ſeine Farbe iſt hart und roh, allein er mahlt aus Grundſätzen auf dieſe Weiſe, indem er behauptet daß ſie mit der Zeit Ton und Harmonie erhalten, wie denn auch einige 30 bis 40jährige Bilder von ihm zu beweiſen ſcheinen. Er iſt ein gar guter, allgemein beliebter, wohlerhaltner Mann in den ſechzigen und wird von hier bald nach Berlin abgehen.

Wir ſahen die Aloe, die in einem herrſchaftlichen Garten ſeit 3 Monaten der Blüthe ſich nähert. Der Stengel iſt jetzt 23 Fuß hoch, die Knospen ſind noch geſchloſſen und brauchen allenfalls noch 14 Tage zur völligen Entwicklung. Sie iſt auch zufällig, indem man ſie in ein engeres Gefäß geſetzt, zu dieſer Blüthe genöthigt worden.

Hierauf ein wenig ſpatzieren und dann in das Schauſpiel. Ich habe nicht leicht ein Ganzes geſehen, das ſich ſo ſehr dem Marionettentheater nähert als dieſes. Eine Steifheit, eine Kälte, eine Geſchmackloſigkeit, ein Ungeſchick die Meubles auf dem Theater zu ſtellen, ein Mangel an richtiger Sprache und Declamation in jeder Art Ausdruck irgend eines Gefühls oder höhern Gedankens, daß man ſich eben

20 Jahre und länger zurückverſetzt fühlt. Und was am merkwürdigſten iſt, kein einziger, der auch nur ſich irgend zu ſeinem Vortheil auszeichnete; ſie paſſen alle auf das beſte zuſammen. Ein paar junge wohlgewachsene Leute ſind dabey, die weder übel ſprechen noch agiren, und doch wüßte ich nicht zu ſagen ob von einem irgend für die Zukunft was zu hoffen wäre. Es ward Don Karlos von Schiller gegeben. Der Entrepreneur Mihole wird abgehen und ein neuer antreten, der aber die Obliegenheit hat, ſowohl Schauſpieler und Tänzer, die ſich von dem alten Theater des Herzogs Carl herſchreiben und auf Zeitlebens penſionirt ſind, beyzubehalten. Da er nun zugleich ſeinen Vortheil ſucht und ſich durch Abſchaffung untauglicher Subjecte nicht Luft machen kann, ſo iſt nicht zu denken, daß dieſes Theater leicht verbeſſert werden könnte. Doch wird es beſucht, getadelt, gelobt und ertragen.

Italiäniſches Sprichwort: Geld iſt das zweyte Blut des Menſchen.

Den 1ten September war ich mit Herrn Profeſſor Dannecker in Hohenheim. Gleich vor dem Thore begegneten wir Öſterreicher, die ins Lager zogen. Geiſeburg liegt rechts der Straße in einem ſchön bebauten und waldigen Grunde. Wenn man höher kömmt, ſieht man Stuttgard ſehr zu ſeinem Vortheil in dem ſchönen Grunde liegen.

Hohenheim ſelbſt, der Garten ſowohl als das Schloß, iſt eine merkwürdige Erſcheinung. Der ganze Garten iſt mit kleinen und größern Gebäuden überſäet, die mehr oder weniger theils einen engen, theils einen Repräſentationsgeiſt verrathen. Die wenigſten von dieſen Gebäuden ſind auch nur für den kürzeſten Aufenthalt angenehm oder brauchbar. Sie ſtecken in der Erde, indem man den allgemeinen Fehler derer die an Berge bauen durchaus begangen hat, indem man den vordern oder untern Sockel zuerſt beſtimmt, wobei dann das Gebäude hinten in den Berg zu ſtecken kommt, anſtatt daß, wenn man nicht planiren will noch kann, man den hintern Sockel zuerſt beſtimmen muß, der vordere mag alsdenn ſo hoch werden als er will.

Da alle dieſe Anlagen theils im Gartenkalender, theils in einem eignen Werke beſchrieben ſind, ſo ſind ſie weiter nicht zu recenſiren, doch wäre künftig bey einer Abhandlung über die Gärten überhaupt dieſer in ſeiner Art als Beyſpiel aufzuſtellen. Bey dieſen vielen kleinen Parthien iſt merkwürdig, daß faſt keine darunter iſt, die nicht ein jeder wohlhabende Particulier eben ſo gut und beſſer haben könnte, nur machen viele kleine Dinge zuſammen leider kein großes. Der Waſſermangel, dem man durch gepflaſterte ſchmale Bachbetten und durch kleine Baſſins und Teiche abhelfen wollen, gibt dem Ganzen ein kümmerliches Anſehen, beſonders da auch die Pappeln nur ärmlich

daſtehen. Schöne gemahlte Fenſterſcheiben an einigen Orten, eine ſtarke Sammlung Majolika iſt für den Liebhaber dieſer Art von Kunſtwerken intereſſant. Ich erinnerte mich dabey verſchiedner Bemerkungen, die ich über Glasmahlerey gemacht hatte, und nahm mir vor ſie nunmehr zuſammenzuſtellen und nach und nach zu completiren. Denn da wir alle Glasfritten ſo gut und beſſer als die Alten machen können, ſo käme es blos auf uns an, wenn wir nur genau den übrigen Mechanismen beobachteten, in Scherz und Ernſt ähnliche Bilder hervorzubringen.

Außer einigen Bemerkungen in dieſem Fache fand ich nichts wiſſens- noch nachahmungswerthes in dieſem Garten. Eine einzige altgothiſch gebaute aber auch kleine und in der Erde ſteckende Capelle wird jetzt von Thouret, der ſich lange in Paris und Rom aufgehalten und die Decoration ſtudirt hat, mit ſehr vielem Geſchmack ausgeführt; nur ſchade, daß alles bald wieder beſchlagen und vermodern muß und der Aufenthalt, wie die übrigen, feucht und ungenießbar iſt.

Das Schloß, das mit ſeinen Nebengebäuden ein ausgebreitetes Werk darſtellt, gewährt den gleichgültigſten Anblick von der Welt, ſo wie auch ſämmtliche Gebäude ganz weiß angeſtrichen ſind. Man kann beym äußern Anblick der Gebäude ſagen, daß ſie in gar keinem Geſchmack gebaut ſind, indem ſie nicht die geringſte Empfindung weder der Neigung noch des Widerwillens im Ganzen erregen; eher iſt das völlig

Charakterlose einer blosen beynah nur handwerksmäßigen Bauart auffallend.

Der Haupteingang ist zu breit gegen seine Höhe, wie überhaupt das ganze Stock zu niedrig ist. Die Treppen sind gut angelegt, die Stufen jedoch gegen ihre geringe Höhe zu schmal. Der Hauptsaal, leider mit Marmor decorirt, ist ein Beyspiel einer bis zum Unsinn ungeschickten Architectur. In den Zimmern sind mitunter angenehme Verzierungen, die aber doch einen unsichern und umherschweifenden Geschmack verrathen. Einige sind Nachzeichnungen, die aus Paris gesendet worden, in denen mehr Harmonie ist. Ein artiger Einfall von kleinen seidnen Vorhängen, die mit Franzen verbrämt und in ungleichen Wolken aufgezogen von den Gesimsen herunterhängen, ist artig und verdient mit Geschmack nachgeahmt zu werden. Die Stuckaturarbeit ist meistens höchst schlecht.

Da ein Theil des Schlosses noch nicht ausgebaut ist, so läßt sich hoffen, daß durch ein paar geschickte Leute, die gegenwärtig hier sind, die Decoration sehr gewinnen werde. Ein Saal, der auch schon wieder auf dem Wege war in schlechtem Geschmack verziert zu werden, ist wieder abgeschlagen worden und wird nach einer Zeichnung von Thouret durch Isopi ausgeführt.

Die Gipsarbeit des Isopi und seiner Untergebnen zu sehen, ist höchst merkwürdig. Besonders wie die freystehenden Blätter der Rosen und die Vertiefungen

der hohlen Kronen ausgearbeitet und aus Theilen zusammengesetzt werden, wodurch sehr schöne und durch Schatten wirksame Vertiefungen entstehen. Auch war mir sehr merkwürdig, wie er Dinge, die nicht gegossen werden können, zum Beyspiel die Verzierungen einer ovalen Einfassung, deren Linien alle nach einem Mittelpuncte gehen sollen, durch einen jungen Knaben sehr geschickt ausschneiden ließ. Die Leute arbeiten außer kleinen Federmessern, Flach- und Hohlmeiseln auch mit großen Nägeln, die sie sich selbst unten zuschleifen und oben mit einem Läppchen, um ihn bequemer anzufassen, umwickeln. Von den größern Rosen bringt ein geschickter Arbeiter nur eine den Tag zu Stande, sie arbeiten seit Isopis Direction mit großem Vergnügen, weil sie sehen, wie sehr sie in ihrer Arbeit zunehmen. Isopi macht, wie sichs versteht, die Modelle, die alsdann geformt und ausgegossen werden. Das charakteristische von Isopis Arbeit scheint mir zu seyn, daß er wie oben gedacht hauptsächlich auf die Vertiefungen denkt. So werden z. B. die Eier in dem bekannten architektonischen Zierrath besonders gegossen und in die Vertiefungen eingesetzt.

Ein Hauptfehler der alten Deckendecorationen ist, daß sie gleichsam für sich allein stehen und mit dem untern nicht rein correspondiren, weil alles so hastig und zufällig gearbeitet worden, das nun bey Thouret und Isopi nicht mehr vorkommen kann. Hier ward ich auch durch die Ausführung in einem Gedanken

bestärkt, daß man bey Säulendecorationen, die in Zimmern angebracht werden, nur den Architrav und nicht das ganze Gebälke anbringen dürfe. Die Ordnung wird dadurch höher und das Ganze leichter und ist dem Begriffe der Construction gemäß.

Isopi will niemals eine Corniche unmittelbar an der Decke haben, es soll immer noch eine leichte Wölbung . . . . wie der Geschmack des Architecten nach der Länge und Breite des Zimmers, als das Verhältniß, in dem sie gesehen wird, bestimmen soll.

Die rothe Damastfarbe sah ich nirgends als in kleinen Cabinetten, wo sie nur in schmalen Panneaus oder sonst unterbrochen vorkam. Die größern Zimmer waren alle mit sanften Farben decorirt und zwar so, daß das Seidenzeug heller gefärbtes Laub als der Grund hatte. Die Parketts sind sämmtlich von Eichenholz, unabwechselnd wie die in Ludwigsburg, aber sehr gut gearbeitet.

Auf dem Hause steht eine Cuppel, die aber nur eine Treppe enthält, um auf den obern Altan zu kommen.

Im Garten ist ein Häuschen von den drey Cuppeln genannt auch merkwürdig, das inwendig ganz flache Decken hat, so daß die Cuppeln eigentlich nur Decorationen nach außen sind.

Ich fand die Amaryllis bella donna blühen, so wie in dem eisernen Hause manche schöne auswärtige Pflanze.

Artig nahm sich zu Fußdecken kleiner Cabinette ein bunter Flanell aus.

In den untern Zimmern des Schlosses ist eine Gemählde-sammlung, worunter sich manches gute befindet, ein Frauenbild von Holbein, besonders aber eine alte Mutter, die mit Einfädlung der Nadel beschäftigt ist, indeß die Tochter sehr emsig näht, ein Liebhaber, der bey ihr steht, scheint ihr im Augenblick seine Wünsche zu offenbaren. Halbe Figuren, fast Lebensgröße, ist fürtrefflich gedacht, componirt und gemahlt.

Den 2ten September besuchte ich die Bibliothek, die ein ungeheueres hölzernes Gebäude, das ehemals ein Kaufhaus war, einnimmt. Es steht am gewerbreichsten Theile der Stadt, zwar rings herum frey, läßt aber doch immer vor einem Unglück durch Feuer besorgt seyn. Die Sammlung zum Kunst-, Antiquitäten- und Naturfach ist besonders schön, so wie auch die Sammlung der Dichter und des statutarischen Rechtes von Deutschland. Bibliothekarien sind: Petersen und Hofrath Schott.

Vorher besuchten wir den Professor Thouret, bey dem ich verschiedne gute Sachen sah. Eine Allegorie auf die Wiedergenesung des Herzogs ist ihm besonders wohl gelungen. Diese sowohl als eine Allegorie auf die französische Republik, so wie Electra mit Orest und Pylades, zeugen von seiner Einsicht in die einfachen, symmetrischen und contrastirenden Compositionen, so

wie die Riſſe zu einem fürſtlichen Grabe und zu einem Stadtthor ſein ſolides Studium der Architectur. Ich werde nach dieſem und nach der Zeichnung, die ich in Hohenheim von ihm geſehen, rathen, daß man bey Decorirung unſeres Schloſſes auch ſein Gutachten einhole.

Nach Tiſche ging ich zu dem preußiſchen Geſandten von Madeweiß, der mich mit ſeiner Gemahlin ſehr freundlich empfing. Ich fand daſelbſt die Gräfin Königseck, Herrn und Frau von Barchimont und einen Herrn von Wimpfen. Man zeigte mir ein paar fürtreffliche Gemählde, die dem Legationsrath Abel gehören. Eine Schlacht von Wouvermann. Die Cavallerie hat ſchon einen Theil der Infanterie überritten und iſt im Begriff, ein zweytes Glied, das eben abfeuert, anzugreifen. Ein Trompeter, auf ſeinem hagern Schimmel, ſprengt rückwärts, um Succurs herbey zu blaſen.

Das andere Bild iſt ein Claude von Mittelgröße und beſonderer Schönheit, ein Sonnenuntergang, den er auch ſelbſt radirt hat. Es iſt faſt keine Vegetation auf dem Bilde, ſondern nur Architectur, Schiffe, Meer und Himmel.

Abends bey Herrn Capellmeiſter Zumſteeg, wo ich verſchiedne gute Muſik hörte. Er hat die Colma, nach meiner Überſetzung, als Cantate, doch nur mit Begleitung des Claviers geſetzt, ſie thut ſehr gute Wirkung und wird vielleicht auf das Theater zu arrangiren ſeyn, worüber ich nach meiner Rückkunft

denken muß. Wenn man Fingaln und seine Helden sich in der Halle versammeln ließe, Minona, die sänge, und Ossian, der sie auf der Harfe accompagnirte, vorstellte, und das Pianoforte auf dem Theater versteckte, so müßte die Aufführung nicht ohne Effect seyn.

Den 3ten Sept. fuhren wir ins kaiserliche Lager. Wir kamen durch Berg, worauf die Hauptattake von Moreau gerichtet war, dann auf Kanstadt, Münster sahen wir im Grunde liegen. Wir kamen durch Schmieden und fingen an das Lager zu übersehen. Der lincke Flügel lehnt sich an Mühlhausen, alsdenn zieht es sich über Altingen bis gegen Hohberg. In Neckar Rems wurden wir vom Hauptmann Jakardowsky vom General Stabe gut aufgenommen, der uns erst früh das Lager überhaupt von dem Berge bey Hohberg zeigte, und gegen Abend an der ganzen Fronte bis gegen Mühlhausen hinführte. Wir nahmen den Weg nach Kornwestheim, da wir denn auf die Ludwigsburger Chaussee kamen und so nach der Stadt zurückfuhren.

Abends bey Dannecker.

Im Lager mögen etwa 25000 Mann stehen, das Hauptquartier des Erzherzogs wird in Hohberg seyn.

Der Pfarrer in Neckar Rems heißt Zeller, der Oberamtmann von Kannstadt Seyfarth und ist ein Bruder des Professors in Göttingen.

Stuttgard den 4. Sept. 97.

Nachdem ich früh verschiedenes zu Papiere gebracht und einige Briefe besorgt hatte, ging ich mit Herrn Professor Dannecker spatzieren und ich beredete hauptsächlich mit ihm meine Absichten, wie Isopi und Thouret auch für unsere weimarischen Verhältnisse zu nutzen seyn möchten. Zu Mittag speiste ich an der Table d'hote, wo sich ein junger Herr von Liven, der sich hier bey der russischen Gesandtschaft befindet, als ein Sohn eines alten academischen Freundes mir zu erkennen gab.

Hernach besuchte ich Herrn Beiling, dessen Frau sehr schön Clavier spielte, er ist ein sehr passionirter Liebhaber der Musik, besonders des Gesanges.

Aus den brillanten Zeiten des Herzog Karls, wo Jomelli die Oper dirigirte, hat sich der Eindruck und die Liebe zur italiänischen Musik bey ältern Personen hier noch lebhaft erhalten. Man sieht wie sehr sich etwas im Publiko erhält, das einmal solid gepflanzt ist. Leider dienen die Zeitumstände den Obern zu einer Art von Rechtfertigung, daß man die Künste, die mit wenigem hier zu erhalten und zu beleben wären, nach und nach, ganz sinken und verklingen läßt.

Von da zur Frau Legationsrath Abel, wo ich die beyden schönen Bilder, die ich bey Herrn von Madeweiß gesehen, nochmals wiederfand. Außer diesen war noch eine fürtreffliche und wohlerhaltene Landschaft von Nikolaus Pouffin und noch ein andrer

Claude aus einer frühern Zeit, aber unendlich lieblich. Nach einem Spaziergang auf die Weinbergshöhen, wo man Stuttgard in seinem Umfange, und seinen verschiednen Theilen liegen sahe, gingen wir ins Theater.

Stuttgard hat eigentlich 3 Regionen und Charactere; unten sieht es einer Landstadt, in der Mitte einer Handelsstadt, und oben einer Hof- und wohlhabenden Particulierstadt ähnlich.

Den 4ten Sept. 97.

Man gab Ludwig den Springer.

Mad. Spalding, eine gute Figur, aber kalt und steif.

Pauli trocken und steif.

Vinzenz, eine gute rundliche Jugendfigur, braves Theaterbetragen, eine volle deutliche tiefe Stimme, im ganzen ein wenig roh, wird aber immer zu zweyten Rollen ein brauchbares und auf dem Theater leidliches Subject bleiben.

Gley. Nicht übel gewachsen aber, wie die meisten seiner Collegen, kalt und ohne eigentliche Energie, oder Anmuth.

Das Ballet, diesmal ein bloßes Divertissement, war aber ganz heiter und artig. Mad. Pauli, erst kurz verheirathet, eine sehr hübsche und anmuthige Tänzerinn.

Die Stuttgarder sind überhaupt mit ihrem Theater nicht übel zufrieden, ob man gleich auch hier und da darauf schilt.

Merkwürdig war mirs, daß das Publikum, wenn es beysammen ist, es mag seyn wie es will, durch sein Schweigen und Beyfall ein richtiges Gefühl verräth. Sowohl im heutigen Stücke als neulich im Karlos, wurden die Schauspieler fast nie, einigemal aber das Stück applaudirt; kaum aber trat die Tänzerinn, mit ihren wirklich reizenden Bewegungen, auf, so war der Beyfall gleich da.

Den 5ten Sept.

Früh im großen Theater. Ich sah daselbst verschiedene Decorationen, welche sich noch von Colomba herschreiben. Sie müssen sich auf dem Theater sehr gut ausnehmen, denn es ist alles sehr faßlich und in großen Parthien ausgetheilt und gemahlt. Die Frankfurther Decorationen haben aber doch darinn den Vorzug, daß ihnen eine solidere Baukunst zum Grunde liegt und daß sie reicher sind, ohne überladen zu seyn, da hingegen die hießigen in einem gewissen Sinne leer genannt werden können, ob sie gleich wegen der Größe des Theaters und wegen ihrer eignen Grandiosität sehr guten Effect thun müssen.

Prof. Heidlof besorgt gegenwärtig die Theatermahlerey.

Maschine um das Parterre in die Höhe zu heben.

Bey Herrn Meyer, der verschiedene gute Gemählde hat. Er zeigte mir Blumen und Fruchtstücke von einem gewissen Wolfermann, der erst mit natur-

hiſtoriſchen Arbeiten angefangen, ſich aber darauf nach de Heem und Huyſum gebildet und ſowohl in Waſſer- als Oelfarbe Früchte und Inſecten außerordentlich gut macht. Da er arm iſt und ſich hier kaum erhält, ſo würde er leicht zu haben ſeyn und bey künftigen Decorationen fürtrefflich dienen, die Früchte, Inſecten, Gefäße und was ſonſt noch der Art vorkäme zu mahlen und andern den rechten Weg zu zeigen. Auch könnte man ihn zu der neuen Marmormahlerey brauchen, wenn ihn Profeſſor Thouret darin unterrichten wollte.

Ich ſah bey dem Hoftapezirer Stühle von Mahagoniholz gearbeitet, ſie waren mit ſchwarzem geſtriefften Seidenzeug überzogen, das Pekin satiné heißt und eine ſehr gute Wirkung thut. Beſonders artig nehmen ſich daran hochrothe ſeidne Litzen aus, mit denen die Kanten der Kiſſen bezeichnet ſind.

Nachmittags war ich bey Regierungsrath Frommann, der mir einige ſchöne eigne, ſo wie andere Leg.R. Abel gehörige Gemählde vorzeigte. Unter den letzten zeichnete ſich beſonders ein Faun aus, der eine am Baum gebundne Nymphe peitſcht. Dieſelbe Idee iſt in den Scherzi d'amore von Carracci vorgeſtellt, und mag dieſes Bild, das fürtrefflich gemahlt iſt, wohl von Ludwig ſeyn. Auch dieſer Liebhaber hat manches aus den franzöſiſchen Auctionen für einen ſehr billigen Preis erhalten.

Abends bey Rapp. Vorleſung des Herrmann.

Den 6ten Sept.

Früh besuchte mich Herr Professor Thouret mit dem ich über die architectonischen Decorationen sprach, Dazu kam Professor Heidlof, der leider sehr an den Augen leidet, ferner ein Oberlieutenant von Koudelka, von den Oesterreichern, ein wohlgebildeter junger Mann, ein großer Liebhaber der Musik. Darauf ging ich mit Thouret, sein Modell zum Ovalsaal in Stuttgard zu sehen, das im ganzen gut gedacht ist, nur wär die Frage: ob man den Uebergang von den langen perpendikularen Banden, der mir zu arm scheint, nicht reicher und anmuthiger machen könnte. Ich ging alsdann mit ihm, Scheffhauer und einem würtenbergischen Officier, der ganz artig mahlt, das Schloß zu besehen, wo ich nichts nachahmungswerthes fand, vielmehr unzählige Beyspiele dessen was man vermeiden soll. Die Marmore, besonders aber die Alabaster (Kalkspäthe) des Landes nehmen sich sehr gut aus, sind aber nicht zur glücklichsten Decoration verwendet. Übrigens sind die Zimmer, man möchte sagen, gemein vornehm; so z. B. auf einem gemein angestrichnen weißen Gypsgrunde viele vergoldete Architectur, so auch die Thüren bey ihren schnörkelhaften Vergoldungen mit Leimfarbe angestrichen, die Guibalischen Plafonds nach der bekannten Art. Übrigens in den Wohnzimmern des jetzigen Herzogs eine halbe Figur, die auf Guercin hindeutet. Einige Landschaften aus Birmanns früherer Zeit, ein gutes Bild von Hetsch, die

Mutter der Gracchen, im Gegensatz mit der eitlen Römerinn, vorstellend. In den Wohnzimmern bleiben die Fußdecken das ganze Jahr liegen, nur daß sie von Zeit zu Zeit ausgestaubt werden. Darauf an die Table d'hote, alsdann mit Dannecker zu Rapp, wo ich das merkwürdige osteologische Präparat fand. Abends in die Comödie, wo die due Litiganti von Sarti gegeben wurden.

Aufführung der Due Litiganti.

Äußerst schwach und unbedeutend. Brand gar nichts. Mams. Bambus unangenehme Nullität. Mad. Kaufmann, kleine hagre Figur, steife Bewegung, angenehme, gebildete aber schwache Stimme. Dem. Färber nichts. Krebs angenehmer Tenor, ohne Ausdruck und Action. Reuter unbedeutend. Weberling, eine gewisse Art von drolligem Humor, den man leiden mag, aber auch weiter nichts.

Ich habe mehrere, die das Theater öfters sehen, darüber sprechen hören, und da kommt es denn meist auf eine gewisse Toleranz hinaus, die aus der Nothwendigkeit entspringt diese Leute zu sehen, da denn doch jeder in einer gewissen Rolle sich die Gunst des Publikums zu verschaffen weiß.

Übrigens hat das Theater so eine seltsame Constitution, daß eine Verbesserung desselben unmöglich wird.

Tübingen den 7. Sept. 97.

Früh 5½ von Stuttgard. Stieg nach Hohenheim. Weinbau fährt fort. Sandstein. Auf der Höhe schöne Allee von Obstbäumen. Weite Aussicht nach den Neckarbergen. Fruchtbau. Auf und ab durch Fruchtbau und Wald in der Nähe. Echterdingen, ein wohlgebaut heiter Dorf. Pappelallee. Wald, Wiesen, Trift. Der Weg geht auf und ab, quer durch die Thäler, welche das Wasser nach dem Neckar zu schicken. Über Waldenbuch, das im Thale liegt, eine schöne Aussicht, auf eine fruchtbare, doch hügliche und rauhere Gegend, mit mehrern Dörfern, Feldbau, Wiesen und Wald. Waldenbuch artig, zwischen Hügeln gelegner Ort, sehr gemischte Cultur, Wiesen, Feld, Weinberge, Wald. Ein herrschaftlich Schloß, Wohnung des Oberforstmeisters. Wir kamen um 8½ an. Ähnliche Cultur bis Dettenhausen, doch rauher und ohne Weinberg. Weiber und Kinder brachen in Gesellschaften Flachs in der Gegend. Weiter hin wird es etwas flächer. Trift, einzelne Eichbäume. Schöne Ansicht der nunmehr nähern Neckarberge; Blick ins mannichfaltige Neckarthal. Lustenau, gemischte Cultur, Wiese, Wald, Trift, Garten, Weinberg. Man sieht das Tübinger Schloß und Tübingen, eine anmuthige Aue führt bis hinein. Bey Herrn Cotta eingekehrt, Bekanntschaft mit Herrn Apotheker Dr. Gmelin. Gegen Abend mit

beyden ausſpatziert die Gegend zu ſehen. Erſt das Ammerthal, dann aus dem Garten des letzten auch zugleich das Neckarthal. Ein Rücken eines Sandſteingebürges, das aber ſchön bebaut iſt, trennt beyde Thäler, auf einem kleinen Einſchnitt dieſes Rückens liegt Tübingen wie auf einem Sattel und macht Face gegen beyde Thäler. Oberhalb liegt das Schloß, unterhalb iſt der Berg durchgraben, um die Ammer auf die Mühlen und durch einen Theil der Stadt zu leiten, der größte Theil des Waſſers iſt zu dieſem Behuf weit über der Stadt in einen Graben gefaßt. Das übrige Waſſer im ordentlichen Bette, ſo wie die Gewitterwaſſer laufen noch eine weite Strecke, bis ſie ſich mit dem Neckar vereinigen. Die Exiſtenz der Stadt gründet ſich auf die Academie und die großen Stiftungen, der Boden umher liefert den geringſten Theil ihrer Bedürfniſſe. Die Stadt an ſich ſelbſt hat 3 verſchiedne Charactere, der Abhang nach der Morgenſeite, gegen den Neckar zu zeigt die großen Schul-, Kloſter- und Seminariengebäude, die mittlere Stadt ſieht einer alten zufällig zuſammengebauten Gewerbſtadt ähnlich, der Abhang gegen Abend, nach der Ammer zu, ſo wie der untere flache Theil der Stadt wird von Gärtnern und Feldleuten bewohnt, und iſt äußerſt ſchlecht und blos nothdürftig gebauet, und die Straßen ſind von dem vielen Miſt äußerſt unſauber.

Den 8ten Sept.

Mittags lernte ich die Herrn Plouquet, die beyden Gmelin und Schott kennen. In dem Plouquetiſchen Garten, der auf der unter der Stadt wieder aufſteigenden Berghöhe liegt, iſt die Ausſicht ſehr angenehm, man ſieht in beyde Thäler, indem man die Stadt vor ſich hat. An der Gegenſeite des Neckarthals zeigen ſich die höhern Berge nach der Donau zu in einer ernſthaften Reihe.

Den 9ten Sept.

Früh dictirt. Zu Tiſche waren gegenwärtig: Kielmeyer, Profeſſor. Zahn, Hr. Cottas Aſſocie. Zahn, Pfarrer zu Schaffhauſen, zwiſchen Stuttgard und Calw. Haſenmeyer, Bankier. Weber, Secretair. Gegen Abend mit Herrn Cotta auf dem Schloſſe, welches eine ſehr ſchöne Ausſicht hat. In den Zimmern finden ſich ſowohl an Decken als an Wänden und Fenſtern artige Beyſpiele der alten Verzierungsmanier, oder vielmehr jener Art die Theile des innern Ausbaus nach gewiſſen Bedürfniſſen oder Begriffen zu beſtimmen. Da man denn doch bey einem Baumeiſter manchmal ſolche Angaben fordert, ſo wird er hier verſchiedne Studien, die mit Geſchmack gebraucht, gute Wirkung thun würden, machen können.

Abends die kleine Kantiſche Schrift gegen Schloſſer, ſo wie den Gartenkalender und die wirtenbergiſche kleine Geographie durchgeleſen und angeſehen.

Den 10ten Sept.

Früh mit Professor Kielmeyer, der mich besuchte, verschiednes über Anatomie und Physiologie organischer Naturen. Sein Programm zum Behuf seiner Vorlesungen wird ehestens gedruckt werden. Er trug mir verschiedene Gedanken vor, wie er die Gesetze der organischen Natur an allgemeine physische Gesetze anzuknüpfen geneigt ist, z. B. der Polarität, der wechselseitigen Stimmung und Correlation der Extreme, der Ausdehnungskraft expansibler Flüssigkeiten.

Er zeigte mir meisterhafte naturhistorische und anatomische Zeichnungen, die nur, des leichtern Verständnisses halber, in Briefe eingezeichnet waren, von George Cuvier, von Mümpelgard, der gegenwärtig Professor der comparirten Anatomie, am National Institut, in Paris ist. Wir sprachen verschiednes über seine Studien, Lebensweise und Arbeiten. Er scheint durch seine Gemüthsart und seine Lage nicht der völligen Freyheit zu genießen, die einem Mann von seinen Talenten zu wünschen wäre.

NB. Banks zoologische Bibliothek.

Über die Idee, daß die höhern organischen Naturen, in ihrer Entwicklung einige Stufen vorwärts machen, auf denen die andern hinter ihnen zurückbleiben. Über die wichtige Betrachtung der Häutung, der Anastomosen, des Systems der blinden Därme, der simultanen und successiven Entwicklung.

Den 11ten.

Dictirt an verschiedenen Aufsätzen nach Weimar bestimmt. In der Kirche, Besichtigung der farbigen Fenster im Chor. Aufsatz darüber. Mittags Professor Schnurrer, nach Tische Visiten, bey den Herren die ich hier im Hause hatte kennen lernen, so wie bey Professor Meyer. Abends die Nachricht von der erklärten Fehde des Directoriums mit dem Rathe der 500. Regnichter Tag.

Den 12ten.

Früh Expedition nach Weimar. Machten mir Prof. Plouquet und Meyer den Besuch. Mittags Prof. Abel. Regnichter Tag. Nach Tische auf der Bibliothek, fand den Antonius de Dominis, sodann zu Prof. Schnurrer. Abends bei Prof. Meyer, wo gegenwärtig waren:

Herr u. Fr. Geh. Leg. R. Kaufmann, wegen des Erzherzogs hier

Hr. Kammerherr von der Lühe, } wegen des Hof-
Hr. von Reuschach. } gerichts

Hr. Oberlieutenant .... blessirt.

War eine bestimmtere Nachricht von den Veränderungen in Paris vom 4ten Sept. angekommen.

Den 13. Sept.

Früh die Souvenirs de Mon voyage a Paris von Meister hinaus gelesen. Auszug aus dem Antonius de Dominis, dann mit Prof. Schnurrer im Seminario. Zu Mittag Hr. Zahn. Nach Tische kamen Hofrath

9*

Gmelin und Prof. Tafinger, auch Dr. Gmelin. Ich ging den Erzherzog ankommen zu ſehen, der im Collegio Illustri abſtieg. Graf Belle Garde war bey ihm. Mit Herrn Cotta nachher ſpatzieren an dem Mühlbache im Ammerthale hinauf, dann über die Weinbergshöhen und wieder zurück.

Den 14ten Sept.

Früh den Auszug des de Dominis geendigt. Ordnung gemacht. Zu Geheime Rath von Seckendorf. Prof. Kielmeyer traf ich nicht an. Mittag ſpeiſte Secret. Weber mit. Nach Tiſche kamen Prof. Maier und Gmelin. Sodann ging ich mit Herrn Cotta zu Prof. Storr, der uns ſein Naturalienkabinet, welches im Inſtitute ſteht, ſehen ließ. Er hat durch den Ankauf des Pasquatiſchen Kabinets in Frankfurth vor ohngefähr 16 Jahren eine große Acquiſition gemacht und iſt beſonders an Madreporen, Milleporen, Muſcheln und andern Seeproducten reich. Auf ſeiner Schweizerreiſe hat er ſchöne Mineralien geſammelt und durch ſeine Connexionen in Norden, beſonders mit Spengler in Coppenhagen, der auch Pasquay viel geſchafft hatte, wichtig vermehrt. Das Mineralienkabinet ſteht in einem Thürmchen des Gebäudes und nicht ſo gut als der übrige zoologiſche Theil.

Den 15ten Sept. 97.

Früh Abſendung nach Weimar. Überlegung ob nicht die Lieder von der Müllerinn zu einer Operette

Anlaß geben könnten. Promenade ins Neckarthal. Mittags Prof. Maier. Verschiednes über die Thüringischen, Kielischen, Würtenbergischen Verhältnisse. Nach Tische Spittlers Nebeninstruction gelesen, dann auf den Thurm die Gegend noch einmal zu übersehen.

Gelegentlich durchzudenken und aufzusetzen.

1. Schema von einer vollständigen doch im Personal eingeschränkten Kunstacademie.
2. Schema von Kunst und Handwerk, bezüglich auf die innere Decoration eines Schlosses.
3. Über das Darzustellende oder über die Gegenstände, welche die verschiednen Künste bearbeiten können und sollen.
4. Über die Behandlung der verschiednen Gegenstände durch die verschiednen Künste, je nachdem die Mittel und Zwecke dieser letzten verschieden sind.
5. Von der sinnlichen Stellung oder Zusammenstellung der Theile.
6. Von den verschiednen Darstellungen bezüglich auf ihren tiefern Gehalt und Wirkung.

Nackte Darstellungen.

Repräsentative.

Symbolische.

Allegorische.

Reise
von Tübingen nach Stäfe.

Den 16. Sept.

Früh 4 Uhr aus Tübingen. Im Grunde der Steinlach, welche rechts blieb. Tulfingen im Grunde, auf den Höhen Feldbau. Durch ein Ende von Tulfingen geht die Chauffee, links Nehren, rechts Ofterdingen, in einiger Entfernung links höhere, mit Wald bewachsne Berge, mehr Wiesewachs. Links ein altes Schloß, Wiesen und Weide. Sobald man aus dem Wirtenbergischen kommt schlechter Weg, links auf dem ganzen Wege hat man Berge, an deren Fuß sich ein Thal bildet, in welchem die Steinlach hinfließt. Hechingen zum Theil im Grunde, ein Theil der Stadt mit dem Schlosse auf der Anhöhe. Links weiter unten zwischen Wiesen und Feldern ein Kloster, hinter dem Zwischenraume Hohenzollern auf dem Berge, die Ansicht bey der Einfahrt in Hechingen sehr schön. Auf der Brücke seit langer Zeit der erste heilige Nepomuck, war aber auch wegen der schlechten Wege nöthig. Ich kam um 7½ Uhr an. Sehr schöne Kirche. Betrachtung über die Klarheit der Pfaffen in ihren eignen Angelegenheiten und die Dumpfheit, die sie verbreiten. Beynahe könnte mans von Philosophen umgekehrt sagen, die einzige richtige Wirkung des Verbreitungsgewerbes.

Von Hechingen hinaus schöne Garten und Baumstücke, schöne Pappelanlagen, abhängige Wiesen und freundliches Thal. Nach dem Schloß Hohenzollern zu schöne weite Aussicht. Die Berge links gehen immer fort so wie das Thal zu ihren Füßen. Wessingen. Auf der Chaussee, wie auch schon eine Weile vorher, sehr dichter inwendig blauer Kalkstein mit splittrig muschlichem Bruche, fast wie der Feuerstein. Steinhofen. Eine hübsche Kirche auf der Höhe. Hier und in einigen Dörfern vorher war bey den Dorfbrunnen eine Art von Heerd eingerichtet, auf dem das Wasser zum Waschen auf der Stelle heiß gemacht wird. Der Feldbau ist überhaupt der einer rauheren Gegend, man sah noch viel Kartoffeln, Hanf, Wiesen und Triften. Engstlatt zwischen angenehmen Hügeln im Grunde, seitwärts Berge.

Bahlingen. Gleichfalls eine schöne Gegend, links in einiger Entfernung hohe waldige Berge, bis an deren steilern Fuß sich fruchtbare Hügel hinauf erstrecken. Angekommen um 10 Uhr. Der Ort liegt zwischen fruchtbaren, mehr oder weniger steilen, zum Theil mit Holz bewachsnen Hügeln und hat in einiger Entfernung gegen Süd-Ost hohe holzbewachsne Berge. Die Eyach fließt durch schöne Wiesen. Diese erst beschriebne Gegend sah ich auf einem Spatziergange hinter Bahlingen. Hohenzollern ist rückwärts noch sichtbar. Die Eyach läuft über Kalkfelsen, unter denen große Bänke von Versteinerungen sind. Der

Ort selbst wäre nicht übel, er ist fast nur eine lange und breite Straße, das Wasser läuft durch und stehen hin und wieder gute Brunnen, aber die Nachbarn haben ihre Misthaufen in der Mitte der Straße am Bach, in den alle Jauche läuft und woraus doch gewaschen und zu manchen Bedürfnissen unmittelbar geschöpft wird. An beyden Seiten an den Häusern bleibt ein nothdürftiger Platz zum Fahren und Gehen. Beym Regenwetter muß es abscheulich seyn. Überdies legen die Leute, wegen Mangel an Raum hinter den Häusern, ihren Vorrath von Brennholz gleichfalls auf die Straße, und das Schlimmste ist, daß nach Beschaffenheit der Umstände fast durch keine Anstalt dem Übel zu helfen wäre. Endingen. Man behält die Berge noch immer links. Erzingen. Feldbau. Dotternhausen. Bis dahin schöne schwarze Felder, scheinen aber feucht und quellig. Hinter dem Ort kommt man dem Berge näher. Schömberg. Starker Stieg, den vor einigen Jahren ein Postwagen hinunter rutschte. Der Ort ist schmutzig und voller Mist, er ist wie Balingen als Städtchen enge gebaut und in Mauern gezwengt und wird von Güterbesitzern bewohnt, die nun keine Höfe haben. Man findet auf der Höhe wieder eine ziemliche Fläche, wo Acker und Weide ist, man schaffte den Hafer hier erst hinein. Man kommt immer höher, es zeigen sich Fichten, große flache Weidplätze, dazwischen Feldbau. Man kommt an einen einzelnen Hof. Das Terrain fällt

gegen Mittag, die Wasser fließen aber noch immer nach dem Neckar zu, es kommen mehr Fichtenwäldchen. Wellendingen, wir hielten um 3 Uhr an. Muschelkalkbänke mit Versteinerungen, starker Stieg gegen Frittlingen. Boden und Cultur wird etwas besser, eine fruchtbare mehr oder weniger sanfte Tiefe. Links liegt Aldingen. Rother Thon, darunter Sandstein von dem weißen mit der Porzellanerde. Cultur auch der undankbarsten Felder, Bergrücken und ehemaligen Triften. Man kommt auf eine schöne Fläche und fühlt, daß man hoch ist. Man wendet sich durch Aldingen, es ist ein heitrer weitläufig gebauter Ort, links Gebürg-Höhen worauf ein Schlößchen liegt. Hofen, Spaichingen, Balgheim, man hat die höchste Höhe erreicht.

Rieden. Die Wasser fallen der Donau zu. Horningen. Man fährt durch ein enges Thal hinabwärts. Es ward Nacht. 8½ in Tuttlingen.

Den 17. Sept. 97.

Von Tuttlingen um 7 Uhr. Der Nebel war sehr stark; ich ging noch vorher die Donau zu sehen. Sie scheint schon breit, weil sie durch ein großes Wehr gedämmt ist. Die Brücke ist von Holz und ohne bedeckt zu seyn mit Verstand auf die Dauer construirt, die Tragewerke liegen in den Lehnen und die Lehnen sind mit Brettern verschlagen und mit Schindeln gedeckt. Hinter Tuttlingen geht es gleich an-

haltend bergauf. Kalkstein mit Versteinerungen. Gute und wohlfeile Art einer Lehne am Wege: viereckt längliche Löcher in starke Hölzer eingeschnitten, lange dünne Stämme getrennt und durchgeschoben; wo sich zwey einander mit dem obern und untern Ende berühren, werden sie verkeilt.

Der Nebel sank in das Donauthal, das wie ein großer See, wie eine überschneite Fläche aussah, indem die Masse ganz horizontal und mit fast unmerklichen Erhöhungen niedersank. Oben war der Himmel völlig rein.

Überhaupt muß man alle Wirtenbergische Anstalten von Chausseen und Brücken durchaus loben.

Man steigt so hoch, daß man mit dem Rücken der sämmtlichen Kalkgebürge, zwischen denen man bisher durchfuhr, beynah gleich zu seyn scheint. Die Donau kommt von Abend her geflossen, man sieht weit in ihr Thal hinauf, und wie es von beyden Seiten eingeschlossen ist, so begreift man, wie ihr Wasser weder südwärts nach dem Rhein, noch nordwärts nach dem Neckar fallen könne. Man sieht auch ganz hinten im Grunde des Donauthals die Berge quer vor liegen, die sich an der rechten Seite des Rheins bey Freyburg hinziehen und den Fall der Wasser nach Abend gegen den Rhein zu verhindern.

Die neue Saat des Dinkels stand schon sehr schön; man säet hier früh, weil es auf den Höhen zeitig einwintert.

Es thut sich die Aussicht auf, links nach dem Bodensee und nach den Bergen von Graubünden, vorwärts nach Hohentwiel, Thängen und dem Fürstenbergischen. Man hat das Donauthal nunmehr rechts und sieht jenseits desselben die Schlucht, durch die man herunter gekommen; man erkennt sie leicht an dem Schlößchen das über Aldingen liegt.

Die Straße wendet sich gegen Abend. Nachdem man lange kein Dorf gesehen, sieht man in einem breiten fruchtbaren Thal, dessen Wasser nach dem kleinern Bodensee zufallen, Hattingen liegen, einen Ort zu dem man sich denn auch südwärts wieder hinunter wendet. Die Ansicht ist sehr interessant und vorschweizerisch. Hinten charakteristische mit Wald bewachsne Berge, an deren sanftern Abhängen Fruchtbau sich zeigt; dann im Mittelgrunde lange über Hügel und Thäler sich erstreckende Waldungen, zunächst wieder wohlgebautes Feld.

Hier, so wie schon drüben über der Donau, viele abgerundete Geschiebe, aber alles Kalk wie die Felsen selbst. Man denkt sich, wie durch die ehemaligen Brandungen, Meerströme und Strudel die losgewordnen Theile der Gebürge an ihrem Fuße abgerundet worden.

Hinter Hattingen guter Boden, anfangs stark mit Steinen gemischt, nachher weniger und dann meist rein. Einiges schien Neubruch und war es auch, denn die Äcker bleiben 9 Jahre als Wiese liegen und

werden dann wieder andere 9 Jahre benutzt. Einige Steinbrüche zum Behuf der Chaussee zeigen, daß der Kalkfels nicht tief unter der fruchtbaren Erde liegt.

Man kommt durch gemischte Waldungen über Hügel und Thäler, es geht einen starken Stieg hinunter und angenehme Waldthäler setzen fort.

Wir fanden eine Pflanze ..... bey der, außer ihrer Gestalt, merkwürdig ist, daß viele Insecten aller Art sich in ihren Saamenkapseln nähren. Attig mit reifen Früchten zeigte sich auch. Ein Holzschlag, Kohlenmeiler. Gentianen. Das waldige Thal geht neben einem Wiesengrunde angenehm fort, Schneidemühlen, einiger Fruchtbau. Astrantia. Epilobium. Gentianen in ganzen Massen. Campaneln dazwischen. Antirrhinum. Frage, ob die Gentianen und andern Blumen nicht auch schon im Frühjahr geblüht haben.

Kleines ziemlich steiles ehemaliges Waldamphitheater, auf dem die Stöcke der abgehauenen Bäume noch stehen, zum Kartoffelfelde mühsam umgearbeitet. Das Thal verbreitert sich, und alle Leden sind wo möglich zum Feldbau umgearbeitet.

Man nähert sich Engen. Ein charakteristischer, obgleich ganz bewachsner Berg mit einem alten Schlosse zeigt sich rechts; ein kleiner Ort, der unmittelbar vor Engen liegt, ist den 8ten October 1796 von den Franzosen zum Theil abgebrannt worden. Das Städtchen selbst liegt auf einem Hügel, ge-

dachtem Berg gegenüber. Wir kamen um 11 Uhr an und rasteten.

Von Morgen her gesehen giebt Engen ein artig topographisches Bild, wie es unter dem bedeutenden Berge auf einem Hügel sich ins Thal verliert. Die Bürger des Orts thaten auf dem Rückzuge in Verbindung mit den Kaiserlichen den Franzosen Abbruch; diese letztern, als sie doch die Oberhand behielten, verbrannten mehrere Häuser vor der Stadt und bedrohten die Stadt selbst mit einem gleichen Schicksal. Ich sah daselbst eine sehr gut gekleidete kaiserliche Garnison, in der Nähe ein starkes aufgefahrnes Proviantfuhrwesen und erbärmlich gekleidete Kranke.

Um 12 Uhr fuhren wir ab. Vor der Stadt erschien wieder Weinbau. Schon oben bey dem Städtchen hatte ich die ersten Geschiebe des Gesteins von Quarz und Hornblende gefunden. Nußbäume zeigen sich wieder, schöne Wiesen und Baumstücke. Links ein artig Dorf an einer Höhe hinter einer flachen Wiese. Es öffnet sich eine schöne fruchtbare Fläche im Thal, die höheren Felsen scheinen nunmehr eine andere Steinart zu seyn, um die sich der Kalkstein herumlegt. Viel weiße Rüben werden gebaut. Man kommt nach Welschingen, einem leidlichen Ort. Man steigt wieder stark bis gegen Weiterdingen. Es finden sich hier viel Geschiebe von farbigem Quarz mit weißen Adern, rother Jaspis, Hornblende in Quarz.

Man überſieht nunmehr von Engen das ſchöne Thal rückwärts. In den fruchtbaren Feldern liegen weitläufige Dörfer, und jener ſteile Berg zeigt ſich nun in ſeiner Würde an der linken Seite.

Vorwärts liegt Hohentwiel, hinten die Graubünder Berge im Dunſte am Horizonte kaum bemerklich.

Man kommt durch Weiterdingen. Links ein ſehr ſchönes Wieſenthal, über demſelben Weinbau. Auf eben der Seite liegt Hohentwiel, man iſt nunmehr mit dieſer Feſtung in gleicher Linie und ſieht die große Kette der Schweizer Gebürge vor ſich.

Hilzingen liegt in einem weiten Thale zwiſchen fruchtbaren Hügeln, Feldbau, Wieſewachs und Weinberg umher.

Die Päſſe wurden daſelbſt von einem öſterreichiſchen Wachmeiſter unterzeichnet, und der Amtſchreiber ſtellte einen Cautionsſchein aus, daß die Pferde wiederkommen würden.

Man ſteigt lange und ſieht immer das Thal von Hilzingen hinter und neben ſich, ſo wie Hohentwiel.

Sie nennen hier zu Lande einen Hemmſchuh nicht ungeſchickt einen Schleiftrog.

Ebringen. Nun geht es weiter über verſchiedne fruchtbare Hügel; die höhern Berge ſind mit Wald und Büſchen beſetzt. Viel Weinbau am Fuße eines Kalkfelſens. Meiſt blaue Trauben, hingen ſehr voll. Thayingen, der erſte ſchweizeriſche Ort, guter Wein. Müller, Gaſtwirth zum Adler.

Herblingen, ſtarker Weinbau. Fruchtfeld. Wald links.

Kalkſtein, mit einem muſchlichen Bruche, faſt feuerſteinartig.

Vor Schaffhauſen alles umzäunt, die Beſitzungen immer abgetheilt und geſichert, alles ſcheint Gartenrecht zu haben und hat es auch. Die Stadt ſelbſt liegt in der Tiefe, ein ſchmaler angenehmer Wieſengrund zieht ſich hinab, man fährt rechts und hat auf derſelben Hand Gartenhäuſer und Weinberge neben ſich. Links iſt der Abhang mehr oder weniger ſteil. Bey einem großen Hauſe, das unten ſteht, geht man durch eine Brücke zum Dach hinein. Höchſt anmuthige Abwechslung von großen und kleinen Gärten und Höfen. Man ſieht das Schloß vor ſich. Die Gartenhäuſer vermehren ſich und werden anſehnlicher. Nach der Stadt zu ſteigen die Weinberge weit hinauf, links wird der Abhang nach dem kleinen Thale zu ſanfter.

Schaffhauſen, den 17ten Sept. Abends.

Im Gaſthof zur Krone gutes Zimmer. Kupfer, Geſchichte der traurigen Epoche Ludwigs XVI. Betrachtung dabey weiter auszuführen.

An der Table d'hote Emigranten, Dame, Gräfin, Condéiſche Officiere, Pfaffen, Oberſt Landolt.

Bemerkung eines gewiſſen ſtieren Blicks der Schweizer, beſonders der Zürcher.

Den 18ten früh.

Um 6½ Uhr ausgefahren. Grüne Waſſerfarbe, Urſache derſelben.

Nebel, der die Höhen einnahm. Die Tiefe war klar, man ſah das Schloß Laufen halb im Nebel. Der Dampf des Rheinfalls, den man recht gut unterſcheiden konnte, vermiſchte ſich mit dem Nebel und ſtieg mit ihm auf.

Gedanke an Oſſian. Liebe zum Nebel bey heftig innern Empfindungen.

Uhwieſen, ein Dorf. Weinberge, unten Feld.

Oben klärte ſich der Himmel langſam auf, die Nebel lagen noch auf den Höhen.

Laufen. Man ſteigt hinab und ſteht auf Kalkfelſen.

Theile der ſinnlichen Erſcheinung des Rheinfalls, vom hölzernen Vorbau geſehen. Felſen, in der Mitte ſtehende, von dem höhern Waſſer ausgeſchliffne, gegen die das Waſſer herabſchießt.

Ihr Widerſtand; einer oben, und der andere unten, werden völlig überſtrömt. Schnelle Wellen. Locken Giſcht im Sturz, Giſcht unten im Keſſel, ſiedende Strudel im Keſſel.

Der Vers legitimirt ſich:

Es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht pp.

Wenn die ſtrömenden Stellen grün ausſehen, ſo erſcheint der nächſte Giſcht leiſe purpur gefärbt.

Unten strömen die Wellen schäumend ab, schlagen hüben und drüben ans Ufer, die Bewegung verklingt weiter hinab, und das Wasser zeigt im Fortfließen seine grüne Farbe wieder.

Erregte Ideen.

Gewalt der Sturzes. Unerschöpfbarkeit als wie ein Unnachlassen der Kraft. Zerstörung, Bleiben, Dauern, Bewegung, unmittelbare Ruhe nach dem Fall.

Beschränkung durch Mühlen drüben, durch einen Vorbau hüben; ja es war möglich, die schönste Ansicht dieses herrlichen Natur-Phänomens wirklich zu verschließen.

Umgebung. Weinberge, Feld, Wäldchen.

Bisher war Nebel, zu besonderm Glücke und Bemerkung des Details; die Sonne trat hervor und beleuchtete auf das schönste schief von der Hinterseite das Ganze. Das Sonnenlicht theilte nun die Massen ab, bezeichnete alles vor- und zurückstehende, verkörperte die ungeheure Bewegung. Das Streben der Ströme gegen einander schien gewaltsam zu werden, weil man ihre Richtung und Abtheilungen deutlicher sah. Stark spritzende Massen aus der Tiefe zeichneten sich beleuchtet nun vor dem feinern Dunst aus, ein halber Regenbogen erschien im Dunste.

Bey längerer Betrachtung scheint die Bewegung zuzunehmen. Das dauernde Ungeheuer muß uns immer wachsend erscheinen; das vollkommne muß uns erst

ſtimmen und uns nach und nach zu ſich hinaufheben. So erſcheinen uns ſchöne Perſonen immer ſchöner, verſtändige verſtändiger.

Das Meer gebietet dem Meer. Wenn man ſich die Quellen des Oceans dichten wollte, ſo müßte man ſie ſo darſtellen.

Nach einiger Beruhigung verfolgt man den Strom in Gedanken bis zu ſeinem Urſprung und begleitet ihn wieder hinab.

Beym Hinabſteigen nach dem flächern Ufer Gedanken an die neumodiſche Parkſucht.

Der Natur nachzuhelfen, wenn man ſchöne Motive hat, iſt in jeder Gegend lobenswürdig; aber wie bedenklich es ſey, gewiſſe Imaginationen realiſiren zu wollen, da die größten Phänomene der Natur ſelbſt hinter der Idee zurückbleiben.

Ich fuhr über. Der Rheinfall von vorn, wo er faßlich iſt, bleibt noch herrlich, man kann ihn auch ſchon ſchön nennen. Man ſieht ſchon mehr den ſtufenweiſen Fall und die Mannigfaltigkeit in ſeiner Breite; man kann die verſchiednen Wirkungen vergleichen, vom unbändigſten rechts bis zum nützlich verwendeten links.

Über dem Sturz die ſchöne Felſenwand, an der man das Hergleiten des Stromes ahnden kann; rechts das Schloß Laufen. Ich ſtand ſo, daß das Schlößchen Wörth und der Damm, der von ausgeht, den linken Vordergrund machten. Auch auf dieſer Seite

sind Kalkfelsen, und wahrscheinlich sind auch die Felsen in der Mitte des Sturzes Kalk.

Schlößchen Wörth.

Ich ging hinein, um ein Glas Wein zu trinken. Alter Eindruck bey Erblickung des Mannes.

Ich sah Trippels Bild an der Wand und fragte, ob er etwa zur Verwandtschaft gehörte. Der Hausherr, der Geltzer heißt, war mit Trippel durch Mütter Geschwisterkind. Er hat das Schlößchen mit dem Lachsfang, Zoll, Weinberg, Holz u. s. w. von seinen Voreltern her im Besitz, doch als Schupf-Lehn, wie sie es heißen. Er muß nämlich dem Kloster oder dessen jetzigen Successoren die Zolleinkünfte berechnen, $^2/_3$ des gefangenen Lachses einliefern, auf die Waldung Aufsicht führen und daraus nur zu seiner Nothdurft schlagen und nehmen; die Nutzung des Weinberges und der Felder gehört ihm zu, und er giebt jährlich überhaupt nur 30 Thaler ab. Und so ist er eine Art von Lehenmann und zugleich Verwalter. Das Lehn heißt Schupf-Lehn deswegen, weil man ihn, wenn er seine Pflichten nicht erfüllt, aus dem Lehn heraus-schieben oder schuppen kann. Er zeigte mir seinen Lehnbrief von Anno 62, der alle Bedingungen mit großer Einfalt und Klarheit enthält. Ein solches Lehn geht auf die Söhne über, wie der gegenwärtige Besitzer die ältern Briefe auch noch aufbewahrt. Allein im Briefe selbst steht nichts davon, obwohl von einem

Regreß an die Erben darinn die Rede iſt. Um 10 Uhr fuhr ich bey ſchönem Sonnenſchein wieder hinüber. Der Rheinfall war noch immer ſeitwärts von hinten erleuchtet, ſchöne Licht- und Schattenmaſſen zeigten ſich ſowohl von dem Laufenſchen Felſen als von den Felſen der Mitte.

Ich trat wieder auf die Bühne an den Sturz heran, und ich fühlte, daß der vorige Eindruck ſchon verwiſcht war; es ſchien gewaltſamer als vorher zu ſtürmen. Wie ſchnell ſich doch die Nerve wieder in ihren alten Zuſtand herſtellt. Der Regenbogen erſchien in ſeiner größten Schönheit; er ſtand mit ſeinem ruhigen Fuß in dem ungeheuern Giſcht und Schaum, der, indem er ihn gewaltſam zu zerſtören droht, ihn jeden Augenblick neu hervorbringen muß.

Beobachtungen und Betrachtungen.

Sicherheit neben der entſetzlichen Gewalt.

Durch das Rücken der Sonne noch größere Maſſen von Licht und Schatten.

Da nun kein Nebel iſt, ſcheint der Giſcht gewaltiger, wenn er über den reinen Himmel und die reine Erde hinauffährt.

Die dunkle grüne Farbe des abſtrömenden Fluſſes iſt auch auffallender.

Wir fuhren zurück.

Wenn man nun den Fluß nach dem Falle hinabgleiten ſieht, ſo iſt er ruhig, ſeicht und unbedeutend.

Alle Kräfte, die sich gelassen succeſſiv einer ungeheuern Wirkung nähern, sind ebenso anzusehen. Mir fielen die Colonnen ein, wenn sie auf dem Marsche sind. Man sieht nun links über die bebaute Gegend und Weinhügel mit Dörfern und Höfen belebt und mit Häusern wie besäet. Ein wenig vorwärts Hohentwiel und, wenn ich nicht irre, die vorstehenden Felsen bey Engen und weiter herwärts. Rechts die hohen Gebürge der Schweiz in weiter Ferne hinter den mannigfaltigsten Mittelgründen. Auch bemerkt man hinterwärts gar wohl an der Gestalt der Berge den Weg, den der Rhein nimmt.

In dem Dorf Uhwiesen fand ich in der Zimmerarbeit Nachahmung der Mauerarbeit. Was sollen wir zu dieser Erscheinung sagen, da das Gegentheil der Grund aller Schönheit unsrer Baukunst ist.

Auch sah ich wieder Mangold, nahm mir vor, Saamen davon mitzunehmen und künftigen Sommer unsern Wieland zu tractiren.

Ich wurde abermals dran erinnert, wie das Sentimentale das Ideale auf einen einzelnen Fall anwendet und deswegen meistens schief ist.

Schafhausen lag mit seiner Dächermasse links im Thale.

Schafhäuser Brücke schön gezimmert, höchste Reinlichkeit. In der Mitte einige Sitze, hinter denen die Öffnungen mit Glasfenstern zugeschlossen sind, damit man nicht im Zuge sitze.

Unterm Thore des Wirthshauſes fand ich ein paar Franzoſen wieder, die ich auch am Rheinfall geſehen hatte. Der eine war wohl damit zufrieden, der andere aber ſagte: C'est asses joli, mais pas si joli que l'on me l'avait dit. Ich möchte die Ideen des Mannes und ſeinen Maasſtab kennen.

Bey Tiſche ſaß ich neben einem Manne, der aus Italien kam und ein Mädchen von ohngefähr 14 Jahren, eine Engländerin, Namens Dillon, deren Mutter, eine geborne D'Alston, in Padua geſtorben war, nach England zurückführte. Er konnte von der Theurung in Italien nicht genug ſagen. Ein Pfund Brot koſtet 20 franzöſiſche Sous und ein paar Tauben einen kleinen Thaler.

Makaroniſche Uniform franzöſiſcher edlen Cavalleriſten. Fürchterliches Zeichen der drey ſchwarzen Lilien auf der weißen Binde am Arm.

eodem.

Um 3 Uhr fuhr ich wieder nach dem Rheinfall. Mir fiel die Art wieder auf, an den Häuſern Erker und Fenſterchen zu haben. Sogar haben ſie ein beſonderes Geſchick, ſolche Guckſcharten durch die Mauern zu bohren und ſich eine Ausſicht, die niemand erwartet, zu verſchaffen.

Wie nun dieſes die Luſt anzeigt, unbemerkt zu ſehen und zu beobachten, ſo zeigen dagegen die vielen Bänke an den Häuſern, welche an den vornehmern

geſchnitzt, aufgeſchlagen und zugeſchloſſen ſind, von einer zutraulichen Art nachbarlichen Zuſammenſeyns, wenigſtens voriger Zeit.

Viele Häuſer haben bezeichnende Inſchriften, auch wohl manche ſelbſt ein Zeichen, ohne grade ein Wirthshaus zu ſeyn.

Ich fuhr am rechten Rheinufer hin; rechts ſind ſchöne Weinberge und Gärten, der Fluß ſtrömt über Felsbänke mit mehr oder weniger Rauſchen.

Man fährt weiter hinauf. Schafhauſen liegt nun in der Tiefe; man ſieht die Mühlen, die vor der Stadt den Fluß herabwärts liegen. Die Stadt ſelbſt liegt wie eine Brücke zwiſchen Deutſchland und der Schweiz. Sie iſt wahrſcheinlich durch die Hemmung der Schifahrt durch den Rheinfall in dieſer Gegend entſtanden.

Ich habe in derſelben nichts geſchmackvolles und nichts abgeſchmacktes bemerkt, weder an Häuſern, Gärten, Menſchen und Betragen.

Der Kalkſtein, an dem man vorbey fährt, iſt ſehr klüftig, ſo wie auch der drüben bey Laufen. Das wunderbarſte Phänomen beym Rheinfall iſt mir daher die Felſen, welche ſich in deſſen Mitte ſo lange erhalten, da ſie doch wahrſcheinlich von derſelben Gebirgsart ſind.

Da ſich der Fluß wendet, ſo kommen nun die Weinberge an das entgegengeſetzte Ufer, und man fährt dieſſeits zwiſchen Wieſen und Baumſtücken durch.

Dann erſcheinen drüben ſteile Felſen und hüben die ſchönſte Cultur.

Bey der Abendſonne ſah ich noch den Rheinfall von oben und hinten, die Mühlen rechts, unter mir das Schloß Laufen, im Angeſicht eine große herrliche, aber faßliche, in allen Theilen intereſſante, aber begreifliche Naturſcene: man ſieht den Fluß heranſtrömen und rauſchen, und ſieht wie er fällt.

Man geht durch die Mühlen durch in der kleinen Bucht. Bey den in der Höhe hervorſtehenden mancherley Gebäuden wird ſelbſt der kleine Abfall eines Mühlwaſſers intereſſant, und die letzten dieſſeitigen Ströme des Rheinfalls ſchießen aus grünen Büſchen hervor. Wir gingen weiter, um das Schlößchen Wörth herum. Der Sturz war zu ſeinem Vortheil und Nachtheil von der Abendſonne grade beleuchtet; das Grün der tieferen Strömungen war lebhaft, wie heute früh, der Purpur aber des Schaumes und Staubes viel lebhafter.

Wir fuhren näher an ihn hinan; es iſt ein herrlicher Anblick, aber man fühlt wohl, daß man keinen Kampf mit dieſem Ungeheuer beſtehen kann.

Wir beſtiegen wieder das kleine Gerüſte, und es war eben wieder als wenn man das Schauſpiel zum erſtenmal ſähe. In dem ungeheuern Gewühle war das Farbenſpiel herrlich. Von dem großen überſtrömten Felſen ſchien ſich der Regenbogen immerfort herabzuwälzen, indem er in dem Dunſt des herunter-

ſtürzenden Schaumes entſtand. Die untergehende Sonne färbt einen Theil der beweglichen Maſſen gelb, in tiefen Strömungen erſchienen grün, und aller Schaum und Dunſt war licht purpur gefärbt; auf allen Tiefen und Höhen erwartete man die Entwicklung eines neuen Regenbogens. Herrlicher war das Farbenſpiel in dem Augenblick der ſinkenden Sonne, aber auch alle Bewegung ſchien ſchneller, wilder und ſprühender zu werden. Leichte Windſtöße kräuſeln lebhafter die Säume des ſtürzenden Schaums, Dunſt ſchien mit Dunſt gewaltſamer zu kämpfen, und indem die ungeheure Erſcheinung immer ſich ſelbſt gleich blieb, fürchtete der Zuſchauer dem Übermaß zu unterliegen und erwartete als Menſch jeden Augenblick eine Kataſtrophe.

Im Zurückgehen legitimirte ſich bei mir Denfeld, ein Schwede, durch einen Brief von Koſegarten. Er iſt auf einer ſo genannten genialiſchen Fußreiſe begriffen.

Den 19. Sept.

Früh 6½ Uhr aus Schafhauſen. Berg und Thäler klar, der Morgenhimmel leicht gewölkt, im Abend dichtere Wolken.

Wir fuhren einen Theil des geſtrigen Wegs. Der Baum und der Epheu Anlaß zur Elegie.

Man ſah die ganze Bergreihe der Schweiz mit ihren Schneegebürgen: ſchönes Fruchtfeld, bewachsne

Berge rechts und links. Jestetten mit fruchtbarer Umgebung. Hanf und Klee, Erdäpfel, Rüben, Bohnen, Möhren, Weinbau machten das Feld noch lebendig. Das frisch umgerißne Erdreich sah sehr sauber aus. Nußbäume. Nach verschiednen Hügeln und Thälern schöne fruchtbare Fläche gegen den Rhein zu, hinten mit herrlichen Vorbergen.

Rasz. Brot den Pferden, viel Hanf, zum ersten Mal seit langer Zeit Flachs.

Hinab nach Eglisau über die Brücke. Reinlichkeit und Zierlichkeit derselben. Ein paar Mädchen von 12 bis 14 Jahren saßen am Zoll in einem artigen Cabinette und nahmen das Wegegeld ein. Die jüngere nahm das Geld und überreichte den Zettel, indeß die ältere Buch hielt. Schöne fruchtbare Fläche zwischen waldbewachsnen Bergen. Vorwärts Pläne, Eichenwald, gerade Straße hindurch.

Bülach um 11 Uhr. Glasfenster. Nichts neues, als das schon Bekannte. Das Ausschleifen auch bey andern Farben als der Purpur. Eine sehr lichte eigentliche Purpurfarbe, die ins Violettliche fällt. Ich habe nämlich ein Stück Glas zu Hause. Auf die farbige Scheibe hinten eine andere Farbe zur Mischung gebracht, als Gelb und Blau, wodurch ein Grün entsteht; besonders nimmt sich das Gelbe auf dem erstgedachten lichten Purpur sehr schön aus. Übrigens haben sie oft auf eine sehr wunderbare und unnöthig scheinende Weise zusammengesetzt; doch findet man bey

näherer Betrachtung die Urſache. Auch ſind ſie oft und ſchlimm genug reparirt. Sie ſind ſämmtlich von 1570, aber an der ſtarken Stellung der gerüſteten Männer, an der Gewalt der heraldiſchen Thiere, an den tüchtigen Körpern der Zierrathen, an der Lebhaftigkeit der Farben ſieht man den Kerngeiſt ihrer Zeiten, wie wacker jene Künſtler waren, und wie derbſtändig und bürgerlich vornehm ſie ſich ihre Zeitgenoſſen und die Welt dachten. Eine Scheibe mit dem doppelten Wappen der Stadt Schafhauſen, über dem der kaiſerliche Adler in einem Schild ſteht, iſt fürtrefflich gemacht, und an der Krone iſt der herrlichen Zierrathen kein Ende.

Von Bülach, wo es kühl und anmuthig geweſen, um halb zwey ab.

Die Flachs- und Hanfbrechen ſind hier wieder anders als in Schwaben und bey uns.

Betrachtung, daß der Menſch die Rede eigentlich für die höchſte Handlung hält, ſo wie man vieles thun darf, was man nicht ſagen ſoll. Die Gegend hat im Ganzen nichts ſonderlich Charakteriſtiſches: links fruchtbare Pläne, vorwärts die Gebirge. Der Boden iſt fruchtbar und gut gearbeitet, war an verſchiednen Orten ſehr kießig und mit unzähligen Geſchieben überſäet.

Kloten.

Gegen 6 Uhr nach Zürch bey ſehr ſchönem Wetter. Brief an Herrn Meyer abgeſchickt. Zu Frau

Schultheß. Bey Hrn. Ott im Schwert eingekehrt. Abends bey der Table d'hote Herr Landvoigt Im-Thurn von Schafhausen, der vom Syndicate aus Lavis zurückkehrte, und einen andern Zürcher Herrn, der gleichfalls aus Italien kam. Beyde erzählten wenig Gutes von den gegenwärtigen Umständen daselbst.

Den 20. Sept.

Ging ich bey schönem Wetter oberhalb der Stadt an den See. Auf dem Rückweg sah ich die Geistlichen von und zu dem Verbrecher hinüber und herüber fahren. Dann brachte ich den Morgen unter den hohen Linden auf dem ehemaligen Burgplatze zu.

Wenn nach gehaltnem Blutgerichte die gewöhnliche 11 Uhr Glocke geläutet wird, so ist es ein Zeichen, daß der Verbrecher begnadigt ist; hält aber die Glocke inne, so ist das Todesurtheil gesprochen, und sie giebt um halb zwölfe das Zeichen zu seiner Hinausführung. Diesmal ward er begnadigt. Es war ein falscher Münzer, der schon vorher wegen Diebstählen gebrandmarkt worden war.

Mittags bey Tische lernte ich Herrn Hauptmann Bürkli kennen. Das Wetter war sehr trüb, dem ohngeachtet ging ich nach Tische ein wenig über die neuen Anlagen nach dem Schonehof spatzieren. Auf dem Rückweg begegnete ich den Kranich. Gegen 4 Uhr kam Herr Meyer; es fiel ein starker Regen. Abends bey Tische fand ich Herrn Hofrath Müller von Wien.

Den 21. Sept.

Fuhren wir gegen 8 Uhr ab. Der Tag war heiter. Wir kehrten bey Herrn Escher auf seinem Gute bey Herrliberg zu Mittage ein und kamen Abends nach Stäfe.

Den 22. Sept.

Einen trüben Tag brachten wir mit Betrachtung der von Herrn Meyer verfertigten und angeschafften Kunstwerke zu, so wie wir auch einander verschiedne Ideen und Aufsätze mittheilten. Abends machten wir noch einen großen Spatziergang den Ort hinaufwärts.

Sonnabend den 23ten.

Früh Herrn Meyers mitgebrachte Arbeiten nochmals durchgesehen. Bekanntschaft mit Mahler Diogg und mit Bannerherr Zwicki von Glarus. Abends auf den Berg zu dem sogenannten Philosophen, die Anlagen seiner Cultivation zu sehen.

Sonntags den 24ten.

Gespräch über die vorhabende rhetorische Reisebeschreibung. Wechselseitige Theilnahme. Über die Nothwendigkeit, die Terminologie zuerst festzusetzen, wornach man Kunstwerke beschreiben und beurtheilen will. Zu Mittag kamen Herr Horner und Escher der Sohn von Zürch. Abends fuhren wir auf die Uffenau und kamen mit einbrechender Nacht zurück.

Montags den 25ten.

Früh Briefe nach Hauſe.

Donnerſtag den 28ten Septembr. 97.

Um 8 Uhr von Stäfe, zu Schiffe. Glanz der Wolken über dem Ende des Sees, Sonnenblick auf Richters- ſchwyl und den nächſten Höhen. Nebel und Wolken über dem untern Theil nach Zürch zu. In der Mitte des Sees iſt die Ausſicht hinaufwärts ſehr ſchön, man ſieht Stäfe, Rappersſchwyl, die Berge von Glarus, die übereinander greifenden Vorgebürge, hinter und zwiſchen denen der Wallenſtädter See liegt, die Uffenau auf der Waſſerfläche, dann den Theil des Ufers mit ſeinen Bergen zum Kanton Schwitz gehörig (der Buchberg) und ſo weiter herab bis Richtersſchwyl. Dieſer Ort liegt ſehr artig, gleich hinter ihm ſteigen fruchtbare Höhen auf. Ehe man landet, ſieht der obere Theil des Sees ſehr weit und groß aus; Hintergrund und Seiten, wie ſie ſchon beſchrieben ſind, machen ſich ſehr mannigfaltig. In 3/4 Stunden fuhren wir hinüber.

Der Ort iſt hübſch gebauet, ſehr große Wirths- häuſer, ein neues mit Bädern. Eine freundliche Rhede, die Schifffahrt iſt lebhaft, die Producte aus dem Can- ton Schwitz werden hierher geſchafft und weiter trans- portirt, indem Schwitz ſelbſt keinen Hafen hat und einen anzulegen von Zürch verhindert wird.

Auch hat der Ort durch die Pilger, die nach Einsiedeln wallfahrten, viel Zugang. Diesen Sommer war eine große Anzahl durchgegangen, sehr viel aus Schwaben, wahrscheinlich wegen Gelübde in der Kriegsgefahr.

Wir gingen Richtersschwyl hinauf und fanden mehrere neue Häuser. Am Wege fanden wir die grauen und rothen Platten und andere entschiedene Breccien zum Gebrauche hingeschafft. Die grauen Platten haben in ihren Abwechslungen viel Ähnlichkeit mit der Harzer grauen Wacke, indem sie bald porphyr, bald breccienartig erscheinen.

Wir stiegen höher. Schöne Seeansicht; Feld- und Obstbau fährt fort, mehr Wiesen treten ein. Auf der Höhe, in einer flachen Vertiefung, die ehemals voll Wasser gestanden haben mag, guter Torf. Immer schöne reinliche Häuser zwischen den Besitzungen. Man sieht nun mittagwärts in ein hinteres, gleichfalls fruchtbares Thal. Hohe Nußbäume.

Windstürme, die an dieser Seite anschlagen und wieder gegen Stäfe zurückprallen. Wir verließen die gepflasterte Fahrstraße, der Fußpfad führt an einer Reihe von 10 Eichen vorbey, Triftplatz, herrliche Aussicht nach dem See und ringsum in die fruchtbaren Thäler, in Süden ein hoher mit Wald bewachsner Berg.

Nun wird es schon etwas rauher, Trift, Binsen, Farrnkraut, doch schöne Kirschbäume. Die graue Wacke

ſcheint die Hügel zu bilden. Ausgeſtochne Torfflächen. Man ſieht wie durch Binſen, Haide und dergleichen ſie wieder nach und nach ſich ausfüllen und anwachſen können. Der Weg, den man in der Mitte gelaſſen, zeigt von der Güte des ehemaligen Torfes. Wir fanden einen ſchönen Mandelſtein als Stufe. Wieſen, Frucht- und Kartoffelbau. Man wechſelt ſo mit Benutzung des Bodens um. Hüttner See, nicht groß, er hat gute Fiſche und Krebſe, liegt rechter Hand. Steht man darüber, ſo ſieht das Gebirge, das man überſtiegen hat, wie eine Erdenge zwiſchen dieſem und dem Zürcher See aus.

Um 10½ kamen wir in Hütten an. Landrichter Bär, Medicus und Chirurgus.

Man ſprach von der jährlichen Ausführung der Kühe nach Italien, man kann etwa 3000 rechnen, höchſtens fünfjährige, das Stück von 10 zu 16 Louisd'or. Gegenwärtig fürchtet man ein Verbot, da in Italien eine Seuche ſich zeigen ſoll. Es ward auch von der Weinausfuhre geſprochen, die gegenwärtig ſehr ſtark nach Schwaben iſt; es haben ſich ſchon Käufer zu dem diesjährigen Wein am Stock gemeldet.

Um 2 Uhr ab.

Es war ein ſchöner Moment. Von der Höhe den Hüttner und Zürchſee, mit dem jenſeitigen Ufer des letztern, zunächſt die mannigfaltigen, mit Wäldern, Frucht-, Obſtbau und Wieſen geſchmückten Höhen und Thäler zu ſehen. Bis nach der Stadt zu war alles

klar, so wie hinaufwärts gegen Stäfe, Rapperschwyl, bis in die Gebirge von Toggenburg.

Herr Pfarrer Beyel von Hütten begleitete uns. Als wir schöne Stechpalmen bemerkten, sagte er: daß er auf dem Berge rechts einen starken Stamm, wie ein Mannsschenkel, etwa 12 Fuß hoch, gefunden habe.

Wir kamen an den Grenzstein zwischen Schwitz und Zürch. Man sagt, die Schwitzer haben den Aberglauben, wenn sie mit dem Stocke an die Seite des Zürcher Wappens schlagen, daß es der ganze Canton Zürch übel fühle.

Man sieht rückwärts die ganze Reihe des Albis, so wie, nach den freyen Ämtern zu, die niedern Gebirgsreihen, an denen die Reus hinfließt; der Anblick ist jenen Gegenden sehr günstig.

Auf dem Weg scheint das Gebirg grobe Breccie zu seyn und die Kalkfelsen, die hie und da aus dem Grase heraussehen, herabgestürzt. Man sieht Utznach liegen, und die Aussicht nach dem obern Theil des Sees wird immer schöner. Rechts des Fußsteiges ist eine Art von natürlichem Wall, hinter dem die Sihl herfließt. Dem ersten Anblicke nach sollte es an einigen Stellen nicht große Mühe und Kosten erfordern, den Hügel mit einem Stollen zu durchfahren und so viel Wasser als man wollte, zu Wässerung und Werken, in die unterhalb liegende Gegend zu leiten, ein Unter-

nehmen, das freylich in einem demokratischen Cantone und bey der Complikation der Grundstücke, die es betreffen würde, nicht denkbar ist.

Man wendet sich nach Schindellegi hinein, die Aussicht verbirgt sich, man kommt über die Sihl, über eine hölzerne Brücke. Man kommt in ein wildes Thal, dessen Seiten mit Fichten bewachsen sind, der reißende steinige Sihlfluß bleibt links.

Die Felsen sind ein feinerer Sandstein, der in gröbere Breccie übergeht. Man ist gleich in einer andern Welt. Man erhebt sich rechts auf kahlen Triften über das Sihlthal. Man kommt an einem Brunnen vorbey, der wegen seiner Frische berühmt ist. Triften, ferne Alpenhütten, auf ziemlich sanften Höhen.

Man kommt auf die Chaussee, die von Wollerau heraufgeht, auf welcher die Waaren von Schwitz über Steinen und zum Thurn nach Richterschwyl gebracht werden; sie ist hier flach und gut.

Man naht sich wieder der Sihl. Rechts über dem Wege zeigen sich Flußgeschiebe in großer Höhe, links fand sich ein schwarzes Quarzgestein, von der größten Festigkeit, mit Schwefelkies durchsetzt, in großen Wacken. Man verläßt die Straße und wendet sich links, Brücke über die Biber. Starker Stieg, die Gegend bleibt sich ähnlich. Um 5 Uhr sahen wir Einsiedeln, kamen gegen 6 Uhr an und logirten zum Pfauen gegen der Kirche über.

Freitag, den 29. Sept. als am Michaels-Tage.

Wir beſahen des Morgens die Kirche. Unſinnige Verzierung des Chors. Der Schatz wird nur zum Theil gezeigt, unter dem Vorwande, daß man, nach einem Diebſtahle, die beſten Sachen bey Seite gebracht habe.

In der Bibliothek ſtehen ſchöne bunte Glasſcheiben, in Rahmen, an den Fenſtern herum.

Im Naturalienkabinet iſt ein kleiner wilder Schweinskopf, und einige andere Theile des Thiers in Sandſtein, bei Utznach gefunden, merkwürdig. Ingleichen ſchöne Adularien, ein Granat mit natürlichen Facetten von Mittelgröße.

In dem Kupferſtichkabinett, unter der Bibliothek, hängen einige der beſten Kupferſtiche von Martin Schön.

Der Bibliothekarius führte uns nicht ſelbſt herum; ſein Kloſtername war Michael, und er hatte alſo das Recht, am Tage ſeines Patrons ein feyerliches Hochamt zu leſen. Wir wohnten einem Theil desſelben bey, nicht ſehr erbaut von der Muſik.

Um 11 Uhr von Einſiedeln ab. Ein Nebel überzog den Himmel und die Gipfel der Berge, nur ein wenig blauer Himmel ſah durch. Da wir kein Kyanometer bey uns hatten, ſchätzten wir die Erſcheinung nach Ultramarin, die gegenwärtige ward nur für

die ultramariniſche gehalten. Wir gingen das Dorf und moorige Thal hinauf; ein Fußpfad von Kieſeln iſt ſtreckenweiſe nicht übel, ja in der Nachbarſchaft von Sägemühlen mit Sägeſpänen beſtreut. Nonnenkloſter rechts, ſieht wie ein Gut aus, das Gebäude iſt ohne Mauer. Wir erinnerten uns der Murate in Florenz. So gingen wir im Thale der Alp, am rechten Ufer derſelben, auf einem leidlichen Fußwege hin, kamen über das Bette des Fluſſes. Sie bringt meiſt Kalk, wenig Sandſtein, einige Stücke ſehr feſt und ſerpentinartigen Geſteines. Bet- und Bettelzölle. Empfundne Reifen. Schiefriger Quarz. Das Alpthal erſchien auch darum traurig, weil kein Vieh zu ſehen war, das noch auf den höhern Alpen weidet. Schneidemühle mit ſchönem Breter- und Bohlenvorrath. Eine Kirche und Wirthshaus ſcheinen ſich daran cryſtalliſirt zu haben. Dieſe kleine Gruppe von Gebäuden heißt ſelbſt Alpthal.

Nun ſteigt man rechts, auf einem ſteilen Weg in die Höhe, über Kalkfelstrümmern, Platten und Fichtenſtämmen. Erſter Gießbach, über demſelben rauher Stieg. Schlucht nennen ſie hier Tobel. Holzverſchwendung, alte, ſtehende, ganz kahle Stämme. Knüppelſtieg, rauheſter Stieg. Ruheplatz beym Capellchen. Böſes Augurium, daß uns noch ein ſtarker Stieg bevorſtehe. Wir kamen nun wirklich in den Nebel. Wüſte Schlucht und Gießbach, darneben einige Trift und leidlicher Pfad. Röthliches Thongeſtein.

Graues ſchiefriges Thongeſtein mit ganz feinen Pflanzenabdrücken.

Wir hatten nun die Höhe des Schwitzerhakens erſtiegen, allein alle Ausſicht war durch nahe und ferne Nebel gehindert. Sie zogen auf die ſeltſamſte Weiſe in der Tiefe und an den Höhen hin; unten über dem Thale von Schwitz ſchwebte ein weißer wolkenartiger, ein graulicher ließ den gegenüberſtehenden Berg halb durchſehen, ein anderer drang zu unſerer linken Seite von den Mythen herunter und bedeckte ſie völlig.

Wir kehrten in einem einzelnen Hauſe ein. Als wir nach der Weite des Weges fragten, ſagte man uns, daß wir wohl anderthalb Stunden brauchen würden. „Wir aber, fuhr der Mann fort, knebeln ihn wohl in einer Stunde hinunter.“ Wir hatten Urſache uns dieſes Ausdrucks zu erinnern, denn der Stieg war abſcheulich, über ſchlüpfrige feuchte Matten. Man kommt über eine Brücke und findet einen bedeckten Ruheplatz. Dann iſt der Weg gepflaſtert, aber nicht unterhalten.

Wir traten nun wieder aus der Nebelregion heraus, ſahen den Lauerzer See, die Berge, die ihn einſchließen, den ſchönen Raum, in welchem die Häuſer von Schwitz liegen, und das angenehme Thal nach Brunnen hin.

Die Berggipfel waren alle mit vielfachen Wolken und Nebeln bedeckt, ſo daß ihre Maſſen ſelten durch-

blickten und meiſt nur geahndet werden konnten. Ein ſeltſamer Schein in den Wolken und Nebeln zeigte den Untergang der Sonne an. Dieſe Hüllen lagen ſo gehäuft übereinander, daß man bey einbrechender Nacht nicht glaubte, daß es wieder Tag werden könne.

Sonnabend, den 30. Sept.

Schwitz, ſchöner Anblick des völlig grünen, mit hohen zerſtreuten Fruchtbäumen und weißen Häuſern überſäten Landes, die ſteilen dunkeln Felſen dahinter, an denen die Wolken ſinkend hinſtrichen. Die Mythen und übrigen Berge waren klar, der Himmel blickte an verſchiedenen Orten blau durch, einige Wolken waren von der Sonne erleuchtet. Man ſieht einen Streif des Vierwaldſtädter Sees, beſchneite Gebürge jenſeits; der Eingang ins Mottenthal aus dem Thal von Schwitz erſcheint links. Die Heiterkeit der Nebel war ein Vorbote der Sonne. Unausſprechliche Anmuth, ſobald nur einzelne Sonnenblicke hier- und dahin ſtreifen. Kein Beſitzthum iſt mit einer Mauer eingeſchloſſen, man überſieht alle Wieſen und Baumſtücke. Die Nußbäume ſind beſonders mächtig.

Betrachtung über die Lage des ganzen Cantons, bezüglich auf politiſche Verhältniſſe.

Sie rechnen hier nach Münzgulden, die Karolin zu dreyzehn Gulden.

Um ein Viertel auf Neun gingen wir bey heiterm Sonnenſchein ab, herrlicher Rückblick auf die ernſten

Mythen. Von unten lagen sie im leichten Nebel und Rauchdunste des Ortes, am Gipfel zogen leichte Wolken hin.

Erst gepflasterter Weg, dann ein schöner gleicher Fußpfad. Hölzerne Brücke über die Motte, flache große Weide mit Nußbäumen, rechts Kartoffel- und Kohlbau. Hübsche Mädchen mit der Mutter auf den Knien, Kartoffeln ausmachend. Granitblöcke in den Mauern. Schöne fortdauernde eingeschlossne Fläche, kleiner vorliegender Hügel schließt das Thal nach dem See zu, von beyden Seiten fruchtbarer Abhang nach der Motte zu. Kirche von Brunnen auf Kalk und schiefrigem Thon. Das Thal verbreitet sich rechts, die Wiesen sind wegen der Tiefe schon saurer. Wir sahen Kühe, zu ihrer Reise über den Gotthardt, beschlagen. Bey einer Sägemühle ist ein schöner Rückblick.

Wir kamen nach Brunnen und an den See in einem schönen Moment; wir schifften uns ein. Nackte Kalkflöze, die nach Mittag und nach Mitternacht einfallen und sich gleichsam über einen Kern, auf dem sie ruhen, hinlegen. Die großen Flötze theilen sich wieder in kleinere, die sehr zerklüftet sind, so daß der Felsen an einigen Orten wie aufgemauert erscheint. Der Theil des Sees nach Stanz zu verschwindet. Freyheits-Grütli. Grüne des Sees, steile Ufer, Kleinheit der Schiffe gegen die ungeheuern Felsmassen. Schwer mit Käse beladnes Schiff. Waldbewachsne

Abhänge, wenige Matten, wolkenumhüllte Gipfel, Sonnenblicke, gestaltlose Großheit der Natur. Abermals nord- und südwärts fallende Flötze, gegen Grütli über. Links steile Felsen. Confusion der Flötze hüben und drüben, die selbst in ihren Abweichungen correspondiren. Kleine Kirche, links Sisikon. Thal hineinwärts, erst gelinde ansteigende, dann steile Matten. Angenehmer Anblick der Nutzbarkeit zwischen dem Rauhsten. Die Seelinie macht das Ganze so ruhig. Schwanken der Bergbilder im See. Gegen Platten ist eine schöne Stelle, erst kahler Fels und Steinrutsche, dann anmuthige, nicht allzusteile Matten mit schönen Bäumen und Büschen umgeben, Felsen bis auf ihre höchsten Gipfel bewachsen.

Es begegneten uns Schiffe, welche Vieh transportirt hatten; wir stiegen aus in Tells Capelle. Wenn man die gegenüberstehenden Felsen, aus der Capelle, gleichsam als ein geschloßnes Bild sieht, so geben sie gleich einen andern Anblick. Freytag nach Himmelfahrt wird da gepredigt, die Zuhörer sitzen in Schiffen. Man fährt abermals an einer Felsenecke vorbey, und blickt nun ins Urner Thal. Nach einem ungeheuern steilen Felsen folgen niedere Matten. Man sieht Flüelen, schönste Alpe herwärts von demselben; hinterwärts sieht man ins flache Thal von steilen Gebirgen umgeben.

Wir gingen gegen Altorf. Hinter Flüelen schöne Wiesen, rastende Kühe, Plattenweg, Kieselbreccie mit

Löchern, ingleichen eine feinere; man findet eine in die andere übergehend. Schwalbenverſammlung auf den Weiden.

Altorf. Wir logirten in dem ſchwarzen Löwen. Artige Thürſchlöſſer, die man von außen aufſtößt und von innen aufzieht.

Kaſtagnetten-Rhythmus der Kinder mit Holzſchuhen.

Der Ort ſelbſt mit ſeinen Umgebungen erſcheint im Gegenſatz von Schwitz, er iſt ſchon ſtadtmäßiger, und alle Gärten ſind mit Mauern umgeben. Ein italiäniſches Weſen ſcheint durch, auch in der Bauart, ſo ſind auch die untern Fenſter vergittert; die ſtarke Paſſage ſcheint ſolche Vorſicht nothwendig zu machen. Hübſche Art das kurze Grummet in Netzen einzufaſſen.

Ton der großen Glocke der läutenden Kühe. Schellen der Maulthiere.

Sonntag, den 1ten October.

Altorf. Regen Wolken, Nebel, Schnee auf den nächſten Gipfeln. Kühe wurden durchgetrieben. Die Leute tragen kleine hölzerne Gefäße, die Thiere einige Melkſtühle; denn die Leute nähren ſich unterweges von der Milch.

Der Wirth zum ſchwarzen Löwen heißt Franz Maria Arnold.

Höflicher Abschied, Schein wechselseitiger Zufriedenheit, Weltgleichniß.

Halb neune gingen wir ab. Schöne Matten rechts und links. Nebelwesen; man weiß nicht ob sie steigen, sinken, sich erzeugen oder verzehren, wegziehen oder sich herabstürzen. Herrliche Felswände, Kalk.

Breite klare Quelle, Sonne, blauer Himmel durchblickend, an den Bergen Wolkengebilde. Kindergeschrey aus der Höhle. Steile Kalkfelsen links bis auf die Wiese herab, wie vorher bis auf die Oberfläche des Sees. Rückwärts und niedrig erschien ein fast horizontales Stück eines sehr breiten Regenbogens. Das Zickzack der Felslager erscheint wieder. An die Reus. Granitgeschiebe. Artig bemahlte saubere Kirche mit einem Jagdwunder, ohngefähr wie des heiligen Hubertus.

Rastende Kühe auf der Weide. 16 Stück kosten ohngefähr einen Louisd'or des Tags.

Zusammengestürzte Massen Gneis. Man geht von der Straße ab und kommt auf einen meist angenehmen bequemen Fußpfad bis zum Steg.

Bisher hatte das Thal meist gleiche Weite; nun schließt ein Felsstock die eine Hälfte ab, er besteht aus einem sehr quarzhaften Glimmerschiefer.

Nachmittag war das Wetter völlig schön. Gleich hinter dem Orte kommt das Wasser aus dem Maderaner Thal; man sieht einen Pilger- und Mineralogen-Weg den Berg hinauf gehen.

Wir traten unsern Weg nach dem Gotthardt an.

Schiefricht Talkgestein. Etwas höher schöner Rückblick nach dem Steg. Eigenthümlicher Charakter der Gegend. Der Einblick hinaufwärts verkündigt das Ungeheure. Um halb Viere war die Sonne schon hinter dem Berge. Erster Wasserfall, zweyter schönerer. Grünlich Gestein mit viel Glimmer, Granit, schöner Wasserfall, etwas Baumtrockniß. Herrlicher Blick auf die Reus, an einer alten Fichte und einem großen Felsen vorbey. Immer Granit, mit Talk gemischtes Quarzgestein. Prächtiger Rückblick in die hinabstürzende Reus. Die Felsmassen werden immer ganzer, ungeheurer. Echo, sehr schlechter Weg, flacheres Bette der Reus. Brücke. Zweyte Brücke. Nacht. Von der Höhe Rückblick in die Tiefe; die Lichter in den Häusern und Sägemühlen nahmen sich, in der ungeheuern nächtlichen Schlucht, gar vertraulich aus. Die Herrlichkeit des Herrn nach der neusten Exegese. Wasen.

Alte Wirthin, ihre Familiengeschichten, so wie ihre Geduldslehre.

Montag, den 2ten October.

Wasen. Früh 6 Uhr, war es klar in der Nähe, Nebel an den Höhen, bald Anzeichen des blauen Himmels, und der durchdringenden Sonne.

Um 7 Uhr ab, die Nebel zertheilten sich, Schatten der Berggipfel in den Wolken. Karge Vegetation, horizontale Wolkensoffitten, unter Wasen, grüne

Matten mit Granitblöcken und geringen Fichtengruppen. Schöner mannigfaltiger Wasserfall, erst kleine Absätze, dann ein großer, dann theilt sich das Wasser in die Breite, sammelt sich wieder in der Mitte, und trennt sich wieder, bis es endlich zusammen in die Reus stürzt. Brücke; Wasserfall über Felsen, die noch ganz scharfkantig sind; schöne Austheilung des Wassers darüber. Man ist eigentlich in der Region der Wasserfälle. Betrachtung, daß der Vierwaldstädtersee auch darum einen sehr ruhigen Eindruck macht, weil kein Wasser in denselben hineinstürzt.

Alles sieht fast grau umher aus, von zerstreutem Granit, verwittertem Holz und graugewordnen Häusern; man sieht noch etwas Kartoffelbau und kleine Gärtchen. Granitwände unzerstörlich scheinend. Verwitterter Granit. Brücke. Die Steine derselben, die Felsen, besonders die, welche das Wasser bey hohem Strome bespült, hellgrau; Nebel, gleichsam als Gehänge über das Thal hin, Sonne an den Gipfeln, rechts die Berge durch die leichten Nebel, die sich an ihnen hinziehen, noch erleuchtend. Pflanzen werden immer dürftiger, man kommt noch vor einem ansehnlichen Wasserfall vorbey, an den Höhen sieht man durch den Nebel lange Wasserstreifen sich herunterbewegen. Granitfelsen wie aufgebaute Pyramiden, ganz glatte Wände der losen Felsstücke, Obeliskenform. Vorwärts steiles Amphitheater der Schneeberge im Sonnenlichte.

Nach 8 Uhr waren wir in Göſchenen. Starker Stieg. Maulthierzug. Man hatte kaum den Weg, der durch einen großen Sturz von Granitblöcken verſperrt geweſen war, wieder aufgeräumt, durch Sprengen und Wegſchaffen derſelben. Die Holz ſchleppenden Weiber begegneten uns: ſie erhalten im Urſeler Thal 6 gr. für die Laſt, das Holz koſtet ſie 3 gr. bey Göſchenen, die andere Hälfte iſt ihr Tragelohn. Sturz der Reus in großen Parthien. Brücke. Inſchrift in Granit dabey, Schricker; wahrſcheinlich der Vorgeſetzte beym Brückenbau. Das Thal Urſeren baut den Weg faſt bis Göſchenen. Sonderbare Ausſicht in die Tiefe rückwärts: Kühe und Holzträgerinnen ſtiegen herauf, Nebel zugleich mit. Granitwände, die trocknen Stellen ſehen grau, die feuchten violett aus. Zum erſtenmal beſchien heut die Sonne unſern Weg und die durch ungeheure Granitblöcke ſchäumende Reus. Aufgeräumte, vor kurzem verſchüttete Straße. Die Nebel zogen ſchnell die Schlucht herauf und verhüllten die Sonne. Harter Stieg. Vogelbeerbaum, mit den ſchönſten Früchten. Wir ließen die Kühe an uns vorbey. Fichten verſchwinden ganz, Teufelsbrücke, rechts ungeheure Wand, Sturz des Waſſers, Stieg, Sonne, Nebel, ſtarker Stieg, Wandſteile der ungeheuern Felſen, Enge der Schlucht, drey große Raben kamen geflogen, die Nebel ſchlugen ſich nieder, die Sonne war hell. Urner Loch, Urner Thal, ganz heiter, die

flache grüne Wieſe, die Urſerer Kirche, Hoſpital mit ſeinem alten Thurme, völlig wie vor Alters, der Schnee ging nicht ganz bis an die Wieſe herab. Weidendes Vieh, die Berge hinter Realp waren völlig beſchneyt, unten vom grünen vorſtehenden Abhang, oben vom blauen Himmel begränzt. Schon war alle Mühe vergeſſen, der Appetit ſtellte ſich ein. Glimmerſchiefer zeigte ſich an allen Seiten, Jade in einer Mauer. Schlitten mit Käſen durch den Schmutz fahrend, Bächlein zur Wäſſerung, übermäßige Düngung der Matten. Granit mit viel Feldſpath, aber noch immer ſich zum blättrigen neigend. Brücke über die Reus. Hoſpital, zum goldnen Löwen oder der Poſt eingekehrt.

Dienſtag, den 3. October.

Um halb neune von Hoſpital aufwärts. Glimmerſchiefer mit vielem und ſchönen Quarz, den erſten Schnee neben uns, ſchöner breiter gleichförmiger Waſſerfall, Glimmerſchieferplatten ſtürzen gegen den Berg ein, über die denn das Waſſer hinüberſtrömen muß, ſchöne Sonne. Kahles leeres Thal, abhängige abgewitterte Seiten. Ultramarin zu 30 Scudi. Ungeheuere ganz glatte Wände des blättrigen Granites, große Maſſen, Platten und Blöcke deſſelben Geſteines, Waſſerfall, ganz heiterer Himmel. Wir nahten uns nun nach und nach dem Gipfel. Moor, Glimmerſand, Schnee, alles quillt um einen herum. Seen.

Ich fand den Pater Lorenz noch so munter und gutes Muthes, als vor zwanzig Jahren. Seine verständigen und mäßigen Urtheile über die gegenwärtigen Verhältnisse in Mailand. Stammbuch eingeführt seit einigen Jahren. Jost Has, ein junger Mensch von Luzern, künftig zum Postboten bestimmt, 8 Monate beym Pater wohnhaft. Mineralienhandel der Köchin, große Menge Adularien. Erzählung, wo sie solche hernimmt. Mineralogische Moden: erst fragte man nach Quarzkrystallen, dann nach Feldspäthen, darauf nach Adularien und jetzt nach rothen Schörlen (Titanit).

Nach Tische gingen wir wieder herunter und waren so leicht und bald in Hospital, daß wir uns verwunderten und der Bergluft diese Wirkung zuschrieben.

Nach der Observation eines gewissen Johnston, die in des Capuziners Buch eingeschrieben ist, soll das Kloster 46°33′45″ nördlicher Breite liegen.

Im Heruntergehen bemerkten wir eigens zackige Gipfel hinter Realp, die daher entstehen, wenn die oberſten Ende einiger Granitwände verwittern, die andern aber stehen bleiben. Das Wetter war ganz klar. Aus der Reusschlucht, von der Teufelsbrücke herauf, quollen starke Nebel, die sich aber gleich an den Berg anlegten.

Mittwoch, den 4ten October.

Um halb neun von Hospital ab. Völlig klarer Himmel ohne eine Spur von Wolken, es war frisch,

ein wenig Reif war gefallen; über Urseren, wo die Sonne hinschien, zog ein horizontaler leichter Duft. In Urseren besuchten wir die Cabinette des Landammann Nagers und Dr. Halters. Von ihren Cabinetten siehe ein mehreres Fol. . . Auch ist ein Specereyhändler, Carl Andreas Christen daselbst, der mit Mineralien handelt; wollte man an sie schreiben, so müßte man nicht versäumen Urselen an der Matt auf die Adresse zu setzen. Wir kehrten in den 3 Königen ein, aßen zu Mittag, der Wirth heißt Meyer. Als wir wieder gegen die Teufelsbrücke kamen, stiegen feuchte Nebel uns entgegen, vermischten sich mit dem Wasserstaub, so daß man nicht wußte, woher sie kamen und wohin sie gingen. Gleichheit der Steinart. Das Ungeheuere läßt keine Mannigfaltigkeit zu. Schnee, der die Vögel in die Schlingen jagt. Maulthierzug. Ton des Kühhornes. Mist für ein Rittergut auf dem Wege zerstreut und verderbt. Bey Göschenen ein schöner Sonnenblick, das Seitenthal herein. Nebel und Wolken vermehrten sich an den Gipfeln, unter Wasen hingen sie schon soffittenmäßig. Wir kehrten wieder am Zoll ein. 5 Franzosen des Nachts.

Donnerstag, den 5ten October.

Früh um 7 Uhr von Wasen ab. Oben war der Nebel schon vertheilt, wir kamen wieder in denselben hinab. Sonderbarer Anblick der Gebirge in Nebel

als ganz flacher Massen. Resoluter Wasserfall. Allgemeine Klage, daß die Bauern so geldgierig wären. Ähnlichkeit der Weiber. Reise als Halbroman zu schreiben. Scherz über so viele halbe Genres. Wir kamen wieder in die Region der Nußbäume, und nahmen im Gasthof zum Stern am Steg wieder etwas zu uns, und gingen nachher den Fußweg gegen Altorf. Wasser- und Brodgelübde der geizigen Wirthin. Grüne Farbe des Wassers mit dem Grünen des durchscheinenden Talkes verglichen, Orangenfarbe des abgehauenen Erlenstocks. Schwaches Bret am Stieg, das gebrochen war, inzwischen wir abwesend gewesen. Anmuthige Gegend an der Reus. Naiver Ausspruch: es ist gut, aber es gefällt mir nicht. Gneis, Zickzack des Kalkes, nur im Großen. Es ist ein Fehler bei Fußreisen, daß man nicht oft genug rückwärts sieht, wodurch man die schönsten Aussichten verliert.

Wir kamen wieder zur Kirche an der Jagdmatt, Jäger und Hunde knien vor dem Hirsch, der eine Veronika zwischen dem Geweihe hat. Die Kirche war offen und geputzt, niemand weit und breit, der darauf Acht gehabt hätte. Begriff von geistlicher und weltlicher Polizey. Der Glimmerschiefer geht noch weit ins Thal hinunter auf beyden Seiten. Der Charakter des Gebirgs zeigt zugleich an, wo der Kalk anfängt. Beschneyte höhere Gebirge in der Nähe. Frage, ob das Schnee-Niveau mit dem

Urseler dasselbe sey. Über Verkürzung des Wegs und Verbreiterung der Plätze in Gedanken. Geschichte des Jägers, der einen Mann statt der Gemse erschoß: zur Strafe war ihm verboten, 10 Jahre kein Gewehr zu führen. Gemsen kommen noch öfters vor, es ward eben eine ausgehauen. Murmelthier-Felle hatten wir in Hospital gesehen. Kleine Vögel werden unzählig in Schlingen gefangen. In Altorf verzehrten wir ein gutes und wohlbereitetes Berghuhn.

Freytag, d. 6. October.

Wolken auf den Bergen in Klippenform. Unter verschiedenen theoretischen Gesprächen gingen wir von Altorf zeitig ab und kamen zum See. Um 9 Uhr ab. Leichtes Gebäude der Schiffe, es hält eins nur drey Jahr. Die größten Stürme erregt der Föhnwind, der im Frühjahr, besonders aber im Herbst über die Berge von Mittag kommt; es entstehen große Wellen und Wirbel. Die Bagage der Reisenden wird auf das Vordertheil der Schiffe gelegt, so wie man sich überhaupt mehr vorwärts setzt. Kleiner Fußtritt des Steuermanns. Es ward von Gemsen und Lauinen gesprochen. Wir kamen der Axe Flue näher; ungeheuere Felswand und Halbbucht, dann folgt eine zweyte etwas tiefere, dann die Platten. Das Steuerruder ist, wie die andern, nur mit einem leichten Ringe von Schlingholz befestigt. Die Beleuchtung war schön, die Capelle lag im Schatten, die Kron-

alp im Lichten; sie wird wegen der Krone von Flötzen auf ihrer Höhe so genannt. Matten, Wald, Abhang und Steile. Alles Menschenwerk, wie auch alle Vegetation, erscheint klein gegen die ungeheuren Felsmassen und Höhen.

Wir fuhren nun quer über den See nach der linken Landspitze zu. Die Schweyzer Mythenberge erscheinen wieder. Ein Reiger flog auf. Wir kamen am Rütli vorbey. Kurz vor der Ecke sind Flötze wie Mauerwerk und Thürme. Den See hinauf wars trübe und die Sonne stach. Gegen Brunnen über die Ecke anmuthig überhangende Bäume. Man sah die Mythen in völliger Breite, Brunnen, einen Theil der Landbucht von Schwitz, die schönen nicht allzusteilen Matten der Schwitzer rechts am See. Wir hielten uns an der linken Seite. Ein Wirthshaus steht in Fels und Waldgebüsch, am See. Wir nahmen Piemontesser Soldaten und Lucerner Frauen ein. Man sah Beckerieth von weiten, Pilatusberg in Wolken. Es entstand ein Gegenwind, wir kamen an der Grenze von Uri und Unterwalden vorbey, die sehr leicht gezeichnet ist.

Hier ist der Anblick vorwärts mannichfaltig, groß und interessant: das linke Ufer ist waldig und schön bewachsen, man sieht Beckerrieth an einem fruchtbaren Abhange eines Berges liegen, dessen steiler Gipfel nach und nach sanft bis in die Mitte des Bildes abläuft; hinter diesen schönbewachsnen Strichen ahndet man

die Fläche von Stanz. Der wolkenbedeckte Pilatus blickt hervor; alsdann sieht man den Bergrücken, der, theils fruchtbar, theils mit Holz bewachsen, Unterwalden nordwärts, gegen den Lucerner See begrenzt. Rechts liegt Gersau, und bald sieht man die Enge, durch die der See seine Wendung nordwestwärts nimmt.

Eine beliebte Äpfelsorte wird in dieser Gegend Breitacher genannt; die Italiäner nennen sie Melaruzzi.

Näher Beckerrieth sahen wir die Seiten des Rigi in den Wolken, der Gipfel war klar. In der Entfernung vom See sahen wir Weggis, einen Ort, der durch einen langsam vorschiebenden Kiesboden, nicht etwa durch einen Felsensturz, vor kurzer Zeit von der Stelle geschoben wurde. Das Schieben des Erdreichs, wobey alles zu Grunde ging, was sich auf der Oberfläche befand, dauerte 14 Tage, so daß die Leute ihre Häuser abtragen und das Holz wegschaffen konnten. Ein Haus wurde dergestalt herumgedreht, daß es jetzt nach einer andern Seite hinsieht. Man fängt wieder an zu bauen. Man sieht nun Beckerrieth näher. Die Gegend bleibt ohngefähr, wie sie oben beschrieben worden, nur daß die Proportionen und Distanzen sich verändern.

Wir langten um halb ein Uhr an, und gingen den Fußpfad nach Stanz. Es ist der angenehmste Weg, den man sich denken kann. Er geht unmittelbar am See hin, und steigt sanft in die Höhe durch grüne

Matten, hohe Nuß- und andere Fruchtbäume und reinliche Häuser, die an dem sanften Abhang liegen, dessen oben gedacht ist. Wir kamen über eine breite Steinrütsche, die durch einen Giesbach heruntergeschoben worden; es hat diese Naturwirkung schon viel gutes Terrain weggenommen, und wird noch mehr wegnehmen. Die Landleute haben ein fremdes Ansehen, sie sind wohlgebildet aber blaß; der feuchte Boden setzt sie Scrophel- und Hautkrankheiten aus. Der See macht nun hier einen Busen gegen ein niedriges Land zu, dieses ist, nordwärts, durch die Mittagsseite eines sanft abhängenden Berges begrenzt, welcher sehr gut bebaut ist. Die Bäume hingen voll Obst, die Nüsse wurden abgeschlagen. Die Bucht endigt sich mit flachen sumpfigen Wiesen. Wir kamen durch Buochs, wobey ein Landungsplatz für diese Seite ist. Landleute mit Hanf beschäftigt. Schön gepflasterter Weg über eine Höhe, zwischen Matten, auf welchen Kühe schwelgten. Dergleichen Matten werden im Frühjahr abgeätzt und, wenn das Heu gemacht ist, wachsen sie abermals stark genug, daß die Kühe bis auf den Winter hinreichende Nahrung finden. Man kommt durch ein schmales Thal, zwischen eingezäunten Matten, und endlich auf die schöne, völlig ebene Fläche, worauf Stanz, nicht zu nahe von hohen Bergen umgeben, liegt. Wir traten im Gasthof zur Krone ein, welcher der Kirche gegenüber auf einem hübschen Platze liegt. In der Mitte steht ein Brunnen,

auf dem der alte Winkelried mit den Speeren im Arm geſtellt iſt. Nikolaus von der Flüe hing in der Stube. Auf gemahlten Fenſterſcheiben waren über verſchiedenen Wappen die Hauptmomente der Schweizer Chronik aufgezeichnet. Wir laſen in einem Buche: Kleiner Verſuch einer beſondern Geſchichte des Freyſtaats Unterwalden. Lucern 1789. In der Dedikation der ſonderbare Titel: Helvetiſch großmächtige.

Heilige, Helden, Staatsleute und Frauen aus der Geſchichte des Landes.

Sonnabend, den 7ten October.

Stanz. Früh Nebel; doch der Schein der Morgenſonne hie und da auf den Berggipfeln. Gegen 8 Uhr ab; flache Matten zwiſchen Bergen, man glaubt zu ſehen, wie der ehemals höhere See hier hereingewirkt und das Erdreich zubereitet; gegen Stanz Stade wird es ſumpfiger. Am Landungsplatze ſelbſt iſt rings herum die Anſicht gar angenehm, wegen den mannichfaltigen Bergen, Buchten und Armen des Sees, die man ſieht oder ahndet. Schöne Sand- oder graue Wackenplatten lagen am See, hierher aus dem Lucerniſchen transportirt. Die Mädchen haben auf den kleinen Strohhüten vier Schleifen, wechſelsweiſe roth und grün. Wir fuhren ab, es war etwas neblich. In der Mitte des Kreuzes, das der See bildet, iſt der Anblick höchſt intereſſant, der Charakter

der Ufer variirt nach allen Seiten. Lucern liegt in seiner Bucht, umgeben von sanften fruchtbaren Höhen, welche sich rechts an dem Ufer des Arms, der nach Küßnacht hineinreicht, erstrecken. Blickt man nordwärts nach Küßnacht, so liegt rechts ein artiges Vorgebürge, von mannichfaltiger Gestalt, das gut bewachsen und bebaut ist. Ostwärts ist das Wasser zwischen steilen und dunkelbewachsnen Wänden eingefaßt, und die Spitze von Gersau scheint nur einen geringen Durchgang in den obern Theil des Sees zu lassen. Südwärts sieht man nun den berühmten Wartthurm von Stanz Stade, den kleinen Ort auf seiner Fläche, umgeben von den mannichfaltigsten Gebürgen und Vorgebürgen, hinter denen südwestwärts der Pilatus hervorsieht.

Wir sahen uns überall nach dem Raynaldischen Monument um, aber vergebens; man wies uns den Felsen wo es gestanden hatte. Durch die Zuleitung des goldnen Knopfs auf der Spitze, ward es vom Gewitter getroffen, beschädigt und abgetragen.

Wir fuhren an dem artigen Vorgebürge vorbey; es besteht aus sehr neuen Kalk- und Thonflözen. In Stanz, so wie in Uri, ziehen sie Birn an den Häusern; wir hatten einige vom erstern Ort mitgenommen, die von einem unglaublichen Trieb des Saftes aufgeschwollen waren, so daß die Epiderm in Höckern aufgetrieben ist, ja sogar der Stiel saftige Exantheme an sich hatte.

Küßnacht, Gasthof zum Engel. Nach Tische gingen wir ab und fanden einen sanften, in die Höhe steigenden angenehmen Weg; gesprengte Granitblöcke lagen an der Seite, man hatte sie von einer Matte, die man reinigte, herüber an die Straße geschafft, wahrscheinlich liegen sie dort als ungeheure Geschiebe. Die Steinart ist die des Gotthardts, nur weniger blättrig. Man erreicht die Höhe der kleinen Erdzunge, welche den Vierwaldtstädter und den Zuger See trennt. Capelle zum Andenken von Geßlers Tod. Man sieht nun rückwärts von oben herunter eine anmuthig gebaute, aufsteigende Bucht vom Lucerner See herauf. Wir fanden einige Kastanienbäume, sehr schön bestandne Matten und Baumstücke, deren hohes Gras und Kraut von den Kühen mehr zertreten als gefressen ward. Wir erblickten den Zug-See, eigner Character desselben, sanft abhängende Berge. Art liegt rechts im Winkel. Besondere Bauart der kleinen Schiffe, sie sind nur aus zwey Stücken zusammengesetzt und gleichen also völlig einem großen ausgehöhlten Baumstamm; die Bänke stehen durchaus quer und passen sauber in die Fugen; an den Seiten sind noch Bretter aufgesetzt, an denen die Ruder angebracht sind; man fährt sehr schnell damit. Die Ruder sind klein und der Tact viel geschwinder. Links wird ein Sandstein gebrochen. Man fährt nun um die Ecke; der See nimmt nordwärts einen sehr heitern Charakter an, indem er, nur von Hügeln um-

geben, die Berge des untern Landes in der Ferne zeigt. Im Grunde beym Ausfluß sieht man Cham, über den ein ferner, flacher Berg hervorragt. Rechts besteht das Ufer aus Thonflötzen, über denen sich ein mit artigen Gruppen bewachsner Berg hervorhebt. Dann erscheint eine angenehme Fläche am See, mit fruchtbaren Höhen begrenzt, ein weitläufiges Dorf Oberwiel darin erbaut. Man sieht wieder etwas Weinbau. Man kommt nach Zug. Eingekehrt im Ochsen. Der Ort ist reinlich und alt, aber gut gebauet, liegt an einer Anhöhe, ist der Stapelort von den Gütern, die nach Zürch gehen und daher kommen. Er liefert den kleinen Kantonen Töpferwaare, weil diesen aller Thon zu dem Endzweck mangelt. Es sind auch verschiedene Feuerhandwerke daselbst in guter Nahrung.

Schöne gemahlte Scheiben im Wirthshaus.

Sonntag, den 8ten October.

Um 8 Uhr aus Zug, angenehmes fruchtbares Thal hinaufwärts, etwas Fruchtbau hie und da, in den Tiefen und Flächen Moorland. Halbbedeckter Tag.

Baar. Fläche umher, Mannigfaltigkeit. Gute Wiesen, Baumstücke, nasse Wiesen, Weiden, Erlen, auf den besten Wiesen wächst viel Leontodon. Der Ort ist artig gebaut, eine geräumige Gasse und dann zerstreute Häuser, zwischen Wiesen und Gärten. Man findet

dahinter eine große Gemeinweide, mit Obſtbäumen. Man kommt an einen Bach und ſteigt aufwärts. Ilex aquifolium, das wir auf den Mittelbergen gefunden. Artiges Buſchholz, Knüppelſtieg dadurch. Auf der Höhe Fruchtbau, etwas magrer, doch gemiſchter Boden. Man ſieht rückwärts einen Theil des Zuger Sees. Weiter hin wird der Boden ſumpfig, man findet keine Häuſer mehr. Der Fahrweg iſt abſcheulich. Saures Gras und niedres Röhrich wird zum Streuen gehauen.

Man kommt über die Sihlbrücke. Der Aufſtieg gegenüber im Zürcher Gebiet iſt ſteil, aber der Weg gut. Endlich gelangt man wieder zur Ausſicht des Zürcher Sees, den man rechts hat, links das nördliche Ende des Zugſees. Man ſteigt hinab, große Mannichfaltigkeit nach dem See zu, ſchöner Torf. Claußen, ein kleiner Ort, der letzte Theil des Weges iſt ein abſcheulich unterhaltenes Pflaſter. Horgen, dieſer Stapelort der Waaren, die von Zürch und Zug kommen. Wir aßen im Löwen, ſchöne Ausſicht des Gaſthauſes. Wir fuhren bey einem warmen Abend in zwey Stunden nach Stäfe.

Montag, den 9ten October.

Stäfe. Früh am Tagebuch dictirt. Die Schweitzerchronik wegen der Telliſchen Geſchichte. Mit Meyer über die Behandlung derſelben, über Behandlung überhaupt bey Gelegenheit der Schillerſchen Briefe.

Dienſtag, den 10ten.

Abſchrift des Tagebuchs. Verzeichniß der Mineralien und Einpacken derſelben. Tſchudis Chronik. Zeichnung Tells mit dem Knaben. Niobe Vorleſung.

Mittwoch, den 11ten.

Abſchrift des Tagebuchs fortgeſetzt. Frieſe des Julius Roman. Andrea del Sarto Vorleſung. Einpacken der Steine.

Donnerſtag, den 12ten.

Abſchrift des Tagebuchs fortgeſetzt. Ferneres Einpacken und Vorleſung der florentiniſchen Kunſtgeſchichte.

Freytag, den 13ten.

Dictirt den Entwurf zu einer Abhandlung über die Gegenſtände der bildenden Kunſt. Vorleſung wie geſtern.

Sonnabend, den 14ten.

Brief an Schiller. Vorleſung wie geſtern.

Sonntag, den 15ten.

Über die Motive und die übrigen Theile der bildenden Kunſt. Vorleſung wie geſtern. Abends Frieſe des Julius Roman detaillirt. (Wir kamen dieſe Tage wegen des Regenwetters nicht aus dem Hauſe.)

Montag, den 16ten October.

Sehr ſchönes Wetter. Früh einiges dictirt, bey Zeiten gegeſſen. Nach Tiſche nach Herrliberg zu Hrn. Eſcher.

Dienstag, den 17ten October 97.

Früh Briefe dictirt, kam die Aldobrandinische Hochzeit an.

Mittwoch, den 18ten October.

Eingepackt, kam zu Mittag der junge Escher. Wir gingen spatzieren und beschauten uns noch die Cultur des Ortes. Abends den Anfang von Tschudis Chronik gelesen.

Donnerstag, den 19ten.

Mit Einpacken beschäftigt. Verschiedene Spatziergänge.

Freytag, den 20ten.

Absicht zu verreisen durch Gegenwind gehindert.

Sonnabend, den 21ten.

Früh 10 Uhr von Stäfe ab. Mittags zu Herrliberg bey Herrn Hauptmann Escher.

Sonntag, den 22ten.

Früh Herrn Eschers Cabinett, das sehr schöne Suiten des Schweizergebirges enthält.

Montag, den 23ten.

Bey Professor Fäsi und Hauptmann Bürkli; dann zu Chorherr Rahn, dessen Cabinett kostbare Stücke der Schweizer Mineralien enthält. Nach Tische zu Chorherr Hottinger und Dr. Lavater. Abends bey Frau Schultheß.

Dienstag, den 24ten.

Früh Briefe, dann das Bild von Füßli im Rathhause; darauf in die Kunsthandlung. Nach Tische zu Mako, sodann zu Herrn Antistes Heß.

Mittwoch, am 25ten October.

Meist mit Vorbereitungen zur Abreise von Zürch beschäftigt.

Donnerstag, den 26ten.

Früh 8 Uhr aus Zürch. Um 11 Uhr in Bulach, wir fanden den Weinstock in dieser Gegend niedergelegt, welches am Zürcher See nicht geschieht. Um 12 Uhr in Eglisau. Gasthof zum Hirsch. Aussicht auf den Rhein, ab um halb zwey. Dunkler Streif zwischen den Regenbogen sehr sichtbar. Mistsotte auf die Saat gegossen. Vom Wege herab nach dem Rheinfall gegangen. Dämmerung, böser Fußweg nach Schafhausen.

Freytag, den 27ten.

Die drey Basaltfelsen Hohentwiel, Hohenkrähen und der dritte bey Engen. Gegen Mittag in Engen. Geschichte des Bauers, der sein schlechtes Häuschen anmahlen ließ und darüber immer Einquartirung bekam. Abends in Tuttlingen.

Sonnabend, den 28ten.

Bis Bahlingen.

Sonntag, den 29ten.

Bis Tübingen.

Montag, den 30ten.

Dienstag, den 31ten.

Blieb man daselbst.

Mittwoch, den 1ten November.

Des Morgens 6 Uhr von Tübingen über Echterdingen, aßen daselbst zu Mittag im Hirsch und kamen nach Stuttgardt Abends. Logirten im schwarzen Adler.

Donnerstag, den 2ten. Früh 5 Uhr von Stuttgart nach Canstadt über den Neckar. Nach Feldbach und Waiblingen. Bei Canstadt große Anzahl Mehlfässer und Wägen, desgleichen auch bei Waiblingen. Allee von Fruchtbäumen, schöner Feldbau, durch Endersbach und Heppach. Die Rems fließt durch. Frucht und Weinbau. Geradstetten, Hebsack, Winterbach, Schorndorf. Feldbau auf schöner Fläche. Wiesen und Weinbau. Saat und Brachfelder wechseln sehr mannigfaltig. Plüdershausen. Feldbau geht fort bis Lorch. Nahe dabei liegt ein Kloster auf einem sanft aufsteigenden kleinen Berge. Man kommt über die Gränze des Wirtenbergischen Landes. Gmünd, eine freie Reichsstadt an der Rems, mit grünen Matten und Gärten umgeben. Die Stadt hat zwei Wälle, in der Vorstadt Mist. Sehr altgebaute Häuser. Logirten in der Post.

Freytag, den 3ten November.

Früh 6 Uhr aus Gmünd, große Wagenburg und Geschütz vor der Stadt. Hussenhofen, Thal, auf beiden Seiten mit Wald eingeschlossen. Das Thal wird flächer; man kommt nach Böbingen, über Mögglingen nach Aalen. Schöne Mädchen. Uhr mit einem Tobaksraucher. Chaussee mit Schlacken. Hoher Ofen. Wasseralfingen links. Stieg. Fruchtbar Land auf beiden Seiten. Leidensgeschichte. Ort in der Tiefe, gelber weicher Kalkstein an der Chaussee. Fruchtbare Höhen fahren fort, einzelne Eichen, Fichtenwald; man kommt nach Buch über eine Höhe nach Schwabsberg; man sieht Ellwangen vor sich auf der Höhe. Die Jaxt fließt unten im Thal.

Den 4ten Nov. Sonnabend.

Von Ellwangen. der Weg geht nach dem Schloß hinauf, dann auf der fruchtbaren Höhe fort. Gegenüber sieht man die Wallfahrt den schönen Berg liegen. So lange die Höhe dauert, fruchtbarer Boden von rothem Thon mit Sand vermischt. Böser Knippelstieg; man kommt nach Ellenberg. Der Weg führt in eine Tiefe durch Tannenwald; der Boden ist meist rother Sand, einige Fischteiche mit Wald umgeben. Saatfelder, zerstreute Häuser. Dinkelsbühl. Fruchtbare Lage. Die Stadt hat zwei Wälle, ist alt aber reinlich; man sieht wenig Gärten, guter Fruchtbau. Sandiger Weg, rechts in einiger Entfernung Ober-

Cömmet. Durch Fichtenwald nach Matzmannsdorf und Burk, Königshofen, Pechhofen, Großenrieth.

Sonntag, den 5ten.

Von Großenrieth des Morgens um 6. Feldbau, kleine Waldparthien. Durch Leidendorf, gutes Feld. Wald mit einer Mauer umgeben. Durch Breitenbrunn, rechts Merkendorf, hinter einem Tannenwäldchen. Eschenbach. In einem Thale herunter. Viel Hopfenbau. Einige Mühlen, durch Ismannsdorf zu einem Stieg herauf, durch Tannenwald, Kiesel und Tendriten, nach Windsbach. Der Ort hat reinliche Häuser und ist leidlich gepflastert; über Mosbach, Rudersdorf, die Aurach fließt dran vorbei. Feldstücke mit Taback bepflanzt, durch Hoch nach Schwabach. Die Stadt liegt in einem ganz flachen fruchtbaren Thale, die innere Stadt ist alt, hat aber hie und da schöne neue Häuser, besonders sind vor den Thoren viel und meist von Stein bis unters Dach aufgeführt. Logirten im Lamm.

Montag, den 6ten.

Von Schwabach guter Weg über Reichelsdorf, durch Eubach und Schweinau. Nach Nürnberg des Morgens 10 Uhr. Logie rothe Hahn.

Den 11. Nov. speisten im rothen Hahn zu Nürnberg: Herr Hofjuwelier Reich von Fürth, Herr Tanzwohl, Mahler aus Wien, Herr Doctor Osterhausen, Herr v. Seyfarth, Kaiserl. Commissair, Herr Jacobi,

Kaufmann. Reist vor ein englisches Haus; Herr Sturbi, reist vor ein französisches Haus; Herr Kiesling, Kaufmann aus der Stadt. 3 Unbekannte.

Herr v. Oberkam, Bambergischer Gesandte, Herr von Hepp, zweyter Gesandte, Herr von Heß, Würzburgischer Gesandte, Herr von Zwanziger, Wertheimischer, Herr von Türkheim, Hessen-Cassel. Herr von Kleidigen, Deutsch Ordens-Gesandter; Herr von Danner, Eichstädtischer. Herr von Braun, Wertheimischer, Herr von Harstörfer, Kreisdeputirter, Herr Carl Kreis-Consulent, Herr Doctor Deinzer Jur. Prud., Herr von Imhoff, Patrizier, Herr General von Eckardt, Herr von Datreus, Bairischer Gesandte, Herr Graf Castell, Herr Graf Löwenstein Werthheim.

Mittwoch am 15. Nov. Nachmittag 4 Uhr aus Nürnberg Strase mitunter schlecht durch Tannenwald kamen 8 Uhr in Erlangen an, Logie Toussaint. Die Stadt sehr regelmäsig gebaut schöne breite Strasen des Nachts gut erleuchtet, das Schloss steht auf einen freien Plaz um die Stadt mehrere schöne Gartenanlagen und Alleen.

Donnerstag, d. 16. Früh 6 Uhr aus Erlangen die Wege von Erlangen bis Baiersdorf sind wegen des sandigen Bodens sehr schlecht, durch Baiersdorf und Burgheim mit einem Wall umgeben die Strasen der Stadt sind schmuzig. Man komt von hier aus auf Chaussee das Feld wird fruchtbarer Thon mischt

sich unter den Sand. Zwetschchenbäume auf Saatfeldern man komt nach Sassel fort gehört zu Anspach

Strulndorf von den Franzosen verbrent jetz wieder erbaut, durch Tannenwald nach Bamberg im Lamm Mittag die Stadt liegt sehr angenehm und heiter gegen Mittag ist sie mit einem Wald eingeschlossen — gen Norden hat man eine der schönsten Plänen vor sich auf welcher theils freundliche Dörfer theils fruchtbare Felder abwechseln. durch Hallstadt. Rechts sieht man auf etwas entfernten Bergen 2 Schlösser. Man komt dem Mainufer nah in Giesbach übernachtet.

Freit: den 17. Nov. Früh von hier $5\frac{1}{2}$ weg: durch Zapfendorf und Staffelstein vor Reichen vorbey man findet Belemiten. durch Lichtenfels, schöne Saat Nebel, der Main komt auf der linken Seite herunter. man steigt berg auf, Fichtenwald bergab, Fischteiche Kloster rund gebaut links Seilen Hohstadt, über den Main schöne steinerne Brücke über den Main komt bey Seilen mit der Rodach zusammen. durch Zedlitz gutes Feld bey Unterlangstadt komt die Rodach herunter man fährt durch guten fruchtbaren Boden durch Oberlangenstadt angenehmes Thal Schneidemühlen, an der rechten Seite der Rodach hinauf nach Kronach. Vestung

Sonabend den 18. Nov. Früh 6 Uhr von Cronach weg

1798.

Januar.

1. Früh Schellings Idee. Einiges an der Farbenlehre. Briefe. Den Elephanten zu ſehen. Nachmittag einige franzöſiſche Stücke.
2. Früh verſchiedne Briefe und Packete. Mit der Familie zu den Thieren. Mittags mit Herzog und Herzogin auf dem Zimmer geſpeiſt, ſodann zum Geh.Rath Voigt über Bibliothek und andere Angelegenheiten.
3. Früh die Thiere in mehrerer Freyheit zu ſehen. Herr und Frau Kirchenrath Griesbach beſuchten mich. Nach Tiſche Probe von Amalfi.

   Perroquet de Manille Perroquet l'Arc en ciel La Veuve L'Oiseau perle Pincon d'Angola d'or Perruche Cardinal Cacadou sans Houpe Cacadou queue rouge Roi des Vautours Condor Perroquet a Moustache
4. Früh Beſchäftigung mit den Bibliotheksangelegenheiten. Abends Seſſion mit Geheimde Rath Voigt um derſelben willen.
5. Die Aufſätze wegen den Bibliotheksangelegen-

heiten in Ordnung gebracht. Abends Probe von Amalfi.

6. Früh Brief an Schiller. Doctor Hauenschild wegen der Theateratteſtate. Rath Spilcker, welchem ich verſchiedene Ideen über die Bibliothek communicirte. Mittags mit Serenissimo auf dem Zimmer geſpeiſt. Abends Vorſtellung von Amalfi.
7. Früh Hr. Hofkammerrath Kirms wegen Theaterangelegenheiten, um 10 Uhr auf die Bibliothek mit Hrn. Geh.R. Voigt. Mittags zu Hauſe, nach Tiſche verſchiednes geordnet und geleſen.
8. Einiges zur Farbenlehre. Nachmittags auf die Bibliothek die Einforderung der ausſtehenden Bücher betr.
9. Die Materialien zur Farbenlehre nach den verſchiedenen Rubriken geordnet.
10. Mittwoch darinnn fortgefahren. Mittags bey dem Herzog auf dem Zimmer.
11. Früh Farbenlehre. Nach Tiſche Ariſtophanes Ritter, Überſetzung von Wieland.
12. Verſchiedne Briefe. Bey Hof. Nachmittags Farbenlehre, die Farben durch Druck betreffend.
13. Geſtrige Arbeit fortgeſetzt. Brief an Schiller. In der Antwort etwas über das allgemeine der Naturforſchung. Nachmittags ein ähnlicher Aufſatz. Abends die Theatral. Abentheuer.
14. Farbenlehre.

15. Farbenlehre und Briefe nach Stuttgard. Mittags bey Hrn. Kanzler von Koppenfels.
16. Farbenlehre. Mittag zu Hauſe.
17. Farbenlehre. Lamberts Photometrie, überhaupt aber den litterariſchen Theil mehr in Ordnung.
18. Verſchiedne Expeditionen. Bey Fräulein v. Göchhauſen wegen des Aufzugs. Mittag zu Hauſe. Nachmittag abermals manches geordnet und expedirt.
20. Früh Brief an Schiller. Geſchichte der Farbenlehre. Mittags bey Hof auf dem Zimmer. Abends der Erbprinz von Gotha mit ſeiner Gemahlin. Die Theatral. Abentheuer.
21. Geſchichte der Farbenlehre. Mittags bey Hofe im Conzert und auch Abends daſelbſt.
22. Schellings Ideen. Abends Don Juan, nach der Comödie bey Hof.
26. Redoute und Aufzug des Friedens. Darwins Botaniſcher Garten.
27. Abends Probe von der beſtraften Eiferſucht.
28. Schloßbauangelegenheiten.
29. Früh verſchiedne Expeditionen. Mittag bey Hofe auf dem Zimmer. Abends Hauptprobe der beſtraften Eiferſucht.
30. Verſchiedne Geſchäfte. Abends Vorſtellung von der beſtraften Eiferſucht.
31. Verſchiednes geordnet und bey Seite geſchafft. Mittags bey Hofe, Abends Ball.

Februar.

1. Briefe und verschiedene Geschäfte. Abends die Erinnerung von Iffland.
2. Früh Farbenlehre und verschiedne Geschäfte. Mittag bey Hof auf dem Zimmer. Allzulebhafte Unterredung über verschiedne Verhältnisse. Abends Ball bey der Herzogin Mutter.
3. Früh Mayer de affinitate colorum. Weitere Arbeiten am Schema der Farbenlehre. Mittags zu Hause. Abends die bestrafte Eifersucht.
4. Früh Boyle von den Farben. Mittag bey Hofe, Prinz Coburg. Nach Tafel bey Hrn. GeheimdeR. Voigt. Abends bey Hof.
5. Mittags bey der Herzogin Mutter. Prinz Coburg. Abends Armuth und Edelsinn.
6. Bibliothekſachen.
7. Brief an Schiller. Gegen Abend Probe vom Wildfang.
8. Früh auf der Bibliothek. Mittag bey Hofe auf dem Zimmer. Conversation bis Abends. Kam noch Geh.R. Voigt dazu.
9. Abends Redoute.
10. Früh Brief an Schiller bezüglich auf die Schlosserische Schrift. Mittags bey Hof auf dem Zimmer, dann bey Hrn. G.R. Voigt, dann in der Comödie. Die bestrafte Eifersucht.
11. Früh Bausession im Schlosse. Mittag zu Hause. Nach Tische Farbenlehre.

12. Früh Farbenlehre, Delaval.
13. Farbenlehre, Rizzetti. Anwendung der Kategorien.
14. Geschichte der Farbenlehre. Brief an Hrn. Schiller. Abends Probe vom Wildfang.
15. Geschichte der Farbenlehre. Aristoteles von den Farben. Nähere Berichtigung des Schemas. Mittags bey Hof.
16. Abends Probe von der Zauberflöte.
17. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Bey Hof auf dem Zimmer. Abends der Wildfang.
18. Früh Hr. von Brinkmann. Abends Probe von der Zauberflöte.
19. Bearbeitung des Plans zu der neuen Straße. Abends Vorstellung der Zauberflöte.
20. Hr. von Brinkmann und einige Freunde zu Mittag bey mir.
22. von Brinkmann mit einigen Freunden Abends zum Thee.
23. Mittags bey Hofe zur Tafel.
24. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer.
25. Die neue Bibliothekseinrichtung vorbereitet und die nöthigen Expeditionen dictirt.
26. Die Bibliotheksachen expedirt.
27. Den Plan die neue Straße betreffend. Abends kamen die jungen Herrschaften von Gotha. Nachts Ball und Soupé.
28. Früh Raupenanatomie. Bey Graf Fouquet gegen

Mittag. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Früh gegen Mittag Hr. Geh.R. Voigt.

März.

1. Die Bauangelegenheit vor dem Erfurther Thore expedirt. Geheimen Commercienrath Röntgen im Erbprinzen besucht. Im Schloß das Gartenhaus in Ordnung gebracht. Raupen- und Schmetterlingspräparate durchgesehen.
2. Meist im Garten im Mineraliencabinet geordnet. Sehr schöner Tag.
3. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Ordnung des Mineraliencabinets. Abends Oper.
4. Mineraliencabinet.
5. Cellini wieder vorgenommen.
6. Früh Cellini wieder vorgenommen und corrigirt. Frau Hofrath Schiller zum Frühstück. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer, dann Geh.R. Voigt, dessen Münzen gesehen. Stichholzangelegenheit. Angelegenheit der Bau-Commission. Abends zu Hause.
7. Cellini corrigirt. Mineraliensammlung in Ordnung.
8. Cellini corrigirt. Das Roßlaer Gut zugeschlagen.
9. Früh Cellini. Mittags bey Hofe. Hr. Geh.R. Voigt. Abends Ball bey der Herzogin Mutter.
10. Früh mit den Acten wegen des Gutes beschäftigt. Brief an Hrn. Hofr. Schiller.

11. Früh nach Ober-Roßla gefahren mit Hrn. Geh.R. Voigt. Reg.R. Osann und Prof. Meyer. Mittag zu Hause mit denselben Personen gespeist. Nachmittags Herders neue Abhandlung über Persepolis.

12. Früh mit den Acten das Gut betreffend beschäftigt. Mittag bey Hof auf dem Zimmer. Abends Fräulein v. Imhof. Vorlesung der ersten Gesänge des neuen Gedichts.

13. Cellini. Acten wegen des Gutes. Mittags Tafel auf dem Zimmer.

15. Cellini. Die Gutsangelegenheiten ferner besorgt. Abends die vereitelten Ränke.

16. Cellini. Gutsangelegenheiten. Verschiedne Geschäfte in Betrachtung naher Abreise.

17. Mit Ordnen und Aufräumen zugebracht. Abends die Corsen.

18. Früh mit Hrn. Geh.R. Voigt auf der Bibliothek, die neuen Repositorien zu besehen und noch mehrere zu bestellen. Kam Serenissimus dazu und wurde verschiednes für die Zukunft festgesetzt. Nachher mit Serenissimo und Hrn. Geh.R. Voigt spazieren, wo verschiednes über neue Einrichtungen und über das Personal gesprochen wurde. Abends bey Geh.Rath Voigt wegen verschiedner Geschäfte und wegen des Gutskaufs.

19. Früh auf der Bibliothek und dem Communarchiv wegen des neuen Raums zu überlegen,

dann zum Bauverwalter wegen des Gutskaufs verschiednes in Ordnung. Abends Hr. Geh.R. Voigt wegen der neu anzulegenden Straße vor dem Erfurther Thor.

20. Nach 10 Uhr von Weimar ab. Bey Schiller zu Mittag. Abends den ersten Act zum Wallenstein.

21. Früh Cellini und Meyers Abhandlung von den Gegenständen. Mittag bey Schiller, nachmittag bey Loder. Abends Fortsetzung vom Wallenstein.

22. Besonders mit Cellini und der Florent. Geschichte beschäftigt. Mittags zu Hause. Abends bey Schiller. Über Meyers Abhandlung von den Gegenständen. Über verschiedne epische Vorsätze. Wallenstein einzeln vorgenommen.

23. Die Noten zu Cellini rangirt, florentinische Geschichte gelesen. Mittag zu Schiller. Über den Meyerschen Aufsatz, über Episches und Dramatisches. Weissagungen des Bakis. Abends bey Loders zu Tische.

24. Die Noten zu Cellini geordnet und die Florentinische Geschichte weiter studirt. Abends bey Schiller, wo der Meyerische Aufsatz weiter gelesen und einige Scenen aus dem Wallenstein wiederholt wurden.

25. Schema zum Cellini. Um 10 Uhr spazieren. Das Wetter war klar und kalt und Schnee gefallen. Florent. Geschichte weiter studirt, die

Vena portarum an einem Kinde präparirt in Loders Auditorio. Abends bey Schiller, wohin Hufeland kam.

26. Den Aufſatz zu dem pathologiſchen Elfenbein dictirt, dann ſpazieren. Mittags bey Schiller. Demſelben den Aufſatz vorgelegt. Abends zu Hauſe. Hecuba des Euripides.

27. Die geſtrige Abhandlung weiter bearbeitet. Spazieren. Gute Wirkung der Buhne an der Oberau. Trauerſpiele des Euripides. Iphigenia in Aulis. Die Phönicierinnen. Zu ObrſtLieut. v. Bentheim. Abends bey Schiller den Schluß des Meyerſchen Aufſatzes geleſen und ſowohl hierüber als über andere äſthetiſche Punkte geſprochen.

28. Wiederholung des Euripides. Völlige Einrichtung der pathologiſchen Elfenbeinſammlung. Mittags bey Schiller Fortſetzung über das Tragiſche und Epiſche. Über Clariſſe. Erziehung. Abends in den Clubb. Vorher Hufelands und Loders Anfrage wegen Bernſtein.

29. Schema zur Äneis. In der Ilias geleſen. Rath Schlegel und von Hardenberg kamen zu mir. Mittag zu Hauſe. Gegen Abend zu Schiller, wo Niethammers und von Hardenberg waren.

30. Expedition nach Weimar. Die Elfenbeinſammlung an Loder. Abends Liebhabertheater. Dann zu Schiller.

31. Die Ilias. Verſchiedne Schriften aus der Bi-

bliothek die sich darauf beziehen. Schemata und Auszüge.

April.

1. Fortsetzung der Arbeit an der Ilias. Professor Fichte und Dr. Schleußner waren bey mir. Abends bey Schiller, wohin Dr. Niethammer kam und viel philosophirt wurde. Bey Kirchenrath Griesbach.
2. Wood über Homer. Schema fortgesetzt. Bey Hofr. Schütz und Prof. Eichstädt. Hofk.R. Kirms. Nachricht daß der Herzog hierher kommen wird. Bey Schiller zu Tische. Nachmittag Ordnung gemacht. Abends bey Prof. Paulus.
3. Le Chevalier Ebene von Troja und dahin einschlagende Betrachtungen. Zu Justizrath Hufeland und Rath Schlegel. Mittag zu Schiller, wo viel über die neuen epischen und tragischen Unternehmungen gehandelt wurde. Abends in Wood, dann bey Loder zu Tische, wo Rath Tischbein von Dessau nebst Schlegel sich befand.
4. Erwartung Serenissimi. Kam der Hr. Geh.R. Voigt allein. Wir brachten den Tag zusammen zu. Abends bey Schiller.
5. Früh Wood. Spazieren gegangen. Mittag und Abend bey Schiller, übrigens eingepackt.
6. Früh 9 Uhr von Jena. Mittags zu Hause. Verschiedne Überlegungen wegen des Gutes.

Abends im Römiſchen Hauſe mit einer Geſellſchaft Franzoſen und Engländer.

7. Früh die Pachtſachen. War ich im Schloſſe die bisher gefertigten Arbeiten zu ſehen. Mittags zu Hauſe. Abends im Oratorio.

8. Früh Gutsverpachtung. Mittags bey Hofe. Nach Tiſche bey Geh.R. Voigt, wo ich die ganze Familie beyſammen fand.

9. Fauſt wieder vorgenommen. Mittags bey der Herzogin Mutter.

10. Früh Fauſt. Auf die Bibliothek wegen Ordnung und Platz. Abends die Hochzeit des Figaro.

11. Fauſt. Mittag am regierenden Hof.

12. Gutsangelegenheiten.

13. Früh 8 Uhr nach Roßla das Gut beſehen. Mittags nach Apolda. Abends zurück.

14. Gutskaufſachen. Gegen Abend verſchiednes an Fauſt.

15. Auswechslung der Punctation mit dem Pachter Fiſcher. Beſchäftigung an Fauſt und mit dem Kinde.

16. Früh verſchiedne Briefe. Zu Geheimde Rath Voigt wegen der Bibliothek und Gutskaufſache. Nach Tiſche Hr. von Einſiedel. Abrede wegen der Geiſterinſel.

17. Die Camera obscura in Ordnung. Verſchiednes optiſche.

18. An Fauſt.

19. An Faust.
20. Verschiednes in Ordnung und Briefe abgeschickt.
21. An Faust.
22. Bey Hof. Abends kam der Herzog aus Meinungen zurück.
23. Vorbereitung zu Ifflands Ankunft; er kam Nachts um 12 Uhr.
24. Abends der Essigmann.
25. Frühstück bey mir. Abends der Hausvater.
26. Frühstück bey mir.
27. Frühstück bey mir. Abends Pygmalion und stille Wasser.
28. Frühstück. Abends Menschenhaß und Reue.
30. Abends bey Durchl. der Herzogin Mutter.
30. Frühstück. Abends Benjowsky.

Mai.

1. Frühstück und Musik. Mittags bey Hof. Abends Pygmalion und die eheliche Probe.
2. Frühstück im römischen Hause. Abends die bestrafte Eifersucht.
3. Frühstück. Mittag bey Herrn Steuerrath Ludecus zu Tische. Die verstellte Kranke.
4. Früh bey Ifflands. Bey Geh.Rath Voigt zu Tische. Abends die Aussteuer.
5. Ging Iffland fort. Zauberflöte zweyter Theil arrangirt und zusammengeschrieben. Magnetische Versuche.

6. Dieſelben Beſchäftigungen.
7. Am zweyten Theil von der Zauberflöte weiter fortgeſchrieben. Gegen Abend war Hr. Küttner aus Leipzig bey mir.
8. Früh an der Zauberflöte fortgefahren. Abends 6 Uhr Hr. Geh.R. Voigt bey mir.
9. Früh Zauberflöte fortgeſetzt. Hr. von Retzer bey mir.
10. Früh Zauberflöte fortgeſetzt.
11. Die Ilias wieder vorgenommen.
12. Ilias fortgeſetzt. Nachmittags kam der Herzog mit Hrn. Bergr. Scherer wieder zurück. Abends die Müllerin.
13. Früh Ilias fortgeſetzt. Um 10 Uhr mit Hrn. Bergr. Scherer in Belvedere. Mittag zu Hauſe. Abends im Conzert bey Hof.
14. Früh Ilias. Mittags bey Hof. Abends zu Hauſe.
15. Früh Ilias fortgeſetzt. Mittags bey Hofe. Abends Conzert bey der Herzogin Mutter.
16. Ilias fortgeſetzt. Im Römiſchen Hauſe mit Sereniſſimo manches bevorſtehende. Mittag bey Hof.
17. Ilias fortgeſetzt. Mittag zu Haus. Abends war Hr. Geh.R. Voigt bey mir.
18. Mittags bey Hofe. Abends Probe, dann die Harfenſpielerinn Dem. Müller bey der Herz. Mutter.

19. Mit einpacken beschäftigt. Abends die Geisterinsel.
20. Früh Bausession. Mittags zu Hause. Nach Tische nach Jena. Abends zu Hofr. Schiller in den Garten.
21. Das Schema der Ilias geendigt. Vorbereitung zu andern Arbeiten. Gegen Abend bey Schiller, den Humboldtischen Aufsatz über das Epische Gedicht angefangen. Alsdenn noch viel über die Ilias sowohl im ganzen als in den Theilen.
22. Schema zu dem neuen gemeinschaftlichen Werke. Verschiedentl. spatzieren. Abends bey Schiller, Fortsetzung der Humboldtischen Abhandl. über die Ilias.
23. Früh meist spatzieren. Verschiednes an den Meyerschen Aufsätzen. Mit Schäfer an dem neuen Platz. Abends bey Schiller, Fortsetzung des Humboldtischen Aufsatzes. Und bey Gelegenheit desselben viel über das epische Gedicht und über das was zunächst wohl vorzunehmen wäre.
24. Früh Einleitung zu den Propyläen, einige Stunden spatzieren. Mittag bey Hrn. Hofr. Schütz. Abends bey Schiller, der Humboldtische Aufsatz fortgesetzt. Die Ausgabe der gemeinsamen Zeitschrift durchgedacht, vieles Verwandte durchgesprochen.

Gäste bey Hofr. Schütz: Hr. Bergr. Voigt. Frau und Schwägerin. Hr. Hauptm. v. Mecklenburg. Hr. Prof. Lange. Hr. Prof. Eichstädt. Studiosi.

25. Früh an der Einleitung zu den Propyläen, dann spatzieren. Expedition nach Weimar. Abends bey Mechanik. Voigt, dann bey Schiller. Humboldts Abhandlung fortgesetzt, über verschiedene Gegenstände besonders Julian. Über Gibbons Geschichte.

26. An der Einleitung fortgefahren. Den an Cotta zu sendenden Aufsatz berichtigt. Früh spatzieren. Abends bey Schiller den Humboldtischen Aufsatz fortgesetzt. Über epische, dramatische und lyrische Dichtkunst. Früh Pyrmonter getrunken.

27. Fortsetzung in der Einleitung. Depesche der Bergwerksachen nach Weimar. Spatzieren, in der Bachgasse und dem Waisenhause. Abends bey Schiller. Fortsetzung von dem Humboldtischen Aufsatz. Kam JustizR. Hufeland.

28. Noch verschiednes auf die neue Arbeit bezügliches. Dann spatzieren, gegen Abend zu Schiller, wohin Niethammer und Schelling kamen. Vorher beym Hrn. Obrist Lieut. v. Bentheim.

29. Früh mit Dr. Schelling optische Versuche. Abends bey Hrn. Hofr. Schiller.

30. Früh mit Doctor Schelling optische Versuche. Mittags bey Schiller. Abends bey Hrn. Prof. Fichte.

31. Früh 5½ von Jena nach Weimar. Mit Sereniss. von der Reitbahn ins Schloß. Zu Hause verschiednes besorgt. Mittag an Hof, dann zu

Herrn Geh.R. Voigt. Abends zu Hause, die Riesin gesehen.

Juni.

1. Früh die Bauangelegenheiten. Mittags bey Seren. auf dem Zimmer. Nach Tafel reisten Sereniss. ab. Kam Hr. Hofr. Schiller die Meyerschen Sachen zu sehen und fuhr wieder weg. Abends starkes Gewitter.
2. Früh im Schlosse. Das nächst bevorstehende Bauwesen durchgegangen. Abrede mit Prof. Thouret. Gegen Abend bey der Herzogin Mutter. Dann in die Oper.
3. Bey Rühlemann. Dann abermals im Schlosse. Mittags bey Hofe. Abends Thouret und Heideloff.
4. Früh im Schlosse. Kam Durchl. die Herzogin. Mittags zu Hause. Nach Tische mit Prof. Meyer ans römische Haus. Dann nach Jena. Abends bey Hrn. Hofrath Schiller.
5. Mons. Niccola. Planirung des Platzes gegen den Botanischen Garten über. Abends bey Schiller. Über Confessionen und was dazu gehört.
6. Mr. Niccola. Bey dem Planiren des Platzes. Pyrmonter im Paradies. Mittags bey Schiller. Abends im Clubb.
7. Früh Mr. Niccola. Schellings Weltseele. Laokoon in Ordnung. Mittag zu Hause. Gegen Abend zu Schiller; über Faust. Stellen des Fichtischen Naturrechts. Über Schelling.

8. Briefe nach Weimar. Nachmittags Schellings Weltſeele. Abends bey Schiller mit Juſtizrath Hufeland, Paulus und Niethammer.

9. An Redaction der Meyeriſchen Arbeiten. Pyrmonter getrunken, den Morgen ſpatzieren gegangen, über die Einrichtung der Zeitſchrift hauptſächlich gedacht. Mittags zu Hauſe. Verſuch mit dem Magneten. Abends bey Schiller. Spatziergang bis an die Mühllache. Beyeriſches Grundſtück. Von dem Perkinismus. Koppenhagen 1798. Descrizione del nuovo Rimedio curativo e preservativo contro la Peste. dal Conte Leopoldo de Berchtold. Vienna 1797.

10. Brief an Humboldt. Caſſiniſche Charte in Bezug auf Mr. Niccolas. Baumeiſter Steiner und Überlegung des ganzen Geſchäfts der Grabenausfüllung. Botaniſcher Garten. Gute Ordnung in demſelben. Gabriels wunderliche Kupferſtich Sammlung. Pro Memoria deshalb.

11. Bote nach Weimar abgefertigt zur Einladung zur Geſellſchaft. Früh im Klippſteiniſchen Garten. Nach Tiſche bey Schiller. Abends bey Loder mit Hartknoch und Frommann. Erſterer erzählte ſeine Geſchichte.

12. Früh Euphroſyne. Vorbereitung zum Empfang der Gäſte.

13. Euphroſyne geendigt und abgeſchrieben. Mittags auf der Triesnitz mit Frommann, Hart-

knoch und den hießigen Freunden. Abends bey Schiller.

14. Kamen von Weimar Fouquets, Gores und Frl. Waldner.

15. Früh der Hüter des Parnassus. Trank Selzer Wasser im Paradies. Briefe nach Weimar. Hofkammerrath Kirms. Hr. Kammerrath v. Lincker, der von einer Expedition gegen die Raupen zurückkam. Mit Paulus nach dem Badeplatz. Abends bey Schiller, viel über Poesie überhaupt, besonders über die Ökonomie des 5ten Actes vom Wallenstein.

16. Die Musageten. Das Blümlein Wunderschön. Der Verrath. Pyrmonter im Paradies.

17. Die Metamorphose der Pflanzen. Kam der Bauverwalter, ich expedirte das nöthige wegen bevorstehender Übergabe. Kam Justizrath Hufeland. Verschiednes über die Wirkung vorzüglicher Juristen auf die Wissenschaft. Thomasius, der alte Böhmer, Leiser, Hommel, Koch.

18. Metamorphose der Pflanzen. Gedichte in Ordnung. Nachmittags bey Prof. Fichte. Abends zu Schiller, über die Möglichkeit einer Darstellung der Naturlehre durch einen Poeten.

19. Brief an Humboldt und Rath Schlegel. Über den Magneten. Herr Boeninger von Duisburg mit einem Sohne von Director Langer aus Düsseldorf. Nachmittag starker Regen. Arbeit

an der Leutra. La Place Darſtellung des Weltſyſtems. Abends bey Schiller, über die magnetiſchen Kräfte und Vortrag der Phänomene.

20. Briefe dictirt. Neues Schema der magnetiſchen Phänomene. Zu Hauſe gegeſſen. Zu Hofr. Schiller, über Academien der Wiſſenſchaften. Abends in Clubb. Fremde: Herr von Hendrich und von Watzdorf.

21. Briefe nach Weimar ſpedirt. La Placens Aſtronomie. Schlegels griechiſche Dichtkunſt. Mittag zu Hauſe. Nach 1 Uhr abgefahren nach Roßla.

22. Übergabe des Guts. Mittageſſen bey den Verkäufern.

23. Fortſetzung der Übergabe. Mittageſſen bey mir. Abends über Oßmannſtädt nach Weimar.

24. Zu Hauſe. Bergrath Scherer.

26. Kam Dem. Meyer an, ſie war Abends mit Fräul. Göchhauſen bey mir.

27. Waren beyde Mittags und Abends bey mir.

28. Gleichfalls. Abends kamen Serenissimus, von Zach und Graf Dumanoir.

29. Mittag an Hof. Nach Tafel mit Sereniss. im Schloß.

30. Pyrmonter im Garten. Mittags zu Hauſe.

Juli.

1. Früh 5 Uhr im Röm. Haus. Mittags zu Hauſe. Abends Herr Geh.Rath Voigt und Prof. Thouret.

2. Früh 5 Uhr nach Roßla. Die Bauangelegenheiten beſorgt.
3. In Roßla Fortſetzung dieſer Beſchäftigung. Abends nach Weimar zurück.
4. Früh bey Sereniss. im Röm. Hauſe, in Oberweimar, im Schloſſe. Mittags im Röm. Hauſe geſpeiſt. Abends zu Hauſe.
5. Früh im Schloſſe, nochmalige Verabredung wegen der nothwendigſten Arbeit. Idee wegen der Veränderung des Theaters mit Prof. Thouret und Baumeiſter Steiner im Comödienhauſe.
6. Früh um 6 Uhr ab nach Jena mit den Meinigen und Bergrath Scherer.
7. Mr. Niccolas. Prof. Wolf war früh Morgens bey mir. Mittags mit demſelben bey Schiller, wo er bis gegen Abend blieb.
8. Mr. Niccolas. Abends bey Schiller, magnetiſche Verſuche.
9. Im Klippſteiniſchen Garten Pyrmonter getrunken. Abends um 6 Uhr nach Weimar.
13. Verſchiedne Briefe dictirt. Das Schema der dualiſtiſchen Naturwirkungen aufgeſtellt.
14. Briefe dictirt. Gegen Mittag zu Durchl. der Herzogin, den Riß zum neuen Theater vorgelegt. Verſchiedne Beſorgungen zu dieſem Zweck.
15. Zuſammenkunft wegen dem neuen Theaterbau. Briefe copirt und expedirt.

16. Propyläen. Theater und Schloßbau. Comm.Rath Neuenhahn von Nordhauſen. Nachmitt. zu Geh.R. Voigt.
17. Gegenſtände. Niobe. Theater und Schloß bau. Hr. v. Marum.

    Van Marum Secretaire de la societe Hollandaise des sciences et Directeur du Cabinet d'Histoire Naturelle a Harlem.

18. Früh an der Zeitſchrift. Nach Tiſch in Roßla auf der Kirchweihe mit Geh.R. Voigt und Prof. Meyer. Nachher in Oßmannſtädt bey Wieland.
19. Niobe. Theater, Schloßbau. Mittags bey Hofe. Lenz über die Ebne von Troja.
20. Hr. van Marum früh, dem ich verſchiedne meiner Sammlungen und naturhiſtoriſchen Arbeiten vorlegte. Nachmittags fuhr ich mit ihm zu Scherer und Mounier.
21. Früh Hr. van Marum, dem ich ferner meine Sammlungen ſo wie einige optiſche und magnetiſche Verſuche vorlegte. Nach Tiſche verſchiedne phyſikaliſche Betrachtungen.
22. Mittags an Hof. Aufſätze zu den Propyläen redigirt.
23. Früh Beſeitigung einiger Frictionen beym Theaterbau.
24. Früh die Manuſcripte zu den Propyläen mit Hrn. Prof. Meyer durchgegangen. Abends nach Tiefurth.

25. Briefe über etruriſche plaſtiſche Kunſt vollendet. Nachmittag zu Facius und zu Geh.R. Voigt.
26. Etruriſche Kunſt erſter Brief. Bey Gores mit den Riſſen des Theaters. Nachmittag Geldſache.
27. Einleitung zu den Propyläen, verſchiednes daſſelbe Geſchäft betreffend. Weiſſagungen des Bakis.
28. Über Gegenſtände der bildenden Kunſt. 2te Abtheilung. Im Theater und Schloß.
29. Veratrum nigrum. Sammelplaz aller Fliegen. Keine Bienen pp. Keine Käfer. Gedancke ſo die andern Pflanzen anzuſehen.
30. Früh Briefe. Tabelle phyſiſcher Wirkungen. Raupen der Eſula. Im Schloß und Theater. Nachmittag muſikaliſche Fundamente mit Kranz.
31. Phyſikaliſcher Aufſatz über die verſchiednen phyſiſchen Wirkungen.

Auguſt.

1. Verſchiednes von Schloß- und Theaterbau, nicht weniger andere Geſchäfte beſorgt. Abends um 5 Uhr nach Jena. Bey Hrn. Hofr. Schiller, über litterariſche und poetiſche Angelegenheiten, beſonders die Schlegels betreffend.
2. Verſchiedne Briefe. Abends Hr. Hofrath Schiller.
3. Expedition nach Weimar und Tübingen. Verſchiednes an den Propyläen. Abends bey Schiller.

4. Früh, Voltaires phyſikal. Abhandl. Nachmittag Bardetti.

Bardetti de' primi abitatori dell Italia. Modena 1769.

5. Früh Pyrmonter. Mittags Hr. Hofr. Loder. Theſeus und Romulus im Plutarch.

6. Früh Pyrmonter. Aufſatz wegen des academiſchen Regiments. Lycurg von Plutarch. Abends Graf Moltke bey Schiller.

7. Einleitung zu den Propyläen. Abends zu Schiller. Vorher Expedition nach Weimar. Numa.

8. Früh Pyrmonter. Einleitung. Solon. Publicola.

9. An der Einleitung fortgeſchrieben. Furius Camillus und Pericles. Abends mit Schiller bis an die hohe Saale ſpatzieren. Viel über die Kunſt und Natur. Schemata, ihre Einrichtung und Ausführung.

10. Früh im Paradies, fortgeſetztes Schema zur Einleitung. Bouilles Memoires. Expedition nach Weimar.

11. Einleitung geendigt. Diderot über die Mahlerey Bouille Memoires.

12. Diderot über die Mahlerey. Beſuch von Prof. Meyer und Thouret.

13. Früh die Theaterſachen. Kam O.C.R. Gädicke mit Schütz und Eichſtädt. Mittags bey Schütz zu Tiſche. Abends bey Schiller.

16. Früh von Jena nach Roßla.

18. Abends von Roßla nach Weimar zurück.
19. Theater und Schloß, übrigens meiſt zu Hauſe und verſchiednes in Ordnung gebracht.
20. Desgleichen.
21. Früh im Theater und Schloß. Mittag bey Hofe. Abends in Tiefurth. Der Erbprinz kam von Würzburg zurück.
23. Donnerſtag nach Tiſche kam Sereniss. Mit Seren. ſpatzieren.
24. Früh bey Sereniss., zu Mittag im Römiſchen Haus. Abends die Voigt und Ludecusiſche Hochzeit.
25. Im Theater.
29. Dieſe Zeit meiſt den Theaterbau und das erſte Stück der Propyläen. Mittag Prof. Thouret.

September.

1. Bey Hofe, war die Herrſchaft von Meynungen gegenwärtig.
9. Früh im Theater. Mittag zu Hauſe.
10. Kam Herr Hofrath Schiller. Vorher früh bey Serenissimo. Nachmittags mit Herrn Hofr. Schiller und Prof. Meyer im Theater.
11. Früh im Theater. Mittag mit Hrn. Hofr. Schiller zu Hauſe. Nachmittag im Theater.
12. Früh bey Serenissimo. Nach Tafel ging Sereniss. nach Berlin. Gegen Abend im Theater.
13. 14. Wallenſtein zuſammen geleſen und über deſſen Aufführung berathſchlagt.

15. Ging Hr. Hofr. Schiller fort und wurde verſchiednes in Ordnung gebracht.
16. Apperçu des Übergangs vom organiſchen zum künſtlichen.
17. Früh mit Hrn. Geh.Rath Voigt im Schloß. Abend bey Gores.
18. Früh nach Roßla.
19. Die Bepflanzung des Tröbels mit Hrn. Reimann von Buttſtädt beſprochen.
20. Früh das Sommerfeld begangen und die Nummern der Items zu berichtigen. Gegen Abend nach Weimar, unterweges in Denſtädt die Böttichergefäße zur Brennerey beſehen.
21. Das Theater und deſſen Bau beſorgt.
22. Verſchiednes abgethan. Nach Tiſche nach Jena.
23. Allgemeine Dispoſition und Recapitulation des Materials zu den Propyläen. Nachmittags mit Lober auf der Triesnitz, Abends bey Schiller. Dispoſition und Eintheilung des Wallenſteins.
24. Verſuch über die Mahlerey von Diderot mit Anmerkungen. Nachmittag Prochaska Phyſiologia. Dann zu Griesbach in den Garten. Dann zu Schiller.
25. Schluß des erſten Capitels von Diderot. Nach Tiſche Neveu über die zeichnenden Künſte. Cour d'amour. Tyroler Mineralien an Lenz von Herrn von Sänger geſchickt.
26. Anzeige von dem Weimar. Theater und Wallen-

ſtein in die allgemeine Zeitung. Nachmittags Niobe. Schluß vom Diderotiſchen erſten Capitel. Nachmittags kam die Prinzeß das Cabinet zu beſehen. Abends Clubb.

27. Anzeige des Wallenſteins vollendet. Einiges andere in Rückſicht auf Propyläen. Nach Tiſche zu Schiller, beſonders über Journal und Zeitungsverhältniſſe. Abends zu Loder, wo Frommann und Paulus waren.

30. Bey Hrn. Hofr. Schiller. Mittag Prolog beſonders auch Diderots Verſuch über die Mahlerey.

October.

1. Früh von Jena weg. Beſichtigung des Theaters. Abends Probe mit den Burgdorfs.
2. Früh im Schauſpielhauſe. Gegen Abend bey der regierenden Herzogin.
3. An Hof.
4. Die erſte Leſeprobe von Wallenſteins Lager, ſo wie Beſchäftigung mit dem Prolog.
5. Freytag die zweyte Leſeprobe.
6. Die dritte Leſeprobe und übrigens Beſchäftigung mit der neuen Theatereinrichtung.
11. Kam Hr. Hofr. Schiller.
12. Eröffnung des Theaters.
13. Früh im Schauſpielhaus. Desgleichen Abends mit Hrn. Hofr. Schiller. Entführung und Wallenſteins Lager.

14. Früh Hofr. Schiller weg. Im Theater. Bey Hrn. G.R. Voigt. Mittag 12 Uhr nach Jena. Abends bey Hrn. Hofr. Schiller.
15. Früh spatzieren.
16. Früh zu Hause. Nachmittag mit Götze in das Mühlthal. Abends bey Loder zu Tische, wo Hr. Rath Schlegel und die Richtersche Familie zugegen war.
17. Früh Mühlthal. Mittag zu Hause. Abends bey Hrn. Hofr. Loder.
18. War Durchl. der Prinz mit Kammerrath Ridel ingl. G. R. Voigt mit Familie zum Besuch hier.
19. Wegen der Chaussee im Mühlthal. Über Rafaels Schriften den Meyerschen Aufsatz durchgesehen. Im botanischen Garten.
20. Früh im Mühlthale. Nachmittags gegen Cunitz, zu Abends bey Schiller.
21. Mittags bey Schiller, schließlich noch über Piccolomini und manches wissenschaftliche. Abends zu Hause.
22. Früh von Jena ab, gegen 11 Uhr in Weimar. Abends im Schauspiel. Die Spieler von Iffland.
23. Besorgung des Theater- und Redoutengeschäfts. Abends bey der Herzogin Mutter.
24. Kam der Herzog aus Westphalen zurück.
25. Mittags an Hof.
26. Erste Redoute.
27. Am Hofe. Abends in Lilla.

28. Zu Hause.
29. Fernere Besorgung des Schloßbaues vor Prof. Thourets Abreise.
31. Diese Tage war der Herzog krank, und ich war die meiste Zeit bey demselben.

November.

2. Früh nach Oberroßla, war die Brandweinbrennerey im Gange.
3. Das Brennerey Inventarium, den Holzschlag, die Baureparaturen berichtigt.
4. War ich bey Wieland in Osmanstädt.
5. Steckte Reimann von Buttstedt die Pflanzung im Tröbel ab. Es sind 218 Bäume erforderlich.
6. Früh meist über die Farbenlehre gedacht. Nach Tische nach Weimar.
11. Schloßbausession. Nachmittags nach Jena. Abends bey Schiller.
12. Neue Einleitung in die Farbenlehre. Abends bey Schiller. Erste Bogen von Schellings Naturphilosophie für Vorlesungen. Fruchtbares Gespräch mit Schiller über die Methode des Vortrags der Farbenlehre. War der Rittmeister von Flotow hier.
13. Schema zum Kapitel von den physiologischen Farben. Verschiednes noch sonst an der Farbenlehre geordnet. Schellings drey erste Bogen.
14. Schema der physiologischen Farben fortgesetzt.

Rath Schlegel, Ungeriſche und Engliſche Holzſchnitte. Abends bey Schiller, wo die Lehre von den verſchiednen Graden der Harmonien der Farben und die Art des bequemſten Vortrags derſelben durchgeſprochen wurde. Geſchichte von Casparn der Petern hilft, von dem Türken der den Chirurgus beobachten läßt.

15. Beſchäftigt mit den allgemeinen Ideen der Farbenlehre bezüglich auf das geſtern mit Schillern geſprochne. Auch machte ich eine Tafel in dem Sinne. Bote nach Weimar expedirt. Abends zu Schiller, neue Idee wegen des Rothen. Dann zu Juſtiz R. Hufeland, wo große Geſellſchaft war.

16. Diderots getrenntes zweytes Kapitel wieder geordnet, über die Wirkung der Farben das Kapitel durchgedacht. Gegen Mittag Schelling über organiſche Metamorphoſe. Nach Tiſche Expedition nach Weimar.

17. Diderots Verſuche über die Mahlerey mit Anmerkungen begleitet. Knebels Properz. Gegen Abend bey Schiller über die Wirkung des Sonnenbilds in der Glaskugel. Kam Schelling.

18. Früh Diderot zweytes Capitel, von dem Eindrucke der verſchiednen Farben auf den Menſchen.

19. Diderots zweytes Capitel. Gildemeiſter wegen dem Nichtunterſcheiden der Farben. Nach Tiſche Rath Schlegel und v. Lützow. Gegen Abend Juſtizrath Hufeland. Abends zu Schiller über

den Gildemeisterschen Fall, über die Hirtische Invective, über die Burg von Otranto.

20. Früh Diderots zweytes Kapitel. Gerning, Expedition nach Weimar. Prof. Mereau wegen hießiger Bibliotheksangelegenheit. Abends bey Schiller Schema über die verschiednen Kunstfertigkeiten.

21. Schluß des zweyten Capitels von Diderot. Nach Tische Herr Meyer. Abends bey Hofr. Schiller, über die Burg von Otranto und völlige Berichtigung des Schemas der einzelnen Kunstfertigkeiten. Abends Clubb. Geschichte: Ich diene meinem Gott.

22. Brief über die einzelnen Kunstfertigkeiten. Ifflands Lustspiel: Der Fremde. Verschiedne ältere optische Schriften.

23. Am Sammler fortgefahren. Nachmittags Expedition nach Weimar. Abends Hofr. Schiller. Bauchredner. Weiterer Plan über das Schloß von Otranto. Über verschiedne Zweige der Naturwissenschaft.

24. Fortsetzung des Sammlers bis zur Hälfte des dritten Briefs. Nach Tische die Atlanten vom Abbe de Lisle. Abends bey Schütz. Waren zugegen: Böttiger. Richter. Loder. Hufeland, Mereau, Succow mit Frauen. Dem. Geisler von Wittenberg. Gries.

25. Der Sammler vierter Brief. Dr. Stahl. Nach-

mittags Hr. Gerning, der mir seine geschnittne Steine zeigte. Abends bey Schiller.

26. Fünfter Brief und Anfang des sechsten. Früh eine Stunde spatzieren. Gingen 4 Kästchen mit Mineralien für Hrn. von Knebel nach Weimar ab. Dann zu Schiller, wo ich Niethammer fand. Abends zu Schlegels.

27. Sechster und siebenter Brief des Kunstsammlers. Nach Tische Expedition nach Weimar. Abends bey Schiller, wo Hr. von Gleichen war.

28. Eingenommen. Der Friede am Pruth von Kratter. An Knebel geschrieben.

29. Brief von Weimar. Anstalt zur Abreise, früh bey Hofr. Stark. Mittags bey Schiller, in das Fischerische Haus, um dasselbe zu besehen. Nach 3 Uhr abgefahren. Abends in Weimar zu Hause.

30. Früh Graf Frieß und Lerse. Mittags zu Hause. Gegen Abend zu Hrn. Geh.R. Voigt, um 7 Uhr zur Herzogin Mutter. Nachts 10 Uhr auf die Redoute.

December.

1. Früh Gr. Frieß, Lerse, Hofr. Wieland. Gernings Münzen. Mittag bey Hofe. Abends Zauberflöte. Zum Soupé beym Herzog.

2. Zu Hause. Abends im Concert, nach demselben

zu Durchl. dem Herzog, über verschiedne neue Einrichtungen.

3. Mittags an Hof. Abends Wallensteins Lager.
4. Über die Hochschnitte. Aufsatz in den Propyläen. Zu Gores. Abends Concert bey der Herzogin Mutter.
5. Recension von Mart. Schöns Passion. Lerse sahe die Holzschnitte des Herzogs. Um 12 Uhr zu Gerning, Mittags bey Hof.
6. Die Hochschnitte betreffend. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer.
7. Expedition nach Tübingen. Mittag Gerning, Abends Ifflands Leben.
8. Zu Hause. Brief an Schiller, wegen der astrologischen Motive.
9. Früh Rath Krause wegen der Eisenach. Zeichenschule.
10. Expedition nach Tübingen wegen des hießigen Drucks der Propyläen. Münzwissenschaft. Abends Grübels Gedichte.
11. Recension von Grübels Gedichten. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer. Kam die Sendung von van Marum an.
12. Zu Hause. Brief an van Marum und anderes. Brief an Schiller.
13. Bey Hofe auf dem Zimmer. Abends bey Gores und Voigt.

14. Roßlaiſche Angelegenheiten. Briefe expedirt.
27. Zog ich in das vordere Zimmer. Vorſchlag wegen Profeſſor Meyers Zuziehung beym Schloßbau. Vorſchlag wegen der Unterſchrift bey Druckſchriften. Nach 4 Uhr zu Voigt. Abends Don Juan.

1799.

Januar.

1. Frühstück den Personen des Theaters. Kam Wallenstein an. Mittag bey Hofe. Abends der Jude. Mit Meyer. Idee zur Geschichte der Meynungen über Kunst.
2. Den Sammler korrigirt. Erster Ackt Wallenstein. Abends August Herder. Mit Gädicke wegen des Drucks der Propyläen.
3. Register griechischer Künstler Roslaer Abgaben berichtigt. Von Seckendorf. Böttticher.
4. Register griechischer Künstler Mittags bey Hofe auf dem Zimmer Vorher Geh.R. Voigt besonders wegen Böttichers Ruf. Abend Herzoginn Mutter Nachts Redoute.
5. Verschiedne Besorgungen wegen des Theaters. Mittags Hr. Hofr. Schiller. Abends bey Herder wegen der Böttigerischen Sachen. Im Schauspiel Doctor und Apotheker.
6. Früh einige Promemoria. Wallenstein dritter Act. Mittag Geh.R. Voigt und Hfr Schiller.
7. Früh die Rosl. Angelegenheit für Rühlemann

präparirt. kam Sereniss. Verschiednes. Theaterwesen. Wallenstein. Leißering. Burgdorf. Nach Tische auf der Casse den Ort zu besehen wo man die zu verauctionirenden Bücher aufstellen will.

8. Verschiedne Expeditionen. Um 12 Uhr der Bürger Gonrad. Mittags der Erbprinz, Schillers, Frau von Wolzogen, Geh.R. Voigt und Sohn zu Tische. Abends Leseprobe der drey ersten Acte Piccolomini.

9. Bey Hofe auf dem Zimmer, mit HR. Schiller zur Tafel. Abends kam Herder wegen der Böttcherischen Angelegenheit

10. Bibliotheck Sache. Rühlemann wegen Rosla. Abends Leseprobe der zwey letzten und des ersten Acktes Piccolomini.

11. Bibliotheksachen wegen Verkaufung der Doubletten. Geheime Rath Voigt wegen der Schulangelegenheit. Hofr. Schiller zu Tische. Abends $4^1/_2$ Leseprobe der vier letzten Acte von Piccolomini. Abends Hofr. Schiller zu Tische.

12. Plage von dem Pechpflaster Mittags bey Hofe auf dem Zimmer. Tragödien von Voltaire Merope, Mahomet. Plinius Episteln.

13. Plinius Episteln. Schnauß zu Mittage. Abends mit dem Kinde.

14. Mittags Schiller Nach Tische Scherer, Auch, Frommann. Abends. Geschichte der Meynungen in der Kunst.

15. Mengs Leben. Abends Schiller. Fare le cose difficili in maniera che compariscano facili. Questo dipende dalla varieta grande espressa con moderatione, che produce gratia e merito.
16. Mengs Leben und Briefe Gädike wegen dem Druck der Prop. Mittags. Böttcher Frommann Richter Gerning Herder Voigt Voigt Sohn Schiller Bertuch Krauſe.
17. An Hof auf dem Zimmer. Der Herzog v. Meiningen. Leſeprobe der 3 erſten Acte Piccolomini. Abends Schiller zu Tiſche. Anzeige der Picc. Antheil an den Propyläen.
18. Verſchiedne Expeditionen. Knebels Lucrez 1. Buch. Leſeprobe der zwey letzten Ackte. Abends mit Schiller. Ideen zu einem Natur Gedichte.
19. Früh Deſſauer Kupferwerck. Schellings Entwurf. Nach Tiſche Gerning wegen ſeiner verlohrnen Münzen. Abends Hochzeit des Figaro Oper.
20. Früh der gaſtfreye Schmarutzer. Mittags Schiller und Wieland zu Tiſche. Betrachtung über das Portrait von Carrache. Abends Schiller zu Tiſche Temperamenten Roſe.
21. Abends. Emilie Galotti Debut der Mad. Teller. Zu Kalbs Schiller. Richter
22. Mittag Schiller Temperamenten Roſe.
23. Mittags Gäſte. Prinz. Riedel v. Hinzenſtirn v Wolzogen 2. Schiller 2. v. Kalb 2.

v. Imhof. v Gleichen Abends Oper. Heiml. Heyrath.

24. Abends Leseprobe wegen Mad. Teller.

25. Mittag auf dem Zimmer zur Tafel Abends erste Theaterprobe der Piccolomini.

26. Memoires de l'Institut national. Abends die Strelizen Debut der Mad. Teller.

29. Mittag Schiller Abends Probe.

30. Mittag Schiller Abends Vorstellung von Piccolomini.

31. Eckel. Vol. 1. Mittag Schiller und Voigt letztrer über 6 casus.

Quis adeo humanae conscientiae latebras excussit ut singulorum consiliorum speret se posse causas reperire. Eckhel. Proleg. gen. p. CLII contra Goltzium.

Februar.

1. Früh Eckhel und andere Münzbeschäftigung. Mittags bey Hof auf dem Zimmer, Abends bey der Herzogin Mutter, Nachts Redoute.

2. Eckhel. Gerning mit seinen Münzen. Mittags zu Hause mit Münzen und Antiquitäten beschäftigt. Abends allein, war die zweyte Vorstellung der Piccolomini.

3. Gerning und dessen Münzen Mittags. G. R. Voigt und Schiller. Abends bey Wolzogen.

4. Münzen Mittags Bey Hofe auf dem Zimmer. Abends Schiller.

5. Früh einiges mit Gerning Abends Schiller über die Farben und Temperamenten Lehre.
6. Vorstellung der Zauberflöte. Abends bey Hauptmann bey einem Extraclubb.
7. Früh nach 11 Uhr von Weimar nach Jena mit Schiller im Schlitten. Abends noch verschiedne Arbeiten an der Temperamentenrose.
8. Früh Farbenlehre. Allgemeine Einleitung und Wirkung der Farben auf den Menschen. Nachmittag das Schema zur Geschichte der Farbenlehre aufs neue durchgearbeitet und geordnet. Abends bey Schiller die Lehre von der Refraction vorgenommen. Zum Nachtessen bey Loder mit der Familie allein.
9. Das Schema zur Geschichte der Farbenlehre weiter bearbeitet und geheftet. Sodann den Character einzelner Naturforscher aus dem Gedächtniß summarisch aufgezeichnet, über die Refraction gedacht. Abends bey Schiller, wo Niethammer und Schelling waren. Große Kälte, das Barometer stand 28″ 4‴.
10. Früh neues Schema der Refraction vorgenommen.

Agenda in Jena
vom 7. Febr. an.

Hiller. Merseburg. Farbenlehre. Propylaeen. 2. B. 1 Stück. Faust. Mahomet. Uber Piccolomini. Sammler. Bibliotheck. Tyger.

Kam Herr Rath Schlegel, sprach über die ältern deutschen Dichter, seine Übersetzung Shakespears pp. Nach Tische Hr. Prof. Lenz mit einigen neuen Mineralien.

11. Noch einiges zur Farbenlehre. Nach Tische bey Schiller dieselbe Materie besprochen. Abends bey Frommann. War gegenwärtig: Hr. und Fr. von Stachelberg. Hr. und Fr. Hofrath Loder und Demoiselle. Hr. und Frau Dr. Paulus. Herr Gries und Herr Magister Steffens.

12. Früh die Beurtheilung der Dessauer Arbeiten redigirt. 10 Uhr. Hr. Gildemeister. Fortsetzung des Examens wegen der besondern Art die Farben zu sehen. Gegen Mittag Schlitten gefahren mit Götze gegen Wenigenjena und Löbstädt. Nach Tische Expedition nach Weimar. Hr. Geh. R. Voigt, wegen der neusten politischen Ereignisse. Prof. Meyer wegen der Farbe zu der Propyläendecke. Dem. Vulpius mit einem Rehbraten. August.

13. Die Dessauer Recension weiter abgeschrieben. Noch verschiednes zum dritten Stück der Propyläen. Fortsetzung der Versuche mit Hrn. Gildemeister. Mittags aß Hr. Hofr. Schiller mit mir. Verschiednes über die Farbenlehre bezüglich auf Gildemeister. Kam die Thouretische Sendung an. Abends mit Schiller verschiednes über theatral.

Unternehmungen, den Gaſtfreyen Schmarutzer und den zweyten Theil der Zauberflöte.

14. Am zweyten Capitel Diderots corrigirt. Abſchrift der Deſſauer Recenſionen. Hr. Gildemeiſter wegen der Farben. Herr Prof. Mereau wegen der Bibliothekangelegenheit. Gegen Mittag Schlitten gefahren bis nach Burgau. Zu Tiſche kam Hr. Hofr. Schiller. Verſuche mit den farbigen Liquoren, das Schema zur Geſchichte der Farbenlehre durchgeleſen.

15. Früh Expedition nach Weimar. Prof. Meyer Thouretiſche Zeichnungen zum Zimmerwerke des Saales, Fußboden zum runden Zimmer. Thouretiſches pro memoria. Meine Bemerkungen dazu. An Regiſt. Vulpius. A. Wegen der von den jenaiſch. Buchdruckern zu liefernden Bücher. B. Wegen der in die Auction aufzunehmenden fremden Bücher. C. Wegen der in Leipzig erſtandnen Bücher. Hr. Geh. R. Voigt. Protokoll wegen des Leinwebers. Verzeichniß der Lehnbr. wegen Oberroßla. Vicepräſid. Herder, Kemble über Sprachorgane zugeſendet. An Auguſt mit einer Schachtel Zuckerwerk und der Großmutter Brief. Alles in einem Paquet an Dem. Vulpius. Fuhr gegen Mittag auf dem Schlitten. Speiſte Herr Hofrath Schiller bey mir. War ich Abends bey ihm. Fernere Ausbildung der Farbenlehre.

16. Schema zur Anzeige der Propyläen. Einleitung in die Anzeige der Piccolomini und der Deſſauer Chalkographie. Mittags Hofr. Schiller. Geſpräch über Maria Stuart und andere tragiſche Gegenſtände. Abends eine Stunde bey Loders wo Geſellſchaft war.

17. Anzeige der Piccolomini. Mittags Hofrath Schiller, Abends Achilleis beſprochen.

18. Anzeige der Piccolomini geendigt. Idee der glücklichen Bettler. Mittag allein. Anzeige der drey erſten Stücke der Propyläen für die allgemeine Zeitung. Abends Schiller, beſonders über Shakespears Timon. Brief an Prof. Thouret. Zurückbehaltnes Concept.

19. Anzeige der Propyläen ausführlicher. Expedition nach Weimar. Herrn Geh. Rath Voigt. Hrn. Hofkammerrath Kirms. Zurückſendung des Fremden. Hrn. Prof. Meyer. Anfang der Propyläen III. Stück. Demois. Vulpius. Spatziergang, das Aufthauen des Waſſers zu bemerken. Schlegel um 11 Uhr über griechiſche Elegie. Abends bey Schiller, über die letzten Acte von Wallenſtein.

20. Einleitung zu dem Deſſauer Inſtitut. An Durchl. den Herzog wegen des Eiſes. Hrn. Geh. R. Voigt wegen des Jenaiſchen Theaters. An Dem. Vulpius wegen ihrer Hierherkunft.

21. Erwartung der Eisfahrt.

22. Früh 5 Uhr ein Gewitter, das Eis fing an zu brechen und zu ziehen.
23. War die Nacht das Waſſer am größten geweſen und hatte am Schloß vier Stufen erreicht. Ich ritt mit Götzen bis gegen den Ammerbach, aß mit Hofr. Schiller zu Mittag, ging mit ihm nach Tiſche ſpatzieren.
24. Kamen die Meinigen.
25. Mittags in Winzerla gegeſſen.
26. Mittags bey Schiller, wo Herr von Wolzogen hinkam.
27. Vorbereitung zur Abreiſe.
28. Abreiſe von Jena. Abends Probe von Palmira.

März.

1. Verſchiednes geordnet. Mittags bey Hofe. Abends Probe der Palmira.
2. Einiges zu den Propyläen. Verſchiedne Geſchäfte. Mittags bey Hofe, dann zur Herzogin Mutter. Abends Vorſtellung von Palmira.
4. Verſchiedne Briefe und Expeditionen. Mittag bey Hof. Abends der Amerikaner. Vorher bey Geh.R. Voigt wegen verſchiedner Geſchäfte.
5. Die Equipage probirt. Mittags bey Hof.
9. Schema der Achilleis aufs neue vorgenommen. Abends Palmira.
10. Schema der Achilleis. Anfang der Ausführung. Heſiodus.

11. Fortgefahren an der Achilleis. Mittag bey Hofe. Abends wieder mit jenem beschäftigt.
12. Fortgefahren an der Achilleis. Den ganzen Tag zu Hause.
13. Wie gestern. Gedikes Wagen besehn.
14. Dejeuné. Serenissimus. Prinz v. Gotha. Hr. v. Haack. Graf Brühl. Hr. van Haren. Hr. und Fr. v. Danckelmann und Sohn. Fr. v. Löwenstern und Tochter. Hr. und Fr. von Luck. Dem. Jagemann.
15. Früh verschiedne Expeditionen. Hrn. Major v. Knebel, mit den vier ersten Bogen des dritten Stücks der Propyläen. Des Hrn. G.R. du Four Berlin, des Hrn. Chorherrn Hottinger, Zürch, zurückbehaltne Concepte.
16. Bey Hof. Abends der Fremde von Iffland.
17. Mittag Hr. Geh.R. Voigt und Hr. Legat.R. Gerning zu Tische. Nach Tische Gernings griechische Münzen.
18. Früh Graf Narbonne. Nach Tische Hrn. Gernings römische Münzen. Abends bey der Herzogin Mutter.
19. Früh im Schlosse wegen Bau-Angelegenheiten. Mittag bey Hofe. Abends verschiedne Vorbereitungen zur Abreise und die Gerningischen Münzen geordnet. Abends Dem. Maticzeck.
20. Früh verschiednes expedirt. Um 11 Uhr Confirmation des Prinzen. Mittags bey Hofe.

21. Früh 9 Uhr von Weimar weg, vor Mittag in Jena. Kurze Promenade, nachher zu Schiller. Die feindlichen Brüder. Über Tragödie und Epopee. Gegen Abend die vier ersten Acte von Wallenstein zusammen gelesen.

22. Die Muse und der Bach. Achilleis, zweyte Rede der Thetis. Spatziergang mit Götze. Besichtigung der Leutra. Am Sammler corrigirt. Verschiedne Briefe nach Weimar. Nach Tische kam Hr. Hofrath Schiller. Gespräch über Tragödie und Comödie mit einem Policeysujet. Homerische Mythologie. Abends zu Schiller. Fünfter Act des Wallenstein. Hesiod. Preisaustheilung in den Propyläen. Über Dilettantism. Briefe. Major v. Knebel. Prof. Meyer. Hofk.R. Kirms, Rollen verlangt. Weinhändler Zapf, nach Suhl von Weimar abzusenden.

23. Achilleis. Weitere Abschrift des Masaccio. Spatzieren nach Winzerla zu. Depesche vom Herrn Geh.R. Voigt, die neusten Academica betreffend. Antwort darauf und Abfertigung des Boten. Spatzieren nach den Teufelslöchern.

24. Früh Achilleis. In Kötschau. Abends bey Schiller.

25. Achilleis. Viel spatzieren. Nachmittag kam Schiller. Abends allein, die Achilleis durchcorrigirt. Bote nach Weimar. Hesiodus.

26. Achilleis. Briefe nach Weimar, vor Tiſche bey Schiller vorgeleſen, dort gegeſſen. Tragiſches Sujet des entdeckten Verbrechens. Nach Hauſe. Expedition nach Weimar fortgeſetzt.

27. Früh Expedition nach Weimar. Prof. Meyer. Voß Ilias. No VI und VII zum dritten Stück der Propyläen. Anfrage wegen der Kupfer zu den Schweſtern von Lesbos. Ingleichen wegen der Reiſe nach Leipzig. Hrn. Hofk.R. Kirms. Wallenſtein zwey erſte Acte, zwey eingeſandte Rollen zurück, wegen Spitzeders Ankunft und des Magdeburg. Tenors. Wegen Mad. Unzelmann und der endlichen Aufführung des Wallenſtein, ferner durch Hrn. Hofrath Loder den Hauptmanniſchen autoriſirten Zettel. Hrn. Geh.R. Voigt über verſchiedne Academica.

28. Früh Achilleis. Anzeige der Propyläen wieder vorgenommen. Spatzieren mit Rath Schlegel.

29. Früh Achilleis. Expedition nach Weimar. Hofk.R. Kirms. Die Wallenſteiniſchen Papiere. Ingleichen wegen der Unzelmann. Hrn. Geh.R. Voigt. Weniges über die currenten Angelegenheiten. Mittags bey Rath Schlegel, wo Kammerherr Melliſh von Dornburg war. Kupfer von Flaxmann. Nachmittag zu Schiller, fand Fr. v. Kalb noch einen Augenblick; nachher über poetiſche, beſonders epiſche Gegenſtände und einige Lebensfälle.

30. Achilleis, kam früh der Bauinſpektor mit einer Depeſche vom Hrn. Geh.R. Voigt. Über dieſe Angelegenheit, über die Achilleis, über Flaxmanns Zeichnungen den Morgen über nachgedacht. Nach Tiſche 1½ Uhr nach Kötſchau.

31. Achilleis. Die Flaxmanniſchen Kupfer, durch Rath Schlegel communicirt, ging ich durch und dictirte etwas darüber. Gegen Abend ſah ich ſolche mit Schillern noch einmal durch. Geſpräch mit Hofrath Stark. Kam Frau von Kalb. Geſchichte des verkappten Bürger Gonrad. Über die Trauerſpiele des Sophocles.

April.

1. Achilleis. Schluß über die Flaxmanniſchen Arbeiten. Expedition nach Weimar. Prof. Meyer. Die Thouretiſchen Zeichnungen zum zweyten Vorzimmer nebſt verſchiednen andern Puncten den neuen Almanach betreffend u. ſ. w. Hrn. Geh.R. Voigt. Thouretiſcher Brief cum voto Punctweiſe.

2. Früh am Sammler corrigirt. Des Euripides Alceſte. Expedition nach Weimar. Hofkammerrath Kirms wegen Destouches und varia. Hrn. Geh.R. Voigt. Rapps Brief wegen der Zahlung, des Bergraths Brief retour. Varia.

3. In dieſen Tagen die Trauerſpiele des Euripides. Anzeige der Propyläen, vor und nach Mittag

spatzieren. Expresser nach Weimar, mit Nachricht der zu erwartenden Gesandtschaft.

4. Trauerspiele des Euripides. Ging ich vor und nach Mittag spatzieren, und überlegte den Schluß des ersten Gesanges der Achilleis. Abends bey Schiller. Über die griechische Tragödie, besonders über den Euripides. Überlegung wie allenfalls diese Materie für die Propyläen zu behandeln sey. Expedition nach Weimar. Geh. R. Voigt, wegen den laufenden academischen Sachen. Dem. Vulpius. Billet an Hendrich. Prof. Meyer. Wegen dem Anstand im Speisezimmer.

5. Achilleis, Schluß des ersten Gesangs. Mit Rath Schlegel früh spatzieren. Nachmittag und Abends bey Schiller. Die Gothaischen Rescripte kamen an.

6. Herkules furens des Euripides. Hofr. Loder wegen verschiednen Vorschlägen zum besten der Academie. Rath Schlegel mit Magister Steffens aus Koppenhagen. Nachmittags bey Schiller über den Herkules furens. Kamen Niethammer und Schelling, auch Gries. Aß ich Abends zu Hause.

7. Propyläenanzeige beschlossen. Prof. Göttling wegen der Bearbeitung der Runkelrüben auf Zucker. Las ich die Acten über die Verbesserung academischer Zustände, mitgetheilt von Hofr. Loder. Ging ich wieder an den Sammler.

10. Mit Hofrath Schiller von Jena abgefahren. Abends Comödie: die Verschleyerte.

11. Früh mit Serenissimo spatzieren. Nachmittag Leseprobe von Wallenstein.
12. Früh im Schloß und auf der Bibliothek. Nachmittags der Bibliothekarius. Abends Probe von Wallenstein.
13. Früh im Schlosse. Mittag Gäste: Fräul. von Imhof. Frau von Wolzogen. Hr. Geh.R. Voigt. Hr. Hofrath Schiller. Hr. Hofrath Loder. Abends Cosa Rara.
14. Mit Hrn. Geh.R. Voigt auf der Bibliothek und im Schloß. Beschäftigungen und Arbeiten anzusehen und zu dirigiren. Abends bey Fr. von Wolzogen.
15. Nachmittag Unterredung mit Prof. Meyer über verschiednes Bevorstehendes. Abends bey Frau v. Wolzogen. Zudringlichkeit Richters.
16. Den Sammler durchgesehen, mit Prof. Meyer im Schloß verschiedne Decorationen zu berichtigen. Metakritik von Herder. Thee: Hr. R.R. van der Beck. Hr. G.R. Schmidt. Hr. G.R. Voigt. Fr. v. Wolzogen. Fr. v. Lengefeld. Hr. und Fr. Hofr. Schiller. Herr und Fr. Major v. Kalb. Destouches. Abends Geh.R. Voigt zu Tische.
17. Früh am Sammler corrigirt. Mittags bey Fr. v. Wolzogen. Abends Aufführung der Piccolomini.
18. Auf der Bibliothek bey Marquis de Fumel.

Abends bey Frau von Kalb, wo auch Wieland war.

19. Mittag waren zu Tiſche: Fr. von Lengefeld, Fr. von Wolzogen, Fr. von Stein, Hr. Hofr. Schiller und Frau, Hr. von Einſiedel. Hofr. Wieland und Frau, Fräulein v. Imhof. Abends an Hof zum Thee und Ball.

20. Aufführung vom Wallenſtein.

21. Früh im Römiſchen Haus bey Durchl. dem Herzog. Mittag mit Hrn. Hofr.

22. Abends Aufführung vom Wallenſtein.

23. Früh Abhandlung über die Lehranſtalten redigirt. Mittags bey der Herzogin Mutter zur Tafel mit Hrn. Hofr. Schiller und Meyer. Abends bey Gores zum Thee und Ball.

24. Lehranſtalten. In Belvedere die Pferde probirt. Abſchluß des Pferdekaufes. Abends Don Juan.

25. Früh ging Hr. Hofr. Schiller fort. Auf der Bibliothek. Bei Sereniss. auf dem Zimmer geſpeist. Dann zur Herzogin Mutter. Abends zu Hauſe die Angelegenheit wegen der Equipage in Ordnung gebracht.

26. Verſchiedne Expeditionen; ausgefahren durch Oberweimar und ums Webicht. Der Herzog ging früh ab nach Berlin.

27. Beſchäftigung mit den Propyläen. Die Münzen völlig in Ordnung gebracht.

28. Früh Seſſion im Schloß. Mittag bey Hof.

Nach Tiſche ſpatzieren gefahren, dann die Schloß-bauſachen recapitulirt.

29. Früh im Schloß. Mittags bey Hof. Nach Tiſche ſpatzieren gefahren auf Ehringsdorf. Abends in der Comödie. Überhaupt Vorbereitung zur Abreiſe.

30. Verſchiednes in Ordnung, um 12 Uhr zu Durchl. der reg. Herzogin, vorher auf der Bibliothek. Gegen Abend ſpatzieren gefahren, zu Geh.R. Voigt, dann zur Herzogin Mutter.

Mai.

1. Früh 8½ von Weimar ab nach Jena. Mittag bey Hrn. Hofr. Schiller. Nach Tiſche bey Hrn. Hofr. Loder. Abdrücke der geſchnittnen Steine, welche Riccardi bey ſich hatte. Zwey 1500 und ein ſchöner antiker Jupiter Serapis. Abends bey Hofrath Schiller über die dramatiſche Behandlung von Maria Stuart.

2. Einiges am Sammler. Spatzieren gefahren mit Prof. Meyer nach Burgau. Mittags bey Schiller, wo ſich Cotta befand, auch kam Frau von Stein. Nachmittag und Abend meiſtens in dieſer Geſellſchaft zugebracht.

3. Ging Hr. Prof. Meyer fort. Spatzieren nach der Raſenmühle zu, kam gegen 11 Uhr Hofr. Loder, von Kotzebue, Hofrath Schiller; mit letztem fuhr ich nach Burgau und durch die Leutra

ſpatzieren, er blieb bey mir zu Tiſche. Über verſchiedne Gegenſtände, auch über eine anzulegende Academie. Briefe nach Weimar. An Herrn Prof. Meyer wegen Einrichtung des Haushalts. An Dem. Vulpius. Wegen der Pferde, wegen des Heideloffiſchen Packets. Den obigen Brief mit eingeſchloſſen nebſt einem Kiſtchen I. G. G. sign. Abends bey Schiller das Dilettantenſchema. Herrn Hofk. R. Kirms Haltenhofiſcher Contract und Quittung von Pflug überſendet.

4. Früh Streit des Philoſophen mit dem Gaſte, um 11 Uhr ſpatzieren gefahren. Mittag zu Hauſe, nach Tiſche in den botaniſchen Garten. Alsdann zu Schiller, wo Kammerherr v. Melliſh mit Frau und Fräul. Boſe waren. Abends zu Hauſe. An Hrn. Regiſtrator Vulpius. Wegen kleiner Aufſätze für Cotta. An Hrn. Prof. Döll in Gotha. Dank für Übernehmung des Monuments der Mad. Becker. Bitte um Zuſchickung der Modelle davon. In vorigen Brief eingeſchloſſen.

5. Früh am Sammler, mit Hrn. Hofrath Schiller nach Burgau ſpatzieren gefahren. Correctur des dritten Bogens, des vierten Stücks. Pro Memoria und Brief an Prof. Meyer, wegen künftiger Correctureinrichtung. Mittag bey Schiller, dann mit demſelben ſpatzieren. Abends

bey Hofr. Loder. An Hrn. Prof. Meyer. Correctur des dritten Bogens vom 4ten Stück. Pro Memoria wegen künftiger Correcturein-richtung und Brief deshalb. Weinzettel an Demois. Vulpius.

6. Früh am Sammler dictirt. 10½ nach Dornburg mit Hrn. Hofr. Schiller gefahren. Bey Mellish zu Mittag, gegen 8 Uhr zurück, bey Schiller ge-geſſen. Er erzählte die Geſchichte ſeiner Krankheit.

7. Früh ein wenig ſpatzieren, dann das Schema zum ſiebenten Briefe des Sammlers. Gegen 10 Uhr Prof. Göttling, wegen des Zuckers aus Runkelrüben. Um 11 Uhr mit Herrn Hofr. Schiller gegen Lobeda ſpatzieren gefahren, dann in Voigts Garten. Den Lauf des Merkurs durch die Sonne beobachtet. Abends bey Hrn. Hofr. Schiller, vorher Expedition nach Weimar. Hrn. Prof. Meyer. Wegen der Kunſtanzeige für Cotta in die allgemeine Zeitung. Dem. Vulpius. Gemeldet, daß die Pferde die Feyertage hinüber kommen ſollen. Hrn. Hofk. R. Kirms. Aus-theilung der Rolle des Erſten Jägers in Wallen-ſteins Lager. Anfrage wegen Seren. Rückkunft pp.

8. Früh 7ter Brief des Sammlers, dann ſpatzieren und im Garten. Abends mit Hofr. Schiller gegen Lobeda ſpatzieren gefahren. Die Idee von dem Naturgedichte durchgeſprochen. Abends mit dem-ſelben allein gegeſſen.

9. Revision des dritten Bogens. Frau von Müller kam, ein Bote von Weimar mit den Exemplaren Hermann und Dorothea. Expedition nach Weimar. Hrn. Geh.R. Voigt. Schloßbau pro Memoria wegen Stukator Hofmann, Dank für die Nachrichten von Rastadt. Prof. Meyer. Revision zurückgeschickt, wegen Stukator Hofmann. Hofkammerrath Kirms. Neue Austheilung des Wallensteinischen Lagers. Dem. Vulpius. Ankündigung der Pferde auf morgen. Alles vorige eingeschlossen. Abends bey Schiller. Vorher gegen Lobeda Spaziren gefahren mit ihm. Über Englische Geschichte.

10. Schickte den Wagen nach Weimar. Verschiednes durchdacht. Schluß des Sammlers Dilettantismus Achilleis. H.K. R. Kirms. Verordnung wegen der 10 pr. Cent. im Concept. Austheilung biß zu Ende. Gesuch der Wöchner wegen Vermehrung des Pr. Cents. Varia. Pr. Meyer. Bogen 4. Lob der Correctoren. Durch die Botenweiber.

11. Abschriften des 6ten und 7ten Briefs vom Sammler. Über die Achilleis und den Dilettantism verschiednes gedacht. In den Botanischen Garten. Herrn v. Kotzebue besucht. Nach Tische in das Mühlthal geritten. Abends zu Schiller, über den 7ten Brief des Sammlers und einige Charaktere als Kotzebue, Schlegel pp.

12. Früh den 8ten Brief des Sammlers. Expedition nach Weimar. Hofk. R. Kirms. Wallensteins Lager, wegen der Rolle der Katinka. Wegen der Austheilung bis ans Ende des Weimarischen Aufenthalts. Registr. Vulpius. Zurücksendung der Theatr. Abentheuer, nochmals wegen der Aufsätze an Cotta. Prof. Meyer. Nachricht, daß der Sammler geendigt. Über die nächsten Aufsätze in die Propyläen. Etwas über die Zeichnungen zur Ilias. Geh. R. Voigt. Wegen der Bibliothek und dem Schloßbau soll Mittwochs geantwortet werden. Etwas über Fichtens nächsten Aufenthalt und die Metakritik. Dem. Vulpius. Wegen ihrer Herkunft Sonnabends den 18. Mai, was sie mitzubringen hat, zwey Exemplare Herrmann und Dorothea. Alles vorige eingeschlossen mit der fahrenden Post.
13. Kam Fr. von Lengefeld, Fr. von Wolzogen und Fräulein v. Imhof von Weimar.
14. Die drey letzten Briefe des Sammlers corrigirt und weggeschickt, spatzieren gegangen. Aufsatz über Carrikatur, persönliche Satyre, Anekdoten und Nekrologie. Expedition nach Weimar. An Hrn. Prof. Meyer. Die drey letzten Briefe des Sammlers. Über verschiednes den Schloßbau betreffend, über seine Hierherkunft nächsten Donnerstag. Geh. R. Voigt. Acten wegen der Schloßdecoration. Votum über verschiedne Puncte den

Schloßbau betreffend, zwey Fichtiana. Brief, auf das Übersendete sich beziehend. Eine Schachtel mit Spargel. Dem. Vulpius. Brief der Mutter zurück. Wegen ihrer nächsten Ankunft, obiges Meyerische Packet mit eingeschlossen. Die Rollen von Piccolomini mit einem Briefe an Hrn. Hofk. R. Kirms durch Mad. Kotzebue nach Weimar.

15. Verschiedne Correcturen theils wegen der Propyläen theils an der Achilleis. Legat.R.Bertuch brachte seinen Naturgeschichtlichen Plan. Hrn. Geh.R. Voigt. Annahme der 1000 Rh. Capital durch Hrn. Leg.Rath Bertuch.

16. Den geraubten Eimer von Tassoni gelesen. Abends bey Hufelands, wo große Gesellschaft war. Spät kam Hr. Prof. Meyer.

17. Früh mit Hrn. Prof. Meyer verschiedne Geschäftssachen abgehandelt. Mittag zu Schiller, wo wir bis Abends blieben und über die vorseyenden Geschäfte und Arbeiten conferirten. An Dem. Vulpius. Schlüssel zum Schreibtisch wegen Wallenstein und Piccolomini. Auftrag wegen Don Quixote. Durch Bauinspector Steffani.

18. Mit Hrn. Prof. Meyer ins Mühlthal, Abrede wegen der homerischen Unternehmung und den übrigen Arbeiten für die Propyläen. Mittags zu Schiller. Abends kamen die Meinigen, mit denen im Garten gegessen.

19. Früh Brief an Humboldt. An Frau Räthin

Goethe. Wegen der Bethmanniſchen Beſtellung des Samens. Spatzieren gefahren gegen Lobeda. Mittags im Schloß gegeſſen. Mit den Meinigen Nachmittag zu Schiller, wo ſich Frau von Stein befand. Die Idee von einem Zeitblatt in Kupfern durchgeſprochen, ſo wie Abends das Schema zum Dilettantismus erweitert. Nachts im Garten gegeſſen.

20. Früh Expedition nach Weimar vorzüglich in Schloßbauſachen. Packet an Herrn Geh. R. Voigt, enthaltend die Decorationsacten. Bericht und Rechnung, die botaniſche Anſtalt betreffend. An Fräul. Imhof. Die zwey letzten Geſänge des Gedichts. An Prof. Thouret, zurückbehaltnes Concept in den Acten. An Bauinſpector Steffani. Wegen des Schmidtiſchen Rähmchens, eingeſchloſſen an Hr. Geh. R. Voigt. Ging Prof. Meyer fort. Abends mit Schiller das Dilettantenweſen.

21. Nach Dornburg mit den Meinigen. Abends mit Schiller das Dilettantenweſen.

22. Früh im Garten. Dann zu Schiller. Den Dilettantism. Abends Idee zu einem Feſte im Weimariſchen Parck.

23. Verſchiednes auf die Propyläen bezügliches durchgedacht. In den Garten. Um 11 Uhr ſpatzieren gefahren gegen Lobeda. Mittags im Garten gegeſſen. Nachmittags zu Schiller. Schema des

Dilettantism. Abends mit demſelben ſpatzieren gefahren gegen Löbſtädt. Über eine neue Ausgabe meiner kleinen Gedichte. Auch über eine Ausgabe meiner Werke überhaupt.

24. Nachtrag zur Niobe und Akademien corrigirt. Abends bey Schiller Fortſetzung der Abhandlung über den Dilettantismus. Vorher bey Prof. Göttling, ſeine Anſtalt wegen der Runkelrüben beſehen. An Hrn. Prof. Meyer. Mit Überſendung des gegenüber bemerkten Manuſcripts.

25. Kam Hr. Geh.R. Voigt von Weimar. Mittag bey Hufelands, welcher pro loco disputirt hatte. Gegen Abend kurze Zeit bey Schiller, ſpäter im Garten. An Hrn. Hofkammerrath Kirms den Frieden am Pruth mit Austheilung.

26. Früh ſpatzieren gefahren. Mittag bey Hofrath Schiller die Schemata über den Dilettantismus geendigt.

27. Früh von Jena ab. Abends kam Durchl. der Herzog an. An Hrn. v. Humboldt zurückbehaltnes Concept unter Adreſſe v. Brinkmann.

28. Früh bey Durchl. dem Herzog.

29. Früh im Schloſſe. Mittag bey Hofe. Abends mit Prof. Meyer ſpaziren gefahren.

30. Früh Schw. v. Lesbos und Varia zum Theater. Mittag bey Hofe.

31. Gingen Durchl. der Herzog mit Durchl. dem Erbprinzen und Suite nach Eiſenach und Kaſſel

ab. Ging ich in das Schloß, hauptsächlich wegen der Stukator= und Quadrator=Arbeit. Abends bey Frau von Wolzogen, wegen dem ersten Gesang der Schwestern von Lesbos.

Juni.

1. Früh Nachricht wegen der Preisaufgabe in die Litteratur= und allgemeine Zeitung. Kamen die Kasten von Stuttgard an. Verschiednes wegen der Propyläen durchgedacht. Gegen Mittag ums Webicht spatzieren gefahren. Verschiednes das Pachtgut betreffend. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Sämmtliche drey Manuscripte von Wallenstein übersendet.
2. Dilettantismus. Mittag bey Hofe. Frohnleichnam zu Erfurt.
3. Früh im Schlosse. Die angekommnen Stuckator Waren zu besehen. Auf der Bibliotheck. Etwas Farbenwesen.
5. Verschiedne Expeditionen sowohl für hier als nach Jena. Packet an Hrn. Hofr. Schiller enthaltend den Körnerischen Auszug aus Wallenstein. Einen Katalog der hießigen Bücher=Auction. Ein Packetchen an Hrn. J. R. Hufeland mit der Nachricht wegen der Preisaufgabe. Humboldts Brief. Gegen Mittag spatzieren gefahren. Nach Tische Hr. v. Seckendorf. Abends Vorstellung der Theatral. Abentheuer.

6. Früh im Schloß. Mittag bey Hofe. Abends bey der Herzogin Mutter.

7. Kam der Minister Dohm früh zum Besuch. War ich mit Prof. Meyer im Schloß. Mittag zu Hause. Abends wieder im Schlosse, hauptsächlich wegen der Stuckator-Arbeit.

8. Frühstück bey mir. Geh.Rath v. Dohm und Frau, Herder, Weiland. Mittag in Belvedere. Abends in der Comödie.

9. Verschiedne Besorgungen. Session im Schloß. Mittag bey Hof im Salon. Abends bey der Herzogin Mutter.

10. Noch verschiedne Geschäfte besorgt. Mittags Gesellschaft zu Tische. Hr. Minister v. Dohm und Frau. Hr. Leg.R. Weiland und Frau. Hr. Geh.R. Voigt. Hr. Vicepräsident Herder und Frau. Hr. Dr. Herder und Frau. Dem. Herder. Hr. Leg.R. Gerning. Brief an Hrn. Prof. Thouret nach Stuttgard. Abends nach Roßla.

11. 12. In Roßla. Gutsangelegenheiten besorgt.

13. 14. In Roßla mit den Gutsgeschäften fortgefahren.

15. Nachmittag besuchte ich Herrn Hofrath Wieland.

16. Gegen Abend fuhr ich auf Weimar zurück.

17. Früh mit Durchl. dem Herzog. Mittag bey Hof. Abends zu Hause.

18. Fing ich an Pyrmonter zu trinken. Anstalten

den Erbprinzen ins Haus zu nehmen. Mittags bey Hof. Der Erbprinz zog Abends ein.

19. Pyrmonter getrunken. Mit dem Prinzen im Mineralienkabinet. Verschiednes zur Farbenlehre. Bauinspector wegen der Gutssache. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Ein Packet nordamerikanische Sämereyen an Fr. Rath Göthe. Frankfurt.

20. Pyrmonter. Im Schloß, Schauspielhaus, auf der Bibliothek u. s. w.

21. Pyrmonter. Die gestrigen Geschäfte fortgesetzt. Meine kleinen Gedichte vorgenommen. Bey den Bauen vor dem Erfurther Thor. Bey Klauern, das Koppenfelsische Monument zu besehen. Im Schloß.

22. Pyrmonter. Brief. An Hrn. Hofr. Schiller über den Sammler und Dilettantismus. Hrn. JustizR. Hufeland. Nachricht der Propyläen 2ten Bandes 2tes Stück in den Anzeiger.

23. Früh den zweyten Gesang der Schwestern von Lesbos durchgesehen. Mittags zu Hause. An meinen kleinen Gedichten zusammengebracht und rangirt. Abends Thee im Salon.

24. Den 3ten Gesang der Schwestern von Lesbos. Auf der Bibliothek, im Schlosse und sonst verschiednes zu arrangiren. Nachmittag dem Prinzen einige Kupfer und Zeichnungen vorgewiesen. Fernere Zusammenstellung der kleinen Gedichte.

26. Brief an Hrn. v. Knebel mit 200 rthlr. Geld.
27. Pyrmonter; Verſuche die Inflexion betreffend; verſchiedne Geſchäfte mit Hrn. v. Haren. Mittags bey Hofe. Kam Dem. Vulpius von Naumburg zurück.
28. Pyrmonter. Verſuche die Inflexion betreffend. Gullmann von Augsburg. Nachmittag Hr. Bergrath Scherer; verſchiednes geordnet.

Juli.

Die Erfahrung nöthigt uns gewiſſe Ideen ab. Wir finden uns genöthigt der Erfahrung gewiſſe Ideen aufzudringen.

3. Gingen Ihro Majeſtät der König fort. Abends die theatral. Abentheuer.
5. Verſchiedne Geſchäfte, beſonders den Schloßbau betreffend. Bey Hofe ging die Prinzeſſin von Thurn und Taxis fort. Herrn Kriegsrath von Stein, nach Breslau. Hrn. Cotta, mit Anweiſung wegen der Stukatur-, Bildhauer-, und Vergulderarbeit, um ſie zu bezahlen.
6. Hrn. Hofr. Wieland wegen der Bibliotheksreſte. Hrn. H. Schiller.
9. Verſchiednes geordnet und beſorgt. Brief an Hrn. Hofr. Schiller.
11. Den Tſchudi geleſen.
12. Früh im Schloß. Mittags an Hof. Gegen Abend abermals im Schloß. An Fr. Rath Göthe

nach Frankfurth, mit dem Kammerwagen 1 Packet enthaltend Modejournale und Merkure.

13. Früh im Schloß. Mittags bey Hof, wo Hr. Canzler von Bechtolsheim war. Brief an Hrn. Hofr. Schiller nebst 1 Exempl. Propyläen 2ten Bandes 2tes Stück. Hrn. Hofr. Loder. 1 Exemplar Propyläen. Hrn. Rath Schlegel. Desgleichen. Hrn. Justizrath Hufeland, desgleichen nebst 40 Rth. in Lbthlr. Sämmtliche Packete an Conducteur Götze zu weiterer Besorgung überschickt. Herrmann und Dorothea nach London abgeschickt durch Hr. Bergr. Scherer.
17. Abends in Tiefurth.
18. Diese Zeit her meist mit dem Schloßbau beschäftigt. Abends Liebhaberkommödie.
21. An Hrn. Bury, Mahler nach Hanau. Abends nach Roßla.
25. Frau von la Roche und andre Freunde zu Tische.
28. Mittags bey Hof. Miltons verlohrnes Paradies.
30. Die erste Walpurgisnacht.
31. In den Garten gezogen.

August.

6. Die vergangnen Tage wurden die Lieder, Balladen, Elegien redigirt. Heute die Epigramme.
9. Verschiedne Briefe und Geschäfte. Fr. Räthinn Goethe. Hr. Lips angekommne Kupferplatte

Plinius Landhaus. Anfrage wegen Oſteologiſchem. Die Prologen wurden abgeſchrieben. Kamen die meinigen von Jena.

10. Früh im Schloſſe.

12. Cavalier Angiolini.

23. Seit meinem Aufenthalt im Garten. Meine kleinen Gedichte durchgearbeit. Winckelmanns Briefe und erſte Schriften geleſen. Den Mond durch ein Auchiſches Teleſcop betrachtet. Schröders Selenotopographie geleſen. Die Schweſtern von Lesbos durchgeſehen und 3 Bogen abgedruckt erhalten. Mit dem Schlosbau beſch.

24. Früh im Schloſſe. Winckelm. Geſchichte der Kunſt. Hr. Eiſert und Auguſt. Kam Durchl. der Herzog wieder.

25. Sonnt. den ganzen Tag im Garten. Voßens Georgica. Winckelmanns Schriften.

26. Früh im Schloß. Mittag bey Hof. Nachmittags mit dem Herzog im Schloß und verſchiedne andere Gänge.

27. Früh aufgeſtanden, das letzte Viertel des Mondes zu betrachten.

29. In Tiefurt wegen der Wolfk. Rolle.

September.

13. Kam Herr Hofrath Schiller von Rudolſtadt und ich beſchloß den Garten zu verlaſſen, um mit nach Jena zu gehen. Bey dem 6 wöchentl. Aufent-

halt im Garten waren die vorzüglichsten Beschäftigungen 1. Sammlung meiner kleinen Gedichte. 2. Bey dieser Gelegenheit Studium der Rhythmik. 3. Winckelmanns Briefe wurden abgeschrieben und revidirt. 4. Bey dieser Gelegenheit Studium seiner schon gedruckten Briefe so wie seiner ersten Schriften. 5. Las ich Herders Fragmente als auf die Litteratur damaliger Zeit sich beziehend. 6. Machte ich mich mit dem Monde, so viel es die Witterung zuließ, bekannt mit Hülfe des Auchischen Telescops und der Schröderischen Selenotopographie. 7. Fing ich an den Athenäus zu lesen. 8. Der rasche Gang des Schloßbaus wurde dirigirt. 9. Die Preiszeichnungen kamen nach und nach ein und wurden beurtheilt. 10. Ein langer Brief von Humboldt aus Paris kam an und ward zum Behuf der Propyläen redigirt. 11. War ich in einigen Proben der Liebhaber-Gesellschaft behülflich. 12. Wurde die Ausstellung der Zeichenschule einige mal besucht.

15. Zog ich aus dem Garten herauf. Früh mit Herrn Hofr. Schiller. Mittags aß Herr Geh.R. Voigt mit uns. Hr. Hofrath Schiller fuhr nach Jena. Nachmittags Hr. O. C. R. Heidenreich von Dresden. Abends Lucinde und Schellings Naturphilosphie.

16. Ordnung gemacht und das Nöthige noch expedirt.

Brief an Hrn. v. Humboldt nach Paris. Packetchen an Hrn. Synd. Schloſſer nach Frankfurth mit den Reichardtiſchen Katalogen. Vor Tiſche Gernings griechiſche Silbermünzen beſehen. Nach Tiſche auf Jena. Abends bey Herr Hofr. Schiller. Die erſten Acte der Maria Stuart.

17. An Humboldts Briefen weiter dictirt. Verſchiedene Briefe. Hrn. Maj. v. Knebel. Hrn. G.R. Voigt, mit der Schereriſchen Sache mit dem Exceptionsſchreiben zurück. An Advokat Steinhäuſer nach Plauen wegen dem magnetiſchen Apparat. Regiſt. Vulpius. Kupferbücher verlangt. An Dem. Vulpius. Verſchiednes auszurichten. Tiecks romantiſche Dichtungen. Gegen Mittag ſpatzieren im Paradies. Expedition nach Weimar. Spazieren. Lobeda. Abends bey Schiller über Mackbeth und deſſen mögliche Aufführung.

18. Früh. Fauſt vorgenommen. Auf dem Cabinet. Etwas von Humb. Brief. Mit Schiller ſpaziren gefahren. Nachher über den Magneten. Zu Tiſch bey Loder. Den Mond beſchaut.

19. Weniges an Fauſt. Schellings Naturphiloſophie. Vojage de Constantinople. Abends zu Schiller, erſt über Magnetismus, dann über Verhältniß der Empirie zur Transcendental-Philoſophie, dann den erſten Act von Maria wieder geleſen. Bey

Tiſche über die Farbenlehren, beſonders über den hiſtoriſchen Theil.

20. Früh einiges die Farbenlehre betreffend. Mit Conducteur Götze im Mühlthal, nachher im Paradieſe, wo ich Dr. Paulus antraf. Nach Tiſche Expedition nach Weimar. Hrn. Geh.R. Voigt. Schereriſche Sache. Weg durchs Mühlthal. Stipendienſache. Hrn. Hofk.R. Kirms. Leisringiſche Sache. Abends zu Hofrath Schiller war Prof. Schelling zugegen. Über Plaſtick und Mahlerey. Nachher Schluß des erſten Ackts der Maria. Nachher etwas Magnetiſches.

21. Früh Optiſche Litteratur Sturm und Graveſande. Am Eisrechen im Botaniſchen Garten. Gegen 4 Uhr mit Schiller ſpazieren gefahren. Über den Optiſchen Vortrag. Schwierigkeit ſich am Anſchaun zu halten. Nicht dogmatiſch zu werden. Abends zweyter Ackt der Maria.

22. Briefe und Packete von Weimar. Expedition der Briefe die ſich auf die Preisaufgabe beziehen. An Hrn. Ferd. Hartmann in Stuttgart eingeſchl. an Hrn. Heinrich Rapp. An Hrn. Friedrich Kolbe in Düſſeldorf eingeſchl. an Hrn. Commiſſ.R. Gädike; ſämmtliche zurückbehaltne Concepte. Rath Schlegel. Flemming. Versbau. Don Quixote. Nach Tiſch mit Schiller zu Griesbach Abends Schelling. Intereſſantes Geſpräch über Naturphiloſophie und Empirismus.

23. Humbolds Brief weiter dictirt. Prof. Schelling. Einleitung in den Entwurf seiner Naturphilosophie. Über Religion. Reden. Nach Tische mit Schiller spazirен gefahren. Über Tiecks Zerbin und die Reden über Religion.

24. Humb. Brief. mit dem Stallmstr wegen des Pferdes. Loder wegen verschiedner Dinge. Schlegel wegen der Elegieen. Expedit. nach Weimar. G.R. Voigt Scherers Schreiben Nachricht wegen der Interceſſion. Kirms Commun. an die Reg. wegen Leisrings. Vulpius Zettel unterschr. Jagemann Tausend und eine Nacht. Eingeschl. sämmtl. an Dſle Vulpius. Abends bey Schiller. Kleine Gedichte an Gädike. Erste Sendung.

25. Früh spatzieren. Rath Schlegel wegen der rhythmischen Zweifel. Nach Tische mit Götzen verschiedene Puncte wegen des Wasserbaues. Abends bey Schiller.

26. Früh Rath Schlegel, Forsetzung der Correcturen. Spatzieren. Nachmittags im Cabinet. Tausend und Eine Nacht. Jacobis Briefe an Fichte. Abends bey Schiller; Reden über die Religion.

27. Früh spatzieren. Mit Rath Schlegel die Epigramme durchgegangen. Nach Tische die letzte Sendung der Schwestern von Lesbos durchgesehen. Hrn. Prof. Meyer. Manuscript von den Schwestern von Lesbos. Abends bey Schiller.

28. Früh Humboldts Brief. Dann spatzieren. Hr. Rath Schlegel, Nachmittag Herr Friedr. Schlegel. Abends bey Schiller.
29. Früh Rath Schlegel. Schluß der rhythmischen Untersuchung. 2te Scene von Mahomet. Abends bey Schiller mit Gries und Schelling.
30. Schluß des ersten Acts von Mahomet. Fremde auf dem Cabinet. Aranjo Portugiesischer Gesandter in Paris. Herr und Mad. Cappadoce.

October.

1. Anfang des 2ten Acts v. Mahomet. Expedition nach Weimar. Prof. Döll nach Gotha. Transport des Monuments wird auf den 15. gebeten. Baumstr. Steiner wegen dem Fundament des Monuments. Prof. Meyer. Wegen dieser Angelegenheit mit dem Döllischen Brief. Serenissimo Nachricht wegen Mahomet und Urlaubsverlängerung. Geh.R. Voigt. Varia und vorstehenden Brief eingeschlossen. An August und Dem. Vulpius. Vorstehendes sämmtlich eingeschlossen. Abends zu Hause Tausend und Eine Nacht. Geschichte des Abuhassan. Betrachtung über die Verbindung der unbedingtesten Zauberey und des beschränktesten Realen in diesem Mährchen.
2. Früh Mahomet, Mitte des 2ten Acts, nachher Prof. Schelling, Einleitung zu seinem Entwurf der Naturphilosopie bis pag. 33 zusammen

durchgegangen. Nach Tiſche die heutige Scene Mahomets dictirt. Abends bey Schiller. Humbolds Brief. Über das mögliche Tragiſche Theater der Deutſchen.

3. Früh den Schluß des 2ten Acts von Mahomet. Dann Prof. Schelling, Einleitung in ſeinen Entwurf. Nach Tiſche das heutige Penſum an Mahomet dictirt. Abends bey Schiller über die chromatiſchen und ſonoren Phänomene.

4. Früh Anfang des 3ten Acts von Mahomet. Prof. Schelling, Schluß der Einleitung zur Naturphiloſophie. Nach Tiſche das heutige Penſum dictirt. Briefe nach Weimar. An Hrn. Hofkammerrath Kirms. Nachricht von meiner nächſten Ankunft. An Dem. Vulpius mit einem Weinzettel auf 6 Bout. Abends zu Schiller über Naturphiloſophie. Poetiſchen Vortrag derſelben. Dramatiſche Gegenſtände und Ausführungen bey Gelegenheit von Mahomet.

5. Mitte des 3ten Acts von Mahomet. Prof. Schelling, Grundriß des Entwurfs ſeiner Naturphiloſophie. Nach Tiſche das heutige dramatiſche Penſum dictirt. Hofr. Schiller zog in die Stadt. Abends daſelbſt. Über die Bearbeitung des Mithridats und des Cids fürs deutſche Theater. Urtheile der jüngern Philoſophen über Kant.

6. Ende des 3ten Acts von Mahomet. Gegen Mittag kam Rath Schlegel, brachte ſeine älteren

Gedichte und neue Sonette. Nach Tiſche das heutige Penſum dictirt, um 3 Uhr Prof. Ilgen. Abends bey Schiller, das Ilgiſche Tempelarchiv durchgegangen. Expreſſer nach Weimar. Brief an Herrn Hofk. R. Kirms wegen Theatraliſchen Angelegenheiten. An Dem. Vulpius, den Auguſt herüber zu ſchicken.

7. Früh Anfang des 4ten Acts von Mahomet. Bemerkung wegen den Doppelbildern bey der Refraction. Nach Tiſche das heutige Penſum von Mahomet dictirt. Um 3 Uhr Prof. Schelling.

8. Mitte des vierten Ackts von Mahomet. Gegen Mittag in das Mühlthal. Auguſt begegnet ich. Mittag bey Schiller. Das franzöſiſche Bild vom Blinden. Von tragiſchen Momenten. Von Wirkung des ſinnlichen Schmerzes. Abends bey Frommann. Paulus und Loder.

9. Schluß des vierten Ackes Magnetiſche Betrachtungen. Mit Auguſt auf dem Cabinet. Abends bey Schiller, über Einführung fremder Worte in die tragiſche Sprache.

10. Fünfter Act Mahomets. Prof. Schelling über Electricität uud Magnetismus. Abends Mahomet Hofrath Schiller vorgeleſen, über verſchiedne tragiſche Sujets.

11. Schluß von Mahomet. Nachmittag mit den Kindern auf der Lobeda-Burg. Abends wurde

Frau Hofr. Schiller von einer jungen Tochter entbunden.

12. Sehr schöner Tag meist auf dem Altan des Schlosses zugebracht. Früh mit Rath Schlegel spatzieren gefahren bis Göschwitz. Nachmittag Besuch von Geh. Hofr. Loder. Harland und Schlegel d. J. Abends bey Schiller, vom Effect aufs Publikum, von Reisen La Perouse pp

13. Verschiednes in Ordnung, alsdann spatzieren; um 11 Uhr Schelling, mit welchem die interessantesten Puncte nochmals durchgesprochen worden. Mittag zu Schiller, wo Fr. v. Wolzogen war. Nachmittag mit Schiller spatzieren gefahren, über Mahomet und Behandlung des Ganzen überhaupt. Abends daselbst Abschied.

14. Abreise nach Weimar 9 Uhr. Mittags bey Hofe. Abends zu Hause und verschiednes eingerichtet.

15. Verschiedne Einrichtungen. Herr Hofkammerath wegen des Theaters. Mittags zu Hause. Nach Tische in das Schloß. Abends zu Hrn. Geh.R. Voigt, verschiedne Geschäftssachen.

16. Früh Theatersachen mit Hrn. Hofkammerrath. Brief an Schiller mit einem Glas Eau de Cologne und einem Aushängebogen des Musenalmanachs. Mittags mit Durchl. dem Herzog und der Herzogin auf dem Zimmer. Abends in der Comödie.

17. Correctur einiges Manuscripts zu den Propyläen;

verschiedne Geschäfte. Um 11 Uhr Destouches. Mittag zu Hause. Abends die erste Scene von Mahomet und einiges bezüglich auf die Propyläen.

18. Die erste Scene von Mahomet abgeschrieben; verschiednes das Theater betreffend, spatzieren gefahren und die neuen Baue besehen. Nachmittags Probe vom Barbier von Sevilla.

19. Verschiedne Geschäfte. Vormittags spaziren gefahren die Anlage zum Beckerischen Monument zu sehen. Mittag bey Hofe. Abends Vorstellung des Barbier von Sevilla.

20. Früh Einpacken der Preiszeichnungen. Mittag Gäste Gehr. Schmidt. Gehr. Voigt Gehr. Koppenfels Reg.R. Ofann L.C.R. Rühlemann St.R. Ludekus Hr. K.R. Kirms

21. Früh Beleihung. Abends Schemata der nächsten Arbeiten und Besorgungen.

22. Früh Briefe. An Hrn. Maj. von Knebel nebst Almanach von 1800 übersendet. An Hrn. Imanuel Reichmann nach Buttstädt, Bestellung desselben auf den 28ten dieses nach Roßla. Mittag bey Hofe. Nachricht von Petersburg Abends Nachricht von Schlossers Tod.

23. Früh die Schloßarbeiten durchgegangen. Im Garten. Crebillon. Shakespear Kön. Johann von Schlegel. Sämmtliche Concurrenz-Zeichnungen wieder abgesendet, außer denen beyden an Hartmann und Kolbe.

24. Früh Arb. für die Propyläen. Mittag bey Hof. Herzogin Mutter Geburtstag. Nachmittag bey der Herzogin. Abends die beyden Klingsberge.
25. Verschiedne Briefe. Abends Bausession. Nachts Redoute.
26. Verschiedne Geschäfte und Briefe. Mittag spatzieren gefahren. Abends der Barbier von Sevilla.
27. Früh mit Seren. spaziren Mittags zu Hause. Abends bey Geh.Rath Voigt.
28. Früh Varia Sodann nach Rosla. Mit Herrn Reimann von Buttst. wegen der Pflanzung im Tröbel. An Hrn. v Humbold Paris Fr. Räthin Goethe. Schlossers Tod.
29. Überlegung eines allgemeinen Schematis über Natur und Kunst zu etwanigen Vorlesungen. Mittags nach Niedrosla. Pfarrer Günther Landsch.Synd. Schuhmann Ger.Secr. Rentsch.
30. Blieben wir daselbst.
31. Auf den Buttstädter Pferdemarkt. Abends nach Weimar zurück.

November.

1. Früh verschiedne Expeditionen. Mittag bey Hofe, sodann bey der Herzogin Mutter, wo Bury hinkam. Abends zur Harmonikaspielerinn.
2. Früh verschiedne Briefe und Packete. Bury. Mittag zu Hause. Abends Coriolan von Shäkespear.

3. Coriolan Schluß. Verſchiednes phyſiſches. Mittag Geſellſch. Rath Krauſe Prof Keſtner Hr. Bury Hr. Eiſert.
4. Früh Mahomet durchgeſehen. Mittag bey Hof, wo der Coadjutor war. Abends zu Hauſe Richard III von Shakespear. Packet an Herrn Unger, enthaltend Lieder, Balladen und Romanzen. Die Zeichnung von Orpheus und Euridice. Ein Brief an Hrn. Hofr. Hirt. An Hrn. Sekr. Thiele nach Leipzig wegen Gautier.
5. Mahomet durchgeſehen. Nachmittag und Abends Henry VIII von Schäkesp.
6. Electricität bey Pr. Käſtner. Abends König Johann. War Schiller einige Stunden da.
7. Früh Farbenlehre. Nach Tiſche Papiere der Ital. Reiſe. Abends Ball der Engländer. Dr. Böttger. Prof der Rechte zu Herborn. An Pf. Günther zu Mattſtädt. Torfproben. Göttlings Zuckerbereitung. An Hrn. v Knebel Ilmen. 1 Buch Lucrez mit Schlegels Bemerckungen auch 4 Stücke Athenäum.
8. Mittag bey Hofe. Nach Tafel verſchiednes mit Ser. auch die Tragödie betr. Abends zu Hauſe. Ruels Relation der Schickſale der Deputirten.
9. Mittags Gäſte. Geh.R. Voigt und Sohn. LegationsRath Bertuch. Prof. Döll von Gotha. Hofk. R. Kirms. Hr. Bury. Abends Hochzeit des Figaro, Oper.

10. Das Nöthige in Ordnung bey Hrn. Rath Krauſen. Nach Jena gefahren, die Ankündigung Mahomets überdacht. Bey Hrn. Hofr. Schiller, wohin Prof. Niethammer und Juſtizrath Hufeland kamen. Die nächſten dramatiſchen und phyſikaliſchen Angelegenheiten wurden durchgeſprochen. 44 Stück Laubthaler mitgenommen. An V. vor der Abreiſe 8. Stück. An Geiſt 4 Stück. An Geiſt 8 Stück.

11. Eingenommen. Mungo Parks Reiſe ins innere Afrika. La Perouſens Entdeckungsreiſe. Abends mit Schiller die zwey erſten Acte Mahomets durchgegangen.

12. La Perouſens Entdeckungsreiſen. Die zwey erſten Acte von Mahomet corrigirt. Nachmittags Expreſſer von Weimar und Expedition deſſelben. Hrn. Hofmed. Huſchke wegen eines Recepts. Dem. Vulpius. Beſtellung deſſelben. Prof. Meyer. Manuſcript der Propyl. bis zur Preisertheilung. Geh.R. Voigt. Neueſter Brief von Thouret 2. meine Gedanken darüber 3. Nachtrag wegen des Stuckatoraccords und Deckenzeichnungen 4. Über die neuſten hieſigen Unruhen. Alles durch den rückkehrenden Expreſſen.

13. Memoiren der Anna Comnena. An Mahomet corrigirt. Spatzieren. Der Tag war ſchön und faſt zu warm. Nach Tiſche Hr. von Wolzogen, wegen der Schloßbauangelegenheiten. An Hrn.

Geh. R. Voigt. Durch Hrn. v. Wolzogen mit 4 römiſchen Münzen.

14. Früh einiges an Mahomet. Fortſetzung der Anna Comnena. Tancred. Merope. Semiramis. Gegen Mittag ſpatzieren. Das Wetter war abermals ſehr ſchön.

15. Früh einiges an Mahomet corrigirt, dann ſpatzieren, der Tag war ſehr ſchön. Dann Franquoir. Nachmitt. Rath Schlegel. Expedition nach W. An Hrn. Hofk. R. Kirms, wegen Austheilung der Opern Titus und Tarare. Comiſſ. R. Gädicke. Reviſ. des 6ten Bogens. An Dem. Vulpius eingeſchloſſen.

16. Früh Franquoir ausgeleſen. Anna Comnena geendigt. Viel ſpatzieren bey ſehr ſchönem Wetter. Nachmittag einiges von der Farbenlehre durchgedacht.

17. Mahomet geendigt. Gil Blas. Die Farbenlehre wieder vorgenommen. Nachmittags Hr. Hofrath Loder. Abends bey Schiller, der Bund der Kirche mit den Künſten.

18. Neues Schema zur Farbenlehre. Abend bey Schiller Memoires de Stephanie de Bourbon Conti Character der Franzoſen.

19. Farbenlehre Ausdehnung des Schemas Memoires de Stephanie de Bourb. C.

20. Kam Hr. Geh.R. Voigt und Hr. Kammerherr

von Egloffstein in Commissionsangelegenheiten herüber.

21. Früh 10 Uhr gingen die Herren wieder fort. An Hrn. Prof. Meyer den Klosterbruder. Neues Farbenschema.

22. Abends bey Schiller, über die neuen Auftritte in Saint Cloud. Regierungsrath Osann.

23. Neues Farbenschema. Regierungssecret. Ludecus. Patzke aus Berlin. Friedrich Schlegel. An Hrn. Hofk.R. Kirms. Der Lorbeerkranz von Ziegler mit Austheilung.

24. Fortsetzung des Schemas der Farbenlehre. Prof. Niethammer. Reg.R. Osann. Expedition des Hr. Patzke nach Berlin. An Hrn. Geh.R. Voigt. An Hrn. C. R. Gädicke.

25. Schema der Farbenlehre; kam August. Frau v. Stein. Mit Schiller über die Maltheser und sonst manche Verhältnisse.

26. Farbenlehre fortgesetzt. Mit August spatzieren nach den Teufelslöchern. Nach Tische Prof. Schelling. Expedition nach W. Hrn. Hofk.R. Kirms mit dem Briefe der Frankfurther Schauspielerin. Hrn. Geh.R. Voigt. Wegen der unzeitigen Dislocation in der Bibliothek. Wegen der Beschäftigung des Vergulders. Hrn. Prof. Meyer. An Dem. Vulpius, alles obige eingeschlossen.

27. Schema zur Farbenlehre. Herr Rath Schlegel.

Gespräch über das Verhältniß ihrer Societät zum Publikum. Abends zu Herrn Hofrath Schiller. Die Papiere wegen Gildemeister durchgegangen.

28. Den 10ten Bogen des 5ten Stücks der Propyläen revidirt, in Manuscript. Die mineralogischen Farben. Gegen Mittag mit August spatzieren. Gil Blas von Santillane geendigt.

29. Mineralogische Farben. Dann mit August auf Jenaprießnitz und über Ziegenhayn wieder zurück. Expedition nach Weimar durch die Botenweiber. An Gädicke Revision des 8ten Bogens. An Hrn. Geh.R. Voigt. Sache des Vergulders früh durch einen Expressen eingeschlossen ein Packetchen an Hrn. Prof. Meyer. An die Dem. Vulpius. Durch Herrn Meyer. An Herrn Braun Gastgeber im Erbprinz. Schein von Patzke. Abends Schiller. Seine ältern Gedichte.

30. Früh mit August in den Philosophen Gang. Die Lobstädter Chaussee zurück. Numancia von Cervantes ausgelesen. Abends bey Schiller. Numancia. Die Maltheser. An Hrn. Geh. R. Voigt. Wegen Besorgung der Fuhre für Hrn. Hofr. Schiller. Dank dafür.

December.

1. Verschiednes für die Propyläen. Briefe expedirt und manches geordnet. An Hrn. Prof. Troms-

dorf Erfurt, wegen der erledigten Stelle des Hrn. Bergrath Scherers in Weimar. An Hrn. Advokat Steinhäuser, wegen der Magnetnadel die sich in sich selbst krümmen soll. Lear in der erſten Form. König Johann desgleichen. Abends mit Schiller hierüber.

2. Farbenlehre. Hofrath Schiller bereitete ſich zur Abreiſe. Locrine.

3. Nach Dornburg zu Hrn. v. Melliſh. Abends bey Loders. Herr Hofr. Schiller ging nach Weimar.

4. Früh Expedition nach W. durch einen Expreſſen. Hrn. Geh.R. Voigt. An den CommiſſionsR. Gädicke. Den Schluß des Manuſcr. vom 5ten Stück der Propyl. überſendet. An Hrn. Prof. Meyer. An Hrn. Hofr. Schiller. An Demoiſ. Vulpius. Pericles Jorckshire Tragedy.

5. Pericles. Sejan von Ben Johnſon. Nach Tiſche RegR. Oſann wegen der Unterſuchung. Abends Hr. Tieck Vorleſung ſeiner Genoveva. Sekretair Thiele Leipzig wegen Gautier.

6. Wenn im Theoretiſchen das Dynamiſche allein fruchtbar iſt, ſo hat bey empiriſchen Betrachtungen blos das Genetiſche einigen Werth, denn beydes coincidirt. Ben Johnſons Volpone. Die natürliche Tochter. Expedition nach Weimar. An Hrn. Hofrath Schiller. An Hrn.

Geh.R. Voigt. Nachricht von meiner Zurückkunft nach Weimar. Hrn. C.R. Gädicke. An Dem. Vulpius. Abends Hr. Tieck. Dann bey Hrn. G.Hofr. Loder zu Nacht gespeist.

7. Natürliche Tochter. Mit Rath Schlegel esoterisches und exoterisches. Volpone von Ben Johnson. Eingepackt, verschiednes besorgt

8. Von Jena nach Weimar Abends Hr. Hofr. Schiller.

9. Früh verschiednes besorgt. War Prof. Thouret angekommen. Mit Geh.R. Voigt. Verschiedne Geschäfts Sachen. Mittag bey Hofe. Der Herzog war nach Coburg. Hrn. Prof. Döll, mit 3 Friedrichsd'or. An Fr. Räthin Goethe. Wegen dem Weihnachten. Prof. Doell. Das Geld kontremandirt.

10. Früh bey Geh.R. Voigt. Bausession mit Thouret. Nach Tische Quartett Probe des Titus. Abends Geh.R. Voigt. Schiller Bury.

11. Früh Theater und Schloßbau Mittag bey der Herzoginn Mutter. Dann Waldhornisten (Polack) Conzert. Abends die Schachmaschine.

12. Früh im Schlosse das Geschäft eingeleitet. Mittag Prof. Thouret und Bury zu Tische. Abends Hofr. Schiller. An Hrn. Jacobäer angesehenen Buchhändler in Leipzig, inliegend Octavia.

13. Farbenlehre. Düval. Bertholet. Abends. Bau-

seſſion. Bey Hrn. Hofr. Schiller. einiges über Farbe.

14. Früh bey Sereniſſimo. Mittag bey Hofe. Nach Tafel bey der Herz. Mutter. Abends der Lorberkranz von Ziegler.

15. Schall wegen ſeines Abgangs vom Theater. Verſchiedenes die Farbenlehre betreffend. Abends Herr Hofr. Schiller. Dritter Act der Maria.

16. Früh auf dem Eiſe. Abends die Schauſpielerſchule.

17. Mittag bey Hofe. Abends Vorleſung von Mahomet. Zum Thee. Der Herzog. Die Herzogin. Der Prinz. Der Prinz von Gotha. van Haren. von Haak. von Wedel. von Waldner. von Riedeſel. von Stein. von Löwenſtern, Gemahlin, Tochter. Schiller und Voigt.

18. Früh im Schloß verſchiedne Arrangements mit Prof. Thouret.

19. Früh Bury wegen der Kunſtgeſchichte des 18ten Jahrhunderts. Nach Tiſche bey Schiller. Abends Probe vom Titus, ſodann bey Gores zum Ball.

20. Früh Hr. Bury, wie geſtern, verſchiednes Geſchäft. Im Schloß um 4 Uhr zur Seſſion. Abends Schiller. Marie Schluß des 3 Ackts beſprochen. Geſch. der Philoſophie.

21. Geſch. der Philoſophie. 10 Uhr Leſeprobe bey Frl. Göchhauſen. Abends Titus.

22. Früh Haushaltungsbeſorgungen. Mittag bey Hofe.

23. Abends Thee. Vorleſung von Mahomet. Herzogin Mutter. Fräul. v. Göchhauſen. Fräul. v. Wolfskeel. Herr v. Einſiedel. Hr. und Frau v. Wolzogen. Fräul. v. Imhof. Graf Brühl. Herr und Frau v. Melliſh. Fräul. von Stein. Hr. Laurenz. Hr. Bury. Herder Prinzeß Frl. v. Knebel. Fr. v. Imhof. Fr. Hofr. Schiller. Hr. v. Haren.

25. Farbenlehre. Schärfer Mittag bey Hofe und im Conzert. Abends kam Schiller. Geſchichte der Philoſophie.

26. Farbenlehre Newtons Optic. Abends Titus.

27. Charpentier. über die Lager ſtätte der Erzte Mittag bey Hofe auf dem Zimmer mit Schiller Abends Wieland G.R Voigt.

28. Charpentier Farbenlehre. Mittag Wirſing und Familie Meyer von Bremen und Bury Abends bey Schiller Dann Titus.

29. Prismatiſche Verſuche. Abends 6 Uhr Hr. Hofr. Schiller. Über Charpentiers neuſtes Werk. Abends bey Tiſche über die Möglichkeit und Unmöglichkeit, die Anforderungen, welche an den bildenden Künſtler geſchehen, durch ihn realiſirt zu ſehen.

30. Früh verſchiedne Geſchäfte und Briefe. An Fr. Räthin Goethe. Dank für das Weihnachts-

geſchenk. An Hrn. Hofr. Sömmering, Dank für die Baſin Cerebri. Prof. Lenz. Wegen einiger Bücher. Juſtizr. Hufeland, die Propyläen. Hofr. Loder, Propyläen.

31. Charpentiers Werk von den Lagerſtätten der Erze durchaus geleſen. Einige Briefe. Abends Herr Hofr. Schiller. Die Idee von Entſtehung der Gänge durchgeſprochen.

1800.

Januar.

1. Verschiedne Geschäfte Briefe pp Hrn. Major v. Knebel. 50 Rh. nebst dem 5ten Stück der Propyl. übersendet. Hrn. Hofr. Wieland. 5te Stück der Propyl. Hrn. Rath Schlegel gleichfalls. Mittag bey Gore. Charpentiers Lagerstätten der Erze.
2. Interessen Berichtigung. Bury über Wahrheit bey Kunstnachahmungen. Briefe.
3. Briefe. Geh.R. Jacobi Eutin. Prinz August Gotha.
4. Mittag bey Hofe. Abends Gustav Wasa.
5. Früh bey Sereniss. Abends Schiller über Gustav Wasa.
6. Verschiedne Besorgungen. Mahomet an Iffland durch Kirms. Secret. Thiele nach Leipzig. Im Schlitten mit August. Abends Hr. Hofr. Schiller. Über das gebundnere Trauerspiel und was allenfalls noch aufgeführt werden könnte.
7. Verschiednes besorgt. Schlitten gefahren mit August. Mittag an Hof. Abends Hofr. Schiller

und Geh.R. Voigt. Überhaupt Magnetismus. Theorie der Erde. Lichtenbergs Kalender von 95 u. ſ. w.

8. Briefe von Schelling und Schlegel. An Prinz Auguſt, Mahomet überſendet. Geſtrige Betrachtungen fortgeſetzt. Schloßbauſachen. Wielands Wercke. XVIII Band.

9. Den zweyten Theil des erſten Buchs der newtoniſchen Optik durchgegangen. Nach Tiſche mit Prof. Thouret über den Schloßbau. Abends Herr Hofr. Schiller, vorzüglich über das newtoniſche Unweſen. Die erſten Experimente mit ihm durchgegangen.

10. Verſchiedne Geſchäfte. Mittags an Hof auf dem Zimmer. An Hrn. Maj. von Knebel. Mit einigen Bogen die Propyläen betreffend.

11. Niebuhrs Reiſen. Franzöſiſches Theater. Mit Schiller gegen Abend auf dem Schlitten. Abends die Theatral. Abentheuer.

12. Wie geſtern. Garderobe zu Mahomet. Beſuch von Hufeland ſeinem Bruder, nachher von Loder. Nachmittag Niebuhr. Abends Schiller über Macbeth pp.

13. Abends in der Comödie. Gattin und Wittwe.

14. Mittag bey Hof. Abends Düpui. Zweyte Leſeprobe von Mahomet. Hr. Hofr. Schiller blieb zu Tiſche.

15. Besorgung wegen Mahomets. Im Schloße. Abends die Corsen.
16. Nach Tische nach Ettersburg im Schlitten mit großer Gesellschaft Abends bey Schiller. An Herrn Unger, mit der Zeichnung von Orpheus und Euridice und einer Nemesis; ingleichen ein Exemplar Mahomets nach Dresden an Herrn Opitz, durch Hrn. Vulpius.
18. Früh bey Sereniss. der nicht wohl war. Mittag bey Hofe. Abends die Zauberflöte.
19. Prof. Kestner Magnetismus derselbe mit Bury zu Tische. Abends Geh.R. Voigt. Nachts Niebuhr.
20. Verschiedne Geschäfte. Alfieri. Abends Schiller.
21. Alfieri. Nachm. Probe von Mahomet Abends mit den Schauspielern bey Schiller. Theater Späße.
22. Früh Büri. Gemälde Abends der Wildfang Dann zu Schiller. Über Mackbeth. Alfieri. Nachgiebigkeit gegen das Publicum.
23. Alfieri. Abends Probe Mahomets Auf dem Theater Dann Schiller bey mir.
24. Riemann vom Eisen. Mittag bey Hofe auf dem Zimmer. Abends für mich Riemann Alfieri.
25. Abends Barbier von Seville.
26. Bausession. Serenissimus waren mit zugegen. Mittag Hofr. Schiller. Wurden Burys Bilder gesehen und manches über Gegenstände und Motive

geſprochen. Abends Probe der drey letzten Acte von Mahomet.

27. Früh in das Schloß. Seſſion mit Geh.R. Voigt und v. Wolzogen. Mittags bey Tafel an Hof. Abends Probe von Mahomet.

28. Früh Briefe. Bey der Herzoginn Mutter auch daſelbſt zu Mittag Abends Hauptprobe von Mahomet.

29. Nachm. bey Schiller Abends Hochzeit des Figaro. An Hrn. Landkammerrath Conta. inser. ein Brief an den jungen Henking in der Tromsdorfiſchen Apotheke. Friedrich Perthes. Dank für die Aufnahme des Aufſatzes über Laokoon in . . . . .

30. Früh Briefe Geſchäfte Geld an Herrn Major von Knebel nebſt Brief durch den Boten Voigt überſendet. Im Theater. Bey Auch Nachm. Schiller, über Phyſica Abends Vorſtellung von Mahomet.

31. Optiſche Wercke von Leipzig Gautier, Marcus Marci. Pemberton. Adv. Steinhäuſer, Plauen v. Humbold nach Madrid. Nach Tiſche Schloß Bau Seſſion Zu Schiller. Nachts Redoute.

Februar.

1. Früh im Schloſſe Mit Seren. ſpaziren. Mittag bey Hofe. Abends Schiller.

3. Schloßbauſachen. Metromanie von Piron. Mi=

ſanthrop. Der Arzt wider Willen von Moliere. Conradin von Werthes. Abends Hofr. Schiller. An Dem. Delf. Mit Einſchl. eines Briefs von Hrn. Landkammerrath Conta, die Sache des jungen Henking betreffend.

4. Früh im Schloſſe. Abends kleine Probe von Mahomet. Molieres und Plautus Amphitryo.

5. Arrangement der botan. Kupfer nach Juiſſieu. Verſchiednes den Schloßbau betreffend. Hrn. Prof. Lenz, wegen verſchiedner Bücher.

6. Arrangement der botan. Kupfer. Bey Serenissimo auf dem Zimmer. Abends Schloßbauſeſſion. Sodann Schiller, der die zwey erſten Acte des Macbeths las.

7. Mittags mit Serenissimo auf dem Zimmer. Abends Schloßbauſeſſion. Hr. v. Wolzogen nahm Abſchied.

8. Gingen Sereniss. nach Halle ab. Kam das Schraderiſche Telescop an. Abends die Entführ. aus dem Serail.

9. Früh im Schloſſe. Mittag Hr. Bury. Einrangirung der botan. Kupfer. Ward das Schraderiſche Telescop ausgepackt.

10. Früh brannte die Eſſe im Schloſſe. Seſſion mit Hrn. G.R. Voigt.

11. Früh im Schloſſe, um die vorkommenden Geſchäfte daſelbſt zu beſorgen. Nach Tiſche das

siebenfüßige Telescop aufgestellt. Abends mit Auch observirt.

12. Früh meist Schloßbaugeschäfte. Schauspiel an Vanderstras abgeschickt. Wallensteins Lager. Nachts G.R Voigt und Hofrath Schiller. Den Mond betrachtet.

13. Bey Geh.R. Voigt wegen Starcke. Beym Prinzen Homer lesen Zur Tafel Zu Geh.R. Voigt Bey der Herzoginn Mutter.

14. Varia bes. Schloßbau Ackten. Dann ins Schloß mit Thouret manches. Nachm. Session daselbst Abends das Geschäft continuirt. Nachts Redoute.

15. Früh Schloßbau-Angelegenheiten. Abends zu Schiller, welcher Ader gelassen hatte. Das Arrangement von Macbeth durchgesprochen. Manches auf Physik sich beziehendes.

16. Früh im Schloß, Arrangirung der Risse. Mittag der junge Schnauß. Abends bey Leg.R. Bertuch.

17. Früh im Schloß. Letzte Conferenz mit Baumstr. Thouret. Schiller war nicht wohl. Abends Wallenstein.

18. Früh im Schloß, Anfang zur Ordnung der Formen und Modelle. Mittags bey Hof. Abends Concert bey der Herzogin Mutter.

19. Schloßbau Sachen. Abends Gleiches mit Gleichem.

20. Schloßbau Sachen Abends bey Schiller der kranck war.
21. Geschichte der Farbenlehre Schloß Bausachen. Probe von Tarare Schloßb. Session Bey Schiller. Kleomenes Agis. Tiber. Grachus.
22. Hr. Bury fing das Portr. an. Abends Wallenstein.
23. Portrait. Mittag Bury Eisert
24. Portrait Probe von Tarare.
25. Abends Redoute.
26. Abends Tarare.

März.

3. An Hrn. Unger, die ersten Elegien nebst dem Probedruck von Orpheus und Euridice corrigirt.
4. Diesen Tag und die vorhergehenden, meist mit Schloßbau beschäftigt. Morgens zeichnete Bury am Portrait.
5. Portrait, Schloßbau. Zu Tische bey Gore. Abends das Räuschchen.
6. Portrait, Schloßbau, bey Geh. Rath Voigt wegen verschiednen Geschäften. Botanik. Schkuhrs Werk. Abends bey Schiller.
7. Früh am Portrait gezeichnet. Schlicks. v. Einsiedel. Major Anting zum Frühstück. Nachmittag Bausession. Abends bey Schiller. An Hrn. Ferd. Hartmann nach Stuttgard nebst Zeichnung zurück.

. Früh im Schloß. Nach Tisch bey Schiller. Abends Cosi fan tutte.

9. Am Portrait gezeichnet. Das Geheimniß der Mutter wieder durchgelesen. Die botanische Sammlung weiter besorgt. Nachmittag zu Schiller. Abends zu Hause.

10. Magnetisches. Am Portrait gezeichnet. An Hrn. Steinhäuser nach Plauen nebst zwey Thaler. An Hrn. Kolbe nach Düsseldorf nebst Zeichnung zurück.

11. Verschiedne Geschäfte im Schloß. Vor Tafel mit dem Prinzen gelesen. Zu Tafel. Zu Hofr. Schiller. Zur Herzogin Mutter, musikal. Gespräch.

12. Verschiednes in Ordnung. Briefe. An Prof. Fichte. An Prof. Schelling nebst Vancouver übersendet. Die Hofmeister

13. Musikalische Zeitung

14. Schloßbau Session. Bey der Herzogin M. Durchl. Redoute.

15. Kam Durchl. der Herzog wieder zurück.

17. Früh mit Sereniss. und Suite durch die neue Vorstadt und ins Schloß. Abends Dienstpflicht. An Hrn. Major v. Knebel eine Rolle mit 50 rthlr durch den Ilmenauer Amtsboten.

18. Epigramme durchgesehen. Mittag bey Hof.

19. Epigramme corrigirt. Mittag bey Durchl. der Herzogin Mutter, gegen Abend bey Schiller.

20. Botaniſche Sachen. An Hrn. Rath Schlegel Epigramme abgeſendet.

26. Kam Hr. R. Schlegel von Jena.

27. Vorzüglich Botanica Aß Hr. Vohs mit uns.

31. Früh. H.K.R. Kirms dann Geh. Rath Voigt. In den vorhergehenden Tagen, Zu Hauſe Angefangene Cur Botanick. Nachmittag Schiller. Kam Temler zum erſtenmal zu Auguſt.

April.

1. An Hrn. M. v. Knebel nebſt 186 Rth. 8 gr. durch den Amtsboten. An Hrn. Bürgermſtr. Schnepp, Ilmenau.

2. Briefe Horace Walpole. Abends Serenissimus. An Herrn Rapp, mit 15 Karol. durch Hrn. Cotta.

3. Journal der Romane. Walpoles Schriften 1ter Band. Nach Tiſche Herr Hofr. Schiller. Über Maria, Macbeth, italiän. Gegenden, antike Amphitheater pp. An Hrn. Unger, Epigramme.

4. Meiſt im Garten. Überſichten verſchiedner Wiſſenſchaftlicher und andrer Angelegenheiten v Amrung Vater und Sohn. Ordnung in der Cam. Obscura Aufſtellung des Tubus.

8. Früh im Schloſſe mit Pr Meyer dann an den

Jakobs thoren. Mittag. Wieland und Schiller. Bury.

9. Früh mit Sereniss. ſpatzieren. Abends Conzert. Violiniſt.

11. Brief von Cotta. Fauſt angeſehen. Abends klein Conzert. Seidel.

12. Früh Bauſeſſion bey mir Mittag Wieland, Schiller, Herder. Bury.

13. Gebadet. Fauſt.

14. Fauſt.

15. Fauſt. Bury. Schulze. Wegen denen neuen Bauen. Zu Tiſche Geh.R. Voigt H.R. Schiller Meyer von Bremen Harbauer von Zweybr. Nachm. G.Hofr. Loder

16. Gebadet. Weniges Fauſt. Varia. Nach Tiſche bey Seidel am Jakobs thore mit Riedel pp

17. Gebadet. Fauſt. Abend Conzert. 2 Jagemann Herder. Geh.R Voigt Ackermann Reg Voigt 2. Amrung. Wolzogen 2 Schiller 2

18. Fauſt. Nachmittag im Schloß.

19. Fauſt. gebadet. Schloßbau ſachen. An Hrn. Prof. Schelling mit Charpentier. Hrn. Reimann in Buttſtedt.

20. An Hrn. Hofb. Mſtr. Thouret verſchiedne Riſſe abgeſendet, ſiehe Schloßbau-Acten.

21. Fauſt.

22. Fauſt. Bad. Nachmittag im Schloß. Sere-

nissimi Angabe wegen der Verlegung des Wegs. Abends Hr. Hofr. Schiller; Schellings Darstellung des Idealismus.

23. Faust. Gebadet. Verschiedne Besorgungen.

24. Faust Mittags gegenüberstehende. Hr. G.R. Voigt. L.C.R. Rühlemann. Hr. Vicepräs. Herder. Hr. R.R. Osann. Hr. K.R. Ridel. Hr. C.R. Bertuch. Hr. H.R. Schiller. Hr. Loder. Hr. Gualteri. Abends Schiller.

25. Zum Conzert. Durchl. Prinzess. Fr. v Bechtolsheim Frl v Knebel Fr. v Stein Frl v Riedesel Fr. v. Imhof Frl. v Imhof Hr. und Fr v Wolzogen Hr und F v Löwenstern Frl v Löwenstern Hofr Schiller und Frau Reg.R Voigt und Frau Geh.R. Voigt. v. Wolfskeel v Seebach v Fritsch 2 Dem Jagemann

28. Nach Leipzig. Das Tagebuch bis den 16. May ist in den Acten befindl.

Von Weimar abgegangen. Kamen nachmittags gegen 4 Uhr hier an. Abends Komödie, das Vaterhaus.

Den 29ten. Die Gemählde sammlung des Drapeau besehen, zu mehrern Handelsleuten. Kam der Fürst von Dessau. Abends Komödie, die offene Fehde und das neue Jahrhundert.

Den 30ten. Früh mit dem Fürsten von Dessau an verschiedenen Orten. Mittags Kanzler Hofmann. Gemählde nach Rafael im Besitz eines

Grafen Piccolomini. Abends Conzert der Mad. Parravicini.

Mai.

Den 1ten May. Gingen der Fürſt von Deſſau und der Herzog von Weimar fort. Bey Bauſe. Portrait von Mosnier. Gouache Landſchaften von Kaaz. Gemälde Sammlung im Slafiſchen Hauſe. Pfarr Kunſthändler. In verſchiedenen Läden mit Kanzl. Hofmann Dautens Garten haus. Bey Frege. Wollenwaaren, Leinwand, Leder ſehr guter Abgang; feinere Muſſeline, Katune geringrer Abgang.

Den 2ten May. Kam Graf Reden. Mit demſelben an verſchiednen Orten, mit ihm und Kanzler Hofmann zu Mittag geſpeiſt. Nach Tiſche verſchiedne Gänge mit demſelben. In der Comödie. Abends wieder zu drey zuſammengeſpeiſt. Auch war ich früh bey Pfarr geweſen und hatte das engliſche Portefeuille durchgeſehen. Von Füeßli, wie von jedem genialen Manieriſten, kann man ſagen, daß er ſich ſelbſt parodire. Faſt in allen übrigen Blättern zur Shakespears-Gallerie Compoſition und Behandlung völlig motiv- und charakterlos. Graf Reden über die Forderung der Menſchen an denjenigen, der wirken will, daß er ſich aufopfern ſoll. Über die verſchiednen Arten Steinkohlen. Im preußiſchen haben ſie das letzte Jahr ſo viel gefördert, daß es eine Million Klafter Holz aufwiegt. Name eines geſchickten Geologen in dieſem Fache.

Den 3ten May. Früh noch einige Wege mit Kanzler Hofmann. Französisches Porzellan, geringere Sorte nicht wolfeiler als Berliner. Die bessere Sorte aber viel wolfeiler. Bey Benjamin Eichel. Teppiche bey Crayen. Abends Conzert bey Frege, wo die Pixis spielten, Mad. Plomer sang und Herr Capellmeister Himmel einiges von seiner Composition vortrug. Seine Wahl witziger Lieder. Allgemeinere Faßlichkeit des Witzes.

Bey dem Leipziger Theater völliger Mangel von Kunst und Anstand, der Naturalism und ein loses, unüberdachtes Betragen im Ganzen wie im Einzelnen. Eine Wiener Dame sagte sehr treffend, sie thäten doch auch nicht im geringsten, als wenn Zuschauer gegenwärtig wären. So ist es auch mit dem Sprechen, es ist auch nicht eine Spur zu sehen von Absicht, verstanden zu werden; was eben der Zuhörer nicht hört, das hört er nicht, des Rückenwendens, nach dem Grunde Sprechens ist kein Ende, und demohngeachtet muß man sagen, daß sie von Zeit zu Zeit mehr als billig ist manierirt sind, denn gerade aus der sogenannten Natürlichkeit ist bey bedeutenden Stellen keine andere Zuflucht als in die Manier. Übrigens ist nichts begreiflicher, als daß Liebhabertheater sich neben einer solchen Gesellschaft recht viel einbilden dürfen.

Ich fand Herrn . . ., der für Frege in Pensylvanien gewesen war, mit dem ich verschiedenes über dortige Verhältnisse sprach. Er hat eine schöne Tisch-

platte mitgebracht von einer Kieſelbreccie, jener ähnlich, wovon die Voigtiſche Mecklenburger Doſe gemacht iſt.

Den 4ten May. Früh bey geheime Kriegsrath Müller. Nachmittags im Panorama. Abends in Abtnaundorf bey Frege. Er beſitzt ſehr ſchöne Mineralien. Beſonders merkwürdig war mir eine Juno als Herme, von orientaliſchem Alabaſter, weiß, mit wenigen rothen Streifen; der Kopf von Erz, ſo wie der linke Fuß, der rechte fehlt; die Hände im Schleyer von bewundernswürdiger Schönheit, der Kopf ſehr wohl erhalten und ſcharf, der Körper und das Gewand ſehr weichlich gearbeitet von außerordentlich ſchöner Faltenanlage und Behandlung.

Am 5ten May. Früh Herr Cotta. Mit Herrn Cotta viel über ſeine Reiſe nach Paris, ſeinen Aufenthalt daſelbſt, das Verhältniß von Reinhard, Talleyrand und anderer bedeutender Perſonen, von den Büreaus, den Miniſtern, den Pariſern und Franzoſen überhaupt.

Nachher zu Fleiſchern, wo ich den jüngern Campe aus Hamburg fand, der mir manches intereſſante von Paris erzählte. Nachmittag ums Thor und in die Gärten, vorher in die Kupferſtichauction.

Gleichfalls las ich des jüngern Hedwigs Aphorismen, an denen ich mich nicht ſehr erbaute. Abends kam Herr von Hendrich und ich bezog eine andere Stube.

Am 6ten May. Karte von Leipzig und Betrachtung über die Lage der Stadt. Bey Cotta über die neuen Kupfer zum Damenkalender. Bey Eßlinger großer französischer Virgil. Girodet hat mehr Stil in der Composition und geht auf Kunstzwecke aus, wird aber manchmal kalt. Gerard denkt natürlich, seine Arbeiten befriedigen, aber nicht als Kunstproducte; sein Leidenschaftliches nähert sich dem Theatralischen und Manierirten. Nach Tische chalkographisches Büreau. Nachher ins Concert. Wenig Trost, einiges interessante Gespräch mit Herrn Magister Rochlitz und Thieriot. Vor dem Concert die sogenannten schwarzen Perlen des Grafen Piccolomini. Sie sind eigentlich stahlgrün und spielen ins violette; da sie ferner an der Lichtseite heller erscheinen und im Reflex die Farbe des Gegenstandes annehmen, dem sie nahe sind, so erhalten sie eine wunderbare Spielung. Wenn man nur die eine Schnur sähe, davon die Perlen kleiner sind, woran ein unreines violett dominirt, würde man einen schlechten Begriff von ihrem Werthe fassen; aber die Schnur der größern ist wirklich vortrefflich, indem sie die ernsthafte Farbe mit dem Glanz und der Spielung der Perle verbindet.

Den 7ten May. Mit Herrn Cotta spatzieren und verschiedne litterarische Verhältnisse durchgesprochen. Sodann einen kleinen Spatziergang allein die Pleiße hinaufwärts um des Terrains willen. Dann zu

Prof. Hermann; er ist mit dem Äschylus und Plautus beschäftigt, über mancherley philologische Gegenstände, über Euripides; zuletzt über Prosodie und Rhythmik. Herr Fleischer sagte mir, daß das Werk über die Sylbenmaße stark nach England gehe. Nachmittags in das Taubstummen-Institut. Abends mit Herrn und Mad. Sander und Herrn Rochlitz erst im Rosenthal, dann in einem öffentlichen Garten und mit beyden ersten sodann im Hotel de Saxe zu Nacht gegessen. Heute erhielt ich die Probe von Bitaubés Übersetzung von Hermann und Dorothea.

Am 8ten May. Bey Härtel in der Musikhandlung wegen der musikalischen Zeitung. Über die Breitkopfische Familie, besonders den letztverstorbenen Breitkopf gesprochen. Bey Eßlinger. Er fordert für den französischen Virgil 140 Rt. Über französische Compendien. Zinober angeschafft. Bey Frege, wo von Landwirthschaft die Rede war. Er wird einen dreyjährigen Versuch mit Bewirthschaftung eines 150 Acker enthaltenden Gutes machen. Zu Tische Herr und Mad. Sander, Abends Concert der jungen Pixis, wobey sie viel Beyfall einerndeten, sodann Abends bey Sanders. Früh morgens war ich auch vors Gerberthor gegangen, um die Lage von Leipzig von dieser Seite zu beobachten sowie den Lauf der Parthe gegen das Rosenthal hin.

Am 9ten May. Bey Herrn La Garde von Berlin, der mir sehr viel interessantes von seinem zweymaligen Aufenthalt in Paris erzählte. Bey Hrn. Legat.R. Bertuch. Bey Bürgemeister Hermann. Bey Küttner. Mittags im Hotel de Saxe. Nachmittags bey Frauenholz. Verschiednes interessante. Ein Paar Gemählde von Seele: Scenen aus dem gegenwärtigen Kriege. Bisterzeichnungen von Koch, einem Tyroler in Rom. Die eine, wo die Landschaft mit der Geschichte des Orpheus, der von tragischen Weibern getödtet wird, vorgestellt ist, hat viel Verdienst. Einige andere mit Gegenständen aus dem Oberon sind keineswegs glücklich gerathen. Landschaften von Molitor in Wien, eine sehr ausgearbeitete freye Manier, Effect und glückliche Stellen, aber unruhig und nicht zusammengedacht. Tusche und Rothstein mit einem kecken Pinsel aufgetragen. Eine bunte Zeichnung von Carstens: Apollo spielt auf der Leyer, die Musen tanzen um die Grazien, ein merkwürdiges Blatt, woraus man die Art und Weise seines Denkens und Arbeitens erkennen kann. Hebe, die dem Adler zu trinken reicht, in schwarzer Kunst nach Unterberger, und zwar nach dem Bilde, von dessen Effect und Haltung so viel schon gesprochen worden. Abends im Garten mit Magister Rochlitz und Gesellschaft.

Am 10ten May. Früh im Industrie-Comptoir, den Bücher-Catalogus zur Hälfte durchgesehen. Die

Herrn Unger und Woltmann angetroffen. Zu Contards wegen des Ameublements. Don Quixote gelesen. Nachmittags kamen die Meinigen. Abends spatzieren und im Garten gegessen.

Am 11ten May. Früh durch die Stadt gegangen, in die Nikolaikirche. In Auerbachs Keller. Mittags zusammen an der Table d'hote. Nach Tische um die Stadt gefahren. Nach Gaschwitz und Connewitz. Abends nach der Funkenburg, zusammen zu Nacht gespeist.

Am 12ten May. Früh verschiednes einzukaufen ausgegangen, dann zu Herrn Unger Kattuntapeten und Bordüren besehen. Mittags zusammen an der Table d'hote. Nach Tische kam Hr. Rath Schlegel. Abends noch durch die Buden, verschiedne Waaren aufgesucht. Sodann in die Comödie. Ariadne auf Naxos. Die Entdeckung von Steigentesch. Abends im Hotel de Saxe mit Loder, Frommann, Bohn von Hamburg.

Den 13ten May. Früh auf dem Observatorium bey Eßlinger. Mittags bey Vieweg in großer Gesellschaft. Waren gegenwärtig: v. Retzer von Wien. la Garde von Berlin. Nicolovius von Königsberg. Sander von Berlin. Unger von Berlin. Nach Tische zu dem Optikus Hofmann mit Geheime Hofrath Loder. Abends in die Comödie ward Abällino gegeben.

Den 14ten May. Früh verschiedne Abschiedsbesuche. Der Handel mit Hrn. v. Hendrich wegen des Wagens ward richtig. Mittags erst an Table d'hote mit Loder und Sanders, nachher bey Frege. Abends ins Requiem, sodann in Rudolphs Garten zu Herrn Unger und Gesellschaft.

16. Von Leipzig zurückgekommen. Bey Serenissimo.

17. Bey Geh.R. Schmidt zum Mittagessen mit den Ständen. Abends Macbeth.

18. Das neue Stück der Propyläen vorbereitet, zu Hause gegessen. Verschiedne Geschäfte, besonders auf den Schloßbau bezüglich.

19. Mittags an Hof.

20. Früh mit Serenissimo im Schlosse. Mittags bey Kanzler v. Koppenfels mit den Ständen, Abends mit Geh.R. Voigt über die nächsten Geschäfte.

21. Einiges die Propyläen betreffend. Mittags bey Geh.R. Voigt mit den Ständen. Bey Fouquet, Fräulein Fouquet ging nach Paris ab.

22. Früh einiges die Propyläen betreffend, einiges an Faust.

23. Mittags die Landstände zu Tische. Durchl. der Prinz. v. Haren. v. Seebach. Ludecus. Schmidt. v. Milckau. v. Egloffstein. v. Einsiedel. v. Schardt. Gr. Beust. G.R. Voigt. v. Koppenfels. v. Egloffstein. v. Helldorf.

24. Mittags bey Hrn. K.H. v. Egloffstein.

25. Die Exposition der Zauberflöte. Mittags Gäste. R.R. Voigt und Frau. D. Herder und Frau. Hr. Cotta und Frau. Hr. H. Schiller und Frau. R. Schlegel.

26. Exposition der Zauberflöte. Besuch von Haßlochs. Abends nach Ettersburg zu Schiller.

27. Früh von Ettersburg zurück.

28. Abends die Räuber, spielte Mad. Haßloch die Amalia.

29. Gegenüberstehende Gäste. Hr. Sander und Frau. Leg.Rath Bertuch Frau und Tochter G.Hofr. Loder Frau und Tochter St.R. Ludekus Frau. Haßloch und Frau. H.K.Rath Kirms Schwester Weiland und Frau Reg.R. Voigt und Frau Paulus und Frau. Geh.R. Voigt. Bergrath Voigt. Reg.R. Ofan. Bury. Pr. Meyer Abends Don Juan.

30. Exposition der Zauberflöte geendigt. Kam die Juno als Herme von Frege. Mittags bey Hof einige Gemählde, besonders merkwürdig eine todte Cäcilie. Abends spielten die kleinen Pixis. An Herrn Wilmans nach Bremen, den 2ten Theil der Zauberflöte.

Juni.

1. Cicero's B. v. den Pflichten. Herr Bury mahlte am Portrait.

2. Cicero's B. v. d. Pflichten. Gleichfalls gemahlt.

An den Landschaftsmahler Kaaz, Dresden. Abends Cosi fan tutte. Nach der Oper Fr. G.H.R. Loder. Sanders und Frommanns.

3. Bey Hof, war Eröffnung des jenaischen Ausschußtages. Abends bey Schiller, welcher von Ettersburg zurückgekommen war.

4. Nach Erfurt an die Gebrüder Ramann nebst 36 Rh. 16 gr: Bitte um 2 Eimer Erlauer. An den Juden Ulmann die 60 St. Lbthlr wieder zurück gezahlt.

8. Mittags zu Hause. Nachmittags mit Herrn Hofr. Schiller spatzieren, dann mit ihm zu Nacht gegessen.

9. Mittags bey Hrn. Geh.R. v. Lyncker, von da ins Schloß.

10. Früh Biblioth. Angelegenheiten. Mittag bey Werthers zu Tische. Gegen Abend war Hr. G.R. Voigt bey mir.

11. Mittag bey Hofe. Nahmen die Landstände Abschied. Herr Tieck und Frau. An Hrn. Major v. Knebel 50 Rh. durch den Boten Voigt übersendet. An Hrn. Rath Schlegel. Abends bey . . . .

12. Früh im Schloß mit Hrn. Geh.Rath von Ziegesar. Nach Tische eine Deputation der jenaischen Landstände. Abends war Hr. Hofr. Schiller bey mir.

13. Mittag bey Canzler v. Koppenfels.

14. Mittag die jenaiſchen Landſtände bey mir. Griesbach. v. Ziegeſar. v. Schlegel. v. Koppenfels. Schmidt. Voigt. Herder. v. Fritſch. v. Wolfskeel. v. Wolzogen. Abends Maria Stuart zum erſtenmal.
15. Früh im Schloß. Mittag bey Hofe. Abends war Hr. Hofr. Schiller bey mir.
16. Mittag bey Hrn. G.R. Voigt mit den jenaiſchen Landesſtänden zu Tiſche. An Hrn. Prof. Döll, Gotha. An Herrn Rapp nach Stuttgard, ein Brief an Hrn. Thouret war in demſelben eingeſchloſſen. Abends Maria Stuart zum zweytenmal.
17. Nachmittag Probe vom Titus.
18. Abends Vorſtellung vom Titus.
19. Mittag bey Hofe.
20. Verſchiedne Schloßbauangelegenheiten. Abends in den Garten gezogen. Bibliotheque des Romans.
21. Schloßbau. Tiſche, Stadtmſtr. Fuhren die meinigen zum Frohnleichnam. Nachmittag zu Schiller mit ihm in den Garten. Abends allein Bibliotheck der Romane.
22. Früh über den Aufſatz zum Damenkalender nachgedacht. Bibliotheque des Romans. Mittag in der Stadt. Hr. Geh.R. Voigt und Hofr. Schiller zu Tiſche. Abends im Garten wie Morgens.
23. Schloßbaugeſchäfte. Mittag bey Hof. Ankunft Thouretiſcher Zeichnungen.

24. Früh Schloßbaugeſchäfte. Nachmittag Geldgeſchäfte. Abends mit Hrn. Hofr. Schiller, Meyer und Bury zu Nacht geſpeiſt.]
25. Die guten Frauen.
26. Die guten Frauen Fortſetzung.
27. Die guten Frauen. Schluß. Bey Hofe. Abſchied der Jenaiſchen Stände.
29. Gingen Sereniss nach Eiſenach ab. Abends mit Schiller über die natürliche Tochter.
30. Schloßbau Geſchäfte. Nach Tiſche mit Büri über ſein und unſer Verhältniß Abends Schiller.

Juli.

1. Schloßbau Geſchäfte. Am Portrait Bürys. Zu Mittag bey Hofe. Abſchied von Serenissima.
2. Schloßbau Geſchäfte. Abends Abſchied von Geh.R. Voigt. Promenade mit Schiller.
3. Früh Schloßbauſachen. An Hrn. M. v. Knebel 200 Rh. durch den Ilmenauer Amtsboten überſendet. Mittag zu Hauſe. Durchl. die Herzogin gingen fort. Mit Bury wegen ſeiner Veränderung. Abends Schiller über das Mädchen von Orleans.
4. Früh Schloßbauſachen. An Hrn. Thurneyſen nach Frankfurt. Beantwortung ſeines Briefs wegen der Klauerſchen Statuen.
5. Mit Prof. Döll die Camine beſorgt. Er aß

Mittags bey mir. Nach Tiſche verſchiednes auf dieſes Geſchäft bezügliches.

6. Früh Durchl. d. Herzogin Amalia, das Gemählde von Bury zu ſehen. Prof. Döll wegen der Camine. Zu Mittag derſelbe, Schiller und Bury zu Tiſche. Nachmittag über Gegenſtände der Kunſt, ſodann den franz. Virgil.

7. Früh Schloßbau. Hr. Prof. Döll. ging weg.

8. Früh Schloßbau. Hr. G.R. v. Ziegeſar kam ins Schloß. Mittags zu Hauſe. Hrn. Reimann nebſt 14 Thalr. und einem Riß in zwey Packetchen. Abends Hr. Hofr. Schiller, fernere Bearbeitung des Mädchens von Orleans.

9. Verſchiedne Briefe. An Hrn. JuſtizR. Hufeland, mit einem Packet 40 Rh. Intereſſe enthaltend. 24 Rh. an Hrn. Regiſt. Vulpius für Ramann nach Erfurt. Schloßbauſachen. Abends Schiller, mit demſelben ſpatzieren. De la littérature von Frau von Stäel.

10. An Hrn. Cotta. Aufſatz zu dem Damen-Kalender überſendet.

11. Schloßbau. Rathhaus. Abends Fr. v Stein und Wolzogen.

13. Schloßbau. Thüren ins obere Stock. Sloane, Dr. Meyer nahm Abſch. Pr. Stahl Combinations lehre.

14. Gebadet. Electricität. Schloßbau. Abends Schiller über griechiſche und moderne Tragödie.

15. Schloßbau.

17. An Hrn. Unger. Verschiedne Bestellungen.
18. An Hrn. Advokat Steinhäußer nach Plauen 17 Rh. übersendet.
19. Die vergangene Woche vorzüglich mit dem Schloßbau zugebracht. Die Abende mit Schiller.
20. Früh verschiednes in Ordnung und abgethan. Nachmittag Schiller Abends über die Sammlung von Theater Stücken.
21. Früh im Schloß. An C.R. Frege mit der kleinen Statue. Wiener Fremde. Abends Hofr. Schiller.
22. Früh im Schloß die Geschäfte geordnet. Nach Tische nach Jena. Abends G.Hofr. Loder. Tancred angefangen. D. 22 Juli nach Jena 9½ St. Laubt. 17 gr. Münze.
23. Tancred. Spaziren. Veltheim Baldinger Sömmering. Lenz Cabinet. Abends bey Göttling.
24. Tancred. Stefens über Mineralogie und das mineralogische Studium. Osiander. Spaziren. Abends bey Geh. Hofr. Loder. Frommanns, der junge v. Ziegesar und noch einige Studirende.
25. Tancrede. Friedrich Schlegel. Vermehren Rath Vogel Landt. Schäfer. H.K.R. Kirms.
26. Tancred. Meyer von Berlin. Varia Mineralogica et Botanica.
27. Tancred. Um 10 Uhr in die mineral. Gesellschaft. Abends Promenade über Burgau.
28. Tancred. Anfang des 4ten Acts. Kam Prof.

Meyer und der Bauinſpector. Promenade in das Paradies. Mittags Friedr. Schlegel. Abends zu Hauſe noch ein Stück am Tancred. An Hrn. Hofk. Kirms mit einem Promemoria von Kirchner wegen der Fuhren.

29. Früh Tancred. Prof. Ilgen und deſſen Tobias. Neues Athenäum. Philiberts Botanik. Abends bey Loders.

30. Tancred. Ende des 4ten Acts. Prof. Niethammer. Friedrich Schlegel. Philiberts Botanik. Baaders Schriften. Spatzieren und bey Dr. Niethammer zum Kränzchen.

31. Verſchiedne Briefe, Ordnung und Geſchäfte. Poſſelt Anatomie der Inſeckten, Friedrich Schlegel Philiberts Botanick. Baders Pytagoräiſches □.

Auguſt.

1. An Fauſt. Abend Philoſophen Gang

2. Botaniſche Schemata Philiberts Botanic. Abends die Meinigen.

3. Botaniſches Schema. Abends nach Lobeda ſpaziren.

4. Früh nach Weimar Ins Schloß Aufs Rathhaus Nach Hauſe. Varia. Schiller Pythagoräisches □ Bury ging ab.

7. Abends in Tiefurt.

8. Die vergangnen Tage mit dem Schloßbau beſchäftigt. Abends Schiller.

23. Farbenlehre.

24. Farbenlehre.
25. Farbenlehre Nach Tiſche Tacitus. Rückkehr der M. von Rudolſt.

September.

3. Früh Ausſtellung. Nach Tiſche nach Jena. Abends bey Paulus im Clubb.
4. Früh Herr Maj. v. Milckau, um 9 Uhr nach Dornburg gefahren. Abends zurück. Einiges über Fauſt und die Farbenlehre.
5. Einiges an Fauſt. Bey Dr. Niethammer. Philoſophica. Nach Tiſche Friedr. Schlegel Abend ſpaziren gefahren. Huflands practiſche Heilkunde. Hofmanns Farben Harmonie. Brief an Hrn. Hofk. Kirms, Ehlers und Weberlings Engagement betreffend, durch einen Expreſſen retour.
6. Früh nach Weimar.
7. Bey Serenissimo.
8. Früh 4 Uhr mit Sereniss. nach Roßla. Mittag bey Pfarrer Günther in Mattſtädt mit Hrn. Kammerherr v. Egloffſtein, Hrn. K.R. Ridel pp Abends nach Oberroßla zurück.
9. Mittag mit den Meinigen nach Niederroßla. Gegen Abend nach Weimar zurück.
10. Früh 9 Uhr nach Jena und Mittag in Dornburg. Brief an D. Meyer nach Bremen, den Transport des Wallfiſches betreffend.

11. Staffette v. Weimar. Abends von Dornburg zurück. Bey Loder.

12. Früh Helena. Gegen Mittag spatzieren. Aristoteles Poetik. Briefe nach Weimar. An Hrn. G.R. Voigt. Wegen des Färbehauses. Hrn. Hofr. Schiller. Etwas über Helena. Hrn. Regist. Vulpius. Um Topographie von Sparta, eingeschlossen An Dem. Vulpius. Abends Prof. Paulus über seine Bearbeitung des neuen Testaments.

13. Früh gebadet. Helena. Mit Niethammer spatzieren. Abends von Weimar die Expedition.

14. Früh gebadet. Helena. Niethammer. Nachmittags allein spatzieren gefahren. Abends bey Dr. Paulus.

15. Früh gebadet, gegen Mittag spatzieren.

16. Früh gebadet. Prof. Niethammer. Nachmittag Vermehren und Prof. Stahl. Hr. K. v. Wolzogen. Expedit. nach Weimar. An Hrn. Hofr. Schiller. Den Humboldtischen Brief an denselben eingeschlossen. An Hrn. Prof. Meyer. Die Concurrenz und Preisaufgabe betreffend. An Herrn Regist. Vulpius. Bitte um einige Bücher, incl. ein Brief an Dem. Vulpius. Dann spatzieren.

17. Schellingische Zeitschrift zweytes Stück. Prof. Niethammer. Gegen Abend spatzieren, überhaupt

meiſtens Naturphiloſophie. Brief an Hrn. Cotta nach Tübingen.

18. Beſuch von Melliſh von Dornburg. Abends Dr. Niethammer.

19. Geh.R. Voigt und Familie von Weimar. Früh Farbenlehre. Abends Niethammer.

20. Früh Hofr. Starcke. Farbenlehre. Nach Tiſche Fr. Schlegel und Ritter Abends Lichtenb. posthuma.

21. Kamen Schiller und Prof. Meyer bey Griesbach zu Mittage. Ging abends wieder fort.

22. Früh Helena. Einiges wegen der Preisaufgabe. Pr. Niethammer.

23. Früh gebadet. Helena. Dr. Niethammer. Nachmittags Correſpondenz. An Hrn. Prof. Nahl nach Kaſſel 20 Duc. überſendet. Nebſt der Preisaufgabe fürs nächſte Jahr. An Hrn. Joſeph Hoffmann nach Köln mit 10 Duc. pp. An Hrn. Cotta, Tübingen. Überſendung der Nachricht der Preisvertheilung. An Hrn. Prof. Thouret. Ankunft der Kiſten und der Zeichn. zur Decorat. meines Hauſes.

24. Früh Helena. Mittag bey Loder mit Sartorius dann bey Hufl. Paulus. Abends Niethammer.

25. Früh gebadet. Helena. Mit Niethammer ſpatzieren gefahren. Nach Tiſche Doctor Meyer, ſpatzieren gegangen. Abends Friedr. Schlegel.

26. Früh Expeditionen. Mit Niethammer ſpatzieren

gefahren. Schönes mit dem Abgeschmackten durchs Erhabene vermittelt. Nachmittag Fortschritte an Helena. Expeditionen. Geh. R. Voigt. Wasserbau, Bibliotheck, Quittung, Steinhäuser. Prof. Meyer. Tasso für d. Prinzess. Propyl. Recens. Übersicht. Deutschl. Kunstbemühungen. Brief an Steffani wegen der Capit.Zahlungen. Regist. Vulpius. Wegen der Telescope, eingeschl. Billet an Auch. Varia. Bauinspect. Steffani. Rücksendung des Fischerischen Vorschlags. Alles eingeschlossen an Dem. Vulpius. Rolle an Prof. Meyer. Hr. Hofk. R. Kirms, wegen Germanus. Abends bey Paulus mit Loders.

27. Früh Expeditionen. An Hrn. Friedr. Rochlitz, Leipzig. An Hrn. Prof. Schelling, Bamberg. Gegen Mittag Niethammer. Nach Tische ins Mühlthal. Abends Ritter.

28. Früh an den Propyl. schematisirt, gegen Mittag Niethammer. Nach Tische Expedition nach Weimar. Durchl. dem Herzog von Gotha. Dem Hrn. Hofr. Schiller. Propyläen betreffend. Hrn. Hofk. R. Kirms. Hrn. Registr. Vulpius. Bitte, die verlangten Bücher aus meiner Bibliothek an Hrn. Hofr. Schiller abzuliefern. Hermann de metris, die griechische Hallische Grammatik, Hederichs griech.-lat. Lexikon. Sämmtliches eingeschlossen an An Dem. Vulpius.

Legat.R. Bertuch. Abends bey Loder, der nicht wohl war, mit Frommanns.

29. Früh für die Propyl. Prof. Niethammer. Nachmittag spatzieren gefahren, alsdann zu Loder. Abends allein zu Hause. Packet an la Garde, Zeichnungen enthaltend nach Berlin.

30. Ritter, Schlegel, Londons Polizey von Colquhoun. Regist. Vulpius. Expedition nach Weimar. Hrn. Hofr. Schiller. Dank für den Beytrag zu den Propyl. Humboldts Agamemnon und Aufsatz über den Trimeter. Prof. Meyer, erste Hälfte seiner Recension in Original zurückgeschickt, zweyte sollicitirt. Hrn. H.K.R. Kirms Brief v. Director Langerhans. Steuerrath Ludecus Braunschweiger Loos. Alles eingeschlossen An Dem. Vulpius.

October.

1. Früh Galvanismus mit Ritter. Niethammer. Nachmittag wieder Ritter. Abends bey Frommann.

2. Früh. Aufsatz die Recension der Concurrenzstücke betreffend corrigirt. Griesbach und Niethammer. Nachmittag Ritter, dann spatzieren gefahren.

3. Einiges zu den Propyl. überdacht, gegen Mittag Hr. D. Niethammer, ferner Hr. Hofr. Hufeland, welcher von seiner Bamberg. Reise erzählte.

Nach Tiſche Ritter Demonſtr. der Dendriten Verſuche. Dann ſpazieren gefahren. Abends Friedr. Schlegel. Zum Eſſen bey Loder. An Hrn. Prof. Meyer, an Hrn. Hofr. Schiller, an Dem. Vulpius Anzeige meiner morgenden Abreiſe.

4. Früh 9 Uhr von Jena ab. Nachmittag Conferenz mit Hrn. Hofr. Schiller und Prof. Meyer über die Concurrenzſtücke und Preisaufgabe.

5. Früh die Propyläen betreffend. Mittags bey Hof. Dann zu Hauptm. Egloffſtein. Abends allein.

6. Früh im Schloß. Mittags mit Hrn. v. Einſiedel nach Tiefurt. Kamen Sereniss. und Durchl. der Prinz wieder hier an.

7. Mittag Dr. Meyer bey Tiſche. Dann mit Prof. Meyer auf die alte Caſſe und im Schloß. Abends Herr Hofr. Schiller.

8. Früh die Propyl. betreffend. Mittags bey Hof. Abends auf Sereniss. Zimmer mit Hrn. Hofr. Starke geſpeiſt.

9. Früh bey Serenissimo. Verſchiedne Geſchäfte. Mittags Prof. Schelling. Nach Tiſche mit ihm die Concurrenzſtücke angeſehen. Sodann bey Fr. v. Stein. Abends Hr. Hofr. Schiller. Hirts Beſchreib. von Burys Bild.

10. Früh verſchiedne Briefe dictirt. An Herrn

Rath Dörr in Eisenach. Dank für Übersend. 200 Rh. von Seiten der Landstände.

11. Früh die Propyl. betreffend. Frühstück und Mittag 17 Personen. vid. alt. lat. Herr Geh. Hofr. Loder und Frau. Dem. Loder. Herr Prof. Paulus und Frau. Dem. Seidel. Herr Frommann und Frau. Herr Hofr. Schiller und Frau. Herr Geh.Rath Voigt. Herr Reg.Rath Voigt und Frau. Hr. Doctor Meyer. An Hrn. G. Hofr. v Eckardt den Wasserbau betreffend. Abends in der Oper die Entführung aus dem Serail.

12. Den Rest der Recension der Concurrenzstücke betreffend geschrieben. Nachmittags die Zeichnungen an Hrn. Friedel und Hrn. Valentini eingepackt.

13. Abends Comödie.

14. Mittag bey Hof.

15. An Hrn. Friedel in Berlin. Zeichnung zurück. An Hrn. Valentini nach Detmold desgl.

16. Farbenlehre Mittag bey Hofe. Fürst von Constanz und v. Speyer. Abends Anfang des Epilogs und in der Comödie.

17. An Hrn. Pochmann nach Dresden, an Hrn. Schnorr, Leipzig und an Herrn Robert nach Kassel Zeichnungen.

24. Bisher theils Farbenlehre theils ein poetischer

Beytrag zu der Herzoginn Amalia Geburtstag. Abends Lear.

25. Briefe dictirt. Abends Elmenreich auf der Bühne.

26. Mittag Dr. Meyer bey Tiſche. Abends observat. lunae mit Hrn. und Frau Dr. Herder, Hrn. Dr. Meyer, Hrn. Mechanicus Auch. Sämmtliche blieben bey Tiſche.

27. Früh im Palais beſchäftigt. Mittag daſelbſt geſpeiſt. Abends Hieronymus Knicker. An Hrn. Wagen nach Hamburg, an Hrn. Hartmann nach Stuttgart, an Hrn. Kämmerer nach Rudolſtadt Zeichnungen zurückgeſendet.

28. Gedicht zum Geburtstage. Mittag bey Hof, wo Diedens waren. Abends bey Durchl. der Herzogin Mutter, wo Vaſthi von Gotter aufgeführt wurde. Abends zur Tafel daſelbſt. An Hrn. Dorheim, Erfurt. An Hrn. Ruhl, Kaſſel. An Hrn. Martin, Wien. An Hrn. Karſch, Düſſeldorf.

29. Mittag zu Hauſe. Abends bey Gores zu Tiſche.

30. Mittag im Palais.

31. Mittag bey Durchl. der Herzogin Mutter. Abends Theatral. Feſt daſelbſt, ſodann mit Herrn Hofr. Schiller in die Redoute.

November.

1. Mittag am Reg.Hof. Abends im Palais, sodann in Tarare.
2. Früh an Faust. Mittag zu Hause, Nachmittag an Faust fortgefahren. Abends Hr. Hofr. Schiller. Mittag Besuch v. Hrn. C.R. Gerning.
3. Früh an Faust, sodann einige Briefe. An Hrn. Heinrich Kolbe nach Düsseldorf, seine Concurrenzstücke betreffend. — Theaterangelegenheiten. Mittag bey Hof. Abends in die Comödie.
4. Früh . . . . . Mittag ins Palais. Probe daf. Abends Vorstellung.
5. An Faust.
6. An Faust. Mit Serenissimo im Schloß, dann bey Seebachs.
7. An Faust. Nachmittags nach der neuen Chaussee bis gegen Rödigsdorf gefahren.
8. Früh Faust. Mittag bey Hof. Abends Maria Stuart.
10. Verschiedne Briefe den Schloßbau betreffend.
11. Mittag bey Hof.
12. In diesen Tagen Schluß des sechsten Stücks der Propyläen.
14. Früh 9 Uhr von Weimar ab nach Jena. Abends bey Geh. Hofr. Loder, wo die Familie v. Ziegesar waren.
15. Früh verschiedne Briefe. An Hrn. Prof Meyer. An Fräul. v. Goechhausen nebst dem Fest-

ſpiel mit verändertem Namen überſendet. An Commiſſ.R. Gädicke den letzten Bogen des ſechsten Stücks der Propyläen überſendet. Um 11 Uhr Friedr. Schlegel, dann ſpatzieren.

16. Früh Briefe. An Hrn. G.R. Voigt. Sodann ſpatzieren. Nachmittag Prof. Schelling. Abends in Clubb.

17. Briefe. An Frau Generalin v. Voß nach Mittenwalde. An Hrn. Fr. von Retzer nach Wien, in demſelben eingeſchloſſen: An Baroneſſe v. Leutenberg. An Hrn. Cotta, Tübingen. An Herrn Bury in Berlin. Alt und neu Lacedämon von Guilletiere. Richter. Galvaniſche Formeln.

18. Briefe. An Herrn Hofr. Schiller. An Dem. Chr. Vulpius. Alt und neu Athen von Guilletiere. Abends bey Loder. Paläophron und Neoterpe.

19. Briefe. An Hrn. Rath Rochlitz nach Leipzig, deſſen ausgefertigtes Decret betreffend. An Hrn. Müller, Mahler in Rom. An Hrn. Bitaubé Paris. Dank für Hermann und Dorothea eingeſchl. An Hrn. v. Humboldt. An Hrn. Bauinſpect. Steffani der Ömlerſche Brief mit einigen Nachrichten wegen des Capitals.

20. Farbenlehre. Mineralien-Händler. Bergrath Förſter. Abends Dr. Niethammer.

21. War Hofr. Schiller mit Prof. Meyer hier. Bey

Loders zu Mittag und Abend. An Hrn. G.R. Voigt. Bitte um Fürsprache bey Sereniss. wegen Verlängerung des Urlaubs. An Hrn. Hofk.R. Kirms. An Hrn. R.Ass. v. Seckendorf. Abdruck des Festspiels retour gesendet.

22. Tancred. Kam August. Just.R. Hufeland. Mad Unzelmann. Berlin.

23. Tancred. Dr. Paulus. Um 11 Uhr spatzieren gefahren mit August. Abends im Clubb. An Hrn. H. K.R. Kirms. Inliegend der Bericht wegen des Lauchstädter Theaterbaues.

24. Tancred. Depesche von Hrn. v. Wolzogen wegen Thourets. Solche zurückgesandt mit der Nachricht ins Haus wegen meiner Abreise. An Mad. Sander mit dem kleinen Drama.

December.

12. Früh bey Sereniss. verschiedne Geschäfte abgethan. Nachmittag nach Jena. 9 Carolin mitgen. Abends bey Geh. Hofr. Loder.

13. Tancred. Mercier nouveau Paris VI. T. Wieland Aristipp. 1 B.

14. Tancred. Wie gestern.

15. Tancred. An Hrn. Direct. Iffland Berlin, 3ten und 4ten Act Tancred übersendet. An Mde Unzelmann Berlin, Egmont übersendet.

16. Tancred zweyten Act geendigt. Briefe nach Weimar. An August, sein Stammbuch zurück. Kirms wegen Iffland. Iphigenia u. s. w. Voigt. Einige Academica u. s. w. Schiller wegen Tancred, Iphigenia u. s. w. NB. Erasmus Francisci Höllischer Proteus. Beckers bezauberte Welt.

18. Zweyter Akt Tankr. an Iffland

20. Tourville Beschreibungen und Kupfer von Paris und Franckreich.

22. Hrn. Hofr. Schiller. Mit dem Triumphbogen. Geh.R. Voigt wegen Regist. Vulpius pp. Hrn. Hofk.R. Kirms. Wegen der Probe von Iphigenia. An Fr. R. Goethe. Dank für den Weihnachten, wegen Beytrag zu Jacobi's Taschenbuch. Wegen den jungen Schlosser.

24. Tancred geendigt. Baptista Porta magia naturalis.

25. v. Burgsdorf der von Paris kam und Briefe von Humb. brachte. An Hrn. Dir. Iffland, den ersten und fünften Act von Tancred übersendet. An Hrn. R. Rochlitz, Leipzig, Quittung von der Kanzley übersendet pp.

26. Freytag nach Weimar mit Herrn Prof. Schelling. Abends Redoute.

27. Iphigenia.

29. Montag Abend kam die Herrschaft wieder.

30. Mittag bey Hof. In der Probe von der Schöpfung sodann im Palais. Abends Hr. Hofr. Schiller.
31. Abends Hr. Hofr. Schiller und Prof. Schelling zum Abendessen.

Lesarten.

Die handschriftlichen Vorlagen zum vorstehenden Texte sind grösstentheils enthalten in den Handexemplaren der Kalender und den auf längeren Reisen angelegten „Acten". Als Quellen waren ferner zu nutzen die ersten, ursprünglichen Reise-Aufzeichnungen, wie sie zum Theil noch in Notizbüchern und Heften, auch auf einzelnen Blättern vorliegen; für 1790 ein Bogen mit der ersten Anlage eines Tagebuchs, für 1792 ein von Goethe herrührender Auszug. Dass aus den Reise-Acten alles Zugehörige einbezogen wird, beruht auf Goethischer Anordnung (288, 17) und entspricht dem, was uns im einzelnen Fall über die Entstehung dieser Acten bekannt ist (vgl. unten zum 30. Juli — 21. August 1797). Das handschriftliche Material befindet sich im Goethe-Archiv, nur ein Notizbuch (von der schlesischen Reise 1790) auswärts.

Die Reihe der Kalender, abbrechend mit 1782, wird erst von 1796 an vollständig. Von der vorderen Hälfte der Neunziger ist ausser spärlichen Ansätzen (1791. 1793) nichts vorhanden.

Das Jahr 1797 macht einen merklichen Abschnitt. Mehr als früher bekommt das Tagebuch ein geschäftsmässiges Gepräge, das Schematische nimmt überhand. Von jetzt an trägt Goethe nur selten noch eigenhändig ein, auch hier zieht er es nun vor, sich der Schreiberhand zu bedienen. Der Gothaische Schreibkalender, den er seit 1797 ausschliesslich wählt, eignet sich durch sein Format für ausführlichere Eintragungen. Die Seiten sind beziffert; die linke ist für zwei Tage eingerichtet, die rechte, der Anlage nach für Einnahme und Ausgabe bestimmt, bietet,

wo es nöthig, einen gleich grossen Tagesraum wie jene. Auf der rechten ist öfters weiter geschrieben; es werden da bisweilen die genauen Titel und Stellen von gelesenen Büchern eingetragen, dann und wann auch eigene Gedanken und Beobachtungen. Mit dem Jahre 1799 aber (230, 27 und 233, 16) beginnt der Brauch, diese Seite zu einem geschäftlichen Appendix zu benutzen: hier werden nun, mit Unterstreichung der Adressaten, die „Expeditionen" registrirt, und die Namen der geladenen Gäste.

In den Kalendern und Reise-Acten begegnet uns von 1797 an Geists Handschrift, und nur diese neben der Goethes; bis in die Mitte der neunziger ist es der Diener Paul Götze, mit dessen bescheidener Schriftleistung Goethe auf Reisen vorlieb genommen hat. Weitaus das meiste, das in Schreiberhand vorliegt, gibt sich als Dictat zu erkennen; nur selten beruht ein Stück auf eigenhändiger Vorlage. Spuren einer Durchsicht finden sich in den Kalendern nicht häufig und nicht auf grösseren Strecken, wohl aber in den Reise-Acten.

Einem so verschiedenartigen Stoff gegenüber ist bei der Textconstitution nicht mit einem Princip auszukommen. Praktische Regeln ergeben sich nur in und mit der Arbeit, und eine Entscheidung von Fall zu Fall ist nicht ausgeschlossen. Wenn Eigenhändiges, aus den in 1, 343 dieser Abtheilung angegebenen Gründen, am besten im Rohdruck wiedergegeben wird, so ist für die überwiegende Masse des von Subalternen Geschriebenen eine gewisse „Entrohung" das angemessene Verfahren, eine Säuberung, die mit der Unzulänglichkeit des Subjects wie mit der Willkür des Zufalls zu rechnen hat. Götze schreibt „die Syllaga" für „tussilago", „Conclumerath" für „Conglomerat", „Achidecktur" u. dgl., Geist „angenehm" für „anonym", „Gemälde in" statt des Namens „Jomelli", „die sie schätzt" statt „die Sujets". Goethe hat sich (das liesse sich noch an manchem andern Verhört-Verschriebenen darthun) in der Aussprache gehen lassen, aber das Ohr des Ungebildeten setzt bekanntlich auch das rein und richtig Ausgesprochene in den eigenen Dialekt um. Barbarisch und pedantisch zugleich wäre es, in einem Goethischen Texte derartige Spuren der Unbildung, des

momentanen sich Behelfens aufzubewahren; unverständig, eine das Verständniss behelligende Schreiber-Interpunction retten zu wollen, oder eine widersinnig ausgelassene nicht zu ergänzen.

Goethes eigener Vorgang liess den hier einzuschlagenden Weg nicht zweifelhaft. Goethe hat corrigirt, nicht bloss was den Sinn berührte, sondern auch Buchstäbliches und Satzzeichnung. Er corrigirt nach Musse und Bedürfniss, also nur streckenweise gründlich. Er beseitigt einen Fehler ein Mal, den er bald danach stehen lässt; er setzt, auch wo er es genau nimmt, als Interpunction viele Zeilen hindurch bloss Komma ein, auch statt eines Punctum, augenscheinlich nur, um sich die Änderung des nächsten Anfangsbuchstaben zu ersparen. Diese Durchsicht ist in jedem Fall nur eine vorläufige; dem Textbearbeiter ist die Richtung damit vorgezeichnet. Übrigens ist, abgesehen von den Fehlern, die der landgängige Dialekt verschuldet hat, und von der unzulänglichen Interpunction, an der Masse des von Geist Geschriebenen nicht sonderlich viel zu bessern, denn ziemlich rasch hat dieser sich in die Schreibweise seines Herrn gefunden, und so sind zumeist nur etliche altfränkische Schreibungen (Schrifft u. dgl.) zu entfernen, die Goethe selbst damals schon abgethan hat. So wurden nun auch in den von Schreiberhand herrührenden Theilen durchgehends die Namen berichtigt, insofern sie als verhört gelten konnten, selbstverständlich unter Wahrung des Zeitüblichen. Eine feste Grenze indessen ist dabei durchaus nicht zu gewinnen, und dem Schreiber wird jedenfalls mehr, als er verschuldet hat, zur Last gelegt. Zweifellos, ja nachweislich sind unter den im Text berichtigten Namen etliche, die Goethe falsch dictirt, unrichtig in seine flüchtigen Notizen eingetragen hat. Um so mehr erschien es geboten, die Namen in ihrer schriftlichen Gestalt, so wie überhaupt alles Verschriebene und Verhörte, dafern es für Fragen der Textkritik (deren noch gar manche zu lösen ist) oder etwa für eine Untersuchung über Goethes Aussprache wichtig ist oder werden kann, unter den „Lesarten“ aufzubewahren.

Von Wichtigkeit ist es für jede textkritische Untersuchung, zu erfahren, ob eine Strecke hastig oder bequem

geschrieben, ob sie mehr oder minder eingehend oder gar nicht durchgesehen ist; ferner, eine möglichst adäquate Vorstellung zu erlangen von dem Zustandekommen des Textes. Jenes ist, soweit es sich feststellen liess, von Strecke zu Strecke angegeben; über die Genesis der „Acten" aber geben die erhaltenen älteren Gestalten von drei grösseren Abschnitten (1795. 1797) Aufschluss, von denen die beiden ersten in ihrem vollständigen Wortlaut eingerückt sind, die dritte theils im Zusammenhange, theils in Varianten aufgelöst gegeben wird. Zu den Tagebüchern sind derartige Elemente (Zettelnotizen) erst aus späterer Zeit vorhanden.

Erläuternde Zugaben sind nicht gänzlich ausgeschlossen worden, und werden sich an ihrer Stelle als nothwendig ausweisen. Über Einzelheiten der Technik (so die Einbeziehung der erwähnten rechtsseitigen geschäftlichen Zusätze in den Text) wird an der ersten Stelle, wo sie auftreten, im Apparat berichtet.

Es bedeutet *g* eigenhändig mit Tinte, g^1 eigenhändig mit Blei Geschriebenes, auch bei Correcturen: braves *g* aus praves besagt, dass Goethe die Correctur selbst mit Tinte eingetragen hat. *Cursivdruck* bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Hs.

Die Arbeit an dem zweiten Bande der Tagebücher war in folgender Weise vertheilt. Die Jahre 1790 und 1792 hat, unter gelegentlicher Beihülfe von Julius Wahle, Bernhard Suphan bearbeitet, mit Ausnahme der von Friedrich Zarncke beigesteuerten Blätter aus dem Notizbuche der schlesischen Reise. Als Redactor hatte Suphan ausserdem die sämmtlichen Vorarbeiten zu übernehmen, welche die Feststellung des dem Bestande der Kalender hinzuzufügenden Materials bezweckten. Als Herausgeber ist für das Übrige C. A. H. Burkhardt verantwortlich; doch hat sich die Textrevision der Reise von 1797 (S 76—194) infolge der eigenthümlichen, oben angedeuteten, Schwierigkeiten mehr und mehr zu einer gemeinsamen Arbeit des Herausgebers und des Redactors gestaltet. An der Zusammenstellung und Ausarbeitung des kritischen Apparats ist, abgesehen

von den durch Zarncke und Suphan ausschliesslich bearbeiteten Partieen, neben Suphan vorwiegend Eduard von der Hellen betheiligt. Das Register am Schluss, welches die Orts- und Personen-Namen in berichtigter Form neben den originalen Goethischen Schreibungen aufführt, hat Burkhardt geliefert. Über manche Schwierigkeit hat Carl Ruland als sachkundiger Freund bereitwillig hinweggeholfen.

1790.

Januar. Februar.

Zweites Blatt eines Bogens Conceptpapier, halbseitig beschrieben. Auf der ersten Seite des vorderen folgende Agenda (das als erledigt Gestrichene hier mit * bezeichnet.):

Für das nächste Jahr
von Joh. 89 — Joh. 90.

*Tasso zu vollenden	Portefeuille zu ordnen
*Lila	Mineralien durchgehn.
*Jery und Bat.	Microscopische Sachen in Ordnung.
*Faust	
*Scherz List und Rache	Bergwerck.
Die Mystificirten	Ilm. Steuer Sache.
Die ungleichen Haußgen	
Sicilien	Haushaltung in ihren Theilen Meubles.
Botanische Demonstration.	
Herbar. vivum	*Haußkauf
..... Schweiz	
Lips	Für den Merkur
Müller	Auswärtige Rechnung.
Peter	Chymica. Griechisch.
Petschirstecher	
=	Schloß Bau.
Colorit	Architectur.
Ausführung	
Zeichnung des Corpers.	Erotica.

Saldo.

Bildung des Facius.
Theocritus.
Moschus.
Bion.
Biß Ende des Jahres 90.
Über die Gestalt der Thiere.
Erlautrung des botanischen Werks.

13 Schweiz g^1, davor ein unleserliches Wort g^1, fünf Buchstaben (Londn?) mit einem runden Abkürzungs-Ductus am Ende.

1, 7 Rechnung nach Jann

Zweite Italienische Reise.

März—Mai.

Die Tagebuch-Aufzeichnungen von der zweiten italienischen Reise sind in drei überein in graublaue Pappe gebundene Octavbücher eingetragen (H^1,H^2,H^3), die, wie sie gerade handbereit lagen, auch für andere Notizen der verschiedensten Art, poetische Entwürfe u.s.w. benutzt worden sind. Ein viertes Büchlein, ebenso ausgestattet, ist angefüllt mit flüchtigen Notizen meist naturwissenschaftlichen Inhalts und mit ersten Niederschriften von Epigrammen und anderen Gedichten. H^1 enthält die Tabelle der Post-Stationen (1, 9—3, 28); in der Mitte, zwischen einer Menge unbeschriebener Blätter, einige Zeilen g^1, Vornotirungen zur Tabelle, weiterhin noch einige Notirungen g^1 über Ausgaben vom 7. und 8. Mai. Umgewendet: Bl. 1—18 das Verzeichniss der „Einnahme“ und „Ausgabe“ vom 10. März bis 22. Mai. Dies Wirthschaftsbuch hat nach der von Goethe vorgeschriebenen Einrichtung zum grössten Theil der Diener Paul Götze geführt. Die Abrechnungen und Abschlüsse hat Goethe eigenhändig eingetragen, vereinzelt und auch in längerer Folge öfters die einzelnen Ausgaben. Auf zwei Zetteln legt Götze über die empfangenen Summen Rechnung. 19—22 unbeschrieben, 23. 24[1] das erste Stück des von Götze geführten Tagebuchs, von Weimar bis Verona = 13, 1—27. H^2, Werke 1, 436 als H^{54} beschrieben. Deckel-Aufschrift: *Notanda Mart. 1790.* 1[1] botanische Auf-

zeichnungen, wahrscheinlich vor dem 10. März eingetragen. $1^2 = 5, 26. 27$. Von Dittfurt — Nähe g^1. Darunter: *Giuseppe Barerelli Maestro di Vettura a Verona non lontan dalle do Torri.* 6 Zeilen $g^1 = 6, 14—16$ und, durch = davon getrennt, eine unverständliche Notiz aus gleicher Zeit. 2—5 Verona und Tirol (Ambras) = 6, 17—7, 19. 6, 6—13. 7, 20—9, 3, alles ausser 7, 12. 13 und dem Worte *Campanò* 7, 8 von Götze nach dem Gehör mangelhaft geschrieben, die kleine Zeichnung unter 8, 20 ebenso unter Götzes Zeilen. Auf $5^1. 6^1$ die flüchtigen g^1 Aufzeichnungen 9, 8—13. 6^2—7 = 11, 4—12, 8. Es folgen über funfzig Blätter, beschrieben mit den Entwürfen der Epigramme, vgl. Werke 1, 436 ff. Umgewandt: 1—3^1 = 4, 1—6, 5 Tagebuch von Jena bis Südtirol. 4, 1—19 g^1, 20—25 g, 26—5, 3 g^1, 5, 4—6, 2 von Götze nach Dictat mangelhaft concipirt, Namen und Fremdwörter entstellt; 6, 3—5 sehr flüchtig g^1. $3^2 = 9, 4—7$. $4. 5^1$ flüchtige, nur zum Theil leserliche, unzusammenhängende g^1 Aufzeichnungen zoologischen Inhalts, deren Datum und Anlass zu ermitteln es an jedem Anhalt fehlt. 6—9^1 Venedig. 6 = 9, 14—10, 4. 7 = 10, 5. 6. 8 = 10, 7—11. 9 = 10, 12. 10—27 unbeschrieben. H^3: 1—9 Tagebuch, in Venedig von Paul Götze geführt = 14, 1—19, 31, mit einem durchaus von Goethe herrührenden Stück $5^2. 6^1$ = 10, 13—11, 3. Auf 9^1 nur noch zwei Zeilen. Unter diesen, durch einen Strich abgetrennt, die letzten eigenhändigen Tagebuch-Aufzeichnungen g^1, Padua = 12, 9—22. 10. Kassen-Notizen. Umgewandt: auf dem Deckel und Bl. 1 Kassen-Notizen. 2. 4 Zoologisches und Botanisches. 3 „Nach Hause kommen *Enea Vico Aretins Sinngedichte* (Aretins) *Werke Christs Monogrammen Schue Stiefel.* 5.6.[1] Beobachtungen zur Optik (vgl. 9, 11), alles g^1. Die Mitte des Buchs hat als Herbarium gedient, von den zum Trocknen eingelegten Pflanzenblättern sind einige noch jetzt darin vorhanden.

Die in der angegebenen Weise zerstreuten Bestandtheile eines Tagebuchs sind nach sachlichen und graphischen Kennzeichen in eine Folge gebracht; die Aufzeichnungen des Wirthschaftsbuchs (H^1) kamen diesem Versuche trefflich zu Statten, so dass nur in einem einzelnen Falle einer Notiz auf blosse Conjectur hin die Stelle angewiesen

zu werden brauchte: 9, 4—7, wozu Werke III 1, 199, 24 zu vergleichen. Aus dem Wirthschaftsbuche wird in der Folge alles, was von Belang scheint, an bezüglicher Stelle eingereiht. Die Aufnahme des Ganzen hat keinen Zweck. Wohl aber war es geboten, Paul Götzes Tagebuch vollständig aufzunehmen. Es ist nach Goethes Anleitung und unter seinem Einfluss niedergeschrieben, als Ersatz und Ergänzung eigener Aufzeichnungen aufbewahrt worden. Diese Blätter, besonders die aus Venedig, erklären es erst, in welchem Sinne Goethe den Diener seinen „treuen Zögling" genannt hat. Einzelne Stellen müssen unter dem unmittelbaren Eindruck seiner Belehrungen (vgl. III 1, 294, 10) niedergeschrieben sein, ein Mal hat er sein eignes Tagebuch dem Diener, als ein Stück des gemeinsamen, in die Feder dictirt: die zweite Relation vom 6. April, 10, 13—11, 3.

1, 9 *g* 1, 10—3, 28 Columne 1 und 2 *g* Columne 3—5 von Paul Götze. 2, 7—12 durchstrichen; die Stationen waren bis Augsburg vorbemerkt, von Schwabach an ward die Route geändert. Bis Nürnberg ist das Verzeichniss der Stationen vor der Reise aufgesetzt, dann streckenweise in Nürnberg, Innsbruck, Trient fortgeführt. 3, 8. u. 10 1½; doch gibt das Wirthschaftsbuch bei Schönberg den Betrag für 1½ Posten, 3 Gulden an, während als „Postgeld nach dem Brenner" 2 Gulden eingetragen sind. 3, 25. 26 Der Zusatz ¼ in der ersten Rubrik nach eigenhändiger Notirung g^1 in H^1: „*Alla 1¼ 2 : 30 Beri 1¼ 2 : 30*" (2 : 30 = 2½ Stunde), womit das Wirthschaftsbuch unter dem 25. März übereinstimmt.

4, 1—6, 5 H^2 1—3[1]. 4, 1—19 g^1, von 10 an flüchtig. 11 von nach hinter 13 in nach von 17 Dünger Endung unsicher. 25 Prof] ergänze Profodie 26—5, 3 g^1 flüchtig, verwischt. 27 Fenstergewande 5, 1 Solinger undeutlich, wohl verschrieben für Solenhofner 3 Lob der künstlerischen Weise J. E. Holzers, von dem noch heute bedeutende Gemälde, auch Fresken in Donauwörth und Augsburg vorhanden sind. Zeit der Eintragung: 16.—19. März, wahrscheinlich der 16. 5, 4—6, 2 Götzes Hand, mit starken Hör- und Schreibfehlern. 5, 18. 19 *annemonea patica* 19 ſchon die *Sylaga* 21 Iriika 23 Eydexen ganz deutlich. 6, 3—5. g^1

sehr flüchtig 5 aufgehoben letzte Silbe undeutlich 6—13 Götzes Hand, H^2 Avers 3[1], ausser der Zeitfolge zwischen den Stellen 6, 13—7, 19 und 7, 20—9, 9. 8 Arbon verhört für Narbon; bei Argon und 9 übersetzt statt fortgesetzt ist ein Irrthum des Dictirenden nicht ausgeschlossen. 11—13 ersichtlich mit dem Vorangehenden in einer Folge dictirt, also Sehenswürdigkeiten von Ambras betreffend. Unter dem 22. März ist im Wirthschaftsbuch notirt: Fuhrlohn Schloß *Ambras* 1 fl 3 Kr. in der Sonne verzehrt 4 fl. 16 Kr.

6, 14—16 flüchtige Vornotirungen g^1, kaum noch zu entziffern, wiederholt in den darauf folgenden, Götze dictirten Zeilen 17—19. 7, 14—17. Darunter, gleichfalls g^1, die unverständliche Notiz: *Canoner ... Verona,* dazwischen drei unleserliche Silben in deutscher Schrift. 17—7, 11 Götze. 7, 8 *Campanò* eigenhändig eingetragen gepimpele oder gepingele, vielleicht Gepingele zu lesen 9 ſie fehlt, überhört, wohl das ſe gesprochen 12. 13 *g* 14—9, 3 Götze, in drei bis vier Ansätzen. 7, 18 *M. St. Michele* 8, 14 Sanchrithey 16—20 Das Ausgabenbuch hat zum 26. März folgende eigenhändige Eintragungen: *l'Arena* 3 (Lire) *Museo* 3 *St. Giorgio* 2 *Fortezza* 1 *Jardin Just* 3. Demnach wäre die Sakristei 8, 14 die von St. Giorgio. 9, 4—7 sieben Zeilen *g*, folgend auf die 6, 3—5 gegebene Aufzeichnung. 8—14 vereinzelte, flüchtige Notizen, auf der Fahrt und (11—14) in Venedig geschrieben, in H^2 nach der Stelle 9, 1—3. 9 Mandelſt. zu ergänzen Mandelſteine; zwei abgekürzte Worte danach unsicher; v. *Bas.* (?) 11 auf ? 13 Gemeint: Sertorio Orsato, Monum. Patavina 1652 fol. 9, 14—10, 4 *g*, nur 22. 23 g^1 Bis 10, 4 in Abständen geschrieben, für Zusätze Raum gelassen. Ausser den an Ort und Stelle aufgezeichneten Zeilen 10, 7—10 sind diese Notirungen und ebenso die folgenden bis Z 12 wohl sämmtlich aus dem „Forestiero Illuminato intorno le cose più rare, e curiose antiche, e moderne della Città di Venezia. In Venezia MDCCLXXXIV." Nach eigenhändiger Eintragung g^1 im Ausgabenbuche: '*Forestier illum.* 10 (Lire)' den 3. April gekauft. Den 6. April trägt Götze ein: *Della Pittora Venezia* 10 *L.* d. h. das Werk: Della Pittura Veneziana e delle Opere Pubbliche de' Veneziani Maestri Libri V. In Venezia MDCCLXXI. Beide Bücher im Goethe-National-

Museum. Die besichtigten Gebäude, Kunstwerke, Sammlungen mit Kreuzen oder den Rand hinabgehenden Strichen g^1 bezeichnet, in der „Pittura“ öfters wörtliche Randnoten. 18 in einen Abstand eingetragen. 19 *Falsetti* (so schreibt auch Götze 16, 17 und im Wirthschaftsbuch) nach venetianischer Aussprache statt *Farsetti*; vgl. III 1, 260, 20. 22. 23 in einen Abstand eingetragen, 23 im Folgenden weiter ausgeführt. 10, 2 zwey g^1 über einige Nach 4 in dem gewöhnlichen Abstand die Zeile: Noch ein paar Kinder? nach der Besichtigung an Ort und Stelle gestrichen, und dementsprechend die obere Notiz berichtigt. Am Fuss der Seite (H^2 6 2), umgekehrt g^1 die Worte *allegrita franchezza e prestezza.* 7—10 g^1 *St. J. e. P.* = S. Giovanni e Paolo, *g* über g^1. Darüber als Seitenüberschrift g^1 ein unverständliches Wort: *Mittl.* . 7 Büſſer unsicher, vielleicht Biſchof „Fra le più belle opere di Bartolommeo si ripone dagli Scrittori l'altra tavola che sta In Santi Giovanni e Paolo, al primo altare alla sinistra, con S. Agostino sedente nel mezzo, e molti altri Santi in più comparti. Dipinta fu, come sta scritto, nel 1473.“ Della Pittura Veneziana p. 24. 9 *Muriano* verschrieben für *Murano* 11. 12. 256.] Forestiero illuminato p. 256: „Alla sinistra di questa Scuola (Della Passione) c'è quella di S. Francesco. Nella stanza inferiore veggonsi varj Quadri di mano molto antica. Nella superiore sonovi nove pezzi di Pitture, tutte opere belle del Pordenone.“

10, 13—11, 3 H^3 5.2 6, aus Götzes Tagebuch ausgehoben. 10, 16 Trockenheit, verbessert nach 11, 13. 11, 2 *Crimani* 3 *Aigrippa*

11, 4—12, 8 H^2 6.2 7. 11, 23 Mönchs üdZ 24 menſchlichen reinen üdZ Erst der Frömmigkeit der m 26 geſunder üdZ

12, 9—22 H^3 9 g^1, nach Götzes letzter Eintragung (vom 26. April). 11 Guido's Johannes in der Wüste, ebenfalls in S. Filippo e Giacomo (gewöhnlich Chiesa degli Eremitani, vgl. III 1, 239, 28) auf dem Altar der Sacristei. Volkmann, Historisch-kritische Nachrichten von Italien, Leipzig 1771. 3, 653. 11. 12 hinter — kopf durch † an diese Stelle gezogen. 13 In der Arena S. Maria dell' Annunziata oder nell' Arena mit Giotto's Fresken. Volkmann III, 651. 14 il Bò, vgl. III 1, 237, 15. „Das Universitätsgebäude, il Bo genannt“

Volkmann 3, 658. 15 *La Ragion* Volkmann 655. *Logetta* „La Loggia, oder der Saal, wo sich der Stadtrath versammlet, liegt auf der Piazza dei Signori". Volkmann 658. *Chiesa del Santo.* „Die Kirche des h. Antonius, den man kurzweg il Santo . . . nennt." Volkmann 642. Das *Cabinet.* „Das Naturalienkabinet . . . ist in allen drey Reichen der Natur sehr vollständig, und wird beständig vermehrt. . . . Man rühmt darinn insonderheit die schöne Folge von Fossilien, als versteinerte Fische und Blätter." Volkmann 660. 16 „La Scuola del Santo ist ein Bethaus einer Brüderschaft über der Kirche . . . . Freskomalereyen vom Tizian. Sie stellen Mirakel des h. Antonius vor." Volkmann 648. 18 *Specula* richtig *Specola,* das „Observatorium", vgl. III 1, 234, 5. 16. 21. 22 *Berio* richtig Berico (am Fusse des Monte Berico die Rotonda). 21 H. = Herzogin.

13, 1—27. Drei Seiten H^1, accurat mit Bleistift geschrieben, erster Versuch Götzes, 1—12 jedenfalls selbständig. 2 der deutlich. 15 Zum 15. März ist im Ausgabenbuch notirt: in der Sebalds Kirche 24 Kreuzer, auf dem Rathhaus 48 Kr., der Magd des Hrn. v. Murr (dessen Sammlungen also ebenfalls in Augenschein genommen wurden) 48 Kr. Der ausgelassene Name der Kirche kann hiernach ergänzt werden. 18—22 Augspurg — Ulrich. Aus dem Ausgabenbuch gehört hierher: 17. (18.) März: Beschreibung von Augsp. 1 fl. 8 Kr. Gemählde-kabinet 1 fl. 36 Kr. Thurm (wohl Perlach-) 24 Kr. Evangelische Kirche 8 Kr. 22 Ullerich 23 prädigt 24 feuerlich 26 *belle Monte* irrig statt Montebello.

14, 1—19, 31 H^3 1—9. 14, 1—15, 26 (bis antrafen) erste Eintragung. 14, 2 Namittags sind wir mit der Parke von Patua 4 *Rialdi* aus einer noch stärkeren Entstellung *(Riaci?)* 5 Museus 6 Bauqueurs 8 Brau deutlich 9 Feuerlichkeit 10 *Dogo* (wie 16, 31) die Päbstl. Preve Für das Gestrichene nachträglich Intelgenzen eingesetzt 11 in den Raum, der für den Namen der (nicht zu ermittelnden) Kirche freigelassen war. 19 vielleicht aufgeschlagenen 24 wegen der in vorigen 15, 17 Raum gelassen für das Fremdwort (etwa ragazzi), das der Schreiber nicht behalten hat; vgl. III 1, 264, 9. 24 *Tindorett* nachträglich eingesetzt.

15, 26 Von da — 16, 26 vor. zweite Eintragung, Goethes Antheil ersichtlich. 32 *Balladius* 16, 17 *Valsetti,* vgl. 9, 18 22 *Cassa Puisano,* so auch im Ausgabebuch, vgl. III 1, 281, 17.

16, 27 — 17, 10 dritte Eintragung, selbständiger Versuch Götzes. 17, 2 Grasbedor 3 *piéda* 9 Zacharie unrichtig für Zachariä (Chiesa di S. Zaccaria).

17, 11—30 vierte Eintragung, zu welcher, nach 25, das unter Goethes Tagebuch versetzte Stück 10, 13—11, 3 gehört. Am übrigen Goethes Mitwirkung unverkennbar. 12 *Ecolo* 18 *Pordon* 30 *Zannetti*

17, 31—18, 12 fünfte Eintragung. 18, 2. 3 *St. Martha — L'anzolo* in freigelassenen Raum eingesetzt; anzolo venetianisch für angiolo. Gemeint L'Angiolo Raffaello, Forestiero illuminato S 287. 11 *li Miraculo*

18, 13—22 sechste Eintragung; für den 13. und 14. April eine halbe Seite frei gelassen. 14 *St. Aponar* 18. 19 *St. Donato — St. Christp.* (= S. Cristoforo) nachgetragen in freigelassenen Raum, deshalb der letzte Name gekürzt.

18, 23 — 19, 6 scheint in einer Sitzung eingetragen, vielleicht bis 19, 21. 18, 25 *Giorge* 27 *Satore* 28 *pièta* 29 *Panqueur,* vgl. zu 14, 6 19, 7 Lito 8 welches 10 Lakunen 18 Safristey] *St. Chrst:* vgl. zu 8, 14 20 nach Palast Lücke für den Namen.

19, 22—31 letzte Eintragung. 26. 27 *Conseile* den Gottes Dienst 27 diesem

Zur Erklärung und Ergänzung werden einige dem Ausgaben-Buche enthobene Notizen angeschlossen, Eigenhändiges mit * bezeichnet.

März.

*31	Barca per 2	4	Lire	
	Pranzo alla Mira per 2	5	—	10 Soldi
	Gondola	2	—	10 —

April.

4. Casa Falsetti Statuen 3 Lire, Gemälde 2 Lire.
5. auf den Turm (Marcus-) 10 Soldi
Conservatorio 14 Soldi

6. Refectorium St. Joh.: Paul 2 Lire (vgl. 10, 24 — 11, 1).
Gemälde Sammlung daſ. 1
dem Chorknaben 10 Soldi
9. Pater in St. Sebastian 3 Lire
12. Juvenal gekauft 3 Lire
13. St. Zacharia (Chiesa di S. Zaccaria) 1 Lire
14 La Themite (Themide?) Veneziana 3 Lire 10 Soldi
15. St. Martin (Chiesa di S. Martino) 1 Lire 10 Soldi
Escole St. Cheminian (Scuola di S. Geminiano) 15 Soldi
16. 3 Briefe nach Weimar 1 Lire 16 Soldi
20 St. George (wahrscheinlich S. Giorgio dei Greci) 2 Lire
21. Gaukler 5 Soldi
23 Gondel mit 2 Rameur[s] 8 Lire
Palaſt des Doge 3 Lire
Briefe nach Weimar 1 Lire 18 Soldi
28. auf dem Markusthurm 5 Soldi
29 St. Joh. Polo 3 Lire

May

2. Lido Fuhrlohn 1 Lire 45 Soldi
*2 Götzen nach Padua 30 Lire
*5. Die Deductionen 10 Soldi
*Frari mit Meyer 1 Lire 10 Soldi
Fuhrlohn aufs Lido 1 Lire
10. 13. Gondolier der Herzogin [je] 20 Lire
16. denen [Lohnbedienten] der Herzogin 32 Lire
22 Frühſtück in Padua 19 Soldi.

Schlesien.

Das Notizbuch von der schlesischen Reise befindet sich auf der Leipziger Universitätsbibliothek in Hirzels Sammlung. Es ist ein steif broschirtes Octavbüchlein, jetzt aus 38 Blättern bestehend, nachdem mehrere an verschiedenen Stellen ausgerissen worden sind, von denen noch zwei lose in dem Büchlein liegen. Dies ist von beiden Seiten aus benutzt worden, obwohl ein aufgeklebtes weisses Blatt die richtige Anfangsseite markirt. Ein vollständiger, aber nicht in den Buchhandel gelangter Abdruck ist 1884 von Zarncke besorgt, bei Gelegenheit der Dessauer Philologenversammlung.

In dem hier gegebenen Abdruck sind auf Wunsch der Redaction alle Gedichtentwürfe fortgelassen, desgl. alle Notizen, die nicht an einen bestimmten Ort oder einen bestimmten Tag geknüpft waren; auch auf die mehrfach vorkommenden Bleistiftzeichnungen ist keine Rücksicht genommen. Um den Wirrwarr der Eintragungen etwas durchsichtiger zu machen, sind dieselben nach den nachweislichen Reiserouten Goethes während seines Aufenthalts in Schlesien geordnet; wo diese Einordnung nicht zweifellos erschien, ist es im Nachstehenden angedeutet worden. Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil angegeben wird, ist alles mit Bleistift und von Goethe selbst geschrieben. Auf die Anmerkungen Zarnckes muss verwiesen werden; wo eine Berichtigung derselben sich ergeben hat, ist es im Folgenden angegeben.

20, 2 *No* nach ı 13—21, 11 *g* Landhut nach Bresl 22, 4 Ob diese Notiz hierher oder in den September gehört, ist nicht sicher zu sagen. 6 Der Anfang des Wortes Granit steht links am Rande, ist aber getilgt und das Wort in die Mitte geschrieben. 10—19 von der Hand eines Schreibers ausser 10 in Altſcheitnig Am Schlusse hat Goethe selber noch zugefügt v. Schuckmann, den Namen aber wieder getilgt, da er bemerkte, dass derselbe bereits in der Liste stehe. 22 früh — Uhr üdZ nachgetragen, also in der Hs. auch nur ein Strich. 25 Mittwoch über Dienſtag zugleich damit durchstrich Goethe auch den übrigen Theil der Zeile, stellte ihn aber durch untergesetzte Puncte wieder her. 23, 4 Mir sind gegen meine Vermuthung, dass es sich um die Queissbrücke bei Greifenberg handle, mit der Zeit doch manche Bedenken gekommen, und ich möchte nunmehr die bekannte Strasse in Breslau für mindestens ebenso wahrscheinlich halten. 8 in Biela war der Schlussvocal nur durch Strich angedeutet, später ist mit einem harten Bleistift daraus ein a gemacht, ich bezweifle aber, dass dies von Goethe selber geschehen ist. 11—23 von der Hand eines Schreibers und mit Tinte. Für Reifenſtein wird Reichenſtein zu lesen sein. 13 eine nach Thonſchiefer 23, 24 Die Eintragung scheint gleichzeitig erfolgt zu sein mit der Erwähnung des Besuches der Schneekoppe vom 15. September. (s. u.) Aber in die Gegend von

Neuheide (Neuhaide, kleiner Ort im Weistritzthal, etwa 10 Kilometer westlich von Glatz auf dem Wege zur Heuscheuer) ist Goethe damals unmöglich gekommen. Der *Major Rauh* (von Rauch) führte im Jahre 1791 den Probst Zöllner auf der Heuscheuer umher. 24, 2 für Heuſcheuer könnte auch Heuſcheune gelesen werden. 9 Scheidt war in Krakau Vorsteher einer mineralogischen Sammlung. 12. 13 die Lesung Schneſoppe ist vielleicht nicht gesichert, da die Unterstriche der pp ganz fehlen. 14 Haken nach Mäg

1791.

Schreib-Almanach, Auf das Jahr Christi 1791..... Nürnberg, In Verlegung der Joh. Andreä Endterischen Handlung. Kleinoctav.

25, 1—26, 6 *g*.

1792.

August — October.

Ein Bogen graues Conceptpapier, halbseitig beschrieben, Johns Hand. Auszug aus dem Tagebuch, Vorarbeit zu der Darstellung der „Campagne“ s. Tag- und Jahreshefte 1820 (*C* 32, 179). Ein zweiter Auszug ist erweislich zu gleichem Zwecke gemacht aus dem handschriftlichen Tagebuch des Kämmeriers Wagner, anderthalb Bogen, gleichfalls von John nach dem Gehör, wie sich besonders an den Eigennamen zeigt, geschrieben. Nur der erstere durfte hier aufgenommen werden. Vom 16. September ab hat John die Kalenderzeichen der Wochentage neben die Zahl gesetzt, die Mondphasen hat Goethe g^2 beigefügt, nämlich ○ zum 31. August, 30. September, 29. October, ☽ zum 16. September, 15. October. Vom 21. October an hat Goethe g^1 die Tagesnotizen eingetragen, vom 22.—29. October die Zahlen. Auf der freien Halbseite sind eigenhändig, meist g^1, Notizen aus den „auf jene Epoche bezüglichen Werken“ gemacht, die Goethe damals gelesen, reichlich von der dritten Seite, 18. September, an. Alles sodann, sowohl das Tagebuch wie die Marginalien, partieenweise durchstrichen (bis zum 8. October), wie die Arbeit an der „Campagne“ vorrückte. Die

Marginalien haben selbstverständlich hier keine Stelle, sie gehören zum Material von Band 33.

27, 5 pp. in der „Campagne“ noch Wawrille und Ormont. 15 *Regrets* darüber g^1 *Glorieux,* woraus sich die von Hüffer (Goethe-Jahrbuch 4, 92) zuerst bemerkte Verwechslung in der ‚Campagne‘ erklärt. vgl. Goethe, Campagne in Frankreich. éd. nouv. par A. Chuquet, Paris 1884, S. 56, Note 5. 28, 10 Wagenburg g^1 üdZ 21—23 Die Zeilen vom 26. bis 28. sind nicht gestrichen. 24 ſehr g^1 üdZ 25 In die Lücke gehört der Name „Wargemoulin“, den John nicht hat schreiben können. Campagne: zwiſchen Laval und Wargemoulin fein g^1 aus ein.

29, 3 in die Lücke gehört der Name „Vilosnes“ (Chuquet, Campagne 151, Note 2.) 10 Luckenburg g^1 corrigirt 13—17 g^1.

1793.

Allgemeiner Reichs- und Regensburgischer Comitial-Calender, auf das Jahr Christi 1793 ..... Regensburg, in Verlag bey Conrad Neubauer. Quart.

30, 1—31, 2 g 31, 3—9 g^1 vor 5 in besonderer Zeile ohne zugehörige Eintragung: 15. 7 Emigrtn vor 9 je in einer Zeile für sich ohne zugehörige Eintragung: 26 und 29 31, 10—32, 6 die linke Spalte g^1, die rechte g. Ausserdem stehen g^1 ohne Spatium nach den Wörtern der linken Spalte, hinübergreifend in die rechte und von den in letztere gemachten Eintragungen zum Theil verdeckt: 16 Polyxena zwischen 16 und 17 die Savoyarden 18 Beyde Billets 32, 1 Figaro über Rothes Käppchen 5 Scheinverb. nach 4. Savoyard 36, 6—19 g^1 20—22 g auf dem Vorsatzblatt des Kalenders.

1794.

In dem Kalender von 1793 auf die Innenseite des hinteren Deckels geschrieben. Davor ein Blatt ausgeschnitten. g^1.

1795.

N: Reisenotizen. Blatt 1 einer Kladde in klein Folio, die noch auf der Reise von 1797 benutzt worden ist (siehe dort). Nur zwei Bogen sind von der (ursprünglich gehefteten) Lage noch vorhanden. Zeile 1—6 was fürs Haus besorgt und mitgebracht werden soll: 15 Ellen Taft $^5/_4$ breit usw..... fürs Bübchen". Es folgen mit dem Zeichen ☽ (Mittwoch) vier Zeilen = 34, 1—4. Das Weitere wird hier im Zusammenhange gegeben, zur Vergleichung mit 34, 5—37, 7:

2. Posneck.

Gute obgl. schmale Chaussee die der Stadtrath machen lassen von der er auch das Chausseegeld einnimmt

das offene Wasser aus der Stadt ist wegen des wenigen Falls nicht hinaus zu bringen überhaupt nahrhaft Städtchen und brave Communvorsteher

Schleiz Nachts im blauen Engel

Bewirthschaftung durch Vögte der Gräfl Güter pp Mühldorf Kospoth pp v Müfflings mehrere Güter. Frl. v Brandenstein.

d. 3. Mitt Plauen Posthaus Familie. Nahrhaft Musselin Kreishauptm. läßt Chausseen nach Adorf zu machen. Safftige Pflanzen haben symmetrische Blumen keine Schmetterlingsb ist saftig

Granit bey Bähringen. Trieb pp
die Mühlsteine kommen von Neukirchen.

3. Abends. Adorf Posthaus. Phisiog der Mädchen bes. Nasen. Beständiger Thonschiefer, diesseits der Saale alles bebaut oder Wald. näher nach Adorf viel Wiesen.

Die Verwittrung des Thonschiefers scheint mir meist gut Erdreich zu geben wenn mans mit Mist zwingen kann. An vielen Orten ist er gar schon und rein verwittert.

Spanische Melde scheint eine Art Chenopodium statt Spinat zu essen.

Schönbach Zoll von Korb dahinter hört der Thonsch. auf Verwittrung des Glimmerschiefers Gelb und Gelb=

rother Thon und Quarzstücke. Gutes Feld. Eisen darunter, von den Eisengranaten. Geht über Neukirch.

biss Zwote abwechselnd. Kleebau. Umreissen der Räder und Läden. Schule.

Hinter Zwote biss Karlsbad, scheint das Gebirg aus einem harten Sandstein der zum Theil verwitterlich ist zu bestehn. Abscheulicher Weg

1—5 2. Posneck — bringen g^1 verwischt, flüchtig. 5. 6 überhaupt — Communvorsteher g 8—16 Bewirthschaftung — Neukirchen g auf groben und offenbar vom Schwanken des Wagens unsichern Zügen g^1, die nur zum Theil noch leserlich sind. 17—22 3. Abends — verwittert g 23. 24 Spanische — essen g^1 25—33 Schönbach — Weg g. Das mit Blei Geschriebene ist, so weit es undeutlich zu werden drohte, im Post- oder Gasthause mit Tinte überzogen und so dann g fortgeschrieben worden.

Blatt 2^1, wahrscheinlich derselben Zeit zuzuweisen:

In weltll Dingen sind nur zu betrachten die Mittel und der Gebrauch

Hühner und Gänse für die Herzogin von Mecklenburg

v. Mecklenburg v. Meckl (?)
v. Gado aus Pommern

Ursache des Hofs um das Licht die Reizbarkeit der Netzhaut. ?Sieht man den Hof bey Tage wenn man aus einem hellen Zimmer in ein dunkles geht?

Ähnliche Erscheinung. vom weissen Knopfe von der Oeffnung in der Kutsche.

2^2 Kasse-Notirungen.

1—5 In weltll — Pommern g^1

A: Reise-Acten. Zwei Bogen graues Conceptpapier, halbseitig beschrieben, Götzes Hand. Links oben eigenhändig: d. 2 Juli 1795. aus älteren Acten ausgeschnitten. Eingeheftet in blauen Umschlag mit der eigenhändigen Aufschrift *Acta* geführt auf einer Reise nach Carlsbad im Juli 1806.

34, 1—3 g, 4 g^1, nur in *N* 4 Händel *N*, vielleicht Handel 35, 3 nebst denen *A* 36, 27 Conclumerath *A*

1796.

Schreib-Almanach, Auf das Jahr Christi 1796..... Nürnberg, zu finden in der Joh. Andreä Endterischen Handlung. Kleinoctav.

Alles *g*, wo nicht g^1 notirt ist.

Januar.

38, 2 G nach Tiſche 5 und 9 sind die vereinzelten Wetternotizen als Opposita zu betrachten gegen die beigedruckten Weissagungen des hundertjährigen Kalenders „Schnee“ und „stürmisch und rauhes Wetter“.

Februar.

40, 16 V.Präſ. nach Roman

März.

42, 4—8 *g* auf g^1, doch lässt sich völlige Übereinstimmung des mit Tinte Geschriebenen und der verdeckten und zum Theil unleserlich gewordenen Bleistiftschrift nicht überall feststellen.

April.

42, 9—15 Verſe wie 4—8 15 Abends — 19 g^1 20 *g* auf Nach Jena g^1 21—23 g^1 43, 3 bey üdZ

Mai.

43, 22 Mit nach gestrichenem *Hom.* oder *Item*

Juni.

44, 13 Schlangen läuft in einen mehrmals geringelten Schnörkel aus.

Juli.

45, 23 Stein] St aus F

September.

48, 7 Zweyte nach Erſte Hal 17 am unteren Rande der Seite.

October.

49, 2. 3 quer über die Seite geschrieben.

November.

49, 14. 15 quer über die rechte Seite geschrieben; ein Schnörkel durch den auf der vorhergehenden (linken) Seite befindlichen Raum für 31. October bis 2. November soll vielleicht anzeigen, dass der Bericht über 3. bis 5. November sich auch auf jene drei Tage bezieht. 16 quer über die Seite geschrieben.

December.

49, 24 quer über die Seite geschrieben, vielleicht auch auf den 21. December zu beziehen. 50, 3—28 auf dem Vorstossblatt und der Innenseite des vorderen Umschlages des unten beschriebenen Kalenders von 1797. 9 ehmaliger nach v. Gilſen 10 v. Gilſen nachträglich mit blasserer Tinte 12 bey üdZ

1797.

Gothaischer verbesserter Schreib-Calender auf das Jahr Christi 1797 ..... Gotha, bey Johann Christoph Reyhers Wittwe und Erben. Octav.

Schreiber Geist, wo nicht anderes vermerkt.

Januar.

Nach 51, 12 auf der rechten Seite am oberen Rande Eilf Ellen Atlas g^1 14 Dominikin 52, 4 Souppe 9 in 24—26 g 27 Laute 53, 17. 18 g 54, 4 anonyme über angenehme 13—55, 8 g

Februar.

55, 9—21 g 26 Caukaſus 56, 8. 9 Telemaks 13—21 g 57, 2 Starke 3 verſtändiger 13. 14 Briefe und g über bey Goethe und (und irrthümlich statt bey durchstrichen) 14 Packete g in der Zeile, woraus Irrthum und Correctur klar werden: Goethe dictirte „Abends Packete und Briefe von Weimar“, bemerkte den wohl durch seine Aussprache verursachten Hörfehler des Schreibers und verbesserte ihn sogleich.

März.

58, 10. 11 Froſchmäusler aus Froſchmeiſter 20 Fluidum g^1 aus Fluitum 27 über aus mit 59, 7 Delück] lies *de Luc*, vgl. 62, 1 12 Milkau immer so Starke 27 Froſchmäußler 60, 1 arangirt immer so Nach nach geg 3 das] der 15 Grammatiſche g^1 aus Dramatiſche 61, 8—11 g, zum 15. März gehörig 8 *fol.* aus *pag.* 12 Ketſchau immer so 62, 11 Eſchylus 63, 9—11 g nachträglich 12. 13 holation 15—18 g

April.

63, 19—65, 15 g 23—28 g 65, 7 Lerſe nach Mitt 19—66, 12 Angelegenheiten g 23 Humb. nach dem 66, 16 Soldani was wieder herzustellen 18 Abtraction

Mai.

67, 1—3 war zunächst unter dem Datum des vorhergehenden Tages vor 66, 24 Verſchiedenes notirt und ist dort gestrichen; in dieser durchstrichenen Niederschrift dictirt nach der Thiere 4—68, 2 g 69, 10. 11 g 13 Gleichen aus Cleichen 19 Tybull 70, 4—7 g 18 g 20 Bach nachträglich mit Bleistift in freigelassenem Raum. 71, 8 *Conservateur* — 11 g 22 auf der rechten, sonst unbeschriebenen Seite der Buchstabe E g

Juni.

72, 8 Vampyriſchen aus Vambyriſchen 18 Don nach Aug 73, 4 Romio 5 *du Vau* 26 verdaut g? aus verthaut 74, 6 *Le* — 7 g 12 Bonnanni 27 Vorleſung g 75, 2 Sonnenfinſterniß — 11 g

Juli.

75, 12—76, 12 Landſchaften g 76, 15 wohl verhört für Perſonen in einer vgl. 340, 10.

Der Abschnitt des Tagebuchs vom (29.) 30. Juli bis zum 2. August hat eine Vorstufe in Reisenotizen auf Blatt 4 der oben zu 1795 beschriebenen Kladde. Blatt 3^1 derselben enthält Notizen über Ausgaben, die keinen Anhalt zur Zeitbestimmung bieten, 3^2 jedoch eine nähere Ausführung der unten 7—9 skizzirten Beurtheilung von Fuessli's Arbeiten. Die eigenhändigen Bleistiftnotizen auf

Blatt 4 hat Goethe partienweise, wie er sie später dem Dictat des Tagebuches zu Grunde gelegt, durchstrichen. Sie werden hier zur Vergleichung mit 76, 12—78, 20 vollständig mitgetheilt:

Entschuldigung beym Abschied nicht heul zu konnen
Boden im Erfurther Kessel
Erfurter Gegend als Polder der Unstrut Boden, Clima, Cultur. Vom Garten auf den Feldbau. Frühzeitiges darin Kessel bey ehmahliger Ebbe und Fluth ohne Strömungen, Entfernung vom Hauptgebirg.
Beurtheilung von Fueslis Arbeiten. Abenteuerlich
Poesie und Mahlerey im Streit. Tragisch. humoristisch.
Manier. Zeichnung.
Langsamer oder behender gehen der Personen.
d. 31 Jul von Erfurth ab.
Gotha Fläche nach dem Inselsberg
Fall der Horschel vom Inselsberg an das heist von den Rücken die von ihm ausgehn
Umwendung der Region nach der Unstrut zu
Mechterstädt. Flachs.
Karackter der Schönau.
Bey Eisenach die Feldfrüchte reifer außerordentlicher Fall.
Stieg hinter der Wartburg.
Todtes liegendes Buchenwälder
Hohe Scheide der Wege. Kalckstein. Fürth. Gerste. Hafer. Schmal sotteln Zerstücklung. Charackter von Marckfuhl. Gasthöfe. Lage.
d. 1 Aug.
Sandstein dessen Verwittrung Feld. Höhen schöne Gründe.
Kisselbach.
Thal biß Bach. Bach selbst.
Hessische Anstalten.
Fuldaische Wege.
Buttlar Gasthof zum Adler.
Verschiedne Arten der Tragkörbe. Uberhaupt Utensilien.
Bach und Butlar.
d. 2. von Fulda ab.
Brunnen

hinter Neuhof wirds auf der hohe Rauher
dann nach Schlüchtern hin.. wirds fruchtbarer
Egalität des Kinzing Thals in abficht auf den ſchönen Wieſengrund den Fruchtbau pp
Bey Gelnhauſen Weinberge Nusbäume dieſes Jahr ſehr wenig Wein
Schöner Grund.

17 Karackter nach Karck 36 hinunter oder hinab nicht ausgeschrieben wirds undeutlich

76, 16—83, 24 liegen handschriftlich in doppelter Gestalt vor. Zunächst sind diese Berichte ganz in der Art der vorhergegangenen Monate in den Kalender (*K*) eingetragen, theils von Geist nach dem Dictat Goethes, theils von diesem selbst. Dann aber hat Geist, vermuthlich am 22. August, den Abschnitt in die inzwischen angelegten Reise-Acten (*A*) übertragen müssen. Eine genaue Beschreibung dieser in drei starken Volumina vorliegenden Reise-Acten (vgl. Über Kunst und Alterthum IV 3, 154 und Eckermanns Gespräche 25. October und 3. November 1823) verbleibt dem 34. Bande der Werke, der einen Abdruck ihres gesammten Inhaltes bieten wird. Ergänzungen und Berichtigungen aus der Eckermannschen Bearbeitung dieses Materials („Aus einer Reise in die Schweiz über Frankfurt, Heidelberg, Stuttgart und Tübingen im Jahre 1797." Nachgelassene Werke, Band 3) sind, soweit sie kritischen Werth haben, vermerkt.

Die Abschrift von *K* in *A* ist fast wörtlich genau, abgesehen von drei Fällen, in denen das Abweichende anscheinend auf Goethes Anweisung zurückzuführen ist: denn schwerlich hat Geist die Auslassung von 76, 23—77, 5, die Zusammenziehung von 81, 1—3 und die Ergänzung in 82, 27 auf eigene Hand vorgenommen. Da Goethe in *A* einige Correcturen eingeführt, auch eine ziemliche Anzahl Kommata nachgetragen hat, musste dieser so von ihm anerkannte Text die Grundlage des unsrigen bilden; in einigen Fällen war aber dennoch auf *K* zurückzugreifen, da dessen unter dem Dictat Goethes entstandene Formen bei der Abschrift hier und da leicht umgestaltet sind, und Goethes Correctur von *A* nirgends eine durchaus sorgfältige ist.

76, 23—77, 5 nur *Kg* 77, 3 Packet nach Zwey Packete an Mdme Wendel in Franckfurt von Frl. Riedesel vor 77, 23 auf freien Seiten zwischen den Monaten Juli und August in *K* eigenhändige Notizen Goethes über rein geschäftliche Besorgungen und Ausgaben, ausserdem: Besuche. Schlosser. Wiesenhüten M. Bethmann. Hetzler Graf Beust. Wiesenh. Malz Textor Dr. 78, 3 Fuldaische *A* 25 von] nach *A* 79, 1 lies über das Auge denn das *g* üdZ *A* dessen nach und *K* nach und *A* 8 den *KA* 8 u. 13 Schwanen *g* aus Schwan *A* 12 Wendischen *K* Wendelischen *g* aus Wendischen *A* 15—80, 2 *Kg* 79, 16 u. 20 Schwan *A* 20 fuhren nach G *K* 80, 14—19 eingeklammert *A* 16 von — *Faber g* üdZ *A* 23 Visiten nach Mittag *K* 25. 26 Oberrad nach Offenbach 81, 1—3 *Kg* Verschiedne Radirungen bey Nothnagel gesehen. *A* 82, 8 Previllier *g* aus Breville *A* 13 franzosisch mit einer durch Schlussductus nur angedeuteten Endung *K* französische *A* 27 verschiednen *K* verschiedenem aus verschiedenen *A* zu sehen fehlt *K* 83, 7 d. ältere *K* d. ä. *A* und zwar, vielleicht von Goethe, durchstrichen 12 *NB* —14 und 19 früh —21 in *K* nachträglich mit derselben blasseren Tinte, mit der das Tagebuch vom 21. August geschrieben ist. 19 lies durchgedacht nach *K*

83, 25 beginnt die einseitige Überlieferung des Tagebuches in den Reiseacten. Diesen gemäss ist das Datum Dienstag den 22. über 83, 25 zu setzen; der Strich unter 83, 27 ist zu tilgen.

83, 26 Hölderlein *g* aus Hölterly 84, 18 in 85, 5 und durch Hörfehler, lies in 7 Dümen 10 bleibt aus blieb 19 Henzbach 23 ein] an 86, 1. 2 besonders sie soll besonders 16 die ganze nach ihr 25 einen nach en in den 87, 3 in dem 4 den 88, 7 den 9 verschiedene nach unter 21 hingehen verhört für hingeht oder darnach muß überhört 89, 12 in 16 *Cathcard* 21 *table d'hote g* nach Tablee D'or Bemerkung 90, 2 Untergebenen nach und Er worin dann das und durch Puncte wieder gültig gemacht ist. 5 gratuliren *g* aus graduliren 7 Proprieteurs 9 Porten *g* aus Porten 12 Porten 91, 12 fexiren 16 einen 25 Schlerbach 93, 5 Gutzenhausen 94, 2 craffirt 10 verwaltet fehlt, Ergänzung Eckermanns. 13 bis nach auf dem Platz 95, 15 Rekroutirung 96, 5 Defention

17 es nach überhaupt 97, 6. 7 Überhängen — großen] Überhängen Giebeln auf die Straße großen hier mit Eckermanns Ergänzung 8 Rinnen aus Ringen 9 welche nach die 14 Misthof nach Misthaufen hofen 19 an üdZ 98, 1 guten 27 durch über auf 99, 1 Glücksgüter nach Krieg 20 Wehre *g*? aus Währe 20. 21 gedämmt nach gehemmt 100, 4 Paris *g*? aus Baris 20 sind sind 27 Heilbrunn 101, 5 einer aus einem mit üdZ 6 oben üdZ Weinberge nach die 102, 5 den 11 ihm nach die 13 befruchtet 17 Haus hallen 18 bisherige 24 Zeugen 103, 4 ließ 9 Patzen 11 Pachter *g* aus Bachter 16 palancirt 19 hinderlich *g*? aus hinterlich 22 gelegt

103, 26—106, 10 mit vielen eigenhändigen Berichtigungen der Interpunction. 103, 28 hohler, *g* aus hohl 104, 9 sichrer *g*? aus sicher 15 da nach am Hügel *g* aus Hügeln 22 Der aus Die 26 in nach noch 105, 9 Ludwigsburg doch sollte der durch das ganze Wort gezogene Strich wohl unter der Zeile stehen zur Hervorhebung. 13 liegt nach schre 23 den *g* über am 106, 5 rafrächirt *g* aus rafraegirt 9 Aschberg

106, 11—108, 11 schnell dictirt und ohne Correcturen Goethes. 106, 15 equalen Pargetts 24 eine aus unleserlichem Wort 24. 25 ob es gleich nach wo es vielleicht worin das letzte Wort nicht mehr ganz ausgeschrieben. 27 zwischen einen und andern ein kleines Spatium, wol zum Nachtragen eines überhörten Wortes. 28 gereicht Ergänzung Eckermanns 107, 4 gemahlt aus gewählt 12 Orgester 108, 4 Suffenhausen Speierbach

108, 12—109, 24 sauberes Dictat, ohne Correcturen Goethes. 108, 26 gepflanzte 109, 15 Bott 24*g* in Klammern, verweisend auf den im dictirten Concept angehefteten Brief an Schiller vom 30. und 31. August 1797.

109, 25—111, 13 mit vielen eigenhändigen Berichtigungen der Interpunction. 110, 8 Perspectiv aus Berspectiv erster 13 Obrist — Wing *g* in einen beim Dictiren offen gelassenen Raum nachgetragen. 21 und *g* über besonders, dieses nach doch nur 24 für *g* aus von 111, 6 immaginirte 9 enthalten 11 guter, *g* aus gut

111, 14—115, 25 ohne eigenhändige Correcturen und Interpunctionen. 111, 28 sich eben sich 112, 9 Miholn 11 Schauspiele und Tänze 22 Dännecker 25 bebautem 113, 11 wobei

helft 25 Baſſins aus Paſſains nach Paſſ 114, 2 Majolika aus Majorika 115, 11 Nachzeichnungen nach gar 13 ſeidnen nach attlasnen 14 verbrämt aus verprämt 21 gewinnen nach gelingen 22 ſchlechten

115, 26—118, 11 mit vereinzelten eigenhändigen Berichtigungen der Interpunction. 116, 10 Nägeln *g* aus Nägen 23 Deckendecoration 28 einen 117, 7—10 Anakoluth, etwa: es ſoll ſich immer noch eine leichte Wölbung dazwiſchen erheben, wie ſie der usf. 9 als — 10 wird parenthetisch 118, 5 Hohlbein

118, 12—132, 6 mit vielen Correcturen und Interpunctionen Goethes. 118, 16 ein 26 mit *g* über und 28 ſimetriſchen 119, 6 einhole nach einginge vgl. 7 ging 13 Wouvermann] Wouermann lies Woutwermann Cavallerie *g* aus Gavallerie 19 ein *g* über der 20 radirt *g* über erhöht 23 Zumſteg 26 überſetzt 120, 8 Kanſtadt *g* aus Kannſtadt 11 linke *g* über rechte 12 es *g* aus er Hohberg *g* aus Hoberg 14 vom—Stabe *g* üdZ 16 Hoberg 17 Mühlhauſen nach Aben 23 Hohberg *g* aus Hoberg 121, 8 *d'hote*, *g* nach de horte 13 er iſt *g* über der 14 iſt nach Geſanges *g* gestrichen 16 Jomelli *g* über Gemählde in 24 Apel 28 und *g* üdZ 122, 4 ſahe *g* aus ſahen 12 gute *g* über hübſche 14 braves *g* aus praves 16 roh nach Ruh 22 diesmal *g* üdZ 123, 13 im großen nach alles *g* gestrichen 13. 14 in großen *g* üdZ 18 da hingegen nach dah 19 ſie gleich *g* über gleich dieſe wegen nach wie geſagt 20 wegen *g* üdZ 22 gegenwärtig die *g* aus gegenwärtige 124, 1 darauf nach nachher 2 de Heem] de Hem *g* aus Dehem 8 und — zeigen *g* üdZ 10 lies darinne 11 wolle 14 das *Pekin satiné g* 21 Faun *g* über Phaun 22 Nimphe peitſcht *g* aus beitſcht 23 *Scherzi d'amore g* Carraci *g* aus Karraſch Ludwig für Lodovico 28 *g* 125, 5 von *g* aus vom 8 Stuttgard *g* über Hohenheim 9 in 13 Scheffhauer nach zu 23 ſchnörkelhaften *g* aus ſchnerkelhaften 24 Guibaliſchen *g* aus Güballiſchen Plafonds] Plafons *g* aus Blafons 27 Guercin] Quercin *g* aus Quercini 126, 1 Gracchen] Grachen *g* aus Crachen 6 Präparat *g* aus Apparat 8 Sarti *g* aus Sardi 13 angenehme, gebildete *g* aus angenehm gebildete 16 drolligem *g* aus trolligem 25 lies Verbeſſrung 127, 6 Echterdingen *g* aus Aechterdingen 10 u. 13 Waldenbug 17 Betten-

hauſen 27 *Dr. g* üdZ 128, 6 Face *g* über Vaſe 8 um aus und 9 durch *g* üdZ 10 der größte *g* aus deren größter des Waſſers iſt *g* üdZ 11 iſt nach gefaßt *g* gestrichen 16 der *g* aus die 21 Gewerb *g* aus Gewerk 24. 25 und iſt *g* üdZ 129, 1. 2 Pluquet lies Ploucquet 3 den 12 Kielmeyer *g* aus Kühlmeyer Aſſocie *g* aus Aſſocier 14 Kalv 130, 2 Kielmeyer *g* aus Kühlmeyer 14 Briefe *g*? aus Briefen 131, 12 Pluquet lies Ploucquet 14 *de* nach dei ſodann nach'zü 17. 18 wegen— hier *g* 19. 20 wegen — Hofgerichts *g* 19 Lühn *g* aus Lühen 20 von Reuſchach *g* 25 *voyage a Paris g*

132, 7—158, 2 abgesehen von 141, 2 ohne Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes. 15 Basquetiſchen 20 in vgl. 159, 25 21 Basquai 133, 6—25 sollte nach 109, 24 stehen, denn diese Notizen sind auf pag. 3 des Bogens geschrieben, dessen erstes Blatt mit gleicher Tinte 107, 21—109, 24 trägt; beim Zusammenheften der Reise-Acten ist dieser Bogen um diejenigen gelegt, welche 109, 25—133, 5 enthalten. 133, 6 zudenken nach zuſetzen 13 können nach und ſol 24 Simboliſche

Reiſe von Tübingen nach Stäfe.

134, 5. 13 Steinach 7 Ofterdingen 17 den Berge 19 Nepomock 135, 15 Engſchlatten 18 Schönberg auf einer den Reiseacten beigelegten, nicht sehr namenreichen Karte Schemberg 137, 3 Vellebingen 4 Friebingen in Verwechslung mit dem Orte dieses Namens an der Donau oberhalb Tuttlingen. 7 u. 11 Altingen 14 Waldheim 16 Riethen 18. 20 u. 27 Duttlingen 23 Währ 139, 3 Thängen] Tengen auf der beigelegten Karte 7 Altingen 11 u. 25 Haltingen 140, 7 nach Pflanze eine halbe Zeile frei gelassen 9 Attig aus artig 15 *Anthirrinum* 141, 2 *g* in besonderer Zeile unten am Ende der Seite. 6 Rückzuge nämlich Moreaus, den die beigelegte Karte darstellt. 24 Melzingen 25 Wölterdingen Die beiden letzten und einige andere falsche Schreibungen von Ortsnamen sind schwerlich auf Hörfehler zurückzuführen, sondern so zu erklären, dass Goethe nach unleserlich gewordenen Bleistiftnotizen dictirte. 142, 7 Wölterdingen 12 u. 20 Hülfingen 24 lies höheren 27 Thäingen 143, 20—153, 20 sind ausser dem in die Reise-Acten eingehefteten Dictat in

einer sorgfältigen, kritisch werthlosen Copie Geists den Reise-Acten eingelegt. 143, 24 Emigranten Dame vielleicht als Compositum aufzufassen. 25 Condeiſche aus Conteiſche 26 Stieren 144, 11 Uwieſen 20 Einer nach einige 21 Wellen=Locken Giſcht lies Wellen=Locken. Giſcht 145, 2 u. 11 hieben 146, 4 gebietet dem Meer] höchst wahrscheinlich bei undeutlicher Aussprache verhört für gebiert ein Meer vgl. 144, 15 und Schillers Taucher V 36. Eckermann änderte in gebiert das Meer 9 wieder hinab aus weiter hinauf 24 den 27 der von ausgeht] nicht mit Eckermann demſelben zu ergänzen oder davon zu setzen, vgl. z. B. Briefe 3, 36, 7 Ich weis kein Wort von und den bei Goethe häufigen ähnlichen Gebrauch von mit für damit. 148, 2 ſchönen 14 ihn fehlt, Ergänzung Eckermanns. 21 gewältiger 27 ſeigt 149, 5 Dörfer 13 Uwieſen 150, 4. 5 *C'est — dit. g* 17 der weißen Binde aus dem weißen Band 22 Guckſcharden 24 erwardet 151, 4 bezeichnete was wieder herzustellen. 18 Menſchen nach und wohl durch Hörfehler in der Eile des Dictats entstellt für Häuſern und Gärten noch Menſchen und Betragen 152, 1 hieben 153, 18 genialiſchen üdZ 25 Amyntas, in Geists Abschrift den Reiseacten eingeheftet. 154, 8 Raffs 10 *E'gliseau* 14 den Zettel fehlt, Ergänzung Eckermanns. 18 Bulach 21—24 durch Hörfehler entstellt. 155, 5 dichtigen 24 und fehlt, Ergänzung Eckermanns; zu tilgen und fießig, mit zu lesen. 156, 11 und zu üdZ 23 drüb 26 für Kranichen ? vgl. 112, 23. 1, 245, 18 157, 4 Herliberg

158, 3—186, 22 mit Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes sowie einigen Ergänzungen und Zusätzen mit Bleistift von Heinrich Meyer. 158, 5. 6 Richterswiel immer so 9 Raperswiel immer so Glarus *g* aus Clarus 23 meiſten vor Producte Meyer 159, 2 Einſiedel 15 voll *g* über in dieses nach vo 25 in Süden *g* aus im Mittag vgl. 132, 20 in Norden 27 u. 160, 2 Binſen *g* aus Pinſen 13 nach an. Raum für einen Nachtrag gelassen. 14 Bär üdZ Meyer 21 nach über aus 161, 2 Toggenburg *g* aus Doggenburg 3 Beyel *g* aus Bayel 23 einigen *g* über einer 24 Stelle 27 in *g* üdZ 162, 4 Schindeleggi *g* aus Schindäleggi 16 Wolrau 18 und nach Bach nach Richterswiel Meyer 163, 24 kein *g* üdZ 164, 22 zu Tobel bemerkt Meyer am Rande ſo wie

faſt überall in der Schweiz 24 Rauheſterſtieg 165, 3 Schwitzerhakens aus Schwitzerhokens Meyer 10 Mythen *g* aus Mithen 166, 17 war ein] waren nach 3 25 dreizehn Meyer am Rande nach Streichung von zwölf 167, 15 die Kommata hier wie in vielen analogen Fällen von Goethe nachgetragen. 26 und 168, 4 Grütli aus Grüdli von Meyer corrigirt, der an der zweiten Stelle dem davor einschiebt. 5 hieben 7 Siſigen 169, 19 Sonntags 25 Franz, 170, 11 erſchien aus erſchiene 13 Zigzag 18 Gneus 171, 23 Anzeigen 172, 18 beſpült *g* aus beſpielt 173, 1 Geſtinnen immer so 174, 4 Re Alp 10 Düngung *g* aus Dingung 13 der Ort heisst Hospenthal. 12 u. 23 blättrichen 175, 13 Hoſpital *g* aus Noſpital 17 die Zahlen *g* 18 wir *g* üdZ eigens *g* aus eigents 176, 5 die beabsichtigte nähere Beschreibung findet sich nicht in den Acten. 21 Souffeten 177, 4 Genres aus Gengers 7 den nach über 15 Gneus ZigZag 28 Niveau *g* aus Diveau 178, 6 Murmelthier Felle von Meyer geändert in Murmelthiere noch im Felle die an der Luft trockneten 8 unzählig in *g* aus in unzähligen 18 Bagage *g* aus Package 21 Lauinen *g* aus Laubinen 179, 5 Höhe 7 Schweyzer = Schwitzer für Schwyzer? 8 Rübli 13 einen Theil der *g* über die ganze 17 Piemonteſer *g* aus Biamonteſer 180, 5 Gerſau *g* aus Cherſau 10 Rigi *g* über Rücki 17 vor dauerte das Schieben *g* gestrichen 25 lies nun um 181, 1 hohe *g* aus hohen andern Fruchtbäume *g* aus Fruchtbäumen 2 reinlichen Häuſer *g* aus Häuſern 5 hat aus hatte 15 mit *g* über an 16 Buochs Meyer aus Buch 20 abgeätzt *g* aus abgeetzt 182, 1 Speeren *g* aus Speer 13 der Schein nach erſd oder erſch Goethe dictirte wohl ursprünglich erſter oder erſchien. 183, 4. 5 Küſenacht 9 Gerſau *g* aus Cherſau 184, 8 blättrich 10 Geßlers aus Geßners 12 herauf *g* aus herab 16 See, *g* üdZ 23 Breter was wieder herzustellen 185, 7 fruchtbaren nach angenehmen 14 Entzweck 21 Moorland *g* aus Mohrland 25 Wieſen *g* über Plätzen 186, 18 Horgen Meyer aus Horchen

186, 22—193, 14 ohne Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes.

Zu den Berichten 189, 8—192, 19 vom 26. October bis 5. November liegen wieder eigenhändige Bleistiftnotizen Goethes, untermischt mit mancherlei sonstigen Aufzeich-

nungen, in einem kleinen, den Reise-Acten eingelegten Octavhefte vor. Über ähnliche Vorstufen vgl. oben zu 1795 und zum 30. Juli bis 2. August 1797. Im Folgenden wird nach den üblichen kritischen Angaben zu jedem Tagesbericht der entsprechende Abschnitt des Notizheftchens mitgetheilt, und zwar bei grösserer Verschiedenheit der Texte durch vollständigen Abdruck, bei geringerer durch Angabe der Varianten, wobei *N* die Notizen, *A* die Reise-Acten bezeichnet.

189, 9 Buolach 14 Miſtſott 9—17 d. 26. 8 Uhr aus Zürch. Große Ruben auf dem Felde Wein niedergelegt Große Herrn und alte Freunde ſehn und wiederſehn 11 Uhr in Bulach. 12 Egliſau. Gaſth. zum Hirſch. Schoene ausſicht auf die Brücke. von Egliſau 1½ Uhr dunkler Streif zwiſchen zwey Regenbogen Miſtſotte auf die Saat gegoſſen *N*

19 Hohengrän 23 Duttlingen 18—23 d. 27. Drey Baſaltfelſen bey Engen, Hohenkrähen? Hohentwiel. Engen. Geſchichte des Bauers der ſein Häuschen ein wenig ausputzte *N*

189, 24—190, 9 hat in *N* keine Vorstufe.

190, 11. 12 Kannſtadt 16 Kiraſſteden Hizach 19 Bliterhauſen 20 Lorchen 25 alt gebaute 190, 10—26 in *N* nur mit folgenden Abweichungen von *A*: 10 Donnerſtag — Uhr fehlt Stuttg. 17. 18 Fläche — Saat] Fläche und den Hügeln Wieſen. Auerbach Saat 20 Lorch — Kloſter] Lorch, Kloſter nahe dabey 21 kleinen] bewachsnen 21. 22 Man — die fehlt 22 Wirtenb. Gemund 23 eine — Rems fehlt 24—26 Die — Poſt] Wälle Miſt Vorſtadt. ſehr alte [?] gebaute Häuſer, logie Poſt. Rems flieſt an der Stadt vorbey

191, 3 Uſenhofen 5 Bebingen Meckingen 8 Waſſeralbing 12 Schwasberg 13 Elbangen Axt 14 lies Thal. Fichtenwald. 191, 1—14 Abweichungen von *A* in *N*: 2 Gemund 3. 4 Thal — eingeſchloſſen] Thal mit Wald auf beyden Seiten eingeſchl. 5 Mekingen nach fehlt 13 vor ſich fehlt Axt nach Axt aus A.. (unleserlich) 14 flieſt unten im Thal. Fichtenwald. links über dem Axtthal Saverwangen

191, 16 Elbangen 18 den ſchönen Berg] lies Schöneberg 21 Helmberg 24 Dünkelsbühl 192, 2 Burg 191, 15—192, 2 Abweichungen von *A* in *N*: 191, 18 Schöne Berg 21 Der

— führt] man komt wieder 25 hat] han 192, 2 nach Pechhofen üdZ d. 5. Großenrieth fehlt

192, 7 Mergendorf 9 Ismersdorf 12 Monspach 192, 3—19 Abweichungen von *A* in *N*: 192, 4 Grosenrieth, eichstädtische Herrschafft. Feldbau 8—13 herunter, hier wird viel Hopfen gebaut man kommt vor einige Mühlen vorbei nach Ismersdorf zu einem Stieg herauf durch einen Tannenwald es fanden sich im Sand viel Kiesel und Tendriten, nach Windsbach mittag gegessen Der Ort hat reinliche Häuser und leidlich gepflastert. nach Monspach, Rudersdorf, Hier endigt das Octavheftchen.

192, 20—23 hat keine Vorstufe in *N*.

192, 24—193, 14 ebenfalls nur in *A*, und zwar auf besonderem Foliobogen. 193, 3 und 4 durch Trennungsstrich geschieden.

193, 15—194, 27 nur in einem Octavheftchen g^1, das den Reiseacten eingeheftet ist wie das zu 189, 8—192, 19 beschriebene. 21 nach Alleen die Wege von E 24 Beiersdorf nach Burg 194, 18 den — 20 zusammen aus die Rodach, geht bey Seilen in den Main 19 schöne — Main nachträglich, und zwar vor 21 bey Unterlangstadt in besonderer Zeile geschrieben, durch Doppelkreuze an die im Text ertheilte Stelle gewiesen. 22 guter fruchtbarer was wieder herzustellen.

1798.

Kalender wie 1797.

Januar.

195, 1 Schelings 12—16 *g* 196, 4 Spilker 197, 16 Schallings 18 Redoute aus Retoude

Februar.

199, 18. 19 war ursprünglich unter dem 21. notirt und ist dort gestrichen, ebenso 20 unter dem 22., 21 unter dem 23. 27 Suppe

März.

201, 3 Pers. 203, 10 Trauerspiel 16 Mittags nach Brie 22 u. 24 Hardenberg g^1 aus Hartenberg

April.

204, 4 Schleußner 8—9 Eichſtädt war urſprünglich unter dem 1. notirt zwischen 5 wurde und Bey und ist dort gestrichen. 205, 26. 27 *g*

Mai.

206, 16 und nach Abe 207, 20 Conzert *g* über Ball 208, 20. 209, 1 Propyleen 209, 11 Pyrmunter 27 Reutbahn was wieder herzustellen.

Juni.

210, 12 Bey — Dann üdZ 21 den 211, 12 *Constro Conte* nach gestrichenem *Racotta* 25 Euphroſine 27 Euphroſyne aus Euphroſine 213, 2 Weltſiſtems

Juli.

215, 1—8 *g* 17 Mouier 18 den 21 Phiſikaliſche öfter so 216, 3 Goors immer so in den von Geist geschriebenen Partieen 7 Bakys 10—12 *g* 13 Phiſiſcher öfter so

August.

216, 18 von] v. lies vom 217, 3. 4 *g* 8 Licurg 9 Molk 11 *Numa* — 12 *g* 21—24 *g* 25 Gedike öfter so 26 Eichſtedt 218, 13. 14 *g*

September.

218, 25. 26 quer über die Seite geschrieben 219, 3. 4 *g* 13 Böttigergefäße was wieder herzustellen 14. 15 *g* 220, 3 Nachmittags nach Aben

October.

221, 1 Früh — weg. üdZ 3 nach Schiller im Thea 11 Riedel immer so

November.

222, 8—14 *g* 223, 25 Güldemeiſter immer so ausser 272. 3 224, 2 Otranto *g* aus Otrando

December.

225, 22 Gernings nach Mittag 24 Suppè 226, 16 Eiſenach mit abkürzendem Schlussductus, lies Eiſenacher 22 Kam — 23 *g* 227, 2—6 auf der rechten Seite, während auf der

linken folgender eigenhändige Bericht über den 27. und 28. December eigenhändig durchstrichen ist:

27. Früh bei Serenissima wegen der Zeichnung des Frieſes. Bibliotheck Sachen. Abends bey Gores.

28. Bibliotheck Sachen. War Rath Schlegel bey mir. Überlegung wegen des künftigen. Mehrere Expeditionen.

1799.

Kalender wie 1797 und 1798.

Januar.

228, 1—13 *g* 19 Mittag — 229, 4 *g* 229, 9 Piccolomini *g* nach Wallenſteins 10—15 *g* 16 Doupletten 21—231, 16 *g* 230, 2 *in maniera* nach gestrichenem *in maniera* 16 Schellings. Entwurf. 26 ursprünglich, ebenfalls eigenhändig, unter dem 21. Januar notirt, aber gestrichen, ehe Temperamenten ganz ausgeschrieben. 27—231, 1 die Namen unter der nochmaligen Überschrift Gäſte auf der rechten Seite; ebenda, aber ohne solche Überschrift, auch die im folgenden auftretenden Namenlisten; vgl. zu 233, 16.

Februar.

231, 24—232, 2 *g* 232, 23—27 *g* auf dem freien Blatt vor dem Februar. 24 *Febr.*] *Jan.* als offenbarer Schreibfehler berichtigt. 233, 8 Stachelberg g^1 ? aus Stachelber 12 10 Uhr nach gegen Mittag 16 Von hier ab beginnt der Brauch, auf die rechte Seite des Kalenders zu jedem Tage die an ihm geschriebenen Briefe, meistens mit kurzer Inhaltsangabe, zu notiren. Diese Listen sind hier dem eigentlichen, auf der linken Seite des Kalenders stehenden Tagesberichte an der Stelle eingefügt, an der durch „Expedition nach . .“, „Briefe expedirt“ oder ähnliches darauf hingewiesen ist. 234, 16 Büchern 22 Kemble] Kempelen was wieder herzustellen 235, 1 Schema aus Schemata 236, 8 *g*

März.

237, 1 Achilleis nach Ilias 5 *g* 6 Dejunè *Serenissimus* — 10 auf der rechten Seite 7 Harenn 20 Narbonnè

23 Früh nach Mi 238, 4 Epopè 14 Diletantism. *g* aus Tiletantism.

April.

240, 19 Nach Punctweise. ist nachzutragen Mit Hrn. Hofrath Loder über academische Angelegenheiten. Prof. Göttling wegen dem Runckelzucker.

Mai.

Auf dem freien Schlussblatt des April stehen folgende Notizen, zum Theil von Geists Hand, zum Theil (unter 6.—10. 18.—20.) *g*:

Mai.

1. Von Weimar nach Jena.
2. Nach Burgau.
3. Gleichfalls und durch die Leutra.
4. Gleichfalls spatzieren gefahren.
5. Gleichfalls nach Burgau.
6. Nach Dornburg.
7. Gegen Lobeda.
   Abends Fr. Hfr. Schiller.
8. Gegen Lobeda.
9. Gleichfalls.
10. Nach Weimar.
18. Von Weimar.
19. Gegen Lobeda.
20. Zur Bornfege. Golmsdorf.
21. Nach Dornburg.
22. Nach Lobeda.
23. Nach Lobeda.
    Abends nach Löbstädt.
24. In Göschwitz.
25. Nach Löbstädt.
26. In die Triesnitz.
27. Nach Weimar.

Nach dieser Liste sind die Vermerke über Richtung oder Ziel der Spazierfahrten 244, 19. 245, 24. 246, 14. 26. 247, 12 in den Text aufgenommen.

244, 14 *Riccardi g* in frei gelassenem Raum 1500 für „fünfzehntes Jahrhundert“, wie Goethe dictirt haben mag, um dem Schreiber das schwierigere „Quattrocento“ zu ersparen? 245, 3 nach Weimar ist durch Siehe vorhergehende Pagina auf die Briefeintragungen unter dem 2. Mai verwiesen, welche dort durch gehört zu Freytag den 3. Mai für die Stelle bestimmt werden, die ihnen in unserem Text 245, 3 An — 8 *sign.* ertheilt ist. 15 Melisch immer so 25—27 und 246, 1—4 erklären sich durch die zu 233, 16 beschriebene Einrichtung des Kalenders. 247, 5 Stukat. vgl. 7. 252, 2. 15. 253, 6. 269, 22

gegen 255, 18 11 Abends — 21 *g* 248, 18—249, 7 die Berichte vom 13. und 14. Mai in umgekehrter Folge in den Kalender eingetragen, was dann durch Überschreibung der Zahlen 14 und 13 berichtigt ist. 249, 9 Bertuch aus Pertuch 22 Steffany 250, 18 Ging — 24 *g* 27 Mittags nach mit Hofrath Schiller zu Mit 251, 10 vgl. zu 233, 16 23—26 *g*

Juni.

252, 13—17 *g* 22 Packet mit dem für Abkürzungen üblichen Schlussductus, vgl. 259, 2. 272, 14. 301, 12 253, 3 Dom 14—18 die Namen der Gäste auf der rechten Seite 20—22 quer über die Seiten geschrieben 255, 3 Harem

Juli.

255, 9—11 auf dem Titelblatt des Monates 15 bey nach besonders 20—22 besorgt *g* 256, 3 Mittags nach Abends 13—15 *g* 16 Büry öfter so, auch in den eigenhändigen Partien 18. 19 *g* 20 Miltons aus Mildons 21. 22 *g*

August.

256, 23—257, 14 Auguft *g* 257, 5 *Angiolini g* aus *Angelini* 23 *g*

September.

258, 11 Delescops 26 Lucinde g^1 aus Lucinthe 259, 2 Packetch mit Abkürzungsductus, vgl. 252, 22 7 Stuart g^1 aus Stuard 13 Aparat 17 Spazieren — 25 *Constantinople g* 27 Transcentental 260, 9 Abends — 20 *g* 25 Rath — 261, 15 *g* 262, 3 mit Schelling und Grie nach Schiller vgl. 6 5 Mahometh öfter so 8 *Aranjo* — 9 *g*

October.

263, 2 Abends — 4 *g* 9 ſonnoren 25 Cids *g*? aus Cits 264, 13—20 Cabinet *g* 265, 1 von über mit 7 d. J.] d. i. 8 Peyrouſe 11 worden wohl verhört für wurden 266, 7 u. 11 Seville 8—17 *g* 22 Mittag — 26 Schlegel *g* Darunter, während 26 Sämmtliche — 28 auf der rechten Seite steht die Notiz NB gilt für Donnerſtag *g* Der 24. d. M., also der folgende Tag, war ein Donnerstag. 267, 9—19 *g*

November.

268, 1—3 *g* 5 Koad Jutor 9 An — 24 *g* 13 Käſtn 269, 6 44 Stück — 9 *g* 11 Abends — 14 reiſen. *g* 25 *Memoir* Commena immer so 270, 13 nach eingeſchloſſen. ist nachzutragen Abends bey Juſtizrath Hufeland. 22 Abend — 26 *g* 271, 6—15 die Berichte über 22. bis 24. November ursprünglich unter 21. bis 23. November, dann durch entsprechenden Vermerk zu jedem Tage berichtigt. 272, 3 Guildemeiſter vgl. 223, 25 272, 17 Abends — 22 Maltheſer *g*

December.

273, 4 Lear — 6 *g* 17 *Pericles* — 20 Unterſuchung *g* 21 Sekretair — 22 *g* 23 dinamiſche 26 Vulpone *g*? aus Vulbone 274, 5—13 Coburg *g* 8 Von nach Volpone von Ben Johnſon. Plan der natürlichen Tochter. Eingepackt und verſchiedenes beſorgt. In diesem gestrichenen Absatz Volpone *g* 10 Früh nach Von Jena ab, nach Weimar *g* 12 Der nach Abends Hr. Hofr. Schiller *g* 15 Prof. — 22 *g* 27—275, 5 *g* 275, 23 Im — 27 Göchhauſen *g* 276, 3 — Mahomet *g* 8 Herder *g*[1] 8 Prinzeß — 20 *g* 277, 2 *Cerebri g* aus *Zerebri* 5 Lagerſteten

1800.

Kalender wie 1797—1799.

Januar.

278, 1 — pp *g* 5 Mittag — 14 Beſorgungen *g* 16—18 *g* 17 gebundnere] das b aus ck oder b 276, 6 Wielands — 7 *g* 15 Mit nach Dank 280, 1—4 Schiller *g* 9—24 *g* 14 *alfieri* 281, 6—9 *g* 15 Früh — Geſchäfte *g* 17 Im — 23 *g*

Februar.

281, 24. 25 *g* 282, 7 Anphitrio 24 Öſſe 283, 4 Wallenſteins — 13 *g* 5 Nachts nach Abends 27—284, 11 *g* 283, 27 mit nach für

März.

284, 14—16 *g* 20. 21 Skuhrs Wer 285, 17 Die — 20 *g* 22. 23 *g* 286, 3—8 *g* nach 4 unter dem 28. Briefe von *g*. durch Verwischen getilgt.

April.

286, 12 *g* 20—287, 2 *g* 287, 5—19 *g* 21 — ſachen *g* 22 mit — 23 *g* 26—27 Bad *g* 288, 5 — gegenüberſtehende *g* 5—9 die Namen der Gäste auf der rechten Seite 9 Abends — 16 *g*

Durch 288, 17. 18 wird auf ein mässiges Volumen in Grossfolio verwiesen, das von Geists Hand die Aufschrift trägt „Reiſetagebuch zur Leipziger Oſtermeſſe 1800." In Einrichtung und Inhalt gleichen diese Reise-Acten denen der Schweizerreise von 1797 (vgl. zu 76, 16). In annähernd chronologischer Folge sind Blätter und Büchlein verschiedenen Formats dem Folioumschlag zum grösseren Theile eingeheftet, zum kleineren eingelegt. So finden wir neben den eigentlichen Tagebuchstücken, die Goethe niemals einer Correctur unterzogen hat, Theaterzettel, Concert- und Seiltänzerprogramme, Textbücher; Anpreisungen von Händlern und Heilkünstlern; Ausgabebüchlein, Rechnungen, Notizen über Preisverhältnisse und Besorgungen; endlich während der Reise empfangene Briefe. Im Folgenden sind die Beilagen genannt, soweit sich der Text darauf bezieht.

288, 20. 21 Theaterzettel der Première dieses „neuen Schauspieles in 5 Aufzügen von Herrn Iffland" auf dem „Theater am Rannstädter Thore", wo auch die im folgenden vermerkten Aufführungen stattfanden. 25 Theaterzettel „Offne Fehde. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Herrn Huber. Hierauf: Das neue Jahrhundert. Ein Original-Lustspiel in 1 Akt; vom Herrn von Kotzebue". 289, 1 Programm des im Gewandhause gegebenen Concertes dieser Geigenspielerin; Anfang 5 Uhr.

Mai.

289, 4—7 Zwei den Reise-Acten eingeheftete „Catalogues de tableaux" (vgl. 288, 22. 23 des *Drapeau*?) enthalten die hier genannten Gemälde nicht. Theaterzettel vom 1. Mai „Erinnerung. Ein Original-Schauspiel in 5 Aufzügen, von Herrn Iffland". 14 Theaterzettel „Die Erbschleicher. Ein Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Gotter". 26 Am Rande steht Puttlich von Königsberg und zwar von der Hand dieses Mannes, wie ein den Reise-Acten beigelegter Brief von

ihm an Goethe, datirt „Leipzig, 3. Mai 1800“, ergiebt: Puttlich dankt darin dem „Stolz Germaniens“ für den gütigen Empfang, den er ihm „in der Morgenstunde“ dieses Tages gewährt habe und für die Anhörung seiner Bitte um „menschenfreundliche Versetzung in einen günstigeren Wirkungskreis“. Da nach dem übrigen Inhalt des Briefes Puttlich ein Paedagoge war, bezieht sich 289, 26 schwerlich auf ihn, und die Randbemerkung erklärt sich vielmehr so, dass Goethe, am Morgen des 3. Mai dem Schreiber das Tagebuch vom 2. dictirend, Besuch von Puttlich bekam und ihn aufforderte, seinen Namen auf das gerade bereit liegende Papier zu schreiben, wohl zur Erinnerung an die von ihm vorgebrachte Bitte. 290, 2—5 Preisnotizen, zum Theil hierauf bezüglich, auf einem anderen Bogen. 9 nach Witzes als der Emp 10 Theaterzettel vom 3. Mai „Menschenhass und Reue. Ein Original-Schauspiel in 5 Aufzügen, vom Herrn von Kotzebue“. 291, 6 Abt Raundorf 15 Mit — 20 am Schluss des Tagesberichtes, durch Zeichen an die im Text ertheilte Stelle hinaufgewiesen. Theaterzettel vom 5. Mai „Die Künstler. Original-Schauspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Iffland“. 292, 10 Programm des Gewandhaus-Concertes der Sängerin Madame Plomer Salvini, Anfang 6 Uhr; ausserdem Theaterzettel von diesem Tage „Johanna von Montfaucon usf. vom Herrn von Kotzebue. — Anfang 6 Uhr“. 12 Thiriot 14 da sie] daß sie 26 Pleise 293, 6 Beigeheftet „Kurze Übersicht dessen was ein taubstummer Zögling in dem Leipziger Institute zu lernen angeleitet wird. Er lernt laut und deutlich lesen“ usf. Darunter *g:* Local vor dem Halliſchen Pförtchen. Lehrer Patſe. Es iſt das Inſtitut des verſtorbenen Heinicke das die Witwe noch fortführt. 10 Bitaubes

Theaterzettel vom 7. Mai „Die kluge Frau im Walde oder Der stumme Ritter. Ein Zauberspiel in 5 Aufzügen, vom Herrn von Kotzebue“. 12 Hertel 17 Über Preisunterschiede des holländischen und ungarischen Zinobers finden sich dictirte Angaben auf dem zu 290, 2—5 genannten Bogen, darunter die gleichfalls dictirte Notiz Die Holländer nehmen, wie man mir erzählte, den Ungariſchen und bearbeiten ihn noch einmal; wahrſcheinlich geben ſie ihm eine höhere Stufe von Oxydation. Der Handelsmann behauptete, es käme auch Spies-

glas in den Zinober. Anfrage deshalb an den Chemiker zu Thun. 21 Programm des Gewandhaus-Concertes der Brüder Pixis, des älteren Violinisten und des jüngeren Pianisten; Anfang 6 Uhr. Ausserdem Theaterzettel vom 8. Mai „Das Gastrecht. Ein Gemählde der Sitten und Gesetze der Vorwelt in 4 Aufzügen; von Herrn Ziegler". 294, 10 tragischen durch Hörfehler, lies thrakischen 295, 2 Gontardts *Quixotte* Theaterzettel vom 10. Mai „Gustav Wasa. Ein neues historisches Schauspiel in fünf Aufzügen, vom Herrn von Kotzebue". 8 Raschwitz 13 Vortüren 16 Kein Theaterzettel vorhanden 25 Beigeheftet „Verzeichniss der neuesten Optischen Instrumente welche nach den richtigsten Grundsätzen verfertigt werden von Samuel Gottlieb Hofmann. Leipzig 1800, zu haben beym Verfasser". 26 Abälino Theaterzettel „Abellino, der grosse Bandit. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Herrn Zschokke". Ausserdem Programm eines gleichzeitigen Gewandhaus-Concertes des blinden Flötenspielers Dulon. 5 „Nachricht an das Musik-liebende Publikum" mit Anzeige des Mozartischen Requiem und vollständiges Textbuch desselben, lateinisch und „mit untergelegter deutscher Parodie: Der Tag des Gerichts".

296, 7 beginnen wieder die Eintragungen in den Kalender. 24 Harem 297, 7 Abends — Schiller *g* 8 Nachmittag zu Hrn. Hofrath Schiller nach Ettersburg vor Früh 9 Früh von Ettersburg zurü vor Abends 11 der Bericht vom 29. und 30. auf S. 170 des Kalenders, die Namen der Gäste *g* S. 173; dazwischen ein Blatt ausgeschnitten, das S. 171 noch deutlich die Anfänge einer von Geist geschriebenen Namenliste trägt. Ob S. 172 einen Bericht über den 31. Mai vor dem Ausschneiden getragen hat, ist nicht festzustellen, da auf dieser Seite des erhaltenen Streifens keine Schriftreste vorhanden sind.

Juni.

298, 1 Caas 23 nach bey ein Punct 299, 17 — 22 *g* 20 Frohnleichnam aus Frohnleichnahm 300, 4 — 12 *g*

Juli.

300, 13 — 16 *g* 301, 15 40 nach gestrichener 14 21 nach überſendet. An Hrn. Justizrath Hufeland 22 — 29 *g* 302, 4 — 8 *g*

9 An — 10 Statue *g* 14 Tancred aus Dancrede 16 — 19 *g* 22 — 25 *g* 23 lies Landk. 27 Promenade *g* aus Bromenade 13—16 *g* Auf dem Schlussblatt des Juli d. 22ten Juli nach Jena 9½ St. Laubth. 17 Gr. Münze. *g*

August.

303, 17 — 304, 3 *g*

September.

304, 4. 5 *g* 9 — 12 Harmonie *g* 306, 5—13 *g* 15 Nahl vgl. Ruhl 311, 18 16 Kassel nach Kölln 19. 20 Nachricht gestrichen, dann durch Puncte wieder gültig gemacht. 23. 24 *g* 307, 13 nach Lobers. und Sartorius 18 gegen nach Mit Niethammer gegen Mittag spatzieren gefahren 27 mit An beginnt eine neue Zeile, wie überhaupt fast ausnahmslos mit jeder neuen Adresse. 308, 13 solicitirt

October.

309, 1—3 Lober *g* 3 Schlegel nach Schiller 7 Früh — ab *g* 310, 4 die Namen der Gäste auf der rechten Seite. 18 Friedel nach Hart vgl. 311, 11 310, 21—23 *g* 27—311, 3 dictirt. *g* 10 Hieronimus 16 Basti 18 Ruhl vgl. Nahl 306, 15

November.

312, 21. 22 *g* 313, 1 verändertem 8 Briefe *g* 12 Alt — 15 Briefe *g* 13 Guilletiere am Schluss durch Correctur undeutlich. 16 Alt — 18 *g* 28 — 314, 1 Abend *g* 314, 6 Tancred *g* 7 *g* 10 Juliegem der

December.

314, 17. 18 9 — mitgen. *g* 19 *Mercier* — 20 *g* 21 Wie gestern *g* 315, 1. 2 Briefe — Weimar *g* 5 *NB* — 10 *g* 17—20 brachte *g*

Abgekürzte oder unrichtig geschriebene Namen und andere nicht sogleich verständliche Wortbilder

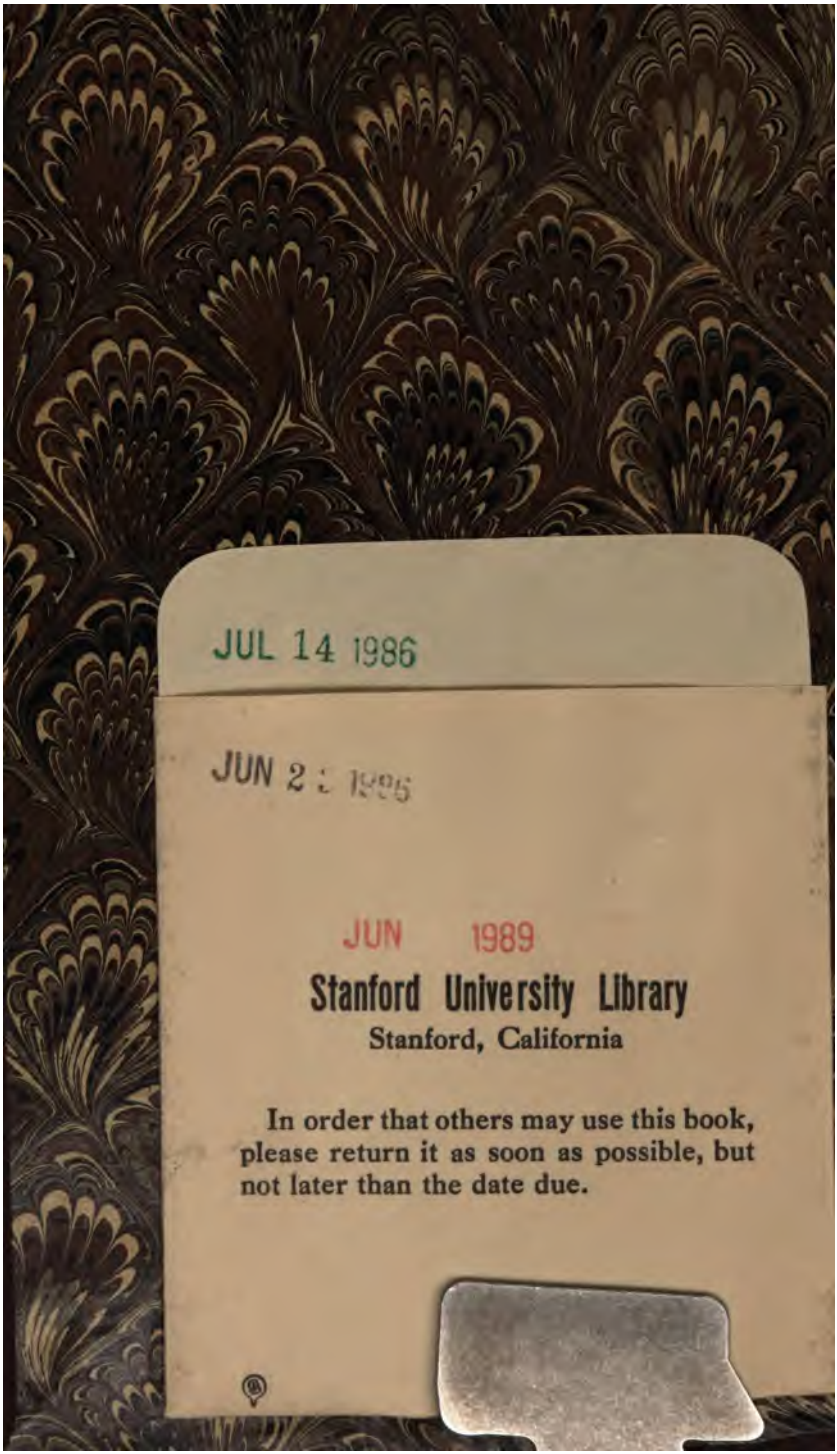
(vgl. S 321).

Ab. 25 : Abends.
Alla 3 : Ala.
Arens 1 : Arends.
Bäringen 35 : Bergen.
Baiersdorf 193 : Bayersdorf.
Bay 31 : Bayard.
Beckerrieth 180 : Beckenried.
Bentzheim 85 : Bensheim.
Beyde B. 31 : Die beiden Billets.
Biegler 51 : Pichler, Joh. Peter.
Blumenröder 73 : Blumröder (Advocat).
Bot. Mag. 30 : Botanisches Magazin.
Brandsol 3 : Branzoll.
Broun 34 : Brown.
Büchelohe 2 : Buchloe.
Burgheim 193 : Forchheim.
Carl 193 : Karl (Joh. Justin).
Cästchen Chiffer 32 : Das Kästchen mit der Chiffre.
Ciffre 31 : Das Kästchen mit der Chiffre.
Ch. Milkau 38 : Kammerherr v. Milckau.
Clara v. H. 31 : Clara v. Hohenheim.
Colmann 3 : Kollmann.
Com. 25 : Comödie.
v. Danner 193 : v. Tanner.
v. Datreus 193 : v. Tautphöus.
Daute 289 : Dauthe.
Delf 89 : Delph.
Delück 59 : de Luck.
de Luc 62 : de Luck.
Ditfurt 2. 4. 5 : Dietfurt.
Donauwerth 4 : Donauwörth.
Driesnitz 44 : Triesnitz.
Dunckendorf 22 : Tunkendorf.
Eglofftein 21 : v. Egloffstein.
Fleischbein 83 sc. von Kleeberg.
Frankenbr 20 : v. Franckenberg.
Fürth 77 : Förtha.
Geriz 47 : Göriz.
Gindorf? 50 : verhört für v. Kuendorf.
Giesbach 194 : Breitengüssbach.
Gleisen 1 : Gleusen.
Greifenb. 22 : Greifenberg.
Grey 50 : Cray.
Gustel 44. 49 : August v. Goethe.
Güßefeld 72 : Güssefeld.
H. 63 : Herzog Carl August.
v. Harstörfer 193 : v. Harsdörffer.
Heidlof 123. 125 : Heideloff.
Herschelsberg 77 : Hörselberg.
Herz. M. 25 : Herzogin Mutter.
Hirschbr. 26 : Hirschberg 20.

Hohe Saale 60 : Aussichtspunkt auf das Saalthal unterhalb des Bergs Jenzig.
Hohſtadt 194 : Hochstadt.
Hoſpital 174. 175 : Hospenthal.
Hühnefeld 78 : Hünfeld.
Hut 81 : Huth.
Jeniſch 75 : Gentsch.
Inſelsberg 77 : Inselberg.
v. Impert 22 v. Imbert.
Kanſtadt 120 : Cannstadt.
Kemble 234 l. Kempelen s. Apparat.
Keſtner 268 : Kästner.
Kinzing 78 : Kinzig.
Kirmſ. 44 : Kirmesfest.
v. Kleibigen 193 : v. Kleudgen.
Kn. 25 : Knebel.
Köllner 80 : Fellner (verhört).
v. Konitzer 13 : v. Könitz.
Krauſe 64 : Kraus.
Kreisſt. Ein. 50 : Kreissteuer-Einnehmer.
Kronach 194 : Cronach.
Küttner 294 Hier jedenfalls Küstner (Heinrich).
Landhut 20 : Landeshut.
Leisring 261 : Leissring.
Lermos 3 : Lermoos.
der M. 304 : der Meinigen.
Matthai 46 : Matthei.
Meggersheim 93 : Meckesheim.
Mekmühl 100 : Möckmühl.
Menz. 32 : Menzikoff und Natalie.
Mittelwald 3 : Mittewald.
Moningen 5 : Monheim.
Monte Bello 9. 13 : Montebello.
Moriz Prof. 4 : Moritz Prosodie.
Mottenthal 166 : Muotta-Thal.
Mühldorf 35 : Mühltroff.
Naſſareith 3 : Nassereit.
n. Th. 25 : neuen Theaters.
Neefe 51 : Neef.
Neukirchen 35 : Markt Neukirchen.
Neumarck 3 : Neumarkt.
v. Oberkam 193 : v. Oberkamp.
Osmanſtädt 74 : Ossmannstädt.
v. Paczinsky 22 : v. Paczensky.
Parwis 3 : Barwies 3.
Perrüſche 72 : vielleicht Perouse.
Pr. Galizin 30 : Princess Gallizin.
Pr. 41 : Professor.
Previllier 82 : Brevillier.
Reg. 63 : Registrator.
Reichmann 266 : Reimann.
Reink. 30 : Reinecke.
Reiti 2 : Reutte.
Riedel 230. 287 : Ridel.
Roßtrab 88 : Rosstrappe.
Rothkir 23 : v. Rothkirch.
Ruthhart 23 : Ruthardt.
Sandrazki 23 : Sandreczky.
Saſſelfort 194 : Sassanfahrt.
Schärfer 276. l. : Schaefer.
Schleusner 70 : Schleussner.
Schmirmer 81 : vielleicht Schirmer? vgl. Belli Gontard IV. 106 u. IX. 39.
ſchöne Berg 191 : Schöneberg.
Schröder 257 : Schroeter, Joh. Heinr.
Seilen 194 : Zeuln.
Solenhofen 5 : Solnhofen.

Solinger Fläche 5 : wohl Solnhofner Fl.
Somering 44 : Sömmering.
St. Bay 31 : Statt Bayard.
Steten 2 : Stetten.
Strulndorf 194 : Strullendorf.
Theat. Abenth 31 : Theatralische Abentheuer.
Toſchnitzer 4 : Döschnitzer.
Tromsdorf 272. 273. 281 : Trommsdorf.
Unterlangſtadt 194 : Unterlangenstadt.
V. 25. 41 : Voigt.
Vach 78 : Vacha.
Vaillant 54 : Le Vaillant.
Verbr. aus Ehrſ. 25 : Verbrecher aus Ehrsucht.
Volargine 3 : Volargne.
W. 91 : v. Wurmser? v. Wartensleben?
Waſſermungnau 2 : Wassermungenau.
Weickert 34 : Weickard.
Werth. 20 : v. Werthern.
Werther 20 : v. Werthern.
Wiegl. 30 : Wiegleb.
v. Wieſenhüten 73. 77. 83 : v. Wiesenhütten.
Wilms 79. 82. 84 : Wilmanns.
Wolfk. 257 : v. Wolfskeel.
Wouvermann 119 : Wouwermann.
Wüſchütz 85 : Weschnitz.
Zedlitz 194 : Oberzettlitz.
Zum Steg 170 : Amsteg.

Weimar. - Hof-Buchdruckerei.


JUL 14 1986

JUN 2 : 1995

JUN 1989

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.